4° L. gen. 1-1

Fiche

Bibliotheca Palatina

<36638107490014

<36638107490014

33

Bayer. Staatsbibliothek

~~O 3 302~~

4° L gen 1-1

Bibl. Gott. Univ.
L. I. C. I. Sect. IV.
Methodol. Pg. 48.

(Vol. I.)

Doct: Johann Joachim Bechers
von Speyer
METHODVS DIDACTICA,
Das iſt:
Gründlicher Beweiß/

Daß die Weg vnd Mittel/ welche die Schulen bißhero ins gemein gebraucht/ die Jugend zu Erlernung der Sprachen/ inſonderheit der Lateiniſchen zuführen/ nicht gewiß/ noch ſicher ſeyen / ſondern den Reguln vnd Natur der rechten Lehr vnd Lern-Kunſt ſchnurſtracks entgegen lauffen / derentwegen nicht allein langweilig/ ſondern auch gemeiniglich vnfruchtbar vnd vergeblich ablauffen.

Sambt Anleitung zu einem beſſeren.

Ioſeph Scaliger in Prolegom. Chronol.

Omninò qui animum ad ſcribendum applicant, alterutrum incurrant neceſſum eſt, aut, ſi malè ſcribunt, contemptum, aut ſi benè, odium.

Permiſſu Superiorum.

Franckfurt in Verhandlung Johann Wilhelm Ammons.

Gedruckt zu München/

Bey Maria Magdalena Schellin / Wittib.

Im Jahr Chriſti 1668.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Deß Durchleuchtigſten
Fürſten vnd Herrn / Herrn
FERDINAND MARIÆ,
In Ober vnd Nider Bayern / auch der
Obern Pfaltz
Hertzogen /
Pfaltz=Grafen bey Rhein / deß Heil. Röm. Reichs
Ertz=Truckſäſſen
vnd Chur=Fürſten /
Land=Grafen zu Leuchtenberg / ꝛc.
Seines Genädigſten Chur=Fürſten vnd Herrns
Höchſtgeliebtem Sohn vnd
Chur=Printzen /
Herrn / Herrn
MAXIMILIANO,
In Ober vnd Nider Bayern / auch der
Obern Pfaltz
Hertzogen /
Pfaltz=Grafen bey Rhein / ꝛc.
Meinem Genädigſten Fürſten vnnd Herrn.

Zuſchrifft.

Durchleuchtigſter Hertzog
Genädigſter Fürſt vnd Herr.

ES iſt gegenwärtiger Tractat / wie ich darfür halte / der Erſte / welcher Euer Hoch-Fürſtlicher Durchleucht in offentlichem Druck zugeſchriben vnd dedicirt wird / es iſt auch von mir der erſte / den ich in diſer Philologiſchen Materi ſchreibe / endlich ſo iſt diſe Materi / darvon diß Buch handelt / die allererſte / welche Euer Durchleucht nun bald angreiffen / vnd vor ſich nemmen werden ; dann weil mir nicht zweifelt / es werden Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. dero höchſtgeehrteſten Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. gleich mit der Zeit in dem Regiment / alſo auch in dero Chur-Fürſtl. Tugenden / vnd dem darzu erfordertem vnd gehörigem Verſtand vnd Erudition nachfolgen / alſo bin ich gantz gewiß / Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. werden die erſte Staffel zu aller Erudition / nemblich die Lateiniſche Sprach nicht auff die Seiten ſetzen / ſondern nunmehr bald vor die

Hand

Hand nemmen / allwo dann widerumb nicht zuzweiflen iſt/ Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. werden ſolche ihres fähigen Hoch-Fürſtl. Ingenii wegen / darmit ſie GOtt begabet / gar bald begreiffen / als welche bereits in dero zarten Jugend / ſchon zwey Sprachen / nemblich Teutſch vnd Welſch fertig reden / zumalen wann die ſonſt an ſich ſelbſt ſchwäre langweilige vnd verdrießliche Lateiniſche Sprach / etwas zuvor præparirt vnd digerirt wird / daß ſie hernach von Euer Durchl. deſto bequemer / annemblicher vnd beſſer kan gefaßt vnd begriffen werden/ dann wann Euer Durchl. höchſtgeehrteſte Chur-Fürſtl. Eltern/ nun ſo ſorgſam ſeynd/ auch durch ihre Aertzt fleiſſig Achtung geben laſſen / damit Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. nichts vnverdäuliches in dero Leib genießen / wievil mehr werden ſie dahin trachten / daß die Memori vnd Ingenium Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. mit keinen ſchwären faſtidiis vnd widerwärtiger / wil nicht ſagen / vngewiſſer Art / gemelte Lateiniſche Sprach zu lernen/ gravirt werden/ ja ich bin verſichert/ wann in den Tranck / den Euer Durchl. gleich jetzo

wolten

wolten zu ſich nemmen/ unverſehens eine Spinne / oder Spinnenwebe fallen thäte / und von einem umſtehenden Bedienten/ ſo ſolches allein wahrgenommen / würde heraus gezogen / oder Euer Durchl. derentwegen ermahnet / daß ſolcher eine Gnad bey Euer Durchl. verdienen wurde/ ſolche Spinnen nun/ ſambt einem verwirꝛten Spinnengeweb / nach deme ich mit gegenwärtiger Arbeit auß der Lateiniſchen Sprach gezogen / welche Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. gleich nun zu ſich nemmen wollen / hoffe ich / wo es nicht einer Gnad würdig / dennoch das Ambt eines Medici verrichtet zu haben / deſſen allhier gegeben Conſilium umb ſovil mehr zu conſideriren / als edeler die Vernunfft / ſo hierdurch informirt wird / vor dem Leib zu ſchätzen iſt / ja ſovil mehr als Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. dero Haupt von dero Füſſen underſcheiden und würdigen / wann ſie nun / wil nicht ſagen / über Feld zu Fuß gehen / ſondern nur fahren ſolten/ würde man ſie nicht den nechſten / den beſten und ſicherſten / kürtzlich den Fürſten-Weg führen? hat man nun ſolche Sorg vor Euer

Hoch-

Hoch⸗Fürſtl. Durchl. Füß / oder daß dero Leib nicht lang auffgehalten oder geſchüttelt werde / was wird man dann thun / nicht nur vor dero Haupt / ſondern vor das innerſte deroſelben Haupts vnd gantzen Leibs / nemblich vor die Memori, Ingenium, davon Vernunfft / Verſtand vnd Iudicium herrühren / ohne welche nicht allein alle Menſchen von dem Vieh nichts differiren, ſondern Fürſten vnd Herrn vor Statuen vnd todte Bilder zu rechnen ſeynd / derentwegen Alphonſus der König in Arragonien ohne Scheu bekandt / Se malle Imperio & omnibus facultatibus, quàm literis carere, auch außdrucklich Æneas Sylvius lib. 3. Hiſt. Boh. ſagt / Non videtur mihi homo, nedum Princeps, qui literas ignorat. Solchen Fürſten⸗Weg nun hab ich Euer Hoch⸗Fürſtl. Durchl. gebahnt / nicht ohne Müh vnd Arbeit: Dann was hab ich vor Gruben vnnötiger Subtilitäten zugeſchüttet? was vor Hügel vnnützlicher Terminorum hab ich zerſchleifft? gantze Wälder von Abſurditäten hab ich außgerottet / die verwirrte verhauene Päß von vil tauſend Wörtern /

hab

hab ich eröffnet / die Sümpffe der langwirigen Zeit hab ich trucken gemacht / hingegen hab ich den gantzen Weg mit einem lebendigen Zaun der dreyen hierinnen vermeldten Connexionen gehäget / die Radices der Lateiniſchen Sprach hab ich als Bäume gepflantzet / und die Aeſte ihre derivata ſeyn laſſen / daß wer einen Aſt hat / den Baum kennet / und wer den Baum ſihet / alle die Aeſt weiß / ich hab die Irrgärten der Grammatick in holdſelige Blumen-Gärten verwandelt / und durch das hierinn citirte Theatrum Naturæ & Artis die Wörter mit den Sachen vereiniget / und diſem ſtets blůenden grůnenden Fůrſten-Weg / einen ewigen Sommer erbetten / die unendliche Brunnen-Quellen der Combinationen, die herrliche Brachen / Matten und Wieſen der luſtigen Ubung / und mit einem Wort die gantze Situation wird Zeuge ſeyn / daß ich habe geſucht einen Fůrſten-Weg zu machen / welchem nun / nachdeme er die That hat / und allen anderen wegen (Methodis) leicht den Vorzug nimbt / nichts fehlet / als daß indeme Euer Hoch-Fůrſtl. Durchl.

solchen

ſolchen zu gehen würdigen werden/ er auch den Namen bekomme/ welcher ihm noch vmb ſo vil mehr gebührt/ dieweil er vor Euer Hoch-Fürſtl: Durchl: abſonderlich bereitet/ vnd Euer Hoch-Fürſtl: Durchl: höchſtgeehrteſten Herrn Vatters Chur-Fürſtl: Durchl: die Vnkoſten darzu geben/ vnd dardurch Erſtlich Ihro ſelbſt/ hernach Euerer Hoch-Fürſtl: Durchl. (derentwegen es geſchehen) die gantze Chriſtliche Jugend/ ja alle die jenige verbunden vnd zu Schuldnern gemacht/welche hinfüro diſen Weg gehen/ dann ſolche vmb ſo vil mehr zur Danckbarkeit gehalten ſeyn werden/ dieweil ſie diſes Glücks vnd Wegs vmbſonſt/ vnd zwar diſes alles Eurer Hoch-Fürſtl. Durchl. wegen genieſzen/was werden Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. ins künfftig der Welt vnd den Alten einſt nutzen/ die nun in ihrer Jugend der gantzen Chriſtlichen Jugend dienen/ welche derentwegen/ ſo ſie anders Danckbar iſt/von GOtt/Euerer Hoch-Fürſtl: Durchl: langes Alter zu erbitten ſchuldig ſeyn wird/ damit diſe/ſo in der Jugend von Euer Hoch-Fürſtl: Durchl: ſolche Gutthaten empfangẽ/auch deſſen

 habhafft

habhafft werde / was Eur Durchl. Alter / ſo es der Jugend correſpondirt, vns verheiſſet. Was aber mit diſer meiner gegenwärtiger Arbeit gethan ſeye / werden Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. ſie folgen diſen Methodum oder nicht / einſt erfahren / wann ſie zu dem Alter kommen / dann es mit den Studiis anderſt heiſſet / als S. Cyprianus von der Liebe GOttes ſaget / Accipe quod ſentitur antequàm diſcitur, den Irthum in dem Studiren merckt man erſt poſtquàm diſcitur, dann aber iſt es zu ſpat / wird derhalben diſes mein gegenwärtiges Scriptum heut oder morgen ein Zeuge ſeyn / daß ich Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. habe vnderthänigſt dienen wollen / vnd ſo diſes Scriptum Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. etwan darumb ſolte verfeindet vnd widerwärtig gemacht werden / dieweil es von mir herrühret / ſo gedencken Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. daß es nicht von mir / ſondern von GOtt / dem Vatter aller guten Gaben herrühre / deſſen Geiſt wähet wie er wil / vnd deſſen Gaben wunderbarlich ſeynd / ſo wegen deß Gebers als denen / ſo ſie gegeben werden / dann bey

GOtt

GOtt kein Anſehen der Perſon / welches auch die Heyden gemercket / da ſie geſagt / ſub ſordido palliolo interdum ſapientia latet, vnd quandoquidem & olitor eſt opportuna loquutus, Euer Hoch-Fürſtl: Durchl: befehlen nur ſolchen Verächtern / ſie ſollen / wil nicht ſagen dergleichen / ſondern ein beſſers machen / ſo werden ſie bald finden / es ſeye ein groſſer Vnderſcheid zwiſchen Machen / vnd gemachte Sachen verachten / welchen billichen Vnderſcheid vnd Vrtheil ich dann / eintzig vnd allein zum Recompens von Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. vnderthänigſt bitte / vnd Jhro alle zeitliche vnd ewige Wolfahrt / Deroſelben höchſtgeehrteſten Chur-Fürſtlichen Eltern / Chur-Fürſtl. Durchleuchtigkeiten / vnd dem gantzen Land zur Freud vnd Troſt / von Hertzen wünſche vnd verbleibe

E. Hoch-Fürſtl. Durchl.

Vnderthänigſt gehorſambſter Diener vnd Knecht

Johann Joachim Becher D.
Röm: Kaiſ: Majeſt: Rath / vnd der Chur-Fürſtl: Durchleucht in Bayern Medicus.

Allen Chriſtlichen / Hohen vnd Nidern Obrigkeiten / Eltern vnd Schulmeiſtern / inſonderheit der zarten lernenden Jugend /

Wünſchet Johann Joachim Becher der Artzney Doctor, GOttes Gnad vnd Segen.

JCh hab vor nöthig erachtet / in diſer Vorrede einen kleinen Vorbericht zu geben / vnd von Gelegenheit auch Vrſachen ſo mich bewogen diſes Buch zu ſchreiben / etwas zu melden / vnd was weiter dem Leſer zum Vnderricht vnd beſſern Verſtand diſes Wercks dienen kan / welches ich alles in gantz wenig Puncten verfaſſen / vnd nun daran den Anfang machen wil.

I. Erſtlich / möchten ſich einige verwunderen / warumb ich in diſer Vorrede mich vnderſtanden / an alle Hohe vnd Nidere Obrigkeiten / zu ſchreiben / da doch das Wort Obrigkeit gantz general iſt / Kaiſer vnd König / Chur- vnd Fürſten includirt, welche mit ſolcher Schul-Materi zu beſchweren / ſehr grob vnd vngereimbt ſcheinet / aber es mag nur denen vngereimbt vorkommen / welche diſe Materi / nemblich die Informirung der Jugend vor gering ſchätzen / theils weil ſie ſelber übel erzogen ſeynd / theils weil ſie nicht wiſſen / was daran gelegen / vnd alſo juxtâ illud, ignoti nulla cupido keinen Luſt darzu haben / in der That aber ſo könte Regenten vnd Herrn / nichts nähers / beſſers noch nötigers proponirt werden / als gute Aufferziehung der Jugend / dann diſe iſt das Fundament vnd vornembſte Maxima deß Staats ſo wol wegen deſſen obiecti als ſubiecti / welches ſich niemand verwunderen ſol / dann ich es durch eine ohnfehlbare Conſequenz vnd ſtattlich beweiſen kan / auch nur an vnſerem Teutſchland / dann was iſt das eigentliche Intereſſe von Teutſchland anders als deſſen Wolſtand? welcher

cher darinnen beſtehet / daß Teutſchland conſiderabel ſeye / es wird aber conſiderabel ſeyn / wann es Mächtig iſt / vnd es wird Mächtig ſeyn / wann es Volckreich iſt / es wird Volckreich werden / wann es Nahrhafft wird (dann wo ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die Adler) es wird Nahrhafft werden / wann es Gelt-reich wird / es wird Gelt-reich werden / wann das in die Frembde hinauß gehende Gelt darinnen behalten / vnd noch ein mehrers darzu von der Frembde hinein gebracht wird / diß wird geſchehen / wann man diſes / ſo man nun auß der Frembde vmb Gelt kauffen muß / entweder gar entbehret / oder ſelber in dem Land züglet vnd arbeitet / vnd die frembde herein gehende vnnutzliche vnd das Gelt auß dem Land lockende Waaren verbietet / diſes wird geſchehen / wann es Fürſten vnd Herrn mit geſambter Hand thun / Sie werden ſolches thun / wann Sie einig ſeynd / Sie werden einig ſeyn / wann Sie einander trauen / Sie werden einander trauen / wann Ihre Intereſſe nicht gegeneinander lauffen / ſolches wird geſchehen / wann Jeder mit dem Seinigen / ſo Ihme GOtt gegeben / zu friden iſt / Er wird aber zu friden ſeyn / wann es Ihme genug iſt / es wird Ihme genug ſeyn / wann Er nicht zum Vberfluß / zur Hoffart / zum Geitz / zur Vnvergnüglichkeit / zur Vnruhe / zum Mißtrauen / zur Vnbillichkeit vnd Factionen / von Jugend auff erzogen / vnd gewöhnt worden. Sehet / daß alle diſe Conſequentien auß der Kinder-Zucht herkommen / dann wie ſolche bey den Regenten angeſtellt wird / alſo werden ſie hernach in Ihrem Regiment / vnd wie Ihr Regiment iſt / ſo werden gemeiniglich die Vnderthanen juxtà illud, Regis ad exemplum. Man leſe die Hiſtori vom König Carol dem Neundten in Franckreich / vnd wie es zu ſeiner Zeit daſelbſt hergangen / vnd führe zu Gemüt / wie ſein Hofmeiſter vnd Præceptor Martigues vnd Loſſes / mit vorwiſſen der alten Königin Catharinæ ſeiner Mutter / jhn in ſeiner Jugend verderbt haben / ſo wird man bekennen müſſen / daß einem gantzen Königreich an getreuen Præceptoren alle Wolfahrt gelegen ſeye / dergleichen Exempel dann genugſam vorhanden / ligt alſo nicht allein das Obiectum Reipublicæ, nemblich gute Regenten an der Kinder-Zucht / ſondern auch Subiectum / nemblich die Vnderthanen / dann daß es böſe Men-

ſchen in einem Land' gibet / iſt nur die Vrſach / daß ſie böß erzogen ſeynd / dann es wurden nie alte Wölff in einem Wald gefunden werden / wann nie Junge darinnen wären / was aber böſe Vnderthanen in einem Land oder Staat vor Vnglücks verurſachen können / iſt mehr als zuvil bekannt / iſt alſo nicht vngereimbt / daß ich die Kinder-Zucht ad Materiam Status ziehe / jā gar pro Fundamento Status ſetze / derentwegen mich vnterſtehe mit allen Hohen vnd Nidern Obrigkeiten darauß allhier zu reden / angeſehen Kaiſer Rudolph der Andere / was ich bißhero gemeldet / ſelbſten bezeuget in ſeinem Majeſtät-Brieff / ſo er der Hohen Schul zu Altorff / Anno 1570. ertheilt. Neglectis ſtudiis, nequè Eccleſias rectè conſtitui, nec Reſpublicas laudabiliter adminiſtrari, nec belli conſilia vigere aut explicari, atquè adeò nec domi nec foris ritè & præclarè quicquàm geri poſſe, experientiâ Magiſtra didicimus. Welches auch Poſſevinus bekräfftiget / vnd derentwegen die Lehrmeiſter hoch æſtimirt, in Beſchreibung ſeines Gonzagæ, Pueri, ſagt er / à parentibus initium vivendi, à præceptoribus autem initium benè vivendi accipiunt, quapropter is non ſine ratione, utilior Reipublicæ cenſendus eſt, qui multos idoneos & utiles efficiat Reipublicæ, quàm qui ipſe Rempublicam adminiſtrat. Eben berührter Poſſevinus ſaget auch / Noverant maximi Imperatores, Iuſtitiam, æquitatem, cæteras virtutes, cum Doctrinâ advenire, iíſque rudes animos ac inſcios pietatis, emolliri, nequè enim meliores & ad capeſſendam animorum nobilitatem paratiores naſcimur, ſed niſi educatio accedat, maximis vitiis prævalemus, ignaviâ, faſtu, optimorum contemptu, etiam propriâ æſtimatione turgentes, weil derhalben an der Erudition ſo vil gelegen / ſo ſeynd ja billich auch die jenige zu hören / welche ſolche befördern / derentwegen Spinæus de tranquillitate animi lib. 4. p. 188. von groſſen Herrn nachdencklich ſaget. Nihil tam obſcurat & delet Regum & Principum gloriam, nihil quod citius memoriam nominis Principum extinguat & ſepeliat, nihil quod tam eos reddat odioſos & deteſtandos poſteris ſeculis, ſiqua fiat illorum mentio, quàm quod viros doctrinâ & virtute præditos rejecerint aut neglexerint. Contrà verò nullum illuſtrius eorum nobilitatis inſigne, nulla canorior tuba ad laudes ipſorum ubiquè celebrandas, quàm amor ingenioſorum & doctorum hominum.

minum. Solches hat Amalaſuntha Königs in Italien Theodorici Tochter bey dem Caſſ. l. 9. wol in Obacht genommen / da ſie meldet. Cum manifeſtum ſit, præmium artes nutrire, nefas judicavimus, Doctoribus adoleſcentium aliquid ſubtrahi, qui ſunt potius per commodorum augmenta, ad glorioſa ſtudia provocandi. Dann ſaget Eraſmus in Epiſtolis: Si Ethnicis quóque præclarum, magnificúmque ſemper fuit, de Republicâ benè mereri, dicam audacter, nemo de eâ melius meretur, quàm rudis pueritiæ formator. So vil nun an der Kinder-Zucht gelegen / ſo wenig wird ſie hingegen geachtet / alſo daß ſchon der heilige Chryſoſtomus zu ſeiner Zeit Homil. 60. in f. in cap. 18. Matth. Tom. 3. pag. 344. geklaget / da er ſaget: **Wann wir für vnſere Maul-Eſel einen Eſels-Treiber auffnemmen wollen / ſo befleiſſigen wir vns nicht wenig / damit wir ihnen keinen Närriſchen / oder einen Trunckenbold / oder einen Dieb / oder ſolchen welcher der Eſels-Wartung vnerfahren / zuſtellen / aber wann wir vnſern Söhnen ſollen einen Zuchtmeiſter ſuchen / ſo nemmen wir diſen auff / der vns ohngefehr vorkombt / vnd bedencken nicht / daß keine höhere Kunſt / als diſe der Præceptorum könne gefunden werden.** Nachdeme dann nun die Kinder-Zucht alſo ſchlecht geachtet vnd öffters der Eſels-Wartung nachgeſetzt wird / iſt ſich auch nicht zuverwundern / daß ihre Præceptoren offt weniger als Stall-Buben vnd Eſels-Treiber geachtet werden / dann wo findet man nun wol in einer gantzen groſſen Stadt vnd Gemeind einen Præceptorn, der ſo vil Beſoldung hätte / als eines Königs Stallmeiſter hat? da doch an dem Erſten einer gantzen Stadt vnd ihrer Kinder Wolfahrt / an dem Letztern nur etliche vnnützliche Beſtien gelegen ſeynd / derentwegen hierüber Cruſius in Paralip. Annalium, cap. 28. folgender geſtalt klaget.

Res mundo vilis, ſchola, præceptórque fidelis
Fitque canum ductor pluris, domitórque caballi
Imperiis tamen hinc & templis fulcra parantur
Ac Deus in cœlo, dabit illis præmia juſta.

Das

Das iſt:

Lehrmeiſter / Schuelen / vnd die Jugend aufferziehen /
Seynd in geringen Werth / vnd ligen auff den Knyen /
Verlaſſen vnd veracht in gar geringer Ehr /
Hingegen gelten offt bey Hof Schalcks-Narren mehr /
Hunds-Jungen / Eſels-Knecht / Stall-Bueben / Roß-Bereiter /
Da doch die Kinder-Zucht ſich vil erſtrecket weiter /
Dann darauß wird beſtellt Kirch / Zepter / Purpur / Kron /
Drumb den Schulmeiſtern GOtt ſelbſt geben wird den Lohn.

Solcher Megarenſer es heutigen Tags gar vil gibt / bey denen / wann Diogenes noch lebete / er lieber ihr Vieh als ihr Kind zu seyn wüntſchen wurde / angeſehen ſolche Leut mehr auff das Vieh / als ihre Kinder Achtung geben / da ſich dann auch nicht zu verwunderen iſt / daß ſolcher Leut Hund oder Pferdt beſſer abgericht ſeynd / als ihre Kinder / vnd wann es wahr iſt / quod veræ nobilitatis primum indicium literatura ſit, ſo wurde man heutiges Tags auff diſes Zeichen wenig veros Nobiles finden / als welche ſich es ſchier vor eine Schand halten / ihre Kinder ſtudieren zu laſſen / daher es aber geſchicht / daß ſie entweder zu keinen Regimenten können gebraucht werden / ſondern als Menſchen / die nichts können / vor deß Lands Onera gehalten werden / oder da ſie zu Regimenten vnnd hohen Aemptern gebraucht werden / kehren ſie alles vmb / vnd fangen nichts als lauter Vnglück an / welches Kaiſer Carol der Groſſe wol gemerckt / vnd mercklich notirt hat / dann als er die Schuel zu Paris beſichtigte / vnd die Jugend examiniren halff (welches ein löblich vnd nothwendig fruchtbarlich Werck von einem Fürſten iſt) aber befand / daß die Adeliche Kinder von den Burgers- vnd Bauers-Söhnen weit übertroffen wurden / hat er diſe alſo angeredet / gleich Beſold. cl. 1 diſput. pol. 3. theſ. 50. bezeuget.
Wolan ihr Jüngling / die ihr vns gefolget habt / fahret fort wie ihr angefangen / deß Fleiſſes Lob vnd Lohn zu erwerben / euch wil ich Ge.t vnd Gut verſchaffen / vnd vor andern werth

halten /

halten/ auß euch will ich machen Stiffts-Herꝛn/ Biſchöff vnd Päpſt/ ihr ſollet Land vnd Leut regieren/ vnd die Ehr haben/ zu diſer meiner Rechten zu ſitzen. Ihr übrige Zärtling aber/ ſprach er zu den jungen Edlen/ die ihr alſo mit gezierten auffgepifften Haaren/ herein ziehet/ euch auff euer Eltern Reichthum/ Ehr vnd Stand verlaſſet/ dem Müſſiggang vnd Wollüſten nachhänget/ eines Römiſchen Kaiſers Majeſtät/ Befelch weder achtet noch folget/ ſollet mir nicht gnug ſeyn/ weil ihr die Studia hindan ſetzet/ vnd auß anderer Exempel vnd guten Lehren/ eueren Verſtand nicht zu Lob/ Tugend vnd Weißheit vnderrichten laſſen wollet/ daß ich mich euerer annemme/ vnd ſollen diſe arme geringe euch an allen Ehren vorgezogen werden/ jedoch da ich ſolte ſpüren daß ihr den Fleiſſigen mit der Zeit es werdet gleich thun/ ſolt ihr billich auch wegen euers Stands andern vorgezogen werden. So ſeltzam vnd vngemein nun bey hohen Leuten die Erudition, ſo excellent iſt ſie doch bey etlichen geweſen/ alſo ſeynd Kaiſer Claudius/ Carolus Magnus, Quartus, Sigismundus/ König Robertus zu Jeruſalem/ Mithridates/ Alphonſus vnd vil andere hochgelehrte Herꝛn geweſen/ zugeſchweigen anderer Fürſten/ Grafen vnd Edelen/ Guicciardinus erzehlet in Beſchreibung deß Niderlands/ daß auff eine Zeit Neun Königs Söhne/ vier vnd zwantzig Hertzogen/ vnd neun vnd zwantzig Grafen Kinder/ ohne die Frey-Herꝛn vnd von Adel/ zu Lüttig ſtudiret/ vnd hat Cyriacus Spangenberg/ in ſeinem Adel-Spiegel einen Catalogum von Acht Bögen lang/ von ſehr vilgelehrten Edel-Leuten vnd Frey-Herꝛn/ darauß vil Doctores worden ſeynd. Hertzog Johannes von Mechelburg hat zwantzig gantzer Jahr zu Pariß ſtudiert/ endlich Doctor worden/ welches ihme doch an ſeiner Fürſtlichen Reſolution nichts geſchadet/ als der ſchwäre Krieg wider die Liffländer geführt/ Land-Graf Hermann von Heſſen iſt zu Prag mit höchſter

Glückswünſchung Kaiſers Caroli deß Vierdtens / Magiſter worden / wie dann auch Reichwein Hertzog zu Lothringen vnd Biſchoff zu Straßburg den Gradum Magiſterii angenommen / vnd ſich ſolchen vor eine hohe Ehre gehalten / Albertus der Vierdte / Hertzog in Bayrn iſt Baccalaureus zu Pariß worden / als Lanſius in Orat. pro Germ. bezeuget / welches auch Printz Johannes von Anhalt gethan / vnd den Baccalaureatum angenommen / Vriel von Gemmingen / Sebaſtian von Häuſenſtein / beede Ertz-Biſchöffe zu Maintz / ſeynd der Rechten Doctores geweſen / vnd der vorige Chur-Fürſt ſel: Angedenckens / Anſelmus Caſimirus hat die Studia ſo geliebt / daß er nicht allein den offentlichen Diſputationibus vnd Promotionibus beygewohnet / ſondern auch gar in die privat Monatliche Schul-Diſputationes kommen / er iſt in dem Diſputiren ſo erfahren geweſen / daß / als einmals zwey Ordens-Perſonen an ſeiner Taffel in eine Diſputation gerathen / vnd der eine den andern in Sack getriben / hat ſich der Ertz-Biſchoff / ſo vnderdeſſen mit andern geredet / vmbgewendet / vnd zu deme geſagt / welcher nicht mehr fort kunde / debuiſſes negâſſe minorem propoſitionem tertii argumenti, welches ſich dann auch alſo befunden hat / daß es der Diſputant darinnen überſehen / vnd wäre kein Zweiffel geweſen / wann ihme das Kriegsweſen ruhe gelaſſen / er hätte die Univerſität Maintz widerumb erhoben / vnd zu ihren Privilegien vnd Intraden noch mehrere gegeben; Kürtzlich es bleibt darbey / daß je gröſſer die Perſonen ſeynd ſo ſtudieren / je beſſer es ihnen anſtehet vnd vonnöthen iſt / derentwegen als einer ſaget non decere Principes viros, ſcire literas hat der König Alphonſus geantwortet / eam vocem bovis eſſe non hominis, vnd als ihn einige gefragt / utri rei ſe plus debere fateretur, libris an armis, hat er geantwortet. Ex libris & arma & armorum jura didici, bleibet alſo bey dem alten dicterio, Tum regimini benè proſpectum eſſe, quando aut Reges philoſopharentur, aut Philoſophi regnarent.

II. Nachdeme dann / damit ich zu dem andern Punct komme / an dem Studiren ſo vil gelegen / ſo iſt diſer Punct nicht weniger zu beobachten / wie neimblich ſolches fruchtbarlich ſolle angeſtellt werden / dann wann man weder halb noch gantz ſtudirt / ſo iſt man weder ſich

noch ſeinem Nechſten nutz / dann es iſt nicht gnůg etwas nur obenhin auch wol auß dem Fundament wiſſen / hingegen mißbrauchen / dann von einem verkehrten Gelehrten ſaget Marcellus nicht übel/ ut furioſus habens gladium, ſic doctus iniquus. Von dem Studieren vnd wiſſen aber ins gemein / ſchreibet ſehr ſchön der heilige Bernardus ad verba Pauli, ſi quis ſe exiſtimat ſcire aliquid, nondum cognovit, quem admodùm oporteat eum ſcire 1. Corinth. c. 8. ℣. 2. Vides ſagt der H. Bernardus: Quoniam non probat Apoſtolus multa ſcientem, ſi modum ſciendi neſciverit, modus eſt, ut ſcias, quo ordine, quo ſtudio, quo fine, quæquè noſſe opus: Quo ordine? ut id prius, quod maturius ad ſalutem, quo ſtudio? ut id ardentius, quod vehementius ad amorem, quo fine? ut non ad inanem gloriam, curioſitatem aut aliquid ſimile, ſed tantum ad ædificationem ſuam vel proximi, ſunt námque, qui ſcire volunt, eo fine tantùm ut ſciant, & turpis curioſitas eſt, & ſunt qui ſcire volunt, ut ſcientiam ſuam vendant, & turpis quæſtus eſt, ſunt quóque, qui ſcire volunt, ut ædificent, & charitas eſt, & item ſcire volunt, ut ædificentur, & prudentia eſt, horum omnium ſoli ultimi duo, non inveniuntur in abuſione ſcientiæ, quippè qui ad hoc volunt intelligere, ut benè faciant. Es iſt aber das Studiren / wann man es zu ſeiner vnd ſeines Nechſten Wolfahrt angreiffen vnd gebrauchen wil / zweyerley/ gleichſam zwey Flügel / darmit man ſich von der Erd gen Himmel ſchwinget / darinnen man mit einem Theil ſo wenig fort kommen kan/ ſo wenig als ein Vogel mit einem Flügel fliegen kan / der erſte Theil iſt die Wiſſenſchafft natürlicher Dingen / auß welchen der andere als die Praxis deß erſten kommet / nemblich die Wiſſenſchafft das Menſchliche Gemüt in Tugenden zu exerciren vnd zu perficiren, die Wiſſenſchafft natürlicher Dingen bringt den Menſchen ad cognitionem ſui ipſius, dann alles diſes Studiren iſt vmbſonſt / welches den Menſchen geſcheyter/aber nicht frommer macht / nam inſipiens doctrina fugienda eſt, wie nun Leiblicher Weiß alles deß Menſchen wegen da iſt / alſo iſt alle Erkandtnus der natürlichen Dingen auch deß Menſchen wegen da/ daß er darauß erſtlich GOtt / hernach ſich kennen lerne / diſes haben nun auch die alte vnd neue Heyden gemercket / derentwegen bald An-

fangs zwey Secten der Philoſophen an Tag kommen / die eine haben ihr End in cognitione naturæ geſucht / vnd diſe ward Philoſophia Peripatetica oder Ariſtotelica genannt / die andere haben ihr ſummum bonum in Auffmunteruug ihres ſelbſt eigenen Gemüts / nemblich in cognitione ſui ipſius & in virtutibus geſucht / vnd diſe wird Philoſophia Stoica oder Moralis genannt / die Erſte hat geſucht gelehrt / die Andere fromm zu werden / vnd die böſe Gemüts-Neigungen zu vndertrucken / in diſer letzten Philoſophy bringen noch heutiges Tags die Chiniſche Heyden ihr meiſte Zeit zu / beede diſe Philoſophien nun ſeynd gut / wann ſie miteinander vereiniget werden / dann eine ohne die andere nicht beſtehen / noch vollkommen oder nutzlich ſeyn kan / dann wie wil einer ad cognitionem Creatoris & ſui ipſius kommen / wann er nicht das groſſe Buch der Natur / ſo von beeden geſchriben / erkennet / vnd darinnen ſtudiret hat / hingegen was nutzet einem alle Wiſſenſchafft von frembden Dingen / wann einer ſeiner ſelbſten vergiſſet / wann er ein Meiſter aller freyen Künſten iſt / vnd doch nicht die geringſte Vntugend an ſich ſelbſten übermeiſtern kan / ſolch verkehrtes Studiren nun iſt heutiges Tags mächtig bey vns Chriſten eingeriſſen / wir ſpeculiren in den höchſten Himmel hinauff gar in die GOttheit / vnd wiſſen alle Naturen vnd Kräfften der Thier vnd Kräuter / die Philoſophiam Moralem aber / nemblich das Tugendhaffte Leben / laſſen wir den Heyden über / dannenhero es auch kommet / daß man öffters frommere Menſchen / vnder den vngelehrten Heyden / als bey vnſern gelehrteſten Chriſten findet / welche vermeinen / wann ſie nur vil wiſſen / vnd ſonſten einige civil ſimulirte mores gelernt haben / ſo beſtehen ſie wol / können in dem übrigen nicht die geringſte Vntugend / Laſter oder Verſuchung beſtreiten / noch in ihrer Frommigkeit dem Epicteto, Senecæ oder Diogeni das Waſſer reichen / derentwegen herzlich hiervon der oben citirte heilige Bernardus Homil. de conſcientiâ c. 2. ſchreibet: Multi quærunt ſcientiam, pauci conſcientiam, ſi verò tanto ſtudio & ſollicitudine quæreretur conſcientia, quantò quæritur ſecularis & vana ſcientia, & citius apprehenderetur & utilius retineretur. Iſt derhalben ſehr zu beklagen / daß man allein auff das äuſſerliche phyſiſche Wiſſen gehet / vnd die Philoſophiam Moralem

practicam gar auff die Seiten geſetzt hat / welche doch alte vnd junge / ledige vnd verheyrathete / Männer vnd Weiber / groſſe vnd kleine ſtudiren / vor allen aber practiciren ſolten / ſo wurde man nicht ſo vil böſe Menſchen vnd vnnutzliche Gelehrte in der Welt haben / die durch ihr philoſophiſch nichts nutzig Geſchwätz / nicht allein den erſten Theil der Philoſophy / nemblich cognitionem rerum phyſicarum nicht recht lehren / ſondern auch die Philoſophiam Moralem darmit verfinſtern vnd vndertrucken / da doch / wie ſchon erwiſen / kein Studium ſo nötig als diſes iſt. Es iſt vngleich vnd vnbillich gethan / daß man den Laſtern ihren Lohn / nemblich die Straff gibet / die Tugend aber vnbelohnet / nemblich ohne Verehrung laſſet / dann auß diſer Vrſach kombt es / daß man den Tugenden nicht nachſetzet / dieweil man darvon keinen Danck weiß / von den Laſtern aber ſteht man nicht ab / daß man ihnen feind wäre / ſondern daß man ſich vor der Straff förchtet / ſtehen alſo in Statu neutro nec ægrotantium nec convaleſcentium, die Heyden haben zwar auch die Laſter geſtraffet / die Tugend aber hingegen auch belohnet / welcher Gleichheit Mangl bey vns verurſacht / daß der meiſte Theil vnſerer Chriſten heutiges Tags vil böſer vnd Barbariſcher im Freſſen / Sauffen / Ehren abſchneiden / Haß / Neid / Lügen / Betrügen vnd Vnleutſeligkeit iſt / als Türcken / Heyden / vnd Juden / ich hab einen guten Freund ſo in Indien geweſen / welcher öffters bekräfftiget / daß er ſich vnſerer Europæer wegen habe ſchämen müſſen / wann er geſehen / daß die Wilden von Natur frommer / als vnſere Chriſten mit aller ihrer Religion ſeynd / ja / daß die Wilden alle Laſter von vns gelernt / iſt derhalben ein Studium nötig / ſo iſt es diſes / Philoſophia Moralis, dardurch die Leut zu Menſchen werden / derentwegen man Academias vnd Brabeuteria auffrichten ſolte / darinnen die Tugenden geübt vnd derer Beſitzer mit offentlichen Ehren-Tituln vnd Verehrungen ſolten notirt vnd von andern Beſtien vnderſchiden werden / welches dann zu ſolcher Zeit wol geſchehen könte / da man doch ſonſten in den Wirths-Häuſern beyſammen ſitzet vnd andern die Ehr abſchneidet / durch diſes Mittel wurde man ein Gelehrtheit in die Gemeind bringen / die da nutzlich wäre / vnd ad converſationem civilem hülffe / dann was hilfft es / eine

köſtliche

köſtliche Religion im Mund haben / vnd von Tugenden Reden / vnd ſolche nie practicieren; kan einer den andern voll ſauffen / ſo hält er es ihm vor ein Ehr / fällt einer / ſo lachen die andere / kan einer dem andern eine Lügen auffbinden / ſo rühmt er ſich / laßt ſich einer über einen Dölpel werffen / ſo gloriirt man / als wann was groſſes gewonnen wäre / diſes thun wir Chriſten bey aller vnſer Religion / Andacht / Gelehrt- vnd Geſchicklichkeit / da hingegen Türcken / Heyden vnd Juden nichts ſtudiren / vnrecht / wenig oder gar nichts glauben / vnd dennoch vndereinander vil freundlicher / ehrlicher vnd civiler leben / iſt derhalben die Philoſophia Moralis höchlich nötig / vnd ſolte wider hervor gezogen werden / nicht zwar der Heyden Stoica / noch heutige Scholaſtica / ſondern eine Chriſtliche Ethica / gleich als der Hochwürdige Herr Johann Bona / General deß Reformirten Ciſtertzer Ordens ein Proiect in ſeiner Manuductione ad cœlum gemacht hat / welche ich zu eben diſem End mit einem Commentario vermehret / vnd daß es möchte luſtiger zu leſen ſeyn / vnd beſſer durchdringe / in Hochteutſche Verß überſetzet / welche / ſo ſie werden geleſen werden / weiß ich gewiß / daß ſie bey dem Leſer ohne Frucht vnd Praxi nicht werden abgehen. Ich hab beſagte Chriſtliche Ethic Ihro Chur-Fürſtl: Durchl: in Bayern / meinem Genädigſten Chur-Fürſten vnd Herrn dedicirt, zu diſem Ende / daß höchſtgemelte Ihro Chur-Fürſtl: Durchl: etwan den Verlag beſagten Buchs Genädigſt befördern hülffen / welches auch zum theil bereits geſchehen / ja Ihro Hoch-Gräfl: Excellentz deß Herrn Grafen von Fürſtenbergs / der Chur-Fürſtl: Durchl: in Bayern Geheimen Raths vnd Obriſten Hof-Marſchallen / hat diſe Ethic / auch derer End vnd Scopus ſo wol gefallen / daß ſie von ihren eigenen Mitteln zum Verlag etwas hergeſchoſſen / alſo gute Hoffnung iſt / daß berührte Ethic bald deß Tages Liecht vnd alſo der andere Theil der Philoſophy / nemblich die Philoſophia Moralis vnder den gemeinen Mann komme / den erſten Theil aber der Philoſophi, nemblich Phyſicam rerum notitiam anbelangend / wie nemblich ſolche ad maius & ſolidius compendium möchte gebracht werden / vnd die ſo ſehr verlangte Reſtitutio Phyſicæ einmal an Tag kommen / damit iſt der hierinnen offtgemeldter Hochwürdige Herr D. Schorrer

beſchäfftiget

beſchäfftiget/ dar von auch ich villeicht in meinem andern Diſcurs de acuendâ ratione & formando judicio handeln werde / vnd kan ich hier nicht vorbey gehen/ die groſſe Liberalität/ ſo höchſtgemeldte Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. in eben diſem Punct erwiſen/ dann ſie mich ſchon vor drey Jahren ein Laboratorium in Dero Chur-F. Reſidentz anrichten laſſen / alle gehörige Requiſita, Materialia vnd Inſtrumenta darzu verſchafft / vnd genädigſt befohlen / die Natur der Subterraneorum oder vnderirdiſchen Dingen durch zu ſuchen / damit die Phyſic / welche in diſem Punct zum obſcurſten / möchte erleuchtet vnd mit ſolidern Fundamenten / als bißhero geſchehen / ſtabilirt werden / welches dann ein recht Alexandriniſches Kaiſerliches Gemüt iſt / nemblich die Natur durchſuchen zu laſſen/ was nun hierinnen gethan worden / das wird in einem abſonderlichen Tractat mit nechſter Meß / vnder dem Titul / Phyſica Subterranea, an Tag gegeben werden/ da dann über die tauſend rare Experimenta vnd Obſervationes werden zuſehen ſeyn / welche der gantzen Phyſic ein ſolch Liecht anzünden werden / dergleichen noch vormalen nie geſchehen / dann man hier weder Gold noch Gelt/ ſondern die Warheit allein geſucht hat/ dörffte alſo ſolcher geſtalt auch gradatim die Phyſica reſtituirt vnd alſo angeſtellt werden / daß ſie jederman verſtehen vnd lernen kan/ alſo die gemeine Leut zu verſtändigen vnd Sittſamen Menſchen/ das iſt / in den rechten Stand der Menſchheit einſten gelangen thäten / welches dann der eintzige Zweck alles Studirens ſeyn ſol.

III. Damit ich nun zu dem dritten Puncten komme / ſo iſt diſes zweyfachen vorigen nötigen Studirens / vnd alſo der geſämbtlichen Philoſophiæ, Inſtrument / Werckzeug / Dienerin vnd Dolmetſchin die Zung / vnd die darauß entſtehende Sprach / dann wer keine Zunge hat/ der kan nicht reden / vnd wer nicht reden kan / der kan nicht lehren / vnd wer nicht lehren kan / der iſt in der Welt nichts nutz / dann darinnen beſtehet vnſere eintzige Societät / nemblich Lehren vnd Lernen / diſes können wir der Poſterität nachlaſſen, ſonſten nichts / vnd zwar ſo iſt diſes das nothwendigſte / dann wann die Jungen von den Alten nichts lernen wolten / oder könten / ſo wurden nicht hundert Jahr vorbey gehen/ daß man nichts mehr in der Welt wußte/ ſondern alle Künſt vnd Wiſſen-

ſchafften verlohren giengen / weil dann nun ſolch Lehren vnd Lernen ſo nötig / ſo iſt die Sprach als ein Mittel darzu eben ſo nötig / derentwegen allezeit hoch gehalten / vnd mit groſſem Fleiß gelernt / auch dem Menſchen vor allen Thieren allein gegeben worden / ja / es hat die Menſchen Stim̃ etwas ſonderliches lebendiges in ſich / gleich in dem Alphabeto Naturæ Helmontii erwiſen wird / vnd iſt gewiß / daß in der Sprach eine groſſe Sympathy vnd Antipathy ſtecket / dann alſo werden wegen diverſität der Sprachẽ gantze Nationen einander feind / hingegen wann einer bey den wildeſten Barbaren iſt / vnd nur ihre Sprach kan / ſo hat er ſchon primum Gradum ad benevolentiam captirt, nachdem aber / gleich wie in gegenwärtigem Buch erwiſen / die Sachen / ſo benennet werden / durch die gantze Welt einerley ſeynd / vnd die differenz nur in den gegebenen Namen beſtehet / welche gleichſam vnendliche Sprachen hervor gebracht haben / welche nicht geringe Mühe vnd Verdruß verurſachen ſo in dem Lehren als Lernen / in deme man die Sachen / ſo man lehren wil / vnd welche an ſich in der gantzen Welt einerley / in ſo vil Sprachen ſetzen muß / ſo vilerhand Nationen man lehren wil / ſo hat gleichſam die Noth Müh vnd Arbeit ein Compendium gefunden / darmit man leichter ſolches thun könte / nemblich daß alle eine Sprach lerneten / vnd dann daß alle Wiſſenſchafften in ſolcher Sprach beſchriben / gelehret vnd gelernet wurden / zu ſolcher allgemeinen Mittel-Sprach nun hat man die jenige erwehlet / welche damalen darumb die vornembſte war / weil diſe / ſo ſie redeten / die Vornembſte vnd Herꝛn der gantzen Welt waren / nemblich die Römer / alſo iſt es von vil hundert Jahren hero darbey verbliben / daß die Römiſche oder Lateiniſche Sprach / vor die jenige allgemeine Sprach erklärt worden / darinnen alle Künſt vnd Wiſſenſchafften ſolten gelehrt vnd gelernt werden / welches auch noch auff den heutigen Tag alſo in dem Gebrauch iſt / welchen man nun vmb ſo vil mehr halten muß / dieweil von ſo vil hundert Jahren hero alle Doctrinen vnd Scientien in beſagter Sprach beſchriben / vnd kein Kaiſer noch König die Mittel hätte / alle ſolche Bücher in eine andere Mutter-Sprach verſetzen zu laſſen / vnd ſo ſolches gleich geſchehe / wurde es doch ein groſſer Vnderſcheid in dem überſetzten vnd mit dem Original ſeyn / ja es wurde dann

doch

doch ſolche Nation / ob ſie gleich alle Bücher in ihrer Sprach hätte / nichts ſchreiben noch reden / mit einem Wort mit anderer Nationen gelehrten Leuten nit converſiren können / Quâ converſatione ſublatâ ſaget Cicero, Omnis eſt è vitâ ſublata jucunditas, vnd ob zwar die Frantzoſen / Italianer / Spanier / die Lateiniſche ſprach gar wenig achtẽ / ſondern alles in ihrer Mutter Sprach thun / gehn ſie doch weit irꝛ / daß ſie vermeinen ſie könten ad eandem eruditionem kom̃en / als wann ſie Lateiniſch könten / ſed hi neſciunt, quantum neſciant, derentwegen Thuanus an dem Ende deß 56. ſten Buchs ſeinen Lands-Leuten den Frantzoſen vor eine groſſe Schand gehalten / daß vnder den 250. Polniſchen von Adel ſo Anno 1573. nach Pariß kommen / ihren Neuerwehlten König von Polen / Hertzog Heinrich von Anjou abzuholen / keiner geweſen / der nicht neben ſeiner Mutter-Sprach gut Latein / vil auch Welſch / Teutſch vnd Frantzöſiſch gekönnt / da hingegen die Frantzöſiſche Edelleut / ſo ſie auſſer ihrer Mutter-Sprach was gefraget wurden / nicht antworten können / ſondern mit den Köpffen haben gnicken müſſen / über diſes / ſo man nicht Latein kan / vermag man mit gelehrten Leuten nicht vmbzugehen / vnd ſo man noch ſo ein gutes Judicium hat / wird man doch von ihnen vor gering geſchätzt / zu keinem Diſcurs, Diſputation oder Oration gelaſſen / vnd iſt vnmöglich / alle Sachen ſo nachdrucklich in andern Sprachen zugeben / als man in Latein thun kan / ob man auch gleich Præceptores hätte / die einem die Scientien in ſeiner Mutter-Sprach vorſagten / ſo iſt es doch nicht gnug / es muß auch geleſen ſeyn / alle Lateiniſche Bücher aber in eine andere Sprach zu überſetzen iſt vnmöglich / mit einem Wort / wer nicht Latein kan / wird nicht vor Gelehrt gehalten / dieweil er das Mittel nicht hat gelehrt zu werden / vnd iſt ein Zeichen / wann die Eltern ihre Kinder nicht haben Lateiniſch lernen laſſen / daß ſie ſolche zu Handwercks-Sachen haben applicirẽn wollen / oder gar nichts auff ſie geachtet / iſt ſich derhalben nicht zu verwunderen / daß diſe Sprach von allen Zeiten hero ſo hoch æſtimirt worden / alſo daß ſie auch vnſer HErꝛ Chriſtus auff ſeinem Triumph Titul an dem heiligen Creutz hat haben wollen / die Römer haben nie einem in anderer Sprach Audientz geben / als in Latein / gleich Valer: Maximus bezeuget; Romani illud

quóque magnâ cum perſeverentiâ cuſtodiebant, ne græcis unquàm niſi latinè reſponſa darent, quin etiam per interpretem Græcos latinè loqui cogebant, non in urbe tantùm noſtra, ſed in Græciâ & Aſiâ, quo ſc. latinæ vocis honos per omnes gentes venerabilior diffunderetur, Et M. T. Cicero, graviter accuſatus fuit, quod Syracuſano Senatui Græcè locutus eſſet, ſo nötig vnd edel nun die Lateiniſche Sprach iſt / ſo vil Anſtöß hat ſie auch gehabt / nemblich in ihrer Veränderung / dann alſo ſchreibt von ihr Gabriel Naudæus: Ante Romuli & Remi tempora, lingua latina necdum fuit, ſed tunc inter paſtores ex linguâ Græcâ & Hetruſca coaleſcens, ſub ſeptem Regibus Romanorum fuit infans, deindè ſub conſulibus úſque ad Catonem Cenſorium quaſi in pueritia, rudior adhuc, mox ſub Catone adolevit & vegetior facta eſt, Poſteà ad tempus Ciceronis translata, vigorem quaſi virilitatis obtinuit per Craſſos, Antonios, Cicerones, Hortenſios, alióſque; tum ſub Auguſto ſenuit, virilior tamen adhuc, Auguſtus enim perquàm latinè locutus eſt, referente Suetonio in eius vitâ, Deindè paulatim cæpit declinare, donec omninò extincta eſt, circa annum Chriſti ſexcenteſimum, ab illo enim tempore non niſi mera barbaries dominata eſt in ſcholis, úſque ad præteritum ſeculum, quo, capta Conſtantinopoli à Mahumete ſecundo, cæpit primum in Italiâ, cum græcis & humanioribus literis reviviſcere per Politianos, Vallas, Hermolaos, Pontanos, Poggios & ſimiles. Dann als Anno Chriſti 600. die Gothen / Wenden vnd Longobarden Rom zerſtöret / vnd alle Künſten vnd Wiſſenſchafften / nidergelegt / iſt die Erudition in Griechen-Land gewandert / von dannen ſie vormalen nach Rom war kommen / alſo das Rom in ſolcher Barbarie vnd Vnwiſſenheit bey nah 700. Jahr verbliben / nemblich biß Anno Chriſti 1330. allwo durch ſonderliche Schickung GOttes die Studia wider in Jtalien kommen / nemblich als die Türcken Conſtantinopel vnd Griechen-Land eingenommen / vnd alles / vnder andern auch die gelehrte Leut zerſtöbert / ſeynd ſolche in Jtalien kommen / vnd mit der Lateiniſchen Sprach auch nunmehro die Griechiſche gleichſam zum Intereſſe zu ruck gebracht / vnd diſes iſt geſchehen Anno 1453. da Emmanuel Chryſoloras Byzantinus / Theodorus Gaza Theſſalonicenſis vnd Georgius Trapezuntius den Anfang

fang gemacht/ vnd jhren erſten Vnderhalt vnd Beförderung zu Florentz bekommen / von dannen die Studia in Franckreich kommen / alſo der Statt Florentz/ inſonderheit Laurentio Medices vnd Franciſco Primo König in Franckreich diſes vnſterbliche Lob gebührt/ welches auch Melanchthon in einer Oration an die Nürnberger gedencket. Maximum beneficium ſagt er / paulò antè hæc tempora in univerſam Europam urbs Florentia contulit, cum primum græcarum literarum Profeſſores Patriâ pulſos, juſſit ad ſe diverti, & nō modò hoſpitio juvit, ſed & ſua ſtudia reddidit illis, poſtquàm ampliſſimis ſtipendijs ad docendum invitavit, in reliquá Italiá Profeſſores artium è græciâ profugos nemo aſpiciebat, & una cùm Græcia linguam & literas græcas amiſiſſemus propemodùm, ni Florentia doctiſſimos homines calamitate levâſſet, quod abſquè Florentinis fuiſſet, futurum fuit ut prorſus obſoleſceret latina linguá, ſic vitiata barbarie, conſpurcataque, & græcæ linguæ ne quidem ulla jam veſtigia extarent, nam Romæ miſerè eſuriebant exules illi. Vnd alſo iſt es mit der Lateiniſchen Sprach vnd jhrer Enderung ergangen/ welche derwegen viererley iſt/ wie Iſidorus lib. 9. cap. 1. ſchreibet. Latinas linguas quatuor eſſe quidam dixerunt, id eſt, Priſcam, Latinam, Romanam & Miſtam: Priſca eſt, quâ vetuſtiſsimi Italiæ ſub Jano & Saturno ſunt uſi, incondita, ut ſe habent carmina Saliorum; Latina, quam ſub Latino & Regibus Thuſciæ, cæteri in latio ſunt locuti, & quâ ferunt duodecim tabulæ ſcriptæ; Romana, quæ poſt Reges exactos à populo Romano geſta eſt, quam Nævius, Plautus, Ennius, Virgilius, Poëtæ; ex oratoribus Gracchus & Cicero vel cæteri effuderunt; Mixta, quæ poſt imperium latius promotum, ſimul cum moribus & hominibus in Romanam civitatem irrupit, integritatem verbi per ſolæciſmos & barbariſmos corrumpens. Wie aber weiter die Lateiniſche ſprach/ lignea, lutea, ferrea, ænea, argentea, aurea, ſo in dem auff als abnemmen geweſen/ bezeuget Munkerus in Pandæſia grammaticâ p. 9. dahin ich den günſtigen Leſer remittire, dann es hieſiger Orthen zu lang fallen wolte/ ſolches zu repetiren. Wie nun die geſämptliche Lateiniſche Sprach jhre viciſsitudines gelitten/ alſo haben in ſpecie auch jhre Theil groſſe Anſtöß gehabt/ nemblich die Lexica, Nomenclaturen vnd Grammaticken / ja der methodus ſelbſt ſie zulernen/

 deren=

derentwegen / zumalen zu diſen vnſern Zeiten ſich vil dapffere Critici, Philologi vnd Methodiſten hervor gethan / welche ſich vnderſtanden / der Sprach zuhelffen / gleich dann jhre ſcripta gnugſamb am Tag ſeynd / vnd der alten zugeſchweigen / ſeynd noch deß Calepini, Daſypodij, Fabri, Rihelij, Paſſeratij, deß Alvarij, Sanctij, Sciopij, Voſsij, Finkij, Commerij, Munkerij, vnd anderer Schrifften / in friſcher Gedächtnuß / welche diſes Studium ſo durchſucht / daß es ſchier ſcheinet / es ſeye vergeblich vnd ſo vil als Waſſer in den Rhein getragen / etwas weiters darinnen thun wollen / daß nicht die vorhergehende Autores ſchon gethan hätten.

IV. Scheinet derhalben vierdtens vnd letztens eine groſſe Vermeſſenheit von mir zuſeyn / daß ich nicht allein manum in alienam meſſem ſetze / ſondern das Hertz habe offentlich in den Titul diſes Buchs zuſetzen / daß die meiſten / will nicht ſagen alle Schulen / biß hero in dem Weg die Jugend die Lateiniſche Sprach zulehren / gefählt / gejrzt / ja wider die Natur vnd Art der Lehr vnd Lern-Kunſt gehandelt haben / diſes letztere wird nun diſes gegenwärtige Buch weiſen / vnd mich hoffentlich bey dem Leſer / ſo er es recht durchgeleſen vnd verſtanden / extra temeritatis notam ſetzen / dann was ich in diſem Buch ſchreibe / iſt nicht crambe bis cocta auß andern Autoren genommen / ſondern es iſt auß meinem Kopff kommen / vnd derentwegen eine gantze newe Materi / die von keinem noch bißhero tractirt worden / ſo vil ſubtile Critici auch in der Welt geweſen / dann alle Wiſſenſchafft / welche auß der Natur der Sachen kombt / iſt beſſer / als welche auß den Büchern genommen wird / derentwegen Valerianus Magnus in ſeinem Tractätlein de Luce Mentium & ejus Imagine vnd der alte Helmont hierinnen meiner Meinung ſeyn / nemblich als Helmontius in ſeinem diſcurs de venatione Scientiarum §. 32. 33. ſchreibet. Veritas intellecta nihil eſt aliud, quàm adæquatio intellectus ad res ipſas, cognoſcit nempè intellectus res, prout ſunt, ideoquè viciſsim verificatur intellectus de rebus ipſis per res ipſas vnd §. 45. Agnovi valedicendum rationi & imaginationi, tanquàm facultatibus brutalibus, ſi ad ſolidam veritatis cognitionem ſpe trahamur in profundum, cognovi pariter, quod requireretur facilis traductio intellectus, atquè rransmutatio placida ſui ipſius, in formam rei intelligibilis, quo puncto ſc. intellectus

pro

pro momento fiat, velut ipſum intelligibile &c. iſt derowegen ſich nicht zuverwundern / wann die gemeine Critici einen andern vnd ich diſen Weg gangen/ daß wir einander nicht zugetroffen / ſondern jedem etwas newes auffgeſtoſſen/ deſſen ſich der günſtige Leſer gar nicht verwundern ſoll/ daß ich nicht allein hinder diſe / ſondern noch gar vil andere höhere Sachen kommen bin/wann er meinen andern diſcurs de Acuendâ Ratione & formando judicio geleſen hätte/ dann zwiſchē gemeinem vnd diſem meinem Wiſſen ein Vnderſcheid iſt / derentwegen S. Paulus wol geſchriben 1. Corinth. c. 8. ℣. 2. ſi quis autem ſe exiſtimat ſcire aliquid, nondùm cognovit, quemadmodùm oporteat eum ſcire. Hiervon nun ſoll gegenwärtig Buch reden/ welches darumb geſchriben iſt / ob ich nemblich in diſer materiâ etwas gefunden/ daß noch nit gefunden ſeye/ in diſer Vorred aber will ich nur diſes noch ablehnen/ ob es meine profeſsion ſeye/ von diſer Materi zuſchreiben/ oder nicht/ vnd waiß ich wol/ daß es eine böſe/ gifftige vnd höchſtſchädliche Gewonheit iſt/ daß wir Menſchen vns/ vnſere profeſsionen ſelbſt machen/ vnd darnach wollen æſtimirt vnd gehalten ſeyn/ wann ein Eſel ein profeſsion zum Lauten ſchlagen wolte annemmen/ vnd dem Müller keine Säck mehr tragen/ ſolches würde dem Müller wunderlich vorkommen/ alſo geht es auch mit vns Menſchen/ Gott waiß allein/ worzu er einen jeden erſchaffen hat/ darzu gibt er jhm auch Gaben/ derentwegen diſes eines Menſchen vocation iſt/ darinnen er von Gott Gaben hat/ vnd ſeinem Nächſten dienen kan/ hiervon muß die conſequentz der vocation genommen werden / nemblich von GOtt vnd deſſen Gaben / vnd nicht von vns vnd vnſerm Willen / mancher Phantaſt wird nun ein Doctor, vnd gehet jhm blut übel darbey/ dieweil er nemblich von Gott nit darzu beruffen/ vnd wider Gottes Willen diſen Stand hat angenommen/ darumb er auch keinen conſenſum, das iſt/ keinen Segen noch Gaben von Gott darzu bekombt/ als welcher etwan zum Treſchflegel oder Amboß verſehen / beruffen vnd eligiret worden / wann man nun ex conſequenti, nemblich auß den mitgetheilten Gaben die vocation vrtheilen ſoll/ ſo hoffe ich wer diſes gegenwärtige geleſen vnd verſtanden/ der werde ſehen/ daß ich nicht ſo vnberuffeu vnd vngeſchickt zu diſer profeſsion kommen/ noch manum in alienam, ſed in pro-

 priam

priam meſſem geſetzt habe/ vber diſes / ſo iſt auch diſe profeſsion mir auff gemeine Weiß etwas verwannt/ als der ſelbſten practicè vor diſem die Jugend informirt, vnd zwar ſolches occaſione vilerhand Vnglücks/ daß nemblich mein Vatter mir gar zeitlich in meiner höchſten Jugent geſtorben/ durch den teutſchen Krieg mein Vatterland gantz ruinirt, meine übrige Freunde geſtorbẽ/ meine Mutter wider geheyrathet/ vnd alſo mein vngerathener Stieffvatter mir nicht allein völlig das meinig verthan/ ſondern auch mich in die frembde geſchlept/ aber wie kein vnglück ſo groß iſt/ da nicht ein Glück darbey/ alſo hab ich vil in der frembde lernen vnd erfahren müſſen/ das ich nie zu Hauß bey gutem Wolſtand gethan hätte/ ſondern wäre auff der alten Leyren bliben / es iſt aber nicht nur das Reyſen daran Vrſach/ dann wie das Sprichwort laut/ Ein Gans fliegt übers Meer / ein Gans kombt wider her / vnd kan die zarte Jugend / wann ſie in die frembde geräth/ entweder zu vil oder gar keine Mittel hat/ gar leichtlich zu Grund gehen/ zumalen wo keine Auffſicht noch vorher ein veſt geſetzter Grund in Studijs iſt/ Nachts hab ich müſſen vor mich ſtudiren vnd mit groſſer Mühe auß Büchern ſuchen/ was man andern in Schulen gleichſamb einkäwet/ vnd auffs beſte vor vnd außleget/ könnens doch offtmal nicht begreiffen/ ja auß Mangel der Bücher hab ich manche Theſes vnd Axiomata ſelbſt von newem/ vnd ex lumine naturæ ſuchen müſſen/ welches mir vil Zeit genommen/ wiewol ich es hernach mit gröſſerer ſolidität bekom̃en / ſo es mir aber von andern alſobald wäre geſagt worden/ hätte ich ſelbe Zeit anderſt anwenden können/ aber Gott hat es nit haben wollen/ ich hab ſollen auff eine andere Weiß lernen/ von den fundamentis anfangen/ vnd von den Sachen auff die Wörter gehen/ da hingegen die Schulen allein in Wörtern bleiben/ vnd von den Sachen (realien) nichts wiſſen/ wann ich dann nun nachts ſtudirt hab vor mich/ ſo hab ich Tags andere lehren müſſen/ damit ich nicht allein mich / ſondern meine Mutter vnd zwey Brüder / ſo ich in der frembde bey mir hatte/ ernähren könte/ ich hätte meine Perſon allein leichtlich durchbringen können / aber Gott hat haben wöllen / daß ich noch ein mehrers thun ſolle / damit ich ſtätigs auffgemundtert vnd nicht zum Müßiggang verleitet würde/ was ich mir zur recreation genommen/

wäre manchem die gröſte Arbeit geweſen/ vnd in dem ich gelehrt habe/ hab ich ſelbſten gelernt/ weil nun die Zeit bey mir vber die maſſen wol muſte angewendet werden/ vnd die Sorge mich vnd meine Leut zuernähren/ in der damalen hohen Jugend (dann ich war vber dreyzehen Jahr nicht alt/ als ſolches geſchah) die Sandvhr gar genaw vmbkehrte/ ſo ſpeculirt ich auff alle Weiß vnd Weg/ wie ich einen kurtzen Methodum zu dociren finden könte/ ſchaffte mir derentwegen alle die Methodiſten, ſo vil ich bekommen könte/ vnd nachdem ich mit groſſer Mühe endlich ein gantz newes expediens gefunden/ darvon ich nun in diſem Buch handle/ ſihe/ da bekam ich Luſt zu andern Studijs, ſetzet die Didacticam auff eine Seyt/ vnd ſtudirte die Theology, als ich diſe abſolvirt, Matheſin, nach diſer die Medicin, auff diſe die Chymi, hierneben lernte ich occaſione der Matheſis etliche Handwerck/ vnd bey diſen obſervirt ich jhre Handwercksgebräuch vnd Privilegia, alſo gerieth ich endlich in das Studium Politicum vnd Juridicum, gleich wie in allen diſen Materien der günſtigt Leſer von mir gedruckte Tractat finden wird/ darauß zuvrtheilen ſeyn wird/ ob ich in diſen Materien/ auff meine Weiß weiter kommen ſeye/ als wann ich communi modo auff Schulen gelernt vnd ſtudirt hätte/ wiewol ich auch darauff pro formâ geweſen/ mit ſolchem Weſen nun ſeynd wol fünffzehen Jahr vorbeygangen/ daß ich meine Didacticam nicht mehr practicè exercirt, noch zutreiben Noth hätte/ wiewol ich nicht vnderlaſſen per otium öffters den Sachen beſſer nachzudencken/ auch bißweilen an gelegenen Orthen/ wann es die Rede gab/ darvon zu diſcuriren/ derhalben damit ich ad propiorem vocationem in diſer Materi komme/ bin ich von hohen Standsperſonen Chur vnd Fürſten/ ſo münd als ſchrifftlich öffters ermahnt worden/ ich ſolte doch mit meinem Concept der Jugend zum beſten einſten vor das Liecht kommen/ entſchuldigte mich aber/ daß ich ſolche Sachen nicht ins Werck noch zu Papier bringen könte/ es ſeye dann Sach/ ich hätte Ruh/ debere enim hæc fieri extrà laborem, inquietudinem, ſed cum otio in lumine ſibi proprio, da war aber niemands daheim/ ſondern trachtete der Deuffel ein Feind alles güten/ vil mehr durch ſeine Werckzeug dahin/ wie er mich vertreiben vnd nirgends ruhen laſſen möchte/ dann es mercket der

vnru-

vnruhige Deuffel ſchon eine geraume Zeit etwas an mir / daß ich vor habe der Chriſtenheit zudienen / vnd wolte es gern verhindern / durch diſes / daß er mich aller Orthen in Vnruh / Haß / Neyd vnd Verkleinerung zubringen ſuchet / aber ich werde den vnruhigen Teuffel jmmerhin in ſeiner circumferentz lauffen laſſen / vnd jhme einſten vnverſehens ex centro quietis einen Streich geben / deſſen er ſich nicht verſehen wird / ich kan hier mit Commenio ſagen: Loqui ænigmata videor, dabit brevi, imò breviſsimè Deus, ut ænigmata eſſe deſinant. In deme ich nun alſo gleich einem Ballen hin vnd wider geworffen werde / vnd nichts weniger als auff diſe philologiſche Materi gedencke / beſcheret Gott ohngefehr einen Orth / da ich ein wenig Ruh / Zeit vnd Gelegenheit bekommen / diſes ins Werck zuſetzen / wormit ich ſo lang vmbgangen / vnd welches ſo ſehr verlangt worden. Ich habe zweiffels ohn durch die Göttliche Schickung / wiewol gantz vnverdient vnd vnwürdig / Gnad vnd acceſs allhier zu München / bey dem Hochgebornen Grafen vnd Herrn Herrn Hermann Egon Grafen zu Fürſtenberg / Heiligen Berg / Wartenberg / Landgrafen zu der Paar / Herrn zu Weitra / ꝛc. dero Churfürſtl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Geheimen Rath vnd Obriſten Hof-Marſchallen gefunden / ſolcher Geſtalt / daß ich vnderſchidlichmal gewürdiget worden / an dero Taffel zubleiben / allwo dann gar offt vnderſchidliche Diſcurs von guter Aufferziehung der Jugend vnd fruchtbarer Anſtellung deß Studierens von Ihro Hochgräfl. Excellentz geführt worden / als welche die education der Jugend vnd promotion der ſtudien ſonderlich lieben / vnd hierinnen heutiges Tags ein ſehr rares Exempel vnder groſſen Herrn (bey welchen die Kinderzucht offt weniger als die Viehzucht in Obacht genommen wird) ſeynd / als ich nun meine Gedancken vnd Meinungen auch ſcheinbare rationes, wie der Weg zu dem Studieren zubefördern / gehorſambſt hinwiderumb zuerkennen geben / haben Ihro Hochgräfl. Excellentz mich mit dem Hochwürdigen / Hochgelehrten Herrn Chriſtoph Schorrer der H. Schrifft Doctorn / der Societät

JEſu Prieſtern / vnd deß Collegij allhie zu München wol meritirten Patre Rectore bekant gemacht / vnd mir geſagt / daß wolbeſagter Herr P. Rector mit eben dergleichen Gedancken ſchon vil Jahr vmbgienge / vnd etwas vnder der Feder hätte / als ich nun das Glück gehabt mit Jhro Hochwürden zu reden / glaub ich nicht / daß auff etlich hundert Meilen zwey Menſchen hätten zu ſammen kommen können / welche in diſer Materi alſo einer Meinung vnd einer Intention waren / da auch kein Vnderſcheid zu finden / als daß Jhro Hochwürden beſagten Herrn Patris Rectoris, Alter vnd anderer hochwichtigen Geſchäfften wegen / das Werck nicht ad praxin & effectum bringen können / ich hingegen noch vmb die Helffte jünger / beſſere Zeit vnd Luſt / auch zur Arbeit vnverdroſſen wäre / haben ſich alſo Jhro Hochwürden gefreuet / daß ſie jemand gefunden / mit deme ſie auß diſer Materi gründlich reden können / vnd ich bin gleichſam new gebohren worden / in dem ich jemand gefunden / der meiner Meinung iſt / vnd der ſeiner Authoritåt halben / das Werck zum Effect befördern helffen kan / welche Hoffnung mich dann auch nicht betrogen / dann als wir beederſeits gnugſame Vnderredung gepflogen / vnd Jhro Hoch-Gräfl: Excellentz H. Grafen von Fürſtenberg darauß referirt / habē Jhro Excellentz die Sach Jhrer Chur-Fürſtl: Durchl: meinem Genädigſten Chur-Fürſten vnd Herrn / vorgetragen / vnd Jhr Hochwürden Herr Pater Rector, beſagten hohen Orts die Sach ſo fruchtbarlich ſecundirt / daß ſich Jhro Chur-Fürſtl: Durchl: Genädigſt reſolviert / vnd von dero Hof-Kammer ein hundert Reichs-Thaler zu Verfertigung deß groſſen Wercks herſchieſſen laſſen / welches ich dann alſobald angefangen / vnd die erſte Connexion in dem erſten Theil deß Operis practici / darvon in diſem Methodo pag. 70. Meldung geſchicht / nemblich Radices & derivata linguæ latinæ verfertiget / nicht weniger ſo iſt auch in dem andern Theil beſagten Operis / die erſte Connexio Grammaticalis / nemblich die Exempel Grammatick / darvon in diſem Methodo pag. 134. gehandelt wird / fertig worden / es iſt auch die dritte Connexio deß erſten Theils / darvon hierinnen pag. 104. gehandelt wird / ſo vil als fertig / gleich auch die dritte Connexion deß andern Theils / darvon hierinnen pag. 140. Meldung geſchicht / inſonderheit

der Bogen / auff welchem die Praxis deß gantzen Syntaxis iſt / darvon in diſem Werck pag. 152. gemeldet wird / ingleichem ſo ſeynd funfftzig tauſend Würffel von Holtz gemacht / mit Papier überzogen / vnd auff jeden ein Lateiniſch vnd Teutſches Wort geſchriben worden / derer in diſem Werck pag. 102. gedacht wird / diſes alles vnd alſo das halbe groſſe Werck iſt vor beſagte hundert Reichs-Thaler fertig worden / vnd ob zwar Mühe vnd Arbeit gnugſam darbey geweſen / vnd wann einer nicht von Natur ein laborioſum & diſpoſitum Mathematicum ingenium hätte / gar leicht zum Narren über ſo viel 1000. Wörter / Sachen vnd Abtheilungen werden könte / dann es ſo die memori, als das Iudicium in der Verfertigung gewaltſam erfordert / vnd mir niemandts als zum abſchreiben drinn helffen können / ſo ſeynd doch einige / welchen diſes alles gar wenig vnd nichts nützlich iſt vnd vorkommt / nemlich geitzige Judas / die ſagen / ad quid perditio hæc? poterat dari pauperibus, nemlich ſolchen die vor dem Zapffen / oder bey der Karten vnd Bretſpiel ſitzen / vnd andern ehrlichen Leuten die Ehr abſchneiden / vnd im Müſſigang verachten / was andere mit groſſer Arbeit vnd Müh verfertiget / es iſt aber dergleichen Leuten nit gnug / daß ſie auff eine Sache nichts achten / ſondern bemühen ſich auch die Sach dahin zubringen / daß andere nichts drauff achten / vnd brauchen darzu nicht offentliche / ſondern als Ehren-Dieb auch heimliche Diebsweg / Strich vnd Schlich / nachdeme derhalben vnderſchidlich ſpargirt worden / es ſeye nichts nutz / vnd alles mein Thun vergeblich / vmbſonſt / Narrenwerck / Jhro Churfürſtl. Durchl. auch ſelbſten verlangt / eigentlich zuwiſſen / worinnen der Grund deß Wercks beſtehe / vnd wie das Werck werde werden / als habe mich vergangenen Sommer nidergeſetzt / vnd mit nicht geringer Mühe innerhalb zehen Tagen diſen Methodum geſchriben / vnd nun zum Truck geben / da dann der günſtige Leſer entzwiſchen / biß das groſſe Werck heraus kombt / ſehen kan / was es werden wird / vnd auff was vor Fundamenten es beſtehet / dann ſo fern nicht etwas mehrers geholffen wird / ſo kan das übrige nicht fertig werden / angeſehen ich meine andere Geſchäffte habe / daran mehr gelegen / vnd würde mir zu ſchwehr fallen / wañ ich zu der Arbeit auch noch die Koſten geben ſollte / ich bin ſonſt von Na-

tur

ter gleichſam darzu gebohren / daß / in deme ich andern leuchte / gemeiniglich mein eigen Oel verzehre / wann derhalben die übrige Unkoſten folgen / werde ich auch die Arbeit noch darzu geben / wiewol ich ſonſt viel zuthun / vnd von diſem Werck wenig Nutzen häben werde / will ich doch vnter meinen vilen Occupationen nicht vnderlaſſen / der Jugent zudienen / dann wie Eraſmus in Civilitate morum ſaget : Si ter maximum illum Paulum non piguit, omnia fieri omnibus, quo prodeſſe poſſet omnibus, quantò minus ego gravari debeo juvandæ juventutis amore, ſubindè repuerаſcere ; Derentwegen auch Melanchthon den Micyllum lobet / Valdè, ſagt er / probo Micylli judicium, & video illum eâ virtute eſſe, ut ſcholaſticas operas non faſtidiat, quare cùm eum propter ingenii elegantiam & multiplicem eruditionem ac mores optimos amem & ſuſpiciam, profectò ob hanc cauſam pluris etiam facio, quod non gravatim confert operam ad juvanda puerilia ſtudia, cum alia poſſet ſcribere, paritura ei plus admirationis apud exteros, eâque in re, & judicium ipſius & voluntatem ſentio laudandam eſſe, ich hab bißhero den Alten dienen wollen / vnd bald Ehr vnd Leben darüber verlohren / vnd deß Teuffels Danck bekommen / hab mich derwegen zur Jugent gekehrt / vnd derſelben dienen wollen / von welcher / ob ich gleich weder Danck noch Nutzen bekommen werde / hoffe ich doch von Gott den Lohn vnd Segen zu empfangen / dann weil er ſagt / Sinite parvulos ad me venire, ſo wird er auch dieſe ſegnen / welche die Parvulos zu jhm führen / deſſen man dann auch auff diſer Welt Exempel hat / daß Gott die Inſtructores juventutis geſegnet / vnd mögen andere das Gedeyen vnd Auffnehmen der Societät Jeſu / jhrer devotion, andere jhrem Acceſs bey groſſen Herꝛn zuſchreiben / welche beede doch auch andere Orden haben / ich geb die Vrſach / jhrer literatur, vnd daß ſie Gott darumb ſegne / dieweil ſie ſich der Jugend annehmen vnd ſolche inſtruiren. Letztens weil wir auch alle ſterbliche Menſchē ſeynd / vnd zumahlen ich der ſtärckſten keiner / alſo vielleicht bald zur ewigen Ruh gehen / vnd beſagtes groſſe Werck nicht verfertigen dörffte / ſo wird doch diſer Methodus ein Muſter ſeyn / daß es vielleicht ein anderer darnach machen könte / welcher mehr Glück / Beförderung vnd Zeit als ich darzu hat / ein Liecht hab ich angezündt / will mans nun vnderhalten / ſo

 iſt

iſt es gut/ wo nicht/ ſo gehet es auß/ vnd mag hernach ein anderer/ der es wider haben will/ auch ſo lang Fewer ſchlagen/ biß er Funcken bekommt/ als ich gethan hab/ vnd diſes wäre alſo der Vrſprung vnd Genealogi gegenwertigen Tractats.

V. Zum Beſchluß diſer Vorrede/ muß ich diſes Tractats halben noch einige kleine objectionen erörtern/ vnd zwar erſtlich/ daß es nicht rathſamb ſeye/ die Jugend ſo bald die Lateiniſche Sprach zulehren/ dann man doch hernach ſolche zu höhern Studijs noch nicht brauchen kan/ ſolle man alſo lieber dieſelbe länger mit der Sprach auffhalten/ aber das iſt ein böſes conſilium, wir bringen ſo die meiſte Zeit im reden lernen/ die wenigſte in dem thun zu/ vnd laſſe ich ſolches noch paſſiren/ wo die Jugend nur plaudern/ vnd nicht zugleich die Sachen mit den Wörtern/ das iſt/ phyſicam linguæ partem, darvon hierinnen Meldung geſchicht/ lernet/ wo aber die Jugend auff hierinnen vorgeſchribne Weiß ſtudirt/ ſo kan ſie nie früh gnug anfangen/ noch zeitlich gnug auffhören/ vnd wird niemand ſagen/ daß die Jugend eine Stund zu vil vnd übrig habe/ darinnen ſie müſſig gehen müßte/ vnd man ſie nicht gebrauchen könte/ wer nur meinen andern Methodum de Acuendâ Ratione & formando Judicio wird geleſen haben/ freylich kan man nun nicht mit der Jugend in die philoſophy alſobald wiſchen/ dieweil die heutige philoſophy nicht das Judicium dem Knaben gibet/ ſondern vil mehr eines von jhm erfordert/ wann man aber das Blat vmbkehret/ vnd meinen andern Methodum gehet/ ſo wird man ſehen/ daß die philoſophy dem Knaben ein Judicium gibet/ vnd ſambt den Worten vnd Sachen jhm einflieſſet; vor das ander möchten einige ſeyn/ welche ſich verwundern/ warumb ich diſen Tractat teutſch geſchriben/ die ſollen wiſſen/ daß er vor die Jugend/ Præceptorn vnd Obrigkeiten iſt/ welche nicht alle gar wol Lateiniſch können/ vnd wird ſo zuthun haben/ daß ſie es auff teutſch recht verſtehen/ wiewol/ damit ich deutlich genug die Sachen möchte außlegen/ kein Abſehen auff zierliche Reden gehabt/ ſondern lieber ein Wort repetirt vnd doppel geben/ damit man es nur wol verſtehen möchte/ dann ich hab hier nit profeſsion machen wollen zierlich/ ſondern deutlich teutſch zuſchreiben/ wer wiſſen will/ ob ich teutſch kan/ der leſe meine

Manuductionem Bonæ ad cælum, vnd in Latein / meine Colloquia, Satyras vnd Panegyricos, es ſeynd auch drittens Druckfähler mit eingeloſſen / welche doch nicht in gantzen Wörtern / ſondern nur Buchſtaben beſtehen / als in der Dedication, auff der erſten Seiten leſe Truchſäß für Druckſäß / in der letſten Seiten bald vor balb / vnd in der Materi pag. 16. ſtabulis pro ſtabilis. pag. 73. clitellæ pro clitelli. pag. 78. conjugiren pro conjungiren. pag. 97. quot modis pro quod modis, pag. 163. ipſa obtuſa pro ipſe obtuſus, vnd dergleichen / welche der günſtige Leſer leichtlich ex ſenſu corrigiren kan / dann ich anderer Geſchäfften wegen der Correctur ſo wol im abſchreiben / als ſetzen / nicht allemal ſo fleiſſig abwarten können / ſo haben auch vnderſchidliche Setzer darinnen geſetzt / welche der Orthographi wegen vngleich ſeynd / dann jeder Setzer darinnen ſeine eigene Gewonheit hat. Vierdtens wird der günſtige Leſer mit diſer Arbeit vmb ſo vil mehr vor lieb nemmen / dieweil ſie jhme vmbſonſt gegeben wird / deſſentwegen ſie nit ſchlimmer iſt / dann mancher verkaufft vmb vil Geldt ſeinen Methodum, vnd hat groſſe Beſoldung deßwegen / kan doch offt in praxi ſich gegen die Jugend nicht anders expliciren, als objecta movent ſenſus, heißt auff teutſch / die objecta moviren die ſenſus, wann der Leſer bald wiſſen will / was hierinnen gethan iſt / ſo fange er nur alſobald von dem dritten Theil diſes Buchs pag. 54. biß zum End anzuleſen / vnd leſe es nicht nur einmal vnd oben hin / ſondern offt vnd attentè, er wird allezeit etwas newes finden / & lectio lecta placet, decies repetita placebit, er ſoll auch nicht meynen / daß das groſſe Werck / als die praxis über diſen Methodum, ſo ſchwer ſeye als der Methodus ſelbſt / Nein / die cauſæ & rationes einer Sach ſeynd allemal ſchwerer / als die Sach ſelbſt / wie dann die praxis ſo leicht iſt / daß ſie ein Knab in vier Wochen fertig lernen kan. Daß fünfftens vnd zum Beſchluß einige meynen möchten / ich wolte diſen Methodum in Schulen introduciren, iſt weit gefählt / ich verlange darmit keine profeſsion zumachen / iſt mein Methodus nichts nutz / ſo wird er an ſich ſelbſt drauß bleiben / iſt er gut / ſo wird jhn niemands drauß halten können / nam vulgus amicitias utilitate probat. Was die Neydhämmel vnd Verächter anbelangt / welche alles verachten / eh ſie es noch geſehen oder verſtehen / die haben

nicht nötig diſen Methodum zuleſen/ ſondern ich hab jhnen zu gefallen/ die zwey folgende Epigrammata hieher ſetzen wollen/ diſe gehören vor ſie/ wormit ich auch diſe Præfation beſchlieſſe.

Halt Zoile dein Maul/ du weißt nicht/ was du ſageſt/
Wann über diß mein Buch du unbeſonnen klageſt/
Du ſagſt/ was ſoll diß Buch? dein Hirn es nicht verſteht/
Drumb dir ja von Natur der Luſt darzu vergeht.

Iuxta illud

Ignoti nulla cupido.

Ein anders.

Verachte wie du willſt/ du ſeyſt groß oder klein/
Du muſt weil du verachtſt/ doch ein Verächter ſeyn/
Verächter ſeyn/ das iſt der ſchlechtſte Stand der Welt/
Darumb man billich dich auch vor den ſchlechtſten hält.

THEMA,

Oder Innhalt deß gantzen Wercks.

ES wird in diſem Buch von den Sprachen auff zweyerley Weiß gehandelt / Erſtlich in Genere / hernach in Specie. Anfangs zwar in *Genere* wird erwiſen / daß die Sprach nötig ſeye / zur civilen Converſation / vnd daß ſolche auff zweyerley Weiß erlernt werde / nemblich als eine **Mutter-Sprach** oder als eine **Kunſt-Sprach** / die Mutter-Sprach verhält ſich gleich ein Original von einem Gemähl / die Kunſt-Sprach als eine Copey / eine Mutter-Sprach wird die jenige genennt / ſo eines Menſchen erſte Sprach iſt / die er redet / eine Kunſt-Sprach aber wird genennet / welche nach bereits erlernter Mutter-Sprach gelernt wird / der Mutter-Sprach Wort werden nach dem Leben / das iſt / nach vorgewiſenen vnd benennten Sachen erlernt / die Kunſt-Sprach wird nur auff die Wort der Mutter-Sprach / welche in eine andere Sprach verſetzt werden / gelernt / zu der Mutter-Sprach wird ein *Theatrum Naturæ & Artis* vorgeſchlagen / darinnen man eine Sprach leicht nach dem Leben lernen kan / die Kunſt-Sprachen zu lernen / wird erfordert / daß man die jenige lerne / welche von einander herkommen / allwo von Herkunfft der Sprachen ein abſonderlicher Diſcurs geführt vnd erwiſen wird / daß die Alteration vnd Diverſität der Sprachen nicht allein von Verſetzung der Buchſtaben / noch Miſchung anderer Sprachen / ſondern principaliter von improprer application der Wörter in der Original vnd Cardinal Sprach / ſo in Metaphoriſchem / Tropiſchen Verſtand den Subjectis in diſer oder jener decomponirter Sprach gegeben werden / herrühre / ſolches zu erweiſen / wird behauptet / daß aller Sprachen Wörter auff der gantzen Welt Hebraiſch ſeynd / vnd von der Hebraiſchen Sprach herkommen / es wird zu diſem End einer *Harmonia Linguarum Naturalis* gedacht / vnd ſolche zuverfertigen ein Collegium Polyglotton vorgeſchlagen / durch welche Mittel man leichtlich zu ſolider Erlernung viler Sprachen gelangen / alſo daß man ſolche verſtehen vnd reden könte / es wird vnder deſſen eine *Harmonia Linguarum Artificialis* bekandt gemacht / wordurch alle Nationen der gantzen Welt / durch ein Vereinigungs Mittel / welches ſie in wenig Stunden lernen können / einander / doch jeder in ſeiner Sprach / den andern in der ſeinigen / verſtehen können / gehet aber nur auffs verſtehen / vnd nicht auffs reden oder leſen / darinnen es von obenberührter Harmonia Naturali vnderſchiden / als welche auff das Reden vnd Wörter jeder Sprach gehet. Es werden zum Beſchluß vnderſchidliche General-Reguln geſetzt / welche in Erlernung / ſo der Mutter-Sprach als Kunſt-Sprach in Obacht zu nemmen ſeynd / vnd wird der Proceß der Natur vnd Kunſt gegeneinander gehalten vnd combinirt.

In *Specie* wird von Erlernung aller vnd jeder Sprachen gemeldet vnd demonſtrirt / daß ſie beſtehe in **Wörtern / derer Zuſammenſetzung vnd in der Vbung** / es wird bewiſen / daß die **Erlernung der Wörter** oder Copia vocabulorum ſehr nothwendig ſeye / vnd daß die jenige ſehr irren / welche die Jugend Argumenta laſſen machen / ehe ſie noch Wörter vnd die Grammatick können / auch wird Augenſcheinlich dargethan / daß die Erlernung der Wörter biß dato mit der Jugend nicht recht ſeye vorgenommen worden / als welche weder durch Lexica, Dictionaria, Nomenclaturen oder Ianuen ſicher darzu kan gebracht werden / vnd wird geſchloſſen / daß weder durch die Ordnung deß Alphabets / ſo in den Lexicis, noch durch die titulos materiarum vnd locorum communium, ſo in den Nomenclaturen vnd Ianuis gebräuchlich / ſolches geſchehen könne / als durch welche die Memori deß Lernenden mehr confundirt als confirmirt wird / endlich wird bewiſen / daß der Natur oder Memori bequem ſeye / in Erlernung ſo viler tauſend Wörter nicht irr zu werden / daß ſie eine ſonderliche Ordnung halte / welche der Natur deß Lernenden vnd der lernlichen Sachen gemäß ſeye / darumb die Wörter auff dreyerley Weiß erlernt werden müſſen / wie ſie nemblich einander verwandt ſeynd / Erſtlich muß man lernen / **wie die Wörter mit den Wörtern ihrer** Derivation **nach befreundt ſeynd / hernach wie die Sachen mit den Sachen verwandt ſeynd / vnd Letztens / wie die Wörter mit den Sachen vereiniget werden** / es wird bewiſen / daß diſes Lernen geſchwind vnd fundamental ſeye / vnd den Lernenden vnvermerckt zur Panſophiâ bringe / allwo dann von dem Organiſchen vnd Phyſiſchen Theil einer Sprach gehandelt vnd ein Vnderſcheid gemacht wird / zwiſchen Organiſchem vnd Phyſiſchem Reden in einer Sprach / es werden auch allda examinirt die Perorationes vnd Combinationes Lullii, Aphthonii vnd anderer / auch wird bewiſen daß die rechte Phyſick in der Philology, Wörtern vnd Grammatick ſtecke.

Den anderen Theil der Sprach / nemblich die Zuſammenſetzung der **Wörter** / ſo durch die Grammatic geſchicht / betreffend / wird Erſtlich die Schwäre vnd Diverſität der heutigen Grammaticken beklaget / vnd von einer Grammaticâ vivâ oder Exempel Grammatic gehandelt vnd bewiſen / daß man die Jugend eher vnd beſſer durch Exempel als Reguln lehren kan / auch wird von den Terminationibus der Lateiniſchen Sprach eine abſonderliche Anmerckung gethan / endlich ſehr beklaget / daß man den Syntaxin figuratam mit dem Communi ſo bald vermiſcht / vnd von dem natürlichen Theil der Sprach auff den Impropren die Jugend führet / woraus lauter Metaphoriſches Reden kommet / vnd darauß vil Schaden. **Von der Vbung** wird geſagt / daß ſie Schrifft vnd Mündlich ſeye / vnd die Schrifftliche der Mündlichen vorgehen müſſe / wird von dem Argument machen vnd Lateiniſch reden abſonderliche Erinnerung gethan. Endlich wird von der Zeit vnd Abtheilung auff diſe Weiß zu ſtudiren / auch von der Praxi über diſes gantze Weſen gehandelt / gleich der günſtige Leſer diſes alles gantz außführlich vnd der Länge nach in folgendem Werck ſelbſten finden wird.

Doctor

Doctor Bechers
DISCVRS,
Von ſeinem Methodo, Sprachen/ inſonderheit die Teutſche/ vnd Lateiniſche zu lehren/ vnd lernen.

Eingang von Würdigkeit/ vnd Nothwendigkeit der Sprachen.

NEchſt Unſterblichkeit der Seelen / wird der Menſch von den vnvernünfftigen Thieren/ durch die Sprach/ vnd Vernunfft vnderſchiden / von diſem Letzteren / nemblich von der Vernunfft / Verſtand vnd Judicio eines vernünfftigen Menſchen/ wie ſie ſollen angerichtet / vnd perfect werden / vnd wie die Jugend ein reiffes Urtheil bekommen / auch von jeden Sachen gemäß / vnd auß dem Fundament ratiocinire / alſo auff den Grund der Warheit in Wiſſenſchafften / in allen Dingen gelangen ſol / iſt mein Vorhaben allhie nicht zu tractieren/ wiewol es ſo nöthig/ als das erſte wäre / dann mancher kan wol reden / ſchreiben / vnd hat vil geleſen / aber das Judicium fehlet ihm / dannenhero es bey vilen eine general / wiewol nicht allzeit zutreffende Regul ſeyn wil/ wer vil Sprachen kan/ vnd gar zu eine gute Memori / vnd vil geleſen hat / dem fehlt es gemeiniglich an dem Judicio /

wann ich aber ſehe/ daß diſer gegenwärtige Diſcurs wol auffgenommen wird/ dörffte villeicht auch der ander folgen/ de acuenda ratione, & formando Judicio, hier wil ich gegenwärtig allein von den Sprachen handeln/ wie ſolche auff einen nähern/ kürtzern/ vnd ſichern Weg/ als bißher geſchehen/ können gelehrt/ vnd erlernt werden/ vnd weil ich mich der kürtze befleiſſen/ vnd nur meine Gedancken/ vnd Erfahrenheit/ nicht aber anderer Acta hieher ſchreiben/ vnd diſes Wercklein mit vollfüllen wil/ (wie leider die meiſte Scribenten jetzunder thun/ die wie die Hummeln andern ehrlichen fleiſſigen Bienen den Honig abſtehlen/ vnd von anderer Leut Arbeit ihre Bücher ſchreiben/ ihnen darzu nicht einmal die Ehr thun/ daß ſie in ihren Scartecken ſie citirten/ auß Forcht/ man möchte den Diebſtal mercken) als wil ich vorbey gehen/ was von dem Lob der Sprachen aller ins gemein/ vnd jeder beſonder/ auch von derer Urſprung von anderen långſt vor diſem ſchon iſt geſchriben worden/ es iſt auch an ſich bekandt/ wie nöthig es ſeye mit den Menſchen in der Welt zu reden/ vnd daß ohn ſolches Mittel/ keine Freundſchafft/ Verſtåndnus/ Handel/ vnd Wandel in der Welt mit einiger Nation kan geführt werden/ vnd daß eine ſonderliche Sympathi vnd Antipathi der Nationen vndereinander der vnderſchidnen Sprachē wegē/ nachdem ſie einer kan/ oder nit kan/ herrühre/ es iſt eine groſſe Beſchwerlichkeit/ blind zu ſeyn/ aber taub vnd ſtumm iſt eben ſo groß/ ja noch gröſſer/ als welches die Menſchen in ſolche Betrübnus bringt/ daß Taube/ vnd Stumme gemeiniglich vnſinnig/ vnd nårriſch darbey ſeynd/ vnd eines grimmigen Zorns/ der zweiffels ohn auß der Melancholey/ darmit ſie ſtets behafft ſeynd/ herrühret/ da man hingegen Exempel hat/ daß die Blinde offt luſtiger/ verſchlagener/ vnd geſcheiter/ als die Sehende ſeynd/ angeſehen ſie zur Speculation der Blindheit wegen beſſere Gelegenheit haben/ als die durch keine Obiecta verhindert werden/ diſes iſt auch die Urſach/ daß ohneracht Adam ein Herr der gantzen Welt war/ ſo lang die Eva noch nicht vorhanden/ er traurig war/ dieweil er niemands hatte/ darmit er

er reden kunte/ dann/ dieweil der Menſch ein animal ſociabile, & rationale iſt / ſo iſt ihme das angebohren / daß er entweder lehren / oder lernen wil / worzu er ſeines gleichen erfordert / darumb ſagt der H. Text von Adam / Adæ verò non inveniebatur adjutor ſimilis ei, oder wie der Grund-Text lautet: & homini non invenit adjutorium, quaſi coram eo, oder wie es etliche außlegen / quaſi contra eum, als Adam hat niemands zum Gehülffen gehabt / der vor ihm geſtanden wäre / nemblich mit deme er hätte reden können / auß welcher Betrübnus / vnd in welchen Gedancken / wol zu glauben iſt / daß er in einen tieffen Schlaff gefallen / hernach aber / als er erwachet / vnd das Weibe gefunden / er über die maſſen erfreuet worden ſeye / daß er nun jemands gefunden / mit deme er / als ein vernünfftiger Menſch reden könne / vnd ſehen wir ſolches noch täglich an den Gefangenen / welcher meiſte Verdrießlichkeit iſt / daß ſie mit niemands reden können / vnd wann einer heutiges Tags gleich allein in der Welt / oder auff einer Inſul wäre / vnd alles gnug / aber niemands hätte / mit deme er reden könte / ſo wurde er eben ſich ſo vnglückſelig / vnd betrübt / als Adam befinden / iſt alſo das Reden zur Menſchlichen Geſellſchafft ein ſehr nöthiges / vnd nutzliches Mittel / dann wie geſagt / die Vernunfft erkennet man durch das Reden / vnd beede vnderſcheiden den Menſchen von dem Vich / durch diſes Mittel nun verſtehen die Menſchen einander / vnd diſe Verſtändnus macht Leutſeligkeit / vnd Freundſchafft / die Freundſchafft aber bringt Nutzen / vnd macht civil, dann wer nie keine Menſchen ſihet / noch mit ihnen reden kan / den achtet man vor wild.

Erſter Theil.

Von Underſcheid der Sprachen / und wie ſolche durch ein Kunſt-Mittel alle in Schrifften können verſtanden werden.

SO vil Nutzen nun die Sprach bringet / ſo vil Beſchwerlichkeit hat ſie / daß ſie ſo vilerley iſt / und daß ſo vilerley Sprachen / ſo langſam / und beſchwerlich zu lernen ſeynd / welches nicht die Sachen ſelbſt machen / ſondern es verurſachens die Wort / wormit die Sachen benennet werden / weil nemblich ſelbige ſo vilerhand ſeynd / dann zum Exempel / ein Hund iſt in der gantzen Welt ein Hund / und wiſſen alle Nationes, wo Hund ſeynd / was ein Hund iſt / kommen alſo in dem Verſtand der Sachen überein / aber den Wörtern nach / wormit ſie diſen Hund bedeuten / und nennen / ſeynd ſie gantz different, dann die Teutſchen heiſſen ihn Hund / die Lateiner Canis, die Hebreer Cheleb, die Griechen Kyon, die Frantzoſen Chien, die Italianer Cane, die Spanier Can, die Engelländer Dogge, die Böhmen Pes, und andere Nationen anderſt / wann nun alle diſe Nationen den Hund mit einem Namen nennen thäten / ſo wäre nur eine Sprach / und wäre leicht darauß zu kommen / und ſolche zu lernen. Die Sineſer ſcheinen etwas näher hierbey zu kommen / dann nach deme ſie ein ſehr groſſes Land beſitzen / und darinnen vil Sprachen haben / iſt ihnen gleichwol diſes Mittel vor alters vorkommen / wiewol es bey den Egyptiern auch geweſen / daß ſie die gemeine Gebotte deß Kaiſers / oder die allgemeine Lehren / wie die Egyptier gethan / mit gewiſſen Zeichen / als Bedeutungen der Wörter / oder indicantibus gemercket / und alſo entweder auff Taffeln /

Taffeln / oder Säulen geſchnitzt / damit ſie von jedermann könten verſtanden werden / dannenhero ſeynd die Hieroglyphiſche Säulen / vnd Schrifften kommen / welche vmb ſovil künſtlicher ſeynd / vnd ſchwerer / je impropre ſie gegeben worden / als die Sanfftmut durch ein Schaaf / die Argliſtigkeit durch ein Schlang / vnd dergleichen Dingen mehr / davon die geleſen werden können / die davon geſchriben haben / als Pierius, Herr P. Kircher / Michael Mayer / vnd andere / aber ſolche hieroglyſche / vnd zwar impropria indicantia zu lernen / iſt vil ſchwerer / als wann man die Sachen mit einem gewiſſen Namen nennete / vnd eine Sprache machte / dann ſolche leichter / als die Hauffen indicantia zu lernen wären / derer eins öffters von Hunderterley Dingen prædiciret, vnd zur Bedeutung genommen werden kan / dannenhero es auch kommet / daß die rechte alte Siniſche Sprach ſo vil Buchſtaben / als Wörter hat / nemblich etlich Tauſend / vnd einer wol zwantzig Jahr zu thun hat / biß er einſt leſen lernt / da hingegen die wilden Americaner in Peru / vnd Mexico / wann ſie zum lernen gebracht worden / in einem Jahr gar leichtlich das A B C buchſtabiren / vnd vollkommen leſen lernen / auch durch dergleichen Leſen andere Sprachen leichtlich begreiffen / vnd die zu geſcheite Sineſer billich außlachen / wir haben auch bey vns in Teutſchland dergleichen hieroglyphiſche Dinge / als wo man ſich nicht ſchlagen ſol / eine Hand mit einem Beyel / wo man nicht jagen ſol / eine Taffel von allerhand verbottenem Wild / Galgen / Rad / vnd dergleichen / nicht weniger iſt der gemeine Baurn-Calender vor Leuth / die nicht leſen können / zu Augſpurg von den Brieffmahlern gemacht / ein rechtes hieroglyphiſches Weſen / keiner aber wird läugnen daß das A B C / Buchſtabieren / vnd Leſen diſem allem vorgehe / vnd daß man eher eine gantze Sprach als ſo vil tauſend Bilder / vnd jedes Wort mit ſeinem Hieroglyphico zu nennen lerne / in welches alle Nationen noch darzu nicht compromittiren, vnd ſolches lernen wollen / dann ohne das vil tauſend Subſtantien, vnd ſo natürliche / als durch Kunſt gemachte Cörper ſeynd / welche alle

ſonder-

ſonderliche Bildnuſſen / vnd Zeichen haben müſſen / ſo ſeynd nicht weniger Accidentien der Cörper / als Cörper ſelbſt / welche / in deme ſie keine Subſtantz ſeynd / durch kein Bildnus / ſondern impropriè nothwendiglich durch eine Vmbſchreibung / vnd Tropum müſſen bezeichnet werden / als Sauer / Süß / Bitter / vnd dergleichen. Ein vornemmer Groſſer Herr ſagte einmal zu mir / es wäre vil Tauſend werth / vnd er ſeines theils wolte es ſich auch etwas koſten laſſen / wann man diſe Siniſche / vnd Hieroglyphiſche Weitläuffigkeit in ein Compendium bringen / vnd mit einem nähern Mittel zur gemeiner Verſtändnus der Sprachen / dem gemeinen Mann / vnd allen Nationen an die Hand gehen könte / ich verſprach damals meinen Fleiß / vnd Speculation darinnen anzuwenden / vnd eine Fürſtliche Gnad wurd mir deßwegen hinwiderum verſprochen / alſo bracht ich ein gantzes Jahr / ſchier Tag vnd Nacht zu / vnd inventirte wol Hunderterley Manieren / ſchaffte mir auch alle Bücher / welche in diſer Materi könten dienlich ſeyn / vnd jederman hielt darfür / ich werde es nicht treffen / noch außmachen / dann alſo geht es / wann man noch im Erfinden iſt / wird die Sach allezeit höher æſtimirt, als wann ſie erfunden iſt / vnd wann man eine Sach muß ſtehen laſſen / iſt die Schand allzeit gröſſer / als der Nutzen / ſo ſie gut thut / vnd man ſie gerichtet hat / nun ich ließ nicht nach / biß ich es gefunden / vnd ſelber darinnen Satisfaction bekommen / dann ſo lang mich ein Ding nicht ſelbſten freuet / weiß ich gewiß / daß es auch andere nicht freuen wird / auß Vrſach / ich ſuche nicht eine Sach oſtentationis, oder lucri, ſed veritatis cauſâ, vnd derentwegen ſuch ich auch nichts vnnutzigs zu verdecken / ſondern ich gehe auff den Grund / biß die Sach wahr / vnd klar iſt / dann die Warheit iſt allezeit leicht begreifflich / vnd was leicht begreifflich iſt / das iſt allemal gantz einfältig / in ſo vil tauſend Wörtern / vnd Sachen nun / bin ich auff die Vilfältigkeit gerathen / vnd ein gantzes Jahr zu thun gehabt / biß ich auff die Einfältigkeit kommen / ich hatte wol ein Hauffen künſtlicher Weg / aber ſie waren allzu ſubtil / vnd weitläuffig / vnd

wider mein vorgeſeztes End / dann mein Propoſitum war diſes; Eine Invention welche in Tags-Zeit von jedem / welcher eine Mutter-Sprach / vnd dieſelbe leſen / vnd ſchreiben kan / mag gelernet werden / wordurch er alle Sprachen der Welt verſtehen kan: wie ſchwer nun / vnd vnglaublich diſe Propoſition Anfangs geſchinen / vnd hochgeacht war / ſo ſchlecht vnd liederlich / auch einfältig kam ſie hernach jederman / zumalen die gern hoch verwirzte Sachen haben / vor / vnd was zu verwunderen / vnd bey jeden an Tag gegebenen neuen Inventionen ſonſt ohngemein iſt / kein Menſch war / der was darwider hätte ſagen können / als ja / es iſt wahr / man kan das gantze Werck nicht nur in einem Tag / ſondern in einer Stund lernen / vnd da die Sineſer auff die 30000. Buchſtaben / vnd Zeichen brauchen / hab ich nicht einmal ſo vil als das gemeine Alphabet / vier vnd zwantzig / ſondern das gantze Werck beſtehet nur in einem Büchlein von wenig Bögen / vnd durchauß alle Indicantia nur in 10. Buchſtaben / welche / ſo bald man ſie kan / hat man das gantze Werck bereits gelernt. Als nun diſe neue Invention fertig / vnd Anno 1661. zu Franckfurt durch Georg Spörlin gedruckt / vnd von den Buchführern Serlin vnd Ammon in die Welt divulgirt war / ich mir aber den Kopff vnd Leib dardurch ſo verdorben / daß ich ein hitziges Fieber darüber bekommen / bald geſtorben wäre / bey nah ein halbes Jahr kranck gelegen / darüber ein hundert Ducaten ohn worden / hab ich wunder vermeinet / was ich vor Ehr vnd Recompens von dem beſagten Fürſten durch Dedicirung diſer Invention, darzu Er mich animirt, bekommen werde / überlifert alſo diſe von allen Menſchen nun approbirte Invention ſambt dem Büchlein / behörig zierlich eingebunden / aber ich bekam zur Antwort / ſolte bey der Taffel bleiben / Ihr Fürſtl: Gn: lieſſen ſichs nicht übel gefallen / daß ich ihnen diſe Invention dedicirt, vnd zu gutem End gebracht / darzu ſie mir Glück wünſchten / das war mein Recompens, ich hätte gewolt / das Buch ſäß drinn in China ſambt der Invention in Pecking / ehe ich einmal daran gedacht /

dacht / ſo vil Zeit / Koſten / vnd Geſundheit daran gewendet / vnd nun pro theſauro carbones bekommen / als ich mir in der Dedication ſelber propheceyt / diſes war auch die Vrſach / daß ich hinfür diſem gantzen Weſen feind worden / wiewol ich die Sache ſo weit gebracht / daß ich anjetzo das gantze Werck auff einem Bogen habe / darüber wol in hâc materiâ in der Welt nichts wird gefunden werden / aber hab ich vor die erſte zehen Bögen nichts bekommen / werde ich vor den einen / weniger als nichts bekommen / wil meine Zeit hinfüro beſſer anwenden / vnd mich nicht mehr ſo bald von groſſen Herrn zu einer Arbeit vergeblich locken laſſen / leidets auch jetzo meine Zeit nicht mehr / in deſſen aber iſt gleichwol diſe Invention weit / vnd breit in der Welt herumb geloffen / hat auch fünff Jahr hernach Herr P. Kircher etwas dergleichen / wie auch ein Spanier geſchriben / vnd Herr P. Schott / wiewol mit Benennung / vnd Bewilligung meiner / als deß Autoris, den Innhalt diſer meiner Invention in ſeine Technicam curioſam geſetzt / vnd mit Placidirung meiner / ſolche in vil Sprachen wollen außgehen laſſen / vnder dem Titul Mercurius Polyglottus, aber er iſt darüber geſtorben / vnd alſo / wie ich nicht anders weiß / der Mercurius Polyglottus ligen bliben / hab alſo von diſem Weſen nichts gehabt / als groſſe Mühe / vnd gloriam Inventionis, damit nun auch zum wenigſten diſe mir bleibe / wird zwar bemeldten Herrn P. Schotti Technica curioſa p. 505. gnugſam vigilirn, aber ich hab doch propter malevolos ein par Schreiben hierbey fügen wollen / ſo eben bemeldter Herr P. Schott in diſer Materi an mich abgehen laſſen / welche das Werck bekräfftigen / dann die Leut in der Welt ſeynd leider nunmehr alſo beſchaffen / oderunt, quem metuunt, metuunt autem, quem læſerunt, & ne gratias ob beneficia agere teneantur, malefacta rependunt. Das erſte Schreiben bemeldten Herrn P. lautet alſo:

Excellentiſſime Domine, Fautor plurimùm colende, Artificium linguarum, quòd non ita pridem in lucem edidit. Excellent. Veſtr. magno literariæ Reipublicæ bono, tantò magis mihi arridet, quantò accuratius expendo, & penitius introſpicio

troſpicio, eſt enim reverà ingenioſum, facilè & univerſale, ac tale, ut vix melius in eo genere excogitari poſſe exiſtimem. Alterum illud, cuius apud Excell. Veſtr. heic in arce noſtra memini, Romæ à quodam Hiſpano è Societate noſtrâ mihi communicatum, exile admodum eſt, reſpectu huius. Totum artificium in brevem ſynopſin contractum, interſerere cogito technicæ meæ curioſæ, in quâ de mirabilibus artis tracto. Excell. V. divinæ protectioni commendo Herbipoli 23. Septembris, Anno 1662.

Das andere wegen deß Mercurii Polyglotti lautet alſo:

Excellentiſſime Domine, & Fautor. Vehementer gaviſus ſum; quando vidi characterem etiam germanicè jam redditum, & ab Excell. Veſtr. mihi transmiſſum, vehementiſſimè verò, quando intellexi ex humaniſſimis literis; Excel. Veſtr. elaborare jam Harmoniam linguarum, decem linguis exhibendam. Pergat obſecro, & literariam Rempublicam quantocyus tam præclaro opere beet, quo vel ſolo, ſi alia deeſſent, nomen ſuum æternitati cum ingenti laude tranſcribet, utinam opellam meam in eo perficiendo conferre poſſem, Commendabo omninò, & quidem de meliori notâ Opus Viduæ Schönwetterianæ, vel ſi mavult. Excell. Veſtr. Domino Joh. And. Endero Bibliopolæ Norimbergenſi, qui iter meum exſtaticum, & phyſicam curioſam jam impreſſit, & nunc technicam imprimet, tantum ſcire cupio, an Excell. Veſtr. per pag. 200. folia (Bögen) intelligat hæc enim inter alia ſcire volunt Bibliopolæ; Quæ technicæ meæ interſeram de invento, Excell. Veſtr. jam edito, non deviabunt ab iis, quæ in accepto germanico charactere continentur. Exſpecto avidiſſimè paradoxa mechanica, & ſi quæ alia dignabitur communicare pro technica, cuius prima pars jam ſub cenſura eſt, figuras, ſi quæ neceſſariæ fuerint, delineet tantùm audacter, ego curabo illas delineari Norimbergæ, & incidi in æs, quàm nitidiſſimè. Vale vir Excellentiſſime, & Reipublicæ prodeſſe perge. Herbipoli 21. Octobris, Anno 1662.

Excell. Veſtr. Addictiſſimus
Caſparus Schott, S. I.

Dergleichen Schreiben hab ich auß Franckreich / Engelland vnd Holland mehr / vnd Antreiber gnug gehabt / aber Beförderer gar wenig / dann wie bey Hof

ſtets Neid / vnd Mißgunſt iſt/ zumalen die bey der Kammer nur auff Quotidiana & Trivialia ſehen/ vnd niemands ein abgenagtes Bein vergönnen/ alſo bin ich vor meine Dedication, groſſe Mühe/ vnd Arbeit an ſtatt eines Recompens verfolgt / vnd auff das äuſſerſt gehindert / vnd zu ruck geſetzt worden / deſſentwegen ich auch das Werck habe müſſen bleiben laſſen / vnd nicht weiter continuiren / noch in andere Sprachen überſetzen können / hat ſich derhalben endlich H. P. Schott darüber gemacht / vnd auff diſe Form einen Mecurium Polyglottum wollen laſſen herauß gehen/ aber / wie oben geſagt / er iſt darüber geſtorben/ vnd mir darüber der Luſt verdorben / etwas weiters darinnen zu thun / wiewol der Welt/ in ſpecie aber den Barbariſchen/ vnd exoticis nationibus nichts nutzlichers widerfahren könde / dann dieſelbige Leut ſeynd nur darumb ſo Barbariſch / daß ſie mit niemands reden / noch in Schrifften andere Leut verſtehen können/ alſo ihnen der erſte Grad ad Societatem civilem fehlet/ nemlich die Sprach / welcher die Converſation, vnd Correſpondentz auff den Fuß nachfolgen / zu geſchweigen / was es vor vnſerer Chriſtlicher Potentaten Abgeſandten / vnnd Dolmetſchen / auch die Kauffleut ein herrliches Werck wäre/ damit es nun nicht gar vergeſſen / vnd auß der Acht gelaſſen werde / hab ich / weil es eben hier die Gelegenheit gibet / etwas darvon ſchreiben (nachdeme keine / oder wenig Exemplaria von gedachter Invention vorhanden / vnd wann gleich einer oder der ander das Büchlein hat / ſolches etwan nicht verſtehet) allhier mit kurtzen Worten das Werck erklären wollen / da dann jeder ſehen wird/ daß auch Weibsbilder/ die der Lateiniſchen/ Griechiſchen / oder anderer Sprach gantz vnkündig / dennoch durch diſes Mittel / welches ſie in einem Tag oder wenig Stunden erlernen können / beſagte / ja alle andere Sprachen verſtehen / vnd gantze Bögen darauß in ihre Mutter-Sprach verſetzen können. Beſtehet derhalben der Innhalt ſelbiger Invention in folgendem. Der gebräuchlichſtē Wörter/ ſo in einer Sprach vorlauffen / ſeynd etwan 10238. ſo vil hab ich in beſagtem Büchlein / nun mögen

gen ihrer mehrer ſeyn/ja 100000. vnd darüber / thut nichts zur Sach / diſe Wörter werden alle in ein Büchlein verfaſſet / ſolcher geſtalt / daß das Büchlein zwey Theil habe / der Erſte wird genannt Lexicon, der Ander Index, ſol das Büchlein vor die Teutſche ſeyn / ſo müſſen alle Wörter Teutſch ſeyn / vnd das iſt von jeder Mutter-Sprach zu verſtehen/ dann der Pohl muß das Büchlein auff Pohliſch haben / der Türck/ auff Türckiſch / kurtz /jeder in ſeiner Mutter-Sprach / in jedes Büchleins erſtem Theil nun/ nemblich in dem Lexicon, es ſeye auch vor einer Sprach / was es wolle/ ſollen alle beſagte Wörter/ ſo vil man nemmen wil / ordentlich vndereinander ſtehen / alſo daß jedes Blat zwey Columnen habe / dann das Büchlein iſt in Octav, die Wörter dörffen eben nicht nach der Ordnung deß Alphabets ſtehen / ſondern können etwan nach den acht Partibus orationis geſetzt werden / aber neben jedem Wort/ welches nur in einer Sprach da ſtehet / ſol ein Zahl ſtehen von gemeinen Ziffern/ vnd diſe Zahl ſol der Arithmetiſchen Ordnung nachgehn / als 1. 2. 3. 4. ꝛc. daß alſo alle Wörter gezehlet ſeynd / vnd diſe Zahlen müſſen wider in der andern Sprachen Büchern / eben neben derſelbigen benennten Sach ſtehen / als im Teutſchen ſtehet bey dem Hund die Zahl 1150. ſo muß ſie im Lateiniſchen Büchlein da Canis ſtehet / auch ſtehen / vnd diſes iſt von allen andern Sprachen auch zu verſtehen / hierinnen nun muß groſſer Fleiß gethan werden / dann wann in aller Sprachen Büchleiu alle Wörter / ſo einen Hund bedeuten / in einer Ziffer / nemblich tertio indicante übereinkommen / ſo heiſt es / quæ ſunt eadem uni tertio, ſunt eadem inter ſe, wann derhalben zwantzig Nationen beyſammen wären / jede in ihrer Mutter-Sprach dergleichen Büchlein hätte / vnd in einer Schrifft 1150. finden / vnd jeder ſein Büchlein auffſchlagen thäte/ wurde der Lateiner Canis, der Griech Kyon, der Hebreer Cheleb, der Frantzoß Chien, der Italianer Cane, der Spanier Can, der Engelländer Dogge, der Böhm Pes, vnd jeder in ſeiner Sprach das Significatum finden/ vnd alſo durch ſolch ſchlechtes Vereinigungs Mittel einander

verſtehen/ ohne daß einer deß andern Sprach kan / vnd nur bey ſeiner Mutter-Sprach bleibet/ der erſte Theil nun jedes Büchleins der Lexicon genennt wird/ dienet/wann einem einSchreiben in Ziffern zukommet/ ſolches dardurch auffzulöſen / dann / weil die Ziffern dorten alle der Ordnung / vnd Zahl nachſtehen/ ſeynd ſie leicht ſambt dem beynebenſtehenden vnd bedeuteten Wort zu finden. Der ander Theil aber diſes Büchleins / ſo Index genennet wird / dienet die Ziffern zu finden/ wann man einen Brieff auffſetzen wil/ derentwegen müſſen die Wörter ſambt ihren beygeſetzten Ziffern / ſo in dem Lexico ſeynd / allhier in dem Indice noch einmal/ aber dem Alphabet jeder Sprach gemäß dergeſtalt ſtehen / daß gleich wie in dem Lexico die Wörter nicht nach der Ordnung / noch nach dem Alphabet / hingegen die Ziffern in der Zahl / vnd Ordnung geſtanden / alſo ſtehen nun im Gegentheil in dem Indice die Ziffern in der Vnordnung/ wie es nemblich jedes Wort mit ſich bringt in dem Lexico, die Wörter aber nach jedes Sprach Alphabet / diſes iſt nun das gantze Werck in 24. Bögen auffs höchſte in jeder Sprach beſtehend / dabey eine Tabula variationis iſt / in Tempore, Numero, Perſonâ, Modo, Caſu, vnd dergleichen / durch ein Exempel / mit 176. Variationen außgeführt / darinnen die Ziffern nicht die Terminationes der Sprachen/ ſondern nur den Senſum der Flexionen weiſen / als 25. bedeutet ein Perfectum Indicativi Modi, Activi, Singularis Numeri, primæ Perſonæ, das Exempel im Teutſchen weiſet/ ich hab geliebt/ nicht daß alle Wörter alſo terminirt werden müſſen / ſondern daß es nur den Senſum rei variatæ bedeutet / dann ich præſupponir, daß jeder ſeiner Mutter Sprach/ der diſes Wercks ſich bedienen wil / kündig ſeye / vnd darinnen decliniren, vnd conjungiren könne / worzu ihme dann beygeſetzte Exempel nicht wenig helffen werden; diſes iſt nun die Tabula variationis, die ſo vilen die Köpff gebrochen / daß ſie von dem Werck abgeſtanden / dann ſie vermeint/ eine allgemeine Harmoniam in der Flexion zu wegen zu bringen/ welches vnmöglich iſt/ theils aber haben jedes Wort gantz variirt,

ins Lexicon per omnes terminationes, genera, caſus, vnd andere Grammaticaliſche Poſſen darbey ſetzen wollen / wordurch das Werck in ein vnendliches Volumen von vil 100000. Wörtern erwachſen wäre / ich hab aber beede in ihren Subtilitäten gelaſſen / vnd in der höchſten Einfalt mit diſer Tabula variationis durchgangen / beſtehet alſo das gantze Werck in drey Puncten / nemblich in dem Lexico, Indice, vnd Tabulâ variationis, wil man nun eine Prob thun / als ein Teutſcher einem Pohlen ſchreiben / ſo müſſen beede Erſtlich gedachtes Büchlein jeder in ſeiner Mutter-Sprach haben / der Teutſche muß ſeinen Brieff erſtlich gut / vnd verſtändiglich Teutſch machen / hernach die Teutſche Wörter in dem Indice ſeines Büchleins auffſuchen / die beynebenſtehende Ziffer an ſtat deß Worts in den Brieff ſetzen / den er dem Pohlen ſchicken wil / neben ſolche Ziffer / wann das Wort variirt wird / macht er zwey Puncten / vnd ſuchet die variations-Zahl auff / ſetzet ſolche darneben / beſchleußt es mit einem Puncten / vnd fähret ſo fort / biß der gantze Teutſche Brieff alſo in Ziffer geſetzt iſt / den Ziffer Brieff macht er zu / vnd ſchickt ihn dem Pohlen / der in ſeinem Pohliſchen Büchlein in dem Lexico die Ziffer auffſucht / das beynebenſtehende Wort / ſo es variirt wird / variirt er nach Außſag der beygeſetztẽ Variations-Zahl / ſchreibet dann das adjuſtirte Wort auff ein Papier / vnd analyſirt ſolcher geſtalt den gantzen Brieff / als zum Exempel / auß folgenden Ziffern wird kommen / 7914. 2723:7. 2407:4. 1922:6. 413:120. 8852. 2. 3972:6. 413:70. 5441. 3972. 3104:15. 989:170. 7992. 4976:168:4. 4017. 4. 976:169. 4. 3842:15. Wann wir GOtt von Hertzen lieben werden / ſo werden wir von ihme geliebet werden / dann der thut wol / welcher den Gröſſern / ja den Gröſten ehret. Wer nun weiter hiervon gründlichern Nachricht haben wil / der leſe mein hiervon außgegangenes Büchlein in Latein vnd Teutſch / zu Franckfurt getruckt vnder dem Titul D. Bechers Character pro notitiâ linguarum univerſali, &c. allwo er in allem Satisfaction finden wird / hierdurch können auch vnaufflößliche verdeckte Steganographiſche Schrifften

Schrifften gemacht werden / wann man nemblich die Ziffer / ſo bey den Worten ſtehen / durch eine Abred / einen andern valor gelten laſſet / es gehet zwar etwas langſam zu / die Vberſezung / vnd Aufflöſung / doch nicht langſamer / als ich ſonſten einen gemeinen Brieff in Ziffern ſetze / vnd wird diſe Moleſtia gern gedultet / wann man betrachtet den groſſen Nutzen / ſo ſie bringet / dann ſolcher geſtalt könden alle Nationen / ſonderkoſtbare Dolmetſchen in der Welt miteinander correſpondiren / wurde es auch diſer am beſten erfahren / der an einem vnbekandten Ort gefangen / ohngefehr ſolch Büchlein bey ſich hätte / vnd auch bey den andern findete / ich meinte / es wurde ihm wol zu paß kommen / ſeine Gemüts-Meinungen alſo kurtz entdecken können / ich wil nicht ſagen / daß man gantze Inſtructionen / vnd Bücher ſolcher geſtalt überſetzen / vnd trucken könte / da man nur neun Ziffern vnd Nullen ſambt zwey Puncten in der gantzen Druckerey brauchte / damit aber vil Nationen ſolches Büchlein hätten / war ich willens / in einem Bund vil Sprachen nebeneinander voriger Diſpoſition gemäß zu ſetzen / da man dann ein Lexicon haben wurde / dergleichen in der Welt nicht wäre / angeſehen ob ſchon der Calepinus in 13. Sprachen herauß iſt / ſtehet doch nur eine / nemblich die Lateiniſche vor / vnd nutzet niemands / als denen / die Lateiniſch können / vnd ſo man jede Sprach einſten vorſetzen / vnd allemal / wie ſichs gebührt / alle andere nachſetzen wolte auff die Weiß / wie der Lateiniſche iſt / ſo müßte man 13. Folianten haben / ſo dick als der Calepinus, da hingegen diſes Lexicon Polyglotton, deſſen Herrn P. Schott in ſeinem andern vorher citirten Schreiben an mich gedencket / nur in Quart / nicht einmal in der Grösse deß einfachen Calepini wurd / vnd doch jede Sprach ihre Wörter initialiter, vnd in vilen Sprachen finden kan / als wann ein Teutſcher das Wörtlein Hund ſuchen wil / nimbt er nur die Zahl / vnd ſuchts in aller anderer Sprachen Lexicis, & è contrà thuns andere mit ihrer Sprach / daß alſo diſe Ziffern ohnzahlbare Verwechßlungen / vnd Findungen der Wörter machen können / aber / wann

man

man ſeiner Treu gemeinten Dienſt / vnd Mühe wegen ſo bezahlt wird / als ich bin bezahlt worden / verleidet einem dergleichen Arbeit / derentwegen ich das Werck billich ligen laſſe / welches auch von der oben citirten Taffel zu verſtehen iſt / mittels welcher ich das Werck ſo weit gebracht / daß ich weder deß Lexici, noch Indicis mehr nöthig habe / ſondern jede Sprach nur ihre variations, vnd diſe Verſtändnus Taffel braucht / welches eine von den rareſten Inventionen iſt / die gewiß die Welt ihr Lebtag geſehen hat / oder ſehen wird / aber ich wil ſie lieber von den Motten freſſen laſſen / als den vndanckbaren / neidigen gifftigen Augen vorweiſen / die ehe einen todten Steinhauffen / vnd feindlichen Magnet / als einen ehrlichen Mann / oder nutzliche Invention anſehen / vnd darauff ſpendieren. Der günſtige Leſer / wol mir vergeben / daß ich ſo lang in diſer Materi mich auffhalte / ich meine ſelber allemal / ich müſſe das Fieber wider bekommen / wann ich daran gedencke / weil es ſich aber hiehero ad propo geſchickt / hab ichs auch nicht vmbgehn können / ſollen / noch wollen / zu beweiſen / daß in der groſſen Confuſion der Sprachen / vnd der dardurch entſtandener / verdunckelter / vnd gar verweigerter Verſtändnus / dennoch die gütige Natur ein ſolch leichtes Mittel gegeben habe / dardurch / wann wir nur ſelber wollen / gar leichtlich miteinander vmbgehen / handeln / wandeln / correſpondiren , vnd verſtehen können / nicht allein ſo leicht / als ich hier geſchriben / dann was iſt leichter als ein Büchlein von 24. Bögen mit ſich zu tragen / ſondern auch noch leichter durch die Verſtändnus-Taffel / da man gar nur zwey Bögen braucht / vnd wann einen etwan die Ziffern eckeln / daß der Brieff gantz mit Ziffern geſchriben ſeyn muß / ſo ſag ich noch zum Vberfluß / es ſeye auch möglich ohne Ziffer / vnd Zeichen zu thun / mit der Sprach eigenen Litern in allen den Sprachen / welche Teutſche vnd Lateiniſche Litern gebrauchen / daß man einen Brieff / oder Buch darmit / nemblich communi modo beſchriben / von Wort zu Wort verſtehen / vnd in ſeine Sprach überſetzen kan / ſo bald als auff vorige Weiß mit Ziffern /

das

das laſſe mir einer vor ein Meiſterſtuck paſſieren / daß wann Exempli graria einer Teutſchen Fraue ein Türckiſcher / Lateiniſcher / Frantzöſiſcher / oder Spaniſcher Brieff ohne Ziffer / in propriâ linguâ, verbis, & literis zukombt / ſolche denſelben in wenig Stunden von Wort zu Wort in ihre Mutter-Sprach überſetzen kan / wird von mir intitulirt, Harmonia linguarum artificialis, ich weiß wol / was meine Feinde ſagen werden / nemblich non credo, aber ich bin nicht mehr ſo Ehrſüchtig / vnd einfältig / daß ich durch dergleichen non credo mich wider herauß laſſe / vnd trutze / was die andere verlangt haben / es iſt gnug / daß ichs weiß / vnd daß es ſo leicht zugehet / als das vorige mit Ziffern / wer es nicht wil glauben / der mag es mahlen / iſt mir all eins / vnd gnug / daß ich an jenem Tag von der angewendten Zeit / deß Müſſiggangs halben vor manchem abſolvirt werden werde / der nichts thut als Tag vnd Nacht im Hauß leben / oder bemühet iſt Gelt zuſammen zu ſcharren / wiewol ich durch meine Mühe / mir nichts zu wegen gebracht / als ſelber vil Mühe / vnd wie ich in der Vorrede gedacht / in deme ich andern geſuchet habe zu leuchten / hab ich mein eigen Oel darzu verzehret / dann es von ehrlichen fleiſſigen Nachforſchern der natürlichen Wiſſenſchafften leider heutiges Tags gar zu wahr worden / was ſchon zu ſeiner Zeit Marcellus Palingenius im Namen ihrer geklaget. Dum cauſas rerum, & naturæ arcana rimari, nitimur, immenſumque animo metimur olympum, pauperie premimur, patimúrque incommoda multa, nec noſtri quenquam miſeret, ſi poſcimus ullam rem, digitum oſtendunt medium, & nos ludificantur, unde agros fodere, aut jumenta ſtrigare coacti, aut ſtabulis efferre fimum, vix quærere victum poſſumus, &c. Nachdeme nun / damit ich weiter zum Werck ſchreite / mein Vornemmen nicht iſt allhie zu tractieren von einiger gekünſtleter Hieroglyphiſcher Steganographiſcher Art in Schrifften vnd Brieffen einander zu verſtehen / welches doch an ſich ſelber gut / rühmlich vnd nutzlich iſt / ſondern meine Intention allhier gehet auff die Mündliche Rede / vnd Sprachen / ſo wil ich allhie diſe erſte Materi beſchlieſſen /

ſchlieſſen / vnd die andere anfangen / nemblich wie durch eine rechte Manier / vnd Weiß / auch feſten Lehr-Grund / ein Schůler zu Erkandtnus / Erlernung / vnd expediten Reden einer Sprach gelangen ſol / alle memoriam localem / vnd andere Brodtloſe Kůnſteleyen auff die Seiten geſetzt / ſondern wird von der Sachen auß dem Fundament gehandelt werden / damit ich nun methodice procedire, vnd es ohne diß heiſſet / qui benè diſtinguit, benè docet, ſo wil ich erſtlich zu mehrer Erlåuterung etwas handeln von dem Vrſprung ſo vilerhand Sprachen / hernach in genere Meldung thun / wie man ſich anſtellen můſſe / wann man vil Sprachen auff einmal lernen wil / drittens wie eine Sprach nur auff einmal anzugreiffen / vnd weil jede Sprach auff zweyerley Weiß gelehrt / vnd gelernt wird / entweder als eine Mutter-Sprach / oder als eine Kunſt-Sprach (ſo heiſſe ich diejenige Sprach / ſo nach einer Mutter-Sprach / nemblich von einem / der ſchon eine Mutter-Sprach kan / gelernt wird) als wil ich von Erlernung der Erſten auch etwas in genere, von der Letzten aber in ſpecie handeln / nemblich wie jede Sprach / als eine Kunſt-Sprach ſol gelehrt / gefaßt / vnd mit einem feſten Fundament / vnd ſichern Methodo ergriffen werden / daß der Lernende ſolche bald auß dem Fundament / copiôs vnd expedit leſen / ſchreiben / reden vnd außſprechen kǒnne / vnd obwol ſich diſer Methodus in Erlernung einer Kunſt-Sprach auff jede Sprachen ſchickt / die nach einer Mutter Sprach gelernt werden / ſo hab ich doch in ſpecie die Teutſche vnd Lateiniſche / dißmal vor ein Exempl nemmen / vnd diſen letzten Puncten / nemblich wie die Teutſche / vnd Lateiniſche Sprach auß dem Fundament / als Kunſt-Sprachen ſollen gelehrt / vnd gelernt werden / den eintzigen vnd vornembſten Zweck diſes Diſcurs ſeyn laſſen wollen / darzu dann GOtt ſeinen Segen vnd Gedeyen geben wolle.

Anderer Theil.

Handelt von Urſprung / vnd Underſcheid der Sprachen / auch derer Erlernung ſambt vnd ſonders in genere.

WAnn ich vorhergehender Abtheilung nach frage / wo doch ſo vil Sprachen herkommen / wird man mir alſobald den vngeheuren Babyloniſchen Thurn vor die Naß ſetzen / vnd ſagen / biſt du allein ein Frembder in Iſrael / der nicht wiſſe / was ſich da begeben / vnd vnd wie die Sprachen da verwirret ſeyn worden / als deß Noæ Nachkömmlinge einen Thurn biß an Himmel haben bauen wollen / die alte Weiber erzehlen den Kindern / daß der Thurn bereits ſo hoch geweſen / daß man die Engel im Himmel habe können ſingen hören / da er doch auffs höchſte über dreyhundert / vnd viertzig Klaffter nicht wird geweſen ſeyn / dann ſo hoch rechnet man es zu den Wolcken / welche die heilige Schrifft gar offt Himmel nennet / angeſehen / auch ſie allhie von diſem Thurn ſaget / deſſen Spitze biß an Himmel reichet / aber beſihe hiervon Bochardi Phaleg / ob es gleich nun auſſer allem zweiffel / zum wenigſten der gemeinen Meinung nach / daß durch Gelegenheit diſes Thurns GOtt die Sprachen verwirret / vnd der Text außdrucklich meldt / GOtt habe geſagt / Age, deſcendamus, & confundamus ibi labium eorum, ut non exaudiant ſinguli labium proximi ſui, ſo iſt doch Thomas Anglus in ſeinem Diſcurs de origine Mundi, gantz einer anderer Meinung / vnd deutet diſe Wort labium unum, & verba una, auff die einhellige Meinung vnd Intention der Kinder Noæ / die ſie gehabt / den Thurn zu bauen / auß zweyerley Urſachen / Erſtlich daß ſie ſich dardurch

durch einen Namen machten/ her-nach daß occaſione deß Thurns ſie beyſam̃en bliben/ alſo wann Gott ſagt: Ecce populus unus, & labium unum eſt omnibus iſtis, deutet es Thomas Anglus nicht ſo gar ge-zwungner Weiß dahin/ Sehet es iſt ein Volck/ vnd es hat eine Mei-nung/ es wird nicht abſtehen/ biß es vollführet/ was es vorgenom-men/ vnd da in der Schrifft ſte-het/ GOtt habe ſie verwirret/ daß keiner den andern mehr ver-ſtanden/ deutets beſagter Autor auß auff diſe Meinung/ daß ſie nemblich nicht mehr einer Mei-nung waren den Thurn zu bauen/ nicht auß Verwirrung der Sprach/ ſondern auß Verwir-rung der Einigkeit/ vnd Inten-tion, die ſie vorhatten/ den Thurn zu bauen/ dann wie die Hiſtorien melden/ ſo habe öffters das Wet-ter in den Thurn geſchlagen/ welches allen hohen Gebäuen gar gefähr iſt/ deſſentwegen die Kin-der Noæ verdroſſen worden/ vnd von dem Werck abgeſtanden/ vnd nach dem ihrer in währender Zeit deß Baus Täglich mehr/ vnd alſo der Platz zu eng worden/ haben ſie ſich außgebreitet in an-dere Theil der Welt/ allwo nach vnd nach ſie ihre Sprach geän-dert/ verwechſelt/ vnd andere Dialectos angenommen/ daß alſo die Verwirrung der Sprachen nicht an dem Ort deß Thurns/ ſondern in andern Landen geſche-hen/ wohin ſie ſich vertheilet/ al-ſo das Wort Babel dem Thurn darumb gegeben worden/ weil da die Meinungen vnd Gemüter der Menſchen ſeynd confundirt worden/ dann das Wort labium unum, & verba una, wie oben ge-dacht/ nimbt beſagter Autor vor die einhellige Meinung vnd Inten-tion, die ſie gehabt/ den Thurn zu bauen/ vnd nicht vor eine Sprach/ beweiſet auch/ daß in gantzer H. Schrifft/ das Wort labium nie ein Idioma, oder gantze Sprach bedeute/ er gibt auch die Vrſach der Zerſtörung gutes theils ei-nem/ der der erſte Angeber diſer Intention den Thurn zu bauen/ vnder dem prætext vorerwehnter Vrſachen/ geweſen/ aber heim-lich das Regiment/ vnd die Ober-ſtell dardurch geſucht/ welches/ als es die andere gemerckt/ übel auffgenommen haben/ vnd dar-von gezogen ſeynd/ noch ein Au-tor, in contradictionibus, & recon-ciliationibus dictorum Geneſeos,

macht Gelegenheit zu diſputiren, ob ſie bey dem Thurn all eine Sprach / oder mehr gehabt haben / dann ſagt er verwirren / oder wie es der Text gibt / confundere, zuſammen gieſſen / præſupponirt vil / oder zum wenigſten zwey Ding / welche undereinander verwirrt und gegoſſen werden / dann es ſteht nicht geſchriben / daß GOtt neue Wort gemacht habe / ſondern / ſie ad literam, à Thoma Anglo recedamus, er habe ihre Sprach verwirret / daß keiner den andern verſtanden / welches in vilen Sprachen hat geſchehen müſſen / und ſo vil Sprachen geweſen / wie haben ſie dann Anfangs vor der Verwirrung einander verſtanden / diſer Meinung iſt auch geweſen Philaſtrius Epiſcopus Brixienſis, da er ſchreibt / Moyſen dicere terram unius labii fuiſſe, quia etſi varia erant linguarum genera, omnes tamen ſe invicem intelligebant, erátq; omnibus lingua una, & idem ſermo, non quidem eorundem vocabulorum uſu, ſed eadem omnium loquentium, & audientium intelligentiâ, aber Alphonſus Caſtrenſis, adverſus hæreſes, tam longè abeſt ab hâc Philaſtrii Sententiâ, ut exiſtimet eam eſſe hæreticam, vide Auguſtini Tornielli Novarienſis Annales Anno Mundi 1931. n. 9. ſchlieſſe alſo nicht unbillich / es iſt nur ein Sprach geweſen / aber GOtt hat den Menſchen eingegeben / daß ſie die Wörter in anderer / und improprer ſignification genommen / alſo dardurch einander nicht mehr verſtanden haben / und zwar ſo ſehen wir ſolches Täglich in unſeren gemeinen Sprachen / es iſt die hoch-Teutſche Sprach ohnfehlbar von der nider Teutſchen herkommen / die Italiäniſche / Spaniſche / Frantzöſiſche von der Lateiniſchen / die Lateiniſche von der Griechiſchen / die Arabiſche / Syriſche / Chaldæiſche von der Hebræiſchen / und diſes Herkommen / und groſſe Verwechßlung rühret nur her ex impropriâ vocabulorum applicatione, als Teſta heißt auff Lateiniſch ein Hafen / die Welſchen nennen den Kopff alſo / Metall / Lateiniſch Metallum, Griechiſch Μεταλλον, kombt her von dem Hebraiſchen Wort Metil, das heißt fundere, gieſſen / dieweil das Metall gegoſſen wird / damit man aber die Sach deutlicher begreiffe / wil ich ein Exempel in der

Teutſchen Sprach geben / die nennet die Vergebung der Sünden Ablaß/von dem Wort laſſen/ welches herkombt von dem Lateiniſchen laſſus, ſo müd heiſſet/dann wann einer müd iſt / ſo laſſet er nach / laſſus aber kombt her von dem Griechiſchen λείπω, welches heiſſet deficio, das Wort Ablaß aber wird bey den Teutſchen darumb diſer Sach gegeben / dieweil einem die Schuld dardurch abgelaſſen wird / hingegen geben es die Lateiner mit dem Wort Indulgentiæ, vnd alſo nennet man etlicher Ort auff Teutſch die Jahr-Märckt / Duld / ab Indulgendo, dieweil ſelbiger Zeit die Frembden gelitten / vnd geduldet werden / dann das Teutſche dulden eben ſo wol von Indulgere herkombt / können alſo in einer Sprach einerley Wörter von diverſen Dingen prædicirt, vnd defectu proprii nominis, impropriè gegeben / alſo gantz andere Sprachen gemacht werden / wann man nun die Vile Idiomata conſiderirt, ſo iſt ſich nicht zu verwundern / daß vnendliche Sprachen herfür kommen können / zu malen da GOtt ſelber die Gemüter zur alteration vnd Verwechßlung getriben / damit ich aber diſe Confuſion durch ein Exempel beſſer erläutere / ſo will ich die Teutſche Sprach vor die Hand nemmen / vnd mir einbilden / die Kinder Noæ hätten bey Aufferbauung deß Babyloniſchen Thurns alle hoch-Teutſch geredet / GOtt hätte gedacht / ſeyt ihr ſo geſcheyt / vnd wollet ſo einen hohen Thurn bauen / vnd mit der ebenen Erden / die ich euch gegeben / nicht zu friden ſeyn / ſo iſt euch auch meine Sprach zu ſchlecht / ich wil euch eingeben / daß ihr ein andere ſuchet / ſo zierlicher iſt / vnd hätte die Fruchtbringende Geſellſchafft erweckt / die hätte etlichen vorgebildet / man könte die Wörter anderſt / vnd beſſer geben / als ein Fenſter wäre ein Tagleuchter / einen Schnitter könte man nennen einen Feld-Scherer / einen Rechen einen Feld-Kämpel / die Katz / eine Lederne Mauß-Fall / den Koch einen Suppen-Schmid / den Camin ein Rauch-Röhr / die Krebs rothe Kefer / zu geſchweigen der Wörter / Eiſenes Wammes vor einen Harniſch / vnd was weiter die Einleitung zur Sprach-Lehr in Schreib-Zeichen einfach / oder doppellautenden /

oder

‘ oder mitlautenden / in der Fü‑
‘ gung derſelb lauteten / vnd mit
‘ lauteten Buchſtaben / zur An‑
‘ fügung der Wort‑Glider / nach
‘ der Bedeutung der Nenn / bey /
‘ vor / vnd Zunenn / auch in den
‘ Werck / vnd Beywerck / Vorſätz /
‘ zwiſchen Zuſätz / vnd Füg‑Wör‑
‘ tern der fünff vnd ſechs gebein‑
‘ ter langen vnd kurtzen Art her‑
‘ vor bringen wird: wann nun die
‘ Rothwelſche Geſellſchafft in der‑
gleichen Dingen auch ihren Fleiß
thäte / vnd eine eigne Parthey
machte / wäre gar nicht zu zweif‑
feln / zumalen wann ein Schwä‑
biſcher / Schleſiſcher / Schweitze‑
riſcher / vnd Pommeriſcher Bauer
darzu käme / die Sache wird die
Babyloniſche Confuſion, auch nur
in vnſerer hoch‑Teutſchen Spra‑
che nicht übel præſentiren, vnd die
Närriſche Mütter nicht wenig
darzu helffen / welche den jungen
Kindern die Wörter nur halb
vnd ſo Närriſch Kindiſch vor‑
ſchwätzen / daß ſie die Zung ſo übel
gewehnen / daß man ihnen ſolche
auff ein neues wider löſen muß /
geſetzt nun / man hätte an dem
Thurn eine groſſe Statuam zu
bauen / in der Geſtalt eines
Manns / den ſie begleiden zu ſam‑
men ſetzen / vnd außmachen wol‑
ten / der eine rüff / nun wollen
wir einen Hut machen / vnd
machten die andern einen Zucker‑
Hut / der eine ſchrye / man ſolte
die Augen machen / die andere
brächten die fette Augen von ei‑
ner Supp / der Dritte rufft vmb
das Ohr / die andere brächten
das Ohr‑Band von einem De‑
gen / der Vierdte vmb die Nas /
die andere brächten die Nas von
einem Schmeltz‑Ofen / der Fünfft
die Füß / die andere brächten
Pfannen‑Füß / der Sechſt die
Haar / die Oeſterreicher brächten
Werck / Hanff / Flachs / der Si‑
bend begehrte einen Dopff /
andere brächten ein gerunnene
Käß‑Milch / der Achte hätte gern
ein Költe oder Kotze / der Schwei‑
tzer vermeint er wolte kotzen / der
Neundte hätte gern eine Brüe /
der Holländer ſolte was anders
vermeinen / der Zehende begehrte
Nägel / die andere brächten Nägl
von Fingern / der Eilffte wolt Ei‑
ſen / die drunten vermeinten / es
wäre daroben ſo kalt / daß man
das gefrorne Waſſer auffeyſen
müßte / der Zwölfft ſagte von
einem Bogen / die andere verſtun‑
den einen Flitzbogen / vnd derglei‑
chen

chen Dingen mehr/ darvon man gantze luſtige Comœdien machen könte: ich bin durch ein Land gereiſet/ da haben die Leute keine Köpff/ ſondern Scheidel/ keine Ohren/ ſondern Lappen/ keine Naſen/ ſondern Schnautzen/ keine Mäuler/ ſondern Flappen/ keine Händ/ ſondern Tatzen/ keine Bäuch/ ſondern Wampen/ keine Füß/ ſondern Trappen/ auch ſeynd etliche keine Menſchen/ ſondern Pommerinchen/ worauß klar zu ſehen/ wie leicht auch nur eine Sprach mit eben derſelben Wörtern kan confundirt werden/ wann man ſie metaphoricè von den Dingen geben wil/ ich wil nun nicht ſagen/ welches etliche behaupten wollen/ daß vnderſchidliche Länder die Art haben/ daß die Innwohner wegen der Temperi oder Intemperi der Elementen/ darvon die Organa vocis gleich andere Glider beſtehen/ vnd pro varietate leiden/ ut patet in paralyſi, zu einem oder andern Buchſtaben geneigter ſeynd/ einen außſprechen/ den andern aber nicht reden können/ alſo ſollen einige Americaner ſine Rege, Lege, & Fide ſeyn/ das iſt/ ſie haben kein R. L. F. vnd die Sineſer kein R. in ihrer Sprach/ worauß nothwendig folget/ daß an diſer Buchſtaben Stell andere geſetzt/ vnd alſo gantze Sprachen verändert werden/ es verſetze einer nur die Vocales, vnd mache auß einem A in dem Wort allemal ein E/ auß dem E ein J/ auß dem J ein O/ auß dem O ein V/ auß dem V ein A/ laſſe einen andern dann alſo reden/ ſo wird es gantz ein andere Sprach ſeyn/ auß dem Lateiniſchen eſt, wird das Teutſche Jſt/ herfür kommen/ auß Patri, Petro, auß inducas ondaces, auß Spiritui ſporodao, mit einem Wort ein gantz ander Weſen/ wil man dann gantze Silben verſetzen/ oder Conſonantes, ſo wird man gantz ein ander Sprach haben/ welches die Spanier/ Italiäner/ vnd Frantzoſen mit der Lateiniſchen gethan/ als das Milagro, pro Miraclo, caldo ex calido, vnd hundert andere Wörter außweiſen/ auch noch heutiges Tages ſolcher geſtalt die Sprachen/ vnd Wörter der Sprachen in China/ bey Veränderung der Regierung verwechſelt werden/ wie Nieuhof in ſeiner Reiſe Beſchreibung von Pecking erinnert/ wie offt änderen die Frantzoſen ihre Sprach in

in der Pronunciation, bald ſtam̃len / bald liſpeln / bald reden ſie recht / nachdeme der Hof durch einen vnd andern Vrſach darzu gibt / ja die Lateiniſche Sprach wird nun ſelber alſo verkehrt außgeſprochen / vnd geſchriben / daß Scoppius in Paradoxis ſchreibet / wann Cicero jetzt käme / ſo könte er vnſer Latein weder verſtehen / noch leſen / ſchlieſſe derhalben auß diſem allen / daß die Verånderung einer Sprach in Vile gar leicht möglich ſeye / vnd bey dem Babyloniſchen Thurn / oder occaſione deſſelbigen Baus laut der heiligen Schrifft / geſchehen ſeye / vnd daß ſolche Confuſion, ſo allda geſchehen / nicht auff alle Sprachen zu verſtehen ſey / die nun in der gantzen Welt ſeynd / dann vil ſeithero / vorerzehlter Weiß her nachkommen / auch nachdeme Länder / vnd Königreich von Feinden eingenommen / vnd einige Wort ihrer Sprach hinderlaſſen haben / wie ich dann auch mit meinem Schaden / in meinem Vatterland im Teutſchen Frantzöſiſchen Krieg etliche ſolche Wort gelernt / ja gantze Armeen haben ſchon ihre Mutter-Sprach mit Frantzöſiſchem vermiſcht / vnd kaum drey Wort mehr Teutſch reden können / das vierdte hat müſſen Außländiſch ſeyn / welches dann noch heutiges Tages die auß frembden Landen kommende Teutſche an ſich haben / vermeinend / man wiſſe nicht / daß ſie da geweſen / wann ſie nicht etwas parliren können / iſt alſo der Sprachen Vermiſchung in der Welt / per conſequentz auch der Sprachen kein gewiſſe Zahl / noch End / diſes aber iſt die Frag / welche ich nun in dem folgenden Puncten beantworten will / ob alle Sprachen von einer herkommen / vnd ob diſe eintzige Sprach / ſo zu Babylon geweſen / die Hebraiſche / alſo diſe aller Mutter geweſen ſeye? oder deutlicher zu reden / ob die Hebraiſche Sprach die Erſte in der Welt / vnd deß Adams Mutter Sprach geweſen ſeye? es ſcheinet vergeblich eine Sach in Zweiffel zu ziehen / die jederman vor gewiß hält / gleichwol weiß ich einige / die beſtändig / vnd mit vilen Argumenten behaupten / Adam hab eine andere Sprach vor dem Fall / als Hebraiſch geredet / Moyſes aber habe das Werck nur Hebraiſch beſchriben / vnd die Hebraiſche

Sprach

Sprach ſeye / wann ſie es auch nur iſt / ein ſehr verdorbener Dialectus von der Erſten / welche ſolche Eigenſchafft gehabt / daß ſie alles in ſeinen Kräfften / vnd Natur exprimirt / was ſie genennt / darumb ſeye ſie genennt worden / Lingua Mundi ſancta, &c. Diſe Sprach hab auch ſolche Natur gehabt / daß ſie alle verſtanden hätten / ſo ſie gehöret / vnd was der Dingen mehr ſeynd / ich ſchicke diſe vnruhige Köpff zu den Præadamiten hin / mit welchem Adam ſie in ſolcher Sprach reden mögen / ich bleibe bey der Hebraiſchen / wiewol ich nicht läugne / daß ſolche in der Puritåt / wie ſie vor Alters geweſen / nicht mehr ſeye / vnd Adam vor dem Fall freylich / weil er beſſer von den Dingen geurtheilt / von ihnen villeicht auch organicè beſſer geredet hätte / bleibt alſo darbey / die Hebraiſche Sprach ſeye die Erſte / vnd Mutter aller andern / iſt ſie nun die Erſte / ſo iſts die einfältigſte / die kürtzeſte / vnd die / welche die Sachen am beſten exprimirt, welche am eheſten ſol gelernet werden / als von welcher alle andere herkommen / derentwegen deß Herꝛn von Kellerbergs Vorſchlag / ſo er in der gelehrten Vorrede über Herꝛn von Helmonts neulichſt außgegangenes Alphabetum Naturæ Hebraicum gibet / mir ſehr wol gefället / nemblich man ſolte ein Collegium Hebraicum von erfahrnen Leuten anſtellen / welche diſer Sprach in dem Fundament nachſuchten / vnd ſolche wider zu ihrer Puritåt brächten / ich ſetze noch darzu / welches das Fürnembſte iſt / nicht allein ein Collegium Hebraicum, ſondern Polyglotton, welches alle Sprachen / in diſe wider reducirte / was ſolches für einen Nutzen brächte / wird hernach folgen / wie leicht es aber anzurichten / iſt kein Zweiffel / bey ſo einem gelehrten Seculo, darinnen vil wackere Männer floriret, als Herꝛ P. Kircher / Herꝛ D. Hottinger / Walton / vnd andere / zu malen da man auff Sprachen allein gehet / vnd diverſitatē Religionis auff ein Seit ſetzet / was könten ſolche / vnd andere Leut thun / wann ſie miteinander Communiciren wolten? aber diſes an ſeinen Ort geſtellt / wil ich die Frag erörtern / wie die Hebraiſche Sprach die Primitiva, einfältigſte / vnd vollkommenſte ſeye? es iſt ein ſchweres

res Werck / vnd wolte / daß mein Verſtand ſo gnugſam wäre / daß er hierinnen dem günſtigen Leſer Satisfaction thun könte / oder vor mir andere in diſer Materi etwas gethan hätten / darauß nur der geringſte Fußſtapffen zu haben wäre / zwar / daß die Hebraiſche Sprach die Erſte ſeye / hat man auß der H. Schrifft / daß ſie die einfältigſte ſeye / weiſen ihre wenig-ſylbige Radices (vnd ob ſchon die Opponenten polyſyllaba bringen / als Adam / Abel / Schamaim / vnd dergleichen / verſtehet ſich doch darbey allezeit ein Articul / welcher dem Namen angewachſen / dann die den Namen Adam von adama deriviren wollen / welches eine rothe Erd bedeutet / vnd von dem primitivo Dam herkombt / welches Blut heiſſet / müſſen gedencken / daß Gott dem Menſchen nicht ſo einen von vnderſchidlichen impropriis derivatis geflickten Namen werde gegeben haben / zu malen da er einen beſſern gehabt / nemblich Hadam, welches heiſſet ſimilis, gleich / wormit auch der Text correſpondirt, Et creavit Deus hominem ad imaginem ſui; Abel kombt her von Bel, confuſio / gleich auch Babel / welches nicht confuſionem bedeutet / ſondern in confuſione heiſſet / ꝛc. beſihe hiervon oben citirten Autorem de origine mundi) daß weiter die Hebraiſche Sprach durch ihre Radices, derer wenig ſeynd / dennoch eine gantze Sprach mache / vnd daß nur drey Litern zu einem Radice kommen / vnd wievil Radices ſeyn können / vnd de facto gebräuchlich ſeynd / vnd wie die Hebraiſche Buchſtaben ihre Außſprach ſelbſten weiſen / die Außſprach aber das Wort lernt machen / vnd das Wort vermittels der Außſprach ſich ſelber zu verſtehn gibt / lehret Helmontius in ſeinem neulich außgegangenem Alphabeto naturę Hebraico zu Sultzbach gedruckt / pag. 94. 99. 101. darinnen ich nichts verlange / als daß er etwas klärer / vnd außführlicher iſto loco herauß gangen wäre / ich wil zwar nicht affirmiren, daß die Außſprach vnd Form der Litern ſo kräfftig ſeye / wiewol die alte Cabaliſten allezeit vil darauff gehalten / daß ſie den Verſtand deß Worts / vel figurâ, vel pronunciatione explicire, dann wann ſolches wahr wäre / hätte man eine leichte Manier zum rechten Verſtand der

der H. Schrifft zu kommen / aber ich wil auch nicht läugnen / daß es ſeyn könne / dann als ich andern Materien / zu malen meiner Verſtändnus-Taffel loco Lexici in meiner Invention, darvon ich in dem vorigen erſten Theil gehandelt / nachgeſonnen / hab ich gefunden / daß nicht mehr Sachen als 180. ſeynd / dahin alles / vnd zwar alſo kan gebracht werden / daß wann ich ein Wort leſe / ich alſobald alle Eigenſchafften deß Wercks ſehe / als ob es vnerſchaffen / erſchaffen / Geiſtlich / Cörperlich / Element / elementatum, ſubſtantia naturalis, oder arte facta, animaliſch / vegetabiliſch / oder mineraliſch / ſubſtantz / oder accidens, &c. ſeye / ſo vil Sylben dann auch vnſer Teutſch vnd Lateiniſch Alphabet machet / warumb ſolte es dann die Hebraiſche Sprach nicht auch thun können / als die vil vollkommener iſt. Daß aber alle Sprachen von ihr herrühren / iſt leicht zu erachten / wann wir bedencken / daß alle Sprachen ihr Alphabet haben / vnd ob ſolche zwar von diverſen Figuren beſtehn / ſeynd ſie doch in der Außſprach mit der Hebraiſchen eins / wiewol jeder Conſonans ſeinen Vocalen hat / welcher in den Sprachen divers iſt / vnd die Zung ein wenig mutirt, als die Lateiner ſetzen vor / oder nach allen ihren Conſonanten, ein e, als b, d, f, g, l, m, n, p, r, s, t, außgenommen q, x, z, k, welche Buchſtaben von andern herkommen / vnd literæ barbaræ oder duplicatæ ſeynd / die ſubſtantia conſonantis aber bleibt mit der Hebraiſchen Sprach allezeit eins / vnd zwar in allen Sprachen / auch in den Vocalibus, dann GOtt hat dem Menſchlichen Mund keine weitere Oeffnung als diſe gethan / welche Adam vnſer aller erſter Vatter gehabt / weil dann nun alle Sprachen ihr Alphabet haben / vnd diſes mit dem Hebraiſchen überein kombt / diß aber das Erſte iſt / ſo iſts ja ein groß Argument, daß der Außſprach wegen alle Sprachen mit der Hebraiſchen / wo nicht perfect, dennoch meiſten überein / vnd vnſer Alphabet von demſelbigen herkommen / hierzu kombt noch / daß nach dem wie kurtz zuvor erwiſen / aller Sprachen Alphabeta mit dem Hebraiſchen coincidiren, auß jedem Alphabet Sylben können gemacht / auß den Sylben aber Wörter zu

ſammen geſetzt werden / welche Wörter / weil ſie auß den Sylben / diſe auß dem Alphabet / ſolches aber auß dem Hebraiſchen kombt / nothwendig alle auß dem Hebraiſchen kommen müſſen / ſo vil ihrer ſeynd / es können aber per combinationes auß jedem Alphabet aller Sprachen Wörter / ſo auff der Welt ſeynd / errechnet werden / ſcilicet per poſſibilem transpoſitionem ſyllabarum, ut latius ſuo loco, beſihe indeſſen von ſolcher combination Pharum Scientiarum R. P. Sebaſtiani Izquierdo p. 335. n. 64. Hierbey hätt ich noch in deß Herrn von Helmonts Alphabeto naturæ, als ich in dem Kupffer-Titul die Abmeſſung deß Munds mit einem Zirckel geſehen / erwartet / vnd verlangt phyſicas & metricas Rationes, warumb die Menſchliche Zung nicht mehr Buchſtaben als die 24 außſprechen kan / oder was auß denſelben herkombt / vnd warumb wir auſſer den Conſonanten, Vocalen, vnd denen darauß rührenden Diphthongen, Syllaben, vnd Wörter / keine andere finden können / etiam inter barbariſſimas gentes, aber man muß auff einmal nicht zu curios ſeyn / diß iſt ein groſſes Argument / daß nur ein Schöpffer aller Menſchen ſeyn müſſe / als welche alle miteinander nur eine Außſprach haben / vnd nicht darauß / ob ſie gleich wolten / ſchreyten könten. Nachdeme ich nun in den Litern einig / könte man zwar leicht erachten / wann die Litern Krafft Herrn von Helmonts Doctrin, die ich doch / ut ingenuè fatear, nicht gnugſam in hoc paſſu verſtehe / ihrer Pronunciation wegen / die Erklärung der Sach ſelbſten geben / daß jede Sprach ſich ſelber erklären müſſe / ſolche Sprach nemblich / welche inter doctas gerechnet wird / darunter ich ſolche verſtehe / die nicht caſu, malè, oder barbare gemacht werden / ſondern von den jenigen / die von der Hebraiſchen Sprach noch eine Puritát behalten / in deme ich nun hier mein Judicium ſuſpendire, wil ich bey der gemeinen Gewißheit bleiben / vnd dennoch beweiſen / daß die Hebraiſche Sprach aller andern Muter / vnd jede Sprach dahin zu reduciren ſey / nicht daß ich ſolches kan / ſondern daß ich ſpüre / daß es möglich iſt / dann daß die Chaldeiſche / Samaritaniſche / Syriſch / vnd Arabiſche von der Hebraiſchen

kommen / iſt gewiß / vnd beweiſet es der gelehrte D. Hottinger qui Meliore fatodignus in ſeinem Etymologico orientali, oder Lexico Heptaglotto zu Franckfurt Anno 1661. gedruckt / durch gegeneinander-Setzung der Oriental-Sprachen / vnd Combinirung der Hebraiſchen Radicum, Sonnenklar / da er dann auch die Ethiopiſche mit einmiſcht / worzu die Egyptiſche kombt / davon Thomas Anglus ſaget / man leſe in gantzer heiliger Schrifft nicht / daß die Egyptier / vnd Juden einander nicht hätten verſtehen können / ſeynd alſo diſe Sprachen die Erſte / vnd rechte deſcendentes von der Hebraiſchen ; von der Griechiſchen kombt die Lateiniſche / von diſer die Italiäniſche / Spaniſche / Frantzöſiſche / vnd Portugeſiſche / von der Sclavoniſchen die Moſcowitiſche / Pohlniſche / Böhmiſche / Wendiſche / Croatiſche / von der Teutſchen / die Häuffen hoch- vnd nider-Teutſche Dialecti, Schwediſch / Däniſch vnd dergleichen / nun iſt zu wiſſen / daß diſe Sprachen nicht alſo voneinander kommen / daß es nur in übler Außſprach / oder in Verſetzung der Buchſtaben beſtehe / nein / ſondern es ſeynd andere Sprachen mit vndermiſcht / damit aber gleichwolen gedacht werde / was die meiſte Cauſa confuſionis in allen Sprachē iſt / ſo ſeynd die Sachen mit impropriis nominibus benennet / davon hiernechſt / doch ſeynd einige decompoſitæ, & magis mixtæ, als andere / gleich Schottiſch / Engliſch / Schwediſch / Däniſch / einige weniger / als Lateiniſch / Griechiſch / Sclavoniſch / Teutſch / vnd diſe ſeynd Compoſitæ, aller Mutter aber iſt / wie geſagt / die Hebraiſche / daß aber diſes wahr ſeye / kann ich anderſt nicht demonſtriren, als durch folgenden Vorſchlag / es ſeye ein Collegium von Gelehrten / vnd viler Sprachen verſtändigen Männern / die ſuchen Erſtlich in jeder Sprach transpoſitionem literarum, hernach mercken ſie / wie die Sprachen einander verwandt ſeynd / vnd wie ſie voneinander lehren / Drittens / wie jede Sprach ihre Wörter propriè, oder impropriè auß diſer / oder jener Sprach nimmet / Vierdtens / wie die decompoſitæ ad compoſitas reducirt werden / vnd Fünfftens / wie die Compoſitæ mit der Primitiva nemblich der Hebraiſchen über-

übereinkommen/durch diſes Mittel hab ich die Möglichkeit der Sachen ſo weit wahr zu ſeyn befunden / daß ich bereits etliche hundert Wörter beyſammen habe in vilen Sprachen / welche alle voneinander kommen / vnd correſpondiren in den fundamental literis, Pronunciation, vnd Signification, ich hab mit diſen wenig Zeilen vil geſagt / ob ich mich genugſam / vnd alſo explicirt habe / wie ichs meine / weiß ich nicht / dann hiervon zu ſchreiben hoc loco mein Intent nicht iſt / ich ſehe aber / wann ſolches Werck fertig wåre / daß man in kurtzer Zeit eine groſſe Menge Sprachen auß dem Fundament lernen könte / dann weil die Zung allezeit die radical Literas behålt / bleibt ſie in der Euphoni vnd Gleichformung / lernet alſo in einem Tag mehr / vnd mit beſſerem Fundament als ſonſt in 40. Tagen / es můßte aber das Werck in zwey Theilen beſtehen / in dem Erſten můßte das Primitivum vocabulum Hebraicum in proprietate ſtehen / vnd wie es hernach impropriè, auch in literis mutirt wird / vnd durch alle Sprachen laufft; In dem andern Theil aber můſſen jeder Sprach vocabula in propriâ ſignificatione, id eſt, in uſu applicato ſtehen / wie ſie nemblich ſelbige Sprach gewöhnlich brauchet / das wåre ein Werck / non centum, ſed mille boum mactatione dignum, ſed ſurdis loquor, villeicht wåre ſolch Ewig vnzergånglich Werck / vor ein eintziges Königliches Ballet zu haben / daß doch mit ſambt den Kleidern / ja Fůſſen / vnd Springern ſelbſt zergehet / ich weiß ſicher nicht / wie man jetzund mit ehrlichen Leuten vmbgehet / dann entweder wollen diſe / welche die Mittel haben / nichts thun / oder vermeinen / die Leut die darzu důchtig ſeynd / werden Ewig leben / oder es ſeye ein ſo gering Werck / daß ſie auff jedem Baum wachſen / beedes iſt nicht / das Letzte wollen ſie nicht thun / vnd das Erſte wollen ſie nicht von ſich geſagt haben / ſed ad rem, weil nun diſes nicht zu hoffen iſt / ſo ſchreite ich zu dem andern Puncten / vnd frage / wie man es gleichwol machen ſol / wann man vil Sprachen auff einmal lernen wolte / vil Sprachen reden können / iſt ein Gabe deß H. Geiſts / vnd je gröſſer die Perſonen ſeynd ſo ſie können / je mehr rühmlich iſt es an ihnen /

Carolus

Carolus Magnus hat die Griechiſche Legaten angehöret in ihrer Sprach / und wider Griechiſch geantwortet / Carolus Quartus hat auch vil Sprachen gekönnt / als er einsmals in der Univerſität zu Prag war / welche er kürtzlich zuvor fundiret, und wol vier Stunden Nachmittag gegen Abend dem Diſputiren beygewohnet / hat einige ſeiner Miniſtren gehungert / die den Kaiſer der Zeit erinnert / welcher es gemercket / und geantwortet / mihi tempus eſt minimè, nam cœna hæc mea eſt, derentwegen / nachdem er die Sprachen / und Wiſſenſchafften ſo geliebet / iſt ſich nicht zu verwundern / daß er in der guldenen Bull den Chur-Printzen geordnet hat / daß ſie Teutſch / Welſch / und Wendiſch von dem ſibenden Jahr biß in das Vierzehende lernen ſollen / ut latius in aureâ Bullâ tit. 265. Wann aber deß Heiligen Römiſchē Reichs ꝛc. dergleichen Exempel ſich mehr finden / diſe Gnad nun / wie geſagt / rührt von GOtt / und fleiſſiger Inſtruction her / derentwegen Marcus Pomponius Marcellus in Titum Cæſarem wol geſagt / Tu Cæſar civitatem dare potes hominibus, verba non potes. Die Erlernung nun anbelangend (ich verſtehe viler Sprachen auff einmal) ſo weiß ich keinen nähern Methodum, als / daß der vil Sprachen zu gleich lernet / nicht gar zu jung ſeye / ſondern bereits ein gutes Judicium habe / auß Urſachen die folgen werden / wann man aber das erſte Expedientz hätte / davon ich oben gehandelt / ſo wäre auch diſes Hülffs-Mittel nicht ſo ſehr in Obacht zu nemmen / vor das ander / ſo muß man / weil man voriges Expedientz nicht hat / nie mehr / als eine linguam primitivam, ſo nenne ich ſie reſpectu decompoſitorum, allein vor ſich nemmen / und dann die decompoſitas darunder begreiffen / als zum Exempel / ich wolte Welſch lernen / ſo thu ich beſſer / daß ich erſt Lateiniſch lerne / und damit Welſch / Frantzöſiſch / Spaniſch / und andere linguas decompoſitas angreiffe / und das iſt auch von der Sclavoniſchen und Teutſchen zu verſtehen / derer jede eine auff einmal mit ihren decompoſitis muß gelernt werden / Drittens / wann man nun eine Haupt-Sprach als Teutſch / Sclavoniſch / Latein / oder

oder dergleichen vor ſich nimbt / muß man ſich bemühen nechſt jedem primitivo vocabulo, die derivata, vnd compoſita, in denen darvon kommenden Sprachen (decompoſitis) ſo man zu gleich mitlernen wil / die Wörter zu ſetzen vmb zuſehen / wie die de compoſitæ linguæ mit der cardinali iſtius dialecti variiren, als die Cardinal Sprach ſey Latein / das Primitivum Deus, wiewol / wann ich der Ordnung nachgehen wolte / ich eher Griechiſch / als Latein lernen wolte / dann es ſeynd kaum zweyhundert Lateiniſche Wörter / die übrige kommen all von dem Griechiſchen her / hat alſo der / welcher Griechiſch gelernt / einen groſſen Vortheil / weil aber ſo alte / als junge auß einer Närriſchen apprehenſion diſe Sprach ſcheuen / vnd der meiſte Theil nur ad utile, wie ſie vermeinen / der kürtze nach ſtudiret, wil ich dieweil / die Lateiniſche eine Cardinal-Sprach / ſtatt diſer nennen / darinnen wird nun GOtt Deus genannt / welches von dem Griechiſchen θεὸς vnd diſes von dem Hebraiſchen Dai herkombt / Dai aber heißt ſufficiens, gnugſam / dann GOtt iſt ſufficient in allem / ob nun zwar diſes Hebraiſche Epitheton Dai von den Griechen GOtt gegeben wird / vnd nicht das proprium vocabulum iſt / kan gleichwol der günſtige Leſer ſehen / daß die Sprachen etiam applicando primitivam in attributis dennoch ad propriam expreſſionem gangen / vnd bey der Hebraiſchen gebliben ſeyen / was nun vor ein Freud / weit-lehrende / vnd außſehende Wiſſenſchafft / vnd Solidität es wäre / wann man durch alle Sprachen dergleichen combination hätte / wie nemblich diſe Sprach diſes / jene ein anders Epitheton auß der Primitivâ zu einer Benennung genommen / vnd wie ſchön es an einem Knaben / vnd jeden wäre / wann er alſo von jeder Sprach vnd Wort einen gelehrten Recurs auff die Primitivam machen könte / iſt leicht zu erachten / aber mein Wüntſchen iſt / wie oben gedacht / vmbſonſt / ad rem, nechſt diſes Wort Deus ſol man ſetzen in linguis decompoſitis alle Wörter ſo eben diſes bedeuten / als Spaniſch Dios, Frantzöſiſch Dieu, Italiäniſch Iddio, &c. NB. ſolch Werck wäre mein Lexicon Linguarum Polyglotton worden / darvon in dem erſten Theil / aber

aber der Teuffel hat das Letztere ſo wenig / als das Erſte leiden können. Vierdtens / muß man uber die maſſen wol Achtung geben / worinnen die decompoſitæ linguæ von der Compoſitâ, oder Cardinal-Sprach abweichen / vnd diſes muß / zu malen in der Termination, wol notirt werden / damit ſich nicht der Lernende die Licentz gebe / vnd pro ſuo captu ſich ſelbſten Wörter formire, oder wegen zu naher Verwandtſchafft der Sprachen irꝛ werde / vnd Welſche / Spaniſche / Frantzöſiſche / vnd Lateiniſche in ein Chaos miſche / vnd hernach keine von allen diſen Sprachen perfect reden könne / mir geht es alſo mit dem Schwediſchen / Däniſchen / vnd Holländiſchen / darumb muß man auff der Sprachen ſonderliche Art / die ſie in der Pronunciation, Termination, vnd Signification, proprietät vnd improprietät haben / wol Achtung geben / dann öfftens iſt es ein Wort / hat einen Radicem, wie es die gemeine Außſprach gibt / vnd doch gantze diverſe Significationen, als Lord, heißt auff Engliſch GOtt / Herꝛ / vnd auff Schwediſch / Koth / Dreck. Fünfftens / ſo iſt vor allen Achtung zu geben / auff die Diſcrepantz der Sprachen mit der Cardinal-Sprach / dann gleich wie nicht alle Vermiſchung der Sprachen / als ſchon oben gelehrt / auß bloſſer Application der Attributen, oder Improprietät noch Vermiſchung der Buchſtaben herkombt / ſondern es ſeynd bißweilen auch frembde Barbariſche Wörter mit eingemiſcht / alſo iſt nöthig / daß man alle Sprachen durchgehe von jeder Linguâ decompoſitâ einer Cardinal-Claſs, vnd ſuche die Wörter herauß / welche gantz nicht mit der Cardinal-Sprach überein kommen / ſondern eben die jenige ſeynd / welche die Linguam decompoſitam ſpecificiren, vnd zu einer ſonderlichen Sprach machen. Exempli gratiâ, Mein Vatter hat im 28. ſten Jahr ſeines Alters (dann im ſiben vnd dreyſſigſten Jahr iſt er geſtorben) zehen Sprachen gekönnt / als Hebraiſch / Chaldeiſch / Samaritaniſch / Syriſch / Arabiſch / Griechiſch / Lateiniſch / Teutſch / Niderländiſch / Welſch / diſe Sprachen hat er nicht allein fertig geredt / ſondern er hat vil hundert Bögen Materi darin-

nen/ nechſt ſeinen andern Schrifften/ derer noch wol auff die tauſend Bögen vorhanden ſeynd / vil Compreſſer, als wann ſie gedruckt wären / geſchriben / der erſten Oriental-Schrifften aber iſt ein gute Parthey durch ein Vnglück verbronnen / vnder diſen Schrifften nun hab ich einige wenige Bögen gefunden / darinnen er / zu malen in der Welſchen / vnd in der Teutſchen Sprach alle Wörter auffgemerckt / welche mit der Lateiniſchen / vnd Teutſchen keine Verwantnus haben / ſondern vocabula exotica ſeynd / derer doch nicht ſo gar vil ſeynd / wann man nun ſolche lernet / vnd dann die Cardinal-Sprach ſelbiger Claſs kan / wormit die andere Wörter eine Convenientz haben / ſo kan es nicht fehlen / man gelangt leicht zu einer Sprach / ich hab hernach in meinen Reiſen dergleichen Büchlein von wenig Bögen auch in einem Wirthshauß / Gott weiß von weme geſchriben / gefunden / worinnen die vocabula Linguæ Ibericæ, ſo purè Hiſpanica, ſeu potius barbarica gefunden / welche die Hiſpaniſche Sprach von andern ihres gleichen diſcrepant machen. Sechſtens muß man ſich in Erlernung der Wörter / wegen der Wurtzel-Wörter / vnd derivatis, item wegen der Sprüch / vnd Kunſt-Wörter (termini technici) auch wegen der Connexion vnd Idiomatis nach diſem richten / was in dem hiernechſt folgenden dritten Theil von der Lateiniſchen Sprach erinnert wird: vnd ſo vil zum Nachricht vor diſen / der vil Sprachen zu gleich lernen wil. Es iſt allhie mein Vornemmen nicht anderſt / als nur in genere darvon zu ſchreiben / wann ich es in ſpecie thun wollen / hätte ichs gleich deme nun folgenden dritten Theil von der Lateiniſchen Sprach auch vmbſtändlicher außführen können / es iſt vnder deſſen doch ſo vil geſagt / daß der ſich darnach richten wil / erfahren wird / es habe einen gröſſern Namen / als Mühe / vil Sprachen lernen / vnd können. Ich bin nun 32. Jahr alt / wann ich ein wenig Zeit hätte / traute mir noch in fünff Jahren / auff vorige weiß wol funffzehen Sprachen zu lernen / id eſt, zu drey Primitivis oder Cardinalibus zwölff decompoſitas, wer nun ein Liebhaber viler Sprachen iſt / der helff in

hoc

hoc Puncto betten / daß GOtt jemands errege / daß das erſte vnd andere vorgeſchlagene Mittel in diſem Punct herauß komme / ſo wird es noch eher von ſtatten / vnd auß beſſerem Fundament gehen. Nun kehre ich mich zu dem Letzten Puncten diſes andern Theils / nemblich / wie man es machen ſolle / wann man nur eine Sprach / es ſeye nun eine decompoſita oder compoſita, cardinal, oder primitiv-Sprach auß dem Grund mit allen Vmbſtånden recht vnd bald erlernen wil / in diſer Propoſition ereignet ſich nun bald Anfangs eine Frag / welche nicht zuverwerffen: nemlich ob man leichter eine Sprach / als eine Mutter-Sprach / oder als eine Kunſt-Sprach / (das iſt eine Sprach / nach bereits gelernter Mutter-Sprach) lerne? die Meinungen ſeynd hier vnderſchidlich / der meiſte Theil vermeinet / man lerne eine Sprach vil eher / wann man ſie als eine Mutter-Sprach / oder an ſolchen Orthen lernet / wo nichts als dergleichen geredet wird / geben die Exempel von kleinen Kindern / welche theils in dem ſechſten Jahr ſchon alles reden / vnd andere in der Frembde auch bald eine Sprach begreiffen / aber ſolche Leut ſollen wiſſen / daß auch im Reden ein Vnderſcheid ſeye / es wird wol ein Kind ſeine Mutter-Sprach bald reden / aber daß es ſolche auß dem Fundament reden ſolte / fehlt weit / ja lernens bißweilen ihr Lebtag nicht / wie wir wol an vnſerer Teutſchen Sprach ſehen / die auch alte gelehrte Leut auff diſe Stund nicht recht können / die Mutter-Sprach hat zwar diſen Vortheil / daß weil einer nichts anders / als dieſelbe höret / freylich vil Wörter lernet / vnd endlich einen Habitum bekommet / wann man aber auß dem Grund von ſolchem Lehren / vnd Lernen reden wil / ſo iſt es nicht allein ein Vngewißheit / weit außſehendes vnordentliches Werck / ſondern es iſt das můhſambſte Ding / welches erdacht kan werden / ſolches zu erweiſen / wil ich der Ordnung nachgehen / ſo die Natur in diſem Lehren / vnd Lernen einer Mutter-Sprach hålt. Erſtlich muß man einem ſolchen Lernenden / weil er noch kein andere Sprach kan / alle die Sachen ſelbſt weiſen / die man ihme nennen wil / dann

ohne diſes weiß er nicht / was man ſaget / diſen Proceſs vnd Ordnung hat GOtt ſelbſten mit Adam gehalten / da der Text ſaget / Formaverat ergò Jehovah Deus è terrâ omnem beſtiam agri, & omne volatile cœli, & adduxerat ad Adam, ut videret, quomodo vocaret illa, oder wie es etliche verſionen ſetzen / quid vocaret ea, nemblich alsbald in der verſion folget nominibus ſuis, id eſt, propriis, ex proprietate naturæ, cuiusvis provenientibus (darauß dann widerumb die Excellentz der Hebraiſchen Sprach erwiſen wird) Wann nun das Subiectum vorhanden / ſo genennet ſol werden / ſo muß mans dem Lernenden mit ſeinem Namen vornennen / wie es nemblich heiſſet / Drittens / ſo muß es der Lernende behalten / auß- vnd nach-ſprechen können / Vierdtens muß er / ſo offt er von einer Sach reden wil / an alle die Sachen vnd Namen gedencken / welche er zu ſeiner Rede gebrauchet / ſolche zu ſammen ſetzen / flectiren, vnd alſo einen Senſum connexæ orationis machen lernen / diſes ſeynd die vier Puncten / nöthig vnd in Obacht zu nemmen / wann einer eine Mutter-Sprach lernen wil / aber wie ſchwer ſie ſeynd / empfindet niemands beſſer / als der Lehrende / vnd Lernende / dann den erſten Puncten anbelangend / wie vil Zeit vergehet / biß man einem Kind alle Subiecta weiſet? wievil ſeynd / die man gar nicht bedeuten kan? als die Neigungen deß Gemüts / die Accidentien, Geſchmack / Süß / Sauer / ꝛc. wie plagen ſich doch die Stummen / daß ſie durch deuten nur etwas weniges darvon weiſen / oder lernen können? welches eben bey denen alſo geſchicht / die eine Mutter-Sprach lernen / oder die in der Frembde eine andere Sprach auff die Weiſe einer Mutter-Sprach lernen / das iſt von ſolchen Völckern / darmit ſie in ihrer Sprach nicht reden können: vor das andere / wievil Namen werden öffters einer Sach gegeben? vnd Drittens / wievil Tauſendmal muß man wol einem Kind eine Sach weiſen / vnd nennen / biß es weiß / daß man diß / oder jenes darmit gewollt habe / vnd wañ es gleich die Signification der Sach weiß / biß es auß der gantzen Rede die Wort liſet / die eben diſes vnd jenes bedeuten / biß es das Wort einmal lernet

reden

reden / außſprechen / vnd auff die Sachen applicirẽ. Vierdtens / was koſtet es vor Mühe / die Variationes, vnd Flexiones der Wörter / vnd die Connexion zu lernen / ohne welche die Wörter nichts nutzen / vnd eine Sprach nicht alſo erlernt wird / daß man einen völligen Senſum exprimiren könte. Es läſſet ſich zwar leicht etwas reden in Sprachen / welche ohne daß impur, vnd vitiòs ſeynd / aber Sprachen die correct ſeynd / vnd worinnen man das geringſte Vitium ſpüret / wird man ſchwerlich per modum einer Mutter-Sprach lernen / wiewol ich nicht läugne / daß ein Ort / da dergleichen Sprachen in vernaculâ geredet werden / vil darzu thut / dann zum wenigſten lernet man Wörter / vnd etliche wenige Connexionen, vnd einige gewiſſe Redens formuln, oder Phraſes, wordurch man mit der Zeit einen Habitum bekommet / ſo nutzlich nun ſolcher Habitus iſt / ſo ſchädlich / vnd verderblich iſt er auch / wann er von Oertern gefaßt wird / da man übel vnd böß redet / welches die gewahr werden / die einmal Kuchen-Latein plodern lernen / oder Epiſtolas obſcurorum virorum leſen. Dieſes iſt nun die Vrſach / daß auch die Frantzöſiſche / Welſche / vnd andere Sprach-Meiſter / ohnerachtet ihre Sprach eine vernacula iſt / dennoch Lexica, vnd Grammaticken darbey gemacht haben / vnd verſpüren / daß ſie dardurch vil näher / vnd bälder fortkommen / (dann man kan in wenig Reguln begreiffen / was in dem Reden einem in vilen Jahren nicht wird vorkommen) dahin man alle die Variationes vnd Flexiones ziehen kan / hernach laß ich zu / daß das Reden per modum vernaculæ mit dergleichen Nationen / derer Sprach man lernt / oder kan / gut ſeye / dann es gibt ein Exercitium, doch daß man mit ſolchen rede / die wol reden / vnd weil man ſolche nicht allzeit haben kan / pfleget man gemeiniglich Bücher in dergleichen Sprachen geſchriben zu leſen / aber es iſt doch gewiß / daß ein vivum Exercitium vil beſſer iſt / dann es iſt ſchier eine gemeine Regul / je mehr einer eine Sprach liſet / je weniger kan er dieſelbe reden / davon ich bey gelehrten Leuten / auch in der Lateiniſchen Sprach Exempel weiß / vnd ſie mir ſolches ſelber geklaget / diſes nun ſeynd

die

die incommoda in Erlernung einer Mutter-Sprach. Weit leichter geht es zu mit Erlernung einer Kunſt-Sprach / wann man neimblich ſchon eine Mutter-Sprach zu vor kan / dann Erſtlich darff ich einem ſolchen Lernenden die Subiecta nicht mehr weiſen / dann diſe weiß er ſchon zu nennen in ſeiner Mutter-Sprach / darff alſo nur dieſelbe in die Kunſt-Sprach transferiren, welche / weil er bereits leſen kan / leichtlich lernet / weil er auch Drittens ſchon reden kan / vnd die Zung die Motus zur Sprach bereits angenommen / lernt er auch diſe neue Wörter vil eher / vnd leichter außſprechen / vnd weil er Vierdtens in ſeiner Sprach ſchon gewöhnt iſt Connexiones zu machen / vnd von den Dingen zu reden / ſo fällt es ihm auch in diſem Puncto deſto leichter die Variationes, vnd Inflexiones, auch Connexiones in der frembden Sprach zu lernen / daß alſo mehr als halbe Mühe iſt vor den Lehrenden vnd Lernenden / eine Sprach nach bereits gelernter Mutter Sprach zu lehren vnd lernē / auß Vrſachē / die kurtz hievor erzehlet. Hierbey aber muß ich doch diſes ſagen / was beede Sprachen / eine Mutter-Sprach / vnd eine Kunſt-Sprach vor einen general Vnderſcheid haben / neimblich den jenigen / den in einem Gemähl ein Original mit der Copey hat / dann ob zwar die Copey zum allerbeſten gemacht / alſo daß ſie das Original öffters übertrifft / ſo wird ſie doch von verſtändigen Mahlern gar bald darvon vnderſchiden / dann in dem Original, wann es anderſt von einem guten Kopff invenirt, iſt nichts mattes / todtes / vnd gezwungenes / ſondern es fleußt / vnd iſt gleichſam lebend / dahingegen in der Copey ſtetigs etwas gezwungenes vnd todtes iſt / welches nicht anders ſeyn kan / dann in dem einer eine Sach nachmahlt / muß er bedachtſam folgen / vnd den Penſel ſo friſch nicht gebrauchen / als der im Original gethan / dann er muß allzeit förchten / es möchte ihm nicht gleich werden / welche cunctirente Conſideration verſtändige Mahler bald in den Copeyen ſpüren / ſo iſt es nun auch bewandt mit diſen zwo Sprachen / die Mutter-Sprach wird allezeit freyer vnd nach ihrem rechten Idiomate geredet / dahingegen eine

ne Kunſt-Sprach allezeit etwas conſiderater geredet wird / vnd nie in ihrem eigenen Idiomate ſo frey iſt / welches daher kommet / daß der jenige / ſo eine Kunſt-Sprach redet / zu vor eine Mutter-Sprach kan / darnach er ſich in der Kunſt-Sprach richtet / gleich ein Mahler dem Original vñ der ſelber auß dem Kopff mahlet / der Letzte mahlt gehertzter fort / der Erſte bedachtſamer / dann man kan nicht machen / daß einer / der eine Mutter-Sprach kan / nicht zu gleich an ſolche in dem Sinn gedencke / in deme er die Kunſt-Sprach redet / zum Exempel die Kunſt-Sprach ſeye Lateiniſch / die Mutter-Sprach Teutſch / ſo offt ich Panis ſage / gedencke ich an Brodt / vnd das kommet daher / dieweil ich das Kunſt-Wort Panis nicht nach dem Leben / ſondern nach dem Wort meiner Mutter-Sprach in der Nomenclatur, nemblich bey dem Wort Brodt gelernt / aber das Wort Brodt in meiner Mutter-Sprach hab ich nach dem Leben / nemblich nach öffters geweiſenem Brodt gelernt / bleibt alſo allezeit meine Mutter-Sprach das Mittel zwiſchen der Kunſt-Sprach / vnd der Sach / oder Subiecto ſelbſten / ob ich gleich hundert Kunſt-Sprachen könte / hierauß folget nun eine andere Obſervation in Erlernung einer Kunſt-Sprach in Obacht zu nemmen / vnd iſt ein Mittel / ſo vil möglich / die Copey dem Original gleich zu machen / nemblich / weil wie geſagt / in dem Lernen einer Kunſt-Sprach man nur die Wort der Mutter-Sprach transferirt lernt / vnd alſo in dem Reden / vnd Memori der Kunſt-Sprach nothwendig allezeit tacito ſenſu an die Mutter-Sprach gedencket / ſolche aber öffters in ihrem Idiomate, Variation, Transpoſition, vnd Connexion gantz mit dem Idiomate der Kunſt-Sprach different iſt / ſo folget / daß der Lernende / vnd eine Kunſt-Sprach Redende durch eine vnaußbleibliche Conſequentz ſeine Kunſt-Sprach als die jüngere nach der ältern (der Mutter-Sprach) kehret / vnd das Idioma darnach richtet / alſo die Kunſt-Sprach nicht frey / wol / noch nach ihrer rechter Art redet / ſondern etwas darinn / ut ſic loquar, matriſſiret, alſo daß gar offt Lateiniſch Teutſch herauß kombt / diſes iſt nun ein Scopulus, daran

alle

alle die jenige ſtoſſen / ſo Kunſt-Sprachen lernen / vnd je mehr ſie ſolcher können / je mehr Gefahr der Vermiſchung halben haben ſie / ja es iſt ein ſolcher Scopulus, daß weder er / noch ſeine LandsLeut einer Mutter-Sprach wegen ſolchen mercken. Wann vil Teutſche Frantzöſiſch können / vnd miteinander reden / vermeinen ſie / ſie könnens alle wol / wann aber ein gebohrner Frantzoß darunder kombt / der mercket bald / wo es fehlt / vnd das iſt auch von anderen Nationen / in ſpecie von der Lateiniſchen Sprach zu verſtehen / die auch ihr gantz eigen Idioma hat / welches von der Teutſchen diſcrepiret, alſo ſaget Cicero de officiis lib. II. Quibus vellem ſatis cognita eſſet noſtra ſententia, non enim ſumus ii, quorum vagetur animus errore, ne habeat unquàm quid ſequatur, wann nun Cicero, deſſen Mutter-Sprach Lateiniſch war / Teutſch / per modum einer Kunſt-Sprach hätte lernen / in ſeiner Sprach idiomate bleiben / vnd alſo Teutſch reden wollen: welchen ich wolte gnugſam bekannt wäre / vnſere Meinung / nicht dann wir ſeynd die jenige / welcher herumb ſchweiffet das Gemüt / damit es nicht habe jemalen / wem es folge. Wäre das nicht verkehrt / vnd lächerlich Teutſch geredet? aber wir thun es in der Warheit eben ſo verkehret mit vnſerm Latein reden / nur daß keine gute Latiniſten ſtetigs zu gegen ſeynd / die vns reprehendirten, auch ſehen wir ſolches täglich an den Frantzoſen / ſo Teutſch reden / wie verſetzt ſie es an Tag bringen / vnd diſes iſt ein Scopulus wol zu mercken / welcher aber durch gute Reguln / davon ich im dritten Theil diſes Diſcurs handeln werde / ſuperirt wird. Der andere Scopulus kombt eben auch auß diſem Fundament her / nemblich daß jede Sprach eigene Wörter hat / welche ſie in der Application anders brauchet / als ſie in der Signification lauten / Exempli gratiâ, das Wort depoſitum kombt her à pónere, heißt eigentlich ein nidergelegtes Ding / vnd dennoch wird es in der Lateiniſchen Sprach insgemein vor ein Vnderpfandt gebraucht / welcher Wörter ſie wol Tauſend haben / die all impropriè eine Sach bedeuten / die Teutſchen hinwiderumb / als Auffſchneider

kombt her von ſchneiden/ſcindere, vnd kan propriè von einem jeden geſagt werden / der eine Sach auffſchneidet / hingegen brauchen es die Teutſchen nie/ oder ſelten in diſem Senſu, da es incîſor, ut ſic dicam hieſſe / ſondern brauchen es in dem Senſu eines Lugners / Plauderers / Mendacis, zugeſchweigen / daß vil Sprachen Wörter haben / die in den Radicibus miteinander überein kommen / in derivatis aber toto cœlo variiren, ſolcher geſtalt / daß ſie gantz von andern Wörtern / vnd radicibus derivata entlehnen / Exempli gratiâ, legen vnnd ponere, ſeynd in den Radicibus einig / die derivata aber nicht allein in dem Senſu, ſondern auch Worten diſcrepant, als zerlegen hieß diſponere, da doch die Lateiner das Wort diſponere inquotidiano uſu gantz contrar brauchen/ nemblich diſponere ſeine Sachen richten / zu ſammen legen/ ſeynd alſo hier in dem Wort einig / vnd in dem Senſu vneinig / è contrà Anlag kombt her von dem Wort anlegen / ſolte Lateiniſch heiſſen appoſitum, aber die Lateiner brauchens nicht / ſondern gehen von dem radice ponere hinweg / vnd gebens mit einem gantz andern Wort nemblich exactio, welches doch propriè heiſſet Außtreibung / weil man gemeiniglich ſolche exactiones durch Soldaten vnd Preſſer außtreibet / impoſtura heiſſet propriè eine Einlag / wiewol die Lateiner hierab gehen/ vnd nennens einen Betrug: diſes iſt nun eine von den allerſchwereſten Hindernuſſen / vnd Confuſionen in einer Sprach / daß jede Sprach ihre eigene Application der Wörter hat / vnd darinnen die meiſte Proprietät der Sprach beſtehet/ welche ſo man nit in Obacht nimmet/ ſondern ſich ſelbſten die Licentz gibet / Phraſes zu formirn, ſo iſt es geſchehen / vnd wird einer in Ewigkeit keine Sprach recht lernen/ſondern vnverſtändlich Bariſch reden / als wann der Lateiner ſagt/ impoſturam fecit, vnd der Teutſch verdolmetſchts / er hat ein Einlag gethan / oder der Teutſch ſagte/ ich hab den Butter zerlaſſen / oder den Wein abgelaſſen / oder es iſt geſchehen dem gemeinen Verlaß gleich / vnd der Lateiner wolte mit dem Wort mittere, ſinere, oder linquere kommen / iſt derhalben ein Ding in den Kunſt-Sprachen ſchwer / ſo

iſt es diſes / ja die Sprachmeiſter vnd Præceptores machens noch ſchwerer / in deme ſie der Jugend die leichtfertige Freyheit zu frühe geben / Phraſes vnd Poemata zu machen / dann dardurch gehet man von der Propriâ rerum ſignificatione, & idiomatum naturâ & uſu hinweg / vnd macht ſich ſelber närriſche Phraſes, wie jener der da ſagt / fumus per caminum fluit, der Rauch fleußt durch den Camin / iſt derhalben kein näher Mittel / als daß man diſe Libertatem als ein Gifft fliehe / vnd bey der Sprachen Eigenſchafft / vnd Redens Art bleibe / gleich wie ich nun oben geſagt / wie nutzlich es wäre / wann man ein Opus hätte / worinnen die Sprachen der derivation nach nebeneinander ſtunden / alſo nutzlich wäre es auch / daß man ein Opus hätte / worinnen die differentz der Sprachen begriffen wäre / in propriâ, & impropriâ verborum ſignificatione, welches letztere Buch zwar leichtlich auß dem Erſten könte gemacht werden / weil es aber / wie oben gedacht / auß Mangel der Mittel / vnd Willen oder Promotion groſſer Herꝛn nach bleiben wird / alſo iſt kein Facit darauff zu machen / ich aber nachdem ich geſehen / daß zu Erlernung einer Kunſt-Sprach vnd zu Superirung vorerwehnter difficultät kein näher Mittel ſey / als die Combinirung / oder Gegeneinanderhaltung der Mutter-Sprach / vnd Kunſt-Sprach / vnd keiner eine Kunſt-Sprach auß dem Fundament wird lernen / der nicht ſeine Mutter-Sprach zuvor ad amuſſim kan / ſo hab ich mich darüber gemacht / vnd in meinem Opere Didactico zu einem Muſter die Teutſche vnd Lateiniſche alſo combinirt, vnd gegeneinander geſetzt / daß wo ſie einſtimmen in radicibus & derivatis, von Wort zu Wort ein Druck iſt / da aber die Teutſche von der Lateiniſchen / oder diſe von der Teutſchen variirt, ſolches durch einen diverſen Druck alſobald vor Augen iſt / ſambt den Vrſachen / wie vnd warumb diſe oder jene Sprach in diſem oder jenem Wort variirt, vnd hierinnen beſtehet meiſten theils die Proprietas einer Sprach / dann die Conſtructio, vnd derer Ordnung in connexione Syntacticâ, darvon ich bey dem erſten Scopulo gemeldet / iſt leicht zu ſuperiren, aber von beyden Mitteln ein mehrers in ſpecie

in

in dem nechſtfolgenden dritten Theil diſes Diſcurs, hier hab ich nur etwas weniges in genere melden wollen/ was bey Erlernung einer Mutter-Sprach vnd Kunſt-Sprach in Obacht zu nemmen ſeye; ohneracht ich nun oben geſagt/ die Sprachē werden nur auff zweyerley Weiß gelernet/ nemlich als Mutter- oder Kunſt Sprachen/ ſo findet ſich doch noch die dritte Manier/ welche auß beeden gemiſcht iſt/ nemblich daß man eine Mutter vnnd Kunſt-Sprach zu gleich oder bald auffeinander lernt/ vnd diſe Weiß iſt ſehr gebräuchlich bey vns Teutſchen/ die vnſere Kinder/ ehe ſie noch einmal recht Teutſch können/ Frantzöſiſch/ Welſch/ vnd Latein lallen lehren/ wiewol mir nun diſe confuſio linguarum ratione teneræ ætatis, defectu Judicii, & ſolidæ methodi, gar nicht gefällt/ vnd mein Rath wäre/ man lieſſe ſie erſtlich ihre Mutter-Sprach recht/ vnd auß dem Fundament lernen/ ſo iſt doch meine Meinung vnbſonſt/ & contra communem conſuetudinem, derentwegen weil ich auch nicht anders kan/ wil ich zum wenigſten in hoc puncto, da man am meiſten Raths vonnöthen/ ſo vil ſich diſes Orts in genere thun laſſet/ meine treue Meinung ſagen/ die nicht in bloſſer Theoriâ, ſondern in praxi beſtehet/ dann weil/ wie in der Præfation geſagt/ ich würcklich informirt, vnd das Sprichwort wol in Obacht genommen/ Faulheit hat alle Künſt/ vnd Compendia erfunden/ ſo hab ich mich auch auff das äuſſerſte bemühet/ der kürtze nachzugehen/ worinnen/ was vor einen Labyrint ich mich durchgehaſpelt/ vnd was vor ein filum Ariadneum ich gebrauchet/ wäre ein ſonderlicher Tractat zu ſchreiben/ wie ſchwer iſt es die Warheit zu ſuchen/ ſich nicht ſelber zu ſchmeicheln/ vnd mit Cicerone lib. de Senectute zu ſagen? Hunc errorem, quo delector, dum vivo, non extorqueri mihi volo, der gute Cicero hätte wol wahr geredet/ wann er nicht in errore, ſondern in verâ certitudine animæ immortalis, davon er da redet/ gebliben wäre/ ich ſage/ daß ich ex praxi ſchreibe/ dann wann ein Engel von dem Himmel käme/ vnd einen Methodum Didacticam hätte/ den niemands begreiffen könte/ ſo wär er nichts nutz/ was von dem Methódo in der Medicin ge-

geſaget wird / daß er curiren ſol / citò, tutò, & jucundè, das applicirt ihr Eltern auff euere Præceptores, vnd ſonſt allerhand Vaganten, die ſich neuer Methodorum rühmen / ob es zugehe citò, dann einige Phantaſten wollen nicht Latein / ſondern totam artem Grammaticam lehren / darüber tauſend Priſciani ſterben können / gehören ad Moriam Erasmi ad ſuos loculos, das iſt nicht citò, ein anders iſt einen Weg zu einer Stadt wiſſen / ein anders iſt alle Weg zu derſelben Stadt wiſſen / ein anders iſt nur zu der Stadt wollen / ein anders iſt Profeſſion zu machen / alle Weg zu der Stadt zu weiſen / es iſt gnug dem jenigen / der Lateiniſch reden wil / daß er es kan / vnd einen vnd zwar den kürtzeſten Weg darzu weiß / der aber Profeſſion die Zeit ſeines Lebens von einem Critico, Philologo, Grammatico, oder dergleichen machen wil / der muß ipſam artem lernen / vnd totam ætatem darinnen verzehren / vnd ein gelehrter Narr werden / dann es darinnen heißt / was Terentius ſaget / Incerta hæc ſi tu poſtules ratione certâ facere, nihilo plus agas, quàm ut des operam, ut cum ratione inſanias. Ich kan nicht vnderlaſſen eines vorwitzigen Edelmanns Judicium über meinen Parnaſſum Medicinalem, der in Folio zu Franckfurt außgangen / in Verlegung Görlins von Vlm / zu erzehlen / dann als derſelbe in dem Epilogo ſelbigen Buchs laſe / Es pflegen in Comœdien zu kommen / von allerhand Art Menſchen / Böſe / Frommen / Gelehrte / Narren / Edle / Bauren / man lachet bald / bald thut man trauren / ꝛc. hatte der gute Menſch das groſſe vnd ſichtliche Comma zwiſchen Gelehrten vnd Narren nicht geſehen / oder vil mehr diſes Comma iſt in ſeinem Kopff nicht darzwiſchen / ſondern ein Stein / welcher nicht aller Orten frey / vnd franck iſt / geweſen / ſeht ihr Herrn / ſagt er / wie D. Becher argumentirt, Gelehrte ſeynd Narren / er wil gelehrt ſeyn / Ergò iſt er ein Narr / Ergò ſeynd alle Edelleut geſchent / zumaln die jenige / die kein Comma, oder Vnderſcheid zwiſchen Gelehrten vnnd Narren machen noch ſehen / welches ſolcher Orten gar leicht geſchehen kan / da man mehr Wein-Kandten als Bücher darzwiſchen ſetzet / vnd es ohne

diß

diß heißt fünff Maß Wein / ein Doctor vnd Narr / ſeynd Synonyma, geſetzt aber / es wäre eben in demſelben Exemplar das groſſe ſpatioſe Comma, welches doch in der Druckerey ſelten zugeſchehen pflegt / außgefallen / ſolt es dann in der Welt keine gelehrte Narren geben / da es doch öfters vor diſem Närriſche Edelleut gegeben hat? das wäre ein groſſes Privilegium vor die Gelehrten / aber es gibt ihrer leider zu vil / vnd ſonderlich in Materia der Didactic, darumb ich alle Eltern warne / ſie wollen ſich vor gar zu künſtlichen Præceptorn hüten / dann gleich zu vil glauben / Aberglauben iſt / alſo iſt zu vil wiſſen / aberwitzig / die geſambtliche Natur / inſonderheit der Kinder iſt einfältig / vnd haben mich vil Mathematiſche Inventiones mit meinem groſſen Schaden gelehrt gantz einfältig gehen / was darff es vil Exempel? wie einfältig Chriſtus das höchſte Werck der Erlöſung angefangen / iſt am Tag / beſihe Moriam Eraſmi de ſubtilibus Theologiæ Doctoribus, man ſagt auch im Sprichwort à Medico indocto, à cibo bis cocto, &c. ich wolte bitten / wann ich kranck wäre / à Medico nimium docto, libera nos Domine, einige ſeynd ſo geſchickt vnd zweiffelhafftig / daß der Kranck eher ſtirbt / als ſie zur deciſion kommen / ſchadet aber nichts / wann er nur methodicè geſtorben / diſes ſeynd rechte gelehrte Narren / die vorigen Edelmann curiren ſolten / ex perpetua dubitatione inſcii, ob inſcitiam præclari, daß alſo Owenus nicht gar vnrecht geſagt / Theologi ambigui, Juriſtæ lenti & iniqui, immundi (incerti) Medici, Mundus ab his regitur, &c. Das ander Wort tutò iſt auch in Obacht zu nemmen / dann ich hab geſehen / daß einige eine Artificial-Sprach nur durch vil reden vnnd mächtiges Plaudern ohne Reguln den Kindern haben eingeplaudert / vnd in deme ſie gar zu einfältig haben gehen wollen / haben ſie die nöthige Reguln vnnd Dinge außgelaſſen / vnd dieweil die Mauer gehalten / wie das Sprichwort ſaget / biß der ander das Gelt gezehlet / ich war zu Dantzig als M. Buno mit ſeiner Bilder Grammatic an Tag kamb / der gute Mann hats nicht verſtanden / ich damals ein Kind / noch weniger / das Werck iſt nicht ſicher /

multi-

multiplicantur entia ſine neceſſitate, ich muß Erſtlich auff das Wort / von dem Wort auff die Bedeutung / von der Bedeutung auff das Bild / von dem Bild auff die Sach endlich ſpringen / kurtz / aller Sachen Außgang lobet den Meiſter / damals aber hatte er ihn geſcholten / die Ars Lulliana, vnd hundert dergleichen Ding mehr / die in der Welt vorgangen ſeynd / haben etwas gethan / aber nicht tutò, ein anders iſt Plaudern / ein anders iſt mit Vernunfft / Kürtze vnd Beſcheidenheit auß dem Fundament reden / ich weiß kein beſſer Gleichnus / als was Molinæus von der Erkandtnuß Gottes / andere von groſſen Herren ſagen / geht man zu nah / ſo verbrennt man ſich / geht man zu weit darvon / ſo erfrört man / ſo iſts mit Erlernung der Sprachen / geht man zu künſtlich / ſo iſts nicht citò, geht man zu kurtz / ſo iſts nicht tutò, ich kan hier nicht vorbey gehen / eine artliche Hiſtori zu erzehlen. Es kam ein ſolcher Zigeiner / oſtentator vnd Narren-Zeiger an ein Orth / der ſagte / wie er die Kinder / in kurtzer Zeit wohl informiren könte / die Evangeliſche ſeynd ſonderlich hierzu inclinirt, daß ſie ihre Kinder gern wol erzogen / vnd bald gelehrt wünſchen / die Intention iſt gut / rühmlich / vnd löblich / dannenhero nemmen ſie den Vers in Obacht / ſemper tibi pendeat hamus, vnd glauben offt einem jeden Holluncken / als ich nun einſten gefragt war / von einigen Eltern in beyſeyn deß Vaganten, was ich von ſeinem Werck hielte / ſagt ich / ja es iſt möglich / aber nicht ſicher / darauff replicirt er / wann es möglich iſt / ſo iſt es auch ſicher / wann es anderſt natürlich / ich replicirt, auch natürlich iſt es nit ſicher / kurtz es war ein Streit / ich ſagte dergleichen Dinge weiß ich ſelbſt / ich wil in einer viertl Stund einen jeden Knaben / auch der nicht leſen kan / alle Genera in der Lateiniſchen / vnd Griechiſchen Sprach lehren (dann der neue Künſtler ſtattert auch etwas Griechiſch) wie er das höret / ſagte er Herr Doctor, das iſt mehr als meine Kunſt / das iſt vnmöglich / ja wol vnd gar bald möglich / holet mir nur ein Kind von der Gaſſen / daß nicht ſcheu iſt / es geſchach / dann es waren auch die Herrn Scholaren zu gegen / ich gieng mit dem Kind /

(es war aber ein Mägdlein) in die Kammer / ſagte / ſie ſolten die Sand-Uhr umbkehren. Underdeſſen kam ein Trunck / ich bate / ſie ſolten deß Kinds Eltern underdeſſen auch holen / hierzwiſchen gieng ich in die Kammer mit dem Kind / und ſchenckte ihm erſtlich einen halben Batzen / mein Kind ſagte ich / ich hab ein Wette gethan / es würd dich ein Herr allerhand Sachen fragen / mit welſchen Wörtern / ſehe du nur auff meine Hand / du darffſt nichts reden / als wann ich den Daumen hervor strecke / da ſag ja / wo ichs nicht thu / dann ſag nein / damit gieng ich auß der Kammer in die Stub / in deſſen kamb der Wein / und deß Kinds Eltern / als man geſeſſen war / ſagt ich / der neue Künſtler ſolte ſeine Fragen thun / er brachte allerhand excipierte Wörter für / doch bat ich / weil es dem Kind beſchwerlich wurde / die Genera allemal zu nennen / und es noch neu in der Doctrin wäre / er wolte Confuſion zuverhüten / allemal durch alle Genera fragen / ob es ein Maſculinum, Fæmininum, &c. wäre / diß geſchach / die erſte Frag war / iſt Vulgus ein Maſculinum, ich hatte die Hand zu einer Fauſt gemacht / das Kind ſagte nein / fœmininum nein / commune nein / omne nein / neutrum ja (da gieng der Daumen vor / dann es geſchach gar lindiglich / damit mans nicht merckte) alſo fragte er wol über die hundert Wort in Latein / und Griechiſchē / es währte lang / unnd ware jederman beſtürtzt / wurd auch under deſſen getruncken. Zu letzt fragte ich / was er von diſer Kunſt hielte? mehr ſagte er als von der meinen ſelbſt / das Wort nembt in Obacht / ſagte ich zu den anderen / nun frage der Herr weiter / ſagte ich zu dem Künſtler / welches er thäte / und brachte vor das Wort Acus, accris, da verſteckte ich die Hand under den Mantel / und das Kind köndte nicht antworten / ſie verwunderten ſich / und deß Kinds Vatter / der nun Wunder vermeinte / was er vor eine geſcheyte Tochter hätte / ſagte / antwort mein Kind / ja antwortet das Mägdlein / diſer Herr hat die Hand verſteckt / da lachten ſie alle miteinander / ich erzehlt ihnen das Strategema, und ſchloſſe / weil der Künſtler geſtanden meine Kunſt ſey beſſer als ſeine / unnd meine

nichts

nichts nutz iſt/ ſo folget daß ſeinige gar nichts nutz ſeye: warhafftig ſo iſt es gemeiniglich mit allen dergleichen Brodtloſen Künſten/ plus admirationis habent, quàm veritatis, vnd ſeynd Brodtloſe Sachen / ſo künſtlich ſie auch ſeynd / wundert mich / daß geſcheyte Leuth jhre Zeit darüber verderben mögen / vnd zumalen ſolchen Holluncken zuhören / die mit allerhand Scartecken kommen. Das dritte Wort heiſſet jucundè, vnd diſes ſchlieſſet in dem erſten Blick die jenige auß/ die wie Häncker auff die Kinder ſchmeiſſen/ als wie in manchen Schulen geſchicht/ oder die durch grauſam viel außwendig lernen / die Memori maceriren/ oder die Tag vnd Nacht mit vnabläßlichen Occupationen die Kinder occupiren / vnd vnruhig machen / auch dardurch die Memori vnd Luſt zu lernen verderben/ daß/ da ſie das Studiren lieben ſolten / ſolches als ein Gifft ſcheeun / welches alles geſchicht auß böſer Auffſicht / vnd Vnordnung / daß ſich die Obrigkeit ſo wenig der Kinderzucht/ vnd derer Erudition annimbt/ die Ordnung fehlet aber in der Kinder-Zucht am meiſten ſelbſten/ daß die Præceptores die Kinder mit zu vielen Dingen auff einmal plagen/ da muß man den Cathechiſmum/ da Rudimenta linguæ Græcæ, da ſingen/ da rechnen/ da ſchreiben/ da was anders lernen / hingegen wann man alles nach der Ordnung thäte / wurde mans viel leichter / vnd viel luſtiger haben/ auch viel fundamentaler. Nun das Wort jucundè, vnd ſolidè, will ich in hoc puncto etwas beſſers expliciren / der Ordnung wegen abſtrahir ich von allen diſciplinen vnd rede allein von Sprachen lernen / auff diſe Weiß/ wie die Propoſition allhier iſt gethan worden/ hoc nempè in puncto, da ein Kind Lateiniſch lernen ſoll/ oder neben ſeiner Mutter-Sprach eine andere/ vnd doch ſeine eigne Mutter-Sprach noch nicht recht kan/ ohneracht nun diſes Lernen ein confuſes Weſen iſt/ vnd ich meine Gedancken ſchon kurtz zuvor geben / muß man doch ex duobus malis optimum eligiren / derentwegen ein Ordnung zu halten/ die Mutter-Sprach den anderen vorziehen / vnnd einen Weg wie den andern den Proceſs darmit halten / in den vier Puncten/ wie oben gelehrt / nemblich man

muß

muß ihnen die Sachen weiſen/ vnd in ihrer Mutter-Sprach außdeuten vnd vornennen / mit welcher Occaſion man jhnen dann auch die Wörter in anderen vnd denen Sprachen ſagen kan / die ſie lernen ſollen / vnd weil ſie jhre Mutter-Sprach noch nicht gantz können/ lernen ſie gleichſam auch die andere Sprachen/ ſo jhnen darbey geſagt werden / als ihre Mutter-Sprach/ zumalen wann ſie eines fähigen Ingenii, vnd die Sprachen nicht zu nah einander verwandt seynd/ damit ſie ſich nicht confundiren / wie aber die Memori zu ſtabiliren/ wird in dem dritten Theil diſes Diſcurs gelehrt werden / hier allein ſag ich diſes/ daß keine beſſere Memoria localis ſeye/ als die jenige/ welche ſich auff das Subjectum denominandum ſelber fundiret / da freylich gut wäre (wie ich es wol vor möglich halte) wann man diſes Artificium hätte / daß jede Sach ſelbſten gleichſam weiſen thäte / wie ſie in allen Sprachen genennet wird / welches nicht wird geſchehen können/ man mache dann das jenige Buch / davon ich oben gedacht / indeſſen thut doch vil darzu / wann man ein Sache ſelber kennet / vnd den Namen darbey gehört hat / ich hab diſe Gewonheit von Jugend auff an mich genommen / daß / wann ich einmal in einem Buch leſe / vnd darauß etwas behalten wil / ich mir den Format / den Bund / ja die Seiten einbilde / obs die rechte / oder lincke ſeye / vnd alſo wil ich einem auß Büchern Sachen/ ja die Seiten ſagen / die ich in Zehen Jahren nicht mehr in Händen gehabt / Commenius hat diſes wol gemercket/ derentwegen / in deme er diſe dritte Manier zu lehren profitirt, nemblich Kinder informirt, welche ihre eigne Mutter-Sprach noch nicht recht können/ ſeinen orbem pictum rerum ſenſualium laſſen außgehen/ aber je mehr man die Memori in die Enge/ vnd von der Sachen ſelbſt auff die Gemählde / oder Bilder / von diſen aber auff die Wörter bringen wil / was thut man anderſt / als was M. Buno mit ſeiner Bilder Grammatic gethan / nemblich man multiplicirt die Entia, vnd führet die Jugend von lebendigen auff todte Dinge/ von dem Original auff die Copey / vnd bringet durch diſe Kupfferſtück vnd Bildnuſſen ein drittes neues vnnöthi-

ges Ens in die Memori der Kinder/ das iſt an ſtat deß Liechts einen Schatten/ wordurch nur die Einbildung vermehrt/ vnd geſchwächet wird/ ich hab durch dergleichen Poſſen/ mehrerntheils aber durch die Hauffen ideas Mathematicas meine Memori zimlich verdorben/ ſo daß ich wegen der gehabten gleichſam vnzehlichen Vorbildungen vnd Speculationen meine beſte Freund dem Geſicht nach/ wann ſie nur drey Stunden abweſend/ vnd nicht merckliche Notas vnd Lineamenta haben/ nicht mehr einbilden kan/ iſt alſo diſes der erſte Grad zu Verderbung der Memori, nemblich abgebildete Sachen/ ſagt man aber den Kindern Wörter/ vnd weiſet ihnen nicht die Sachen/ ſo iſt es eben/ wann man einem Blinden von dem Himmel/ oder Farben ſaget/ man ſihets auch an den Kindern/ welche was ſie in naturâ vnd lebendig ſehen/ vil eher mit Wörtern nennen lernen/ dann die Memori hat ihren rechten Magnet ſolcher geſtalt gefunden/ welcher ſie dahin ziehet/ vnd gleichſam von der Natur ſelbſten getriben wird/ ich hab meinem kleinen Sohn Philipps Friderich wol Hundertmal in meinem Parnaſſo eine Katz im Holtzſchnitt gewiſen/ welcher doch nicht übel gleichet/ aber er hat doch nie gewußt/ daß es eine Katz bedeutet/ noch ſolche nennen können/ als aber er hernach Katzen geſehen/ vnd nennen hören/ vnd einmal wider über das Buch kommen/ hat er alſobald die Figur erkennet/ vnd Katz geſagt/ auch ſolche in der Figur bey den Ohren wollen zopffen/ bleibt alſo darbey/ die lebendige Einbildung iſt vil feſter/ als die durch Bilder geſchicht/ vnd die Menſchliche oben bey Adam gemeldte einverleibte Begierd/ mit/ vnd von gegenwärtigen Dingen zu reden/ macht ihn vil begieriger/ vnd embſiger die Wörter/ vnd Namen derſelben zu lernen; was Rath aber hier? wer wird einem alle lebendige Thier/ Kräuter/ Stein/ Metallen/ vnd Artefacta, Inſtrumenta, vnd Sachen/ auch derer Theil lebendig vor Augen ſtellen/ wo iſt ein ſolcher Ort in der Welt/ da man diſes hätte? freylich/ wo iſt ein ſolcher Ort? ein andere Frag aber iſt/ wo ein ſolcher Ort iſt/ ein andere iſt/ ob ein ſolcher Ort ſeyn könne/ die Botanici bemühen

ſich ſehr köſtliche Gärten zu bauen / allerhand Kräuter darinnen zu haben/ vnd wollen gleichſam den Himmel an diſen / oder jenen Ort mit Gewalt binden/ daß er an einen Ort alle ſeine Kräfft gebe / da doch diſes Kraut naß / diß dürꝛ / diß einen fetten/ jenes einen magern / ein anders einen ſandigen Boden / diß lang/ jenes kurtzen Sommer haben wil/ ſo iſt es auch mit den Thier-Gärten/ vnd dergleichen / ich habe einmal diſe Speculation gehabt/ wann ein Herꝛ wäre / der die Mittel gebe / ein Theatrum Naturæ & Artis auffzurichten / ſolcher geſtalt/ daß alle Naturalia, vnd Artefacta Inſtrumenten vnd Manufacturen darinnen wären / ſo vil man immer bekommen könte / Exempli gratiâ, In der erſten Galleria wären die Thier / derer Häut man entweder außfüllen / oder von Holtz nach dem Leben machen vnd ſchnitzen / oder von Wax die kleinere poſſiren könte / ich habe in Holland zu Leiden bey einem Studioſo Medicinæ einem Schweden ein artliches Sceleton geſehen / da die Nerven / Arterien, vnd der ductus venæ cavæ alle von gefärbten Dräten dem Leben nach / vnd der Natur / vnd Anatomi gemäß gemacht/ vnd exprimirt, auch mit Zetteln bezeichnet waren / wie wäre ein ſolches Ding ein herꝛliches Werck / auff eine Teutſche Univerſität / oder in ſolches Theatrum Naturæ & Artis? dardurch einer in einem Tag mehr lernen kan/ als in der blutigen Anatomiâ in vil Wochen / zu malen/ wo man nicht Copiam der todten Cörper / oder Licentiam ſolche zu Anatomiren haben kan / dann die Leut bey vns in Teutſchland hierinnen gar ſeltzam ſeynd / ich habe zu Würtzburg einsmals permiſſu Superiorum ein Juſtificirtes Weibsbild anatomirt, darüber iſt mir die gantze Stadt feind worden / wie ſie dann auch nicht nachgelaſſen / biß ſie mich von dannen getriben / welches bey einem ſolchen Sceleton nicht zu befahren / iſt auch vor die beſſer / welche den Geſtanck / vnd Blut nicht leiden mögen / eben ſo könte man die Vegetabilien dem Leben nach von Holtz / oder Wax bilden / die Keffer dörren / da ich dann gewiß weiß / der treffliche Künſtler Herꝛ Daniel Neuberger zu Regenſpurg wird in Exprimirung derer mit der Natur ſtreiten / ob

ſie ſolche natürlicher vorbringen/ als er ſie hernach machen wird/ was wäre diß vor ein herzlicher Hortus Botanicus der Sommer und Winter über grün blibe/ und keine Veränderung deß Wetters litte (was von Wax poſſirt, könte mit Glaß verwahrt werden) ſeyn? ſolcher geſtalt könten auch die Theil der Thieren/ und Kräuter exprimirt werden/ als Bein/ Horn/ Saamen/ Wurtzel/ und dergleichen/ in der dritten Galleri könte man die Stein/ Mineralien und Metallen haben/ in der vierdten allerhand Werck-Zeug unnd Manufacturen, und diſes alles könte man alſo auffrichten/ daß jeder Cörper auff einem Poſtument ſtunde/ oder lege/ und auff ſolchem Poſtument/ deſſen Namen in vilerhand Sprachen geſchriben ſtunde/ auch könten die Cörper ihrer phyſiſcher Abtheilung nach in gewiſſer Ordnung ſtehen/ als die quadrupedia, beſonder/ die Volatilia, Aquatilia, Inſecta, &c. welches auch von den Vegetabilien zu verſtehen iſt/ und den übrigen: gleich ich ſo die Animalien, Vegetabilien, als Mineralien, Metallen und Stein gantz ordentlich in Tabulas gebracht habe/ under dem Titul Cornucopiæ Naturæ, wäre nun diſes nicht ein ſchönes Theatrum Naturæ, vor Alte und Jungen/ Geiſt- und Weltliche/ Gelehrte und Handwercks-Leut/ da man an einem Ort beyſamen hätte/ was die gütige Natur in der gantzen Welt erſchaffen/ ja was einer wol/ wann er gleich die gantze Welt durchreiſete/ nicht wird zu ſehen bekommen/ ſolte diſes nicht ein edler Magnet ſeyn/ curioſe Ingenia auß weit und breiten Landen dahin zu ziehen? ja ſolte es nicht ein luſtiges Mittel ſeyn/ der lieben Jugend gleichſam ſpilend/ ja mit der höchſten Anmut/ und Ergetzlichkeit die Erkantnus ſamt der Benennung ſo viler tauſend Sachen beyzubringen/ und an den Cörpern ſelbſt eine der Natur angenemme Memoriam localem zu machen/ kürtzlich wäre es nicht eine Fürſtliche/ ja wol Kaiſerliche Recreation, die villeicht auch ihren œconomiſchen Nutzen haben wird/ dann gibet einer nun einen halben Batzen einen Bären/ Affen/ oder Narren zu ſehen/ was wird er nicht geben/ die gantze Natur zu ſehen in ſo trefflichem Reichthum? möcht einer ſagen/

was

was wird es aber koſten? Antwort/ villeicht nicht mehr als ein einig Turnier/ Ballet/ oder andere Recreation, da doch diſes beſtändig iſt/ jenes aber vergehet/ mit ſambt der Freud/ ſo wird auch zu Anrichtung deſſen ſo gar lange Zeit nicht erfordert werden/ kürtzlich ich ſage/ diſes eintzige Mittel wäre gnug/ eine in Abgang gerathene Univerſität oder Gymnaſium widerumb auff vnd in den beſten Flor zu bringen/ aber es heiſſet mit mir was beym Plauto, Hegio zum Ergaſilo ſaget: Nominandi iſtorum tibi magis erit, quàm edundi copia, GOtt weiß/ ob es ſein Lebtag geſchicht/ nachdeme ich dann nun zum wenigſten das meinige geben/ vnd erwiſen/ wie man die Jugend zur Erkennung/ vnd Benennung der Sachen in diſer dritten Manier/ luſtig/ bald/ vnd mit einer Soliditát bringen ſol/ iſt noch übęrig/ daß man die Lernende gewöhne/ die Wörter jeder Sprach ſchön vnd wol außzuſprechen/ derentwegen man ſie zu dem fleiſſigen Auffmercken/ Hören/ ja gar auff den Mund vnd Zunge der Lehrenden vnd Præceptorn anweiſen/ auch deßgleichen ein Præceptor einer guter/ klarer/ netter/ vnd ſchöner Außſprach ſeyn/ vnd keine ſchlimme vulgare dialectos an ſich haben ſol/ es ſoll ſich auch niemands verwundern/ daß ich geſagt/ der Lernende ſol auff die Zung vnd Mund deß Lehrenden in der Außſprach Acht geben/ dann daran mehr/ als man wol vermeinet/ gelegen/ wie hiervon deß Herrn Helmonts Alphabetum Naturæ zu ſehen/ welcher darinnen demonſtrirt, daß auch ſolcher geſtalt ſtumme Leut zum Reden kommen können/ vnd mit einem Exempel demonſtrirt pag. 4. & 5. welches auch der Frantzos Borell in ſeinen Obſervationen Centuriâ 4. Obſervatione 23. mit einem andern Exempel bekräfftiget/ dahin ich den günſtigen Leſer remittire, nechſt Erkäntnus/ Benennung/ vnd deutlicher Außſprach der Sachen vnd Wörter nun iſt nötig/ daß man die Wörter hernach inflectiren, variiren, zu ſammen ſetzen/ vnd einen gantzen Senſum machen vnd exprimiren lerne/ weil aber der Methodus hierinnen mit dem nechſt folgenden eins iſt/ als thu ich mich darauff beziehen/ vnd vor diſes mal gegenwärtigen Anderen Theil beſchließen/

ſchließen / worinnen ich in genere, vnd præliminariter etwas melden wollen / wie vilerhand Sprachen ins gemein / ſambt vnd ſonders / ſo Mutter-Sprachen / als auch Kunſt-Sprachen zu lernen ſeynd / vnd wie der Natur gemäß darinnen verfahren werden ſol / nun ſchreite ich zu dem dritten Theil / worinnen ich in ſpecie lehren / vnd einen Methodum an die Hand geben wil / wie die Lateiniſche / vnd Teutſche Sprach als Kunſt-Sprachen / bald / vnd auß dem Fundament ſollen erlernt werden / welcher Methodus hernach auch auff jede Sprach kan applicirt werden / vnd diſes iſts / wohin diſer gantze Diſcurs gehet vnd zihlet / ſo der vorher gangen / als der nun folgen wird.

Dritter Theil
Handlet von einem Methodo, die Lateiniſche vnd Teutſche Sprach bald vnd vollkommlich zu lernen in ſpecie.

Erſtes Capitl beweiſet / daß zu einer Sprach zwey Dinge gehören / nemblich Wörter vnd derer Zuſammenſetzung.

GLeich wie der jenige / ſo ein Hauß bauen wil / Holtz / Stein / Kalch / Sand vnd allerhand Materialia haben / hernach ſich vmb Handwercks-Leut vmbthun muß / welche ſolche zuſamen ſetzen / vnd einen Bau darauß machen / alſo muß auch der jenige / ſo eine Sprach erlernen wil / ſich quoad partem organicam vmb zwey Dinge bewerben / nemblich vmb Wörter vnd derer Zuſammenfügung / hierinnen beſtehet das gantze Weſen einer Sprach / dann was wil man zuſammen fügen vnd reden? wann man keine Wörter weiß / hingegen wann man lang vil Wörter hat / vnd ſolche weder variiren, noch conſtruiren kan / was Nutzen ſie einem? da man nichts dardurch richten kan / beſtehet alſo das gantze Werck in vocabulis corúmque connexione, hierinnen

müſſen

müſſen alle Methodi, wann ihrer gleich Tauſend wären / ſollen ſie anders fruchtbar ſeyn / zuſammen kommen / dann diſes iſt das eintzige Mittel / wordurch eine Sprach erlernt wird / vnd zwar / ſo iſt die Erlernung der Wörter / Copia oder Sylva vocabulorum, hoch nöthig / vnd gleich wie Philippus vñ der vnden citirte Eraſmus von der Grammatic ſaget / wer ſolche nicht recht lerne / der bleibe ſein Lebtag ein Himpler / alſo kan ich wol von diſer nöthigen Copia vocabulorum ſagen / wer ſolche nicht wol begreiffet / vnd zu wegen bringet / der bleibt ſein Lebtag ein Stimpler / vnd muß / wann er zum beſten im Reden iſt / defectu vocabulorum auffhören / oder vnnöthige improprias circumſcriptiones machen / dieweil er die Sachen nicht mit ihrem eigenen Namen nennen kan / das ſol hernach Phraſiologicè geredet heiſſen / da doch nichts ſchändlichers iſt / heutige Præceptores aber guten theils den Kindern ſelber darzu Vrſach geben / in deme ſie die Jugend ſo zeitlich darzu anhalten / vnnd ſchicken ſie nur in die Lexica, da dann Zeit / vnd Arbeit mit demſelben auffſuchen / wie hernach wird erwiſen werden / vnfruchtbar verlohren geht / dannenher es auch kombt / daß öffters der beſte Diſcipul in einer gantzen Schul / oder Gymnaſio, ſo er gefragt wurde / nicht tauſend Wörter kan / wormit er ſein Lebtag die gantze Lateiniſche Sprach formiren vnd beſtreiten wil / ſeine Zuflucht in dem übrigen auff die Bachanten-Tröſter ſetzend / iſt alſo das erſte requiſitum, Copia vocabulorum, wie ſolches vil gelehrte Männer bezeugen / vnd vnder andern auch Joannes Sturmius in Præfatione ad Theodoſium Rihelium, da er ſchreibt: Eloquentiæ fons & origo, ſemper mihi viſa eſt verborum Copia, wie übel nun die jenige thun / welche die Jugend nicht darzu anhalten / ſo närriſch / vnd verkehrt thun andere / welche die Kinder bald an die Argumenta, Exercitia, vnd Connexiones gewöhnen / vnnd grauſam Zeit vergeblich darmit verderben / dann das zuſammen ſetzen ſollen ſie in der Grammatic auffſuchen / die ſie ſelber noch nicht können / vnd die Wörter auß den Lexicis, alſo keins von beiden wiſſen / ſondern Materialia vnd Handwercks-Leut entlehnen müſſen /

wer

wer wil dann zweiffeln / daß ſolcher Bau / wann er mühſam außgemacht / nichts anders als ein entlehntes / geborgtes / vnd verſchuldtes Werck ſeye / darumb geb ich hier eine treue Warnung an alle Præceptoren, ſie ſollen mit frühzeitigen Argumenten machen / vnd der darzu erforderter Auffſchlagung in Lexicis, vnd Grammaticken / der Jugend verſchonen / dieſelbe Zeit lieber auff Erlernung der Copiæ Verborum, vnd der Grammatic anwenden / das iſt / man ſolle keinen Knaben ein Exercitium machen laſſen / er wiſſe dann alle darzu gehörige / oder darinnen begriffene Wörter / Variation, Conſtruction, vnd Reguln außwendig / wundert mich derhalben / wie Commenius in ſeinem Opere Didactico part. 2. c. 25. pag. 107. 188. §. 16. ſeine neue Januam nicht allein auff ein neues in Conſtructione ſetzet / welches er doch in der vorigen ſelber tadelt / ſondern ſolche auch ohne Teutſche Verſion haben wil / damit nur die Jugend die Zeit in Auffſuchung der Wörter in den Lexicis anwende / vnnd verliere / wann auch gleich ſolches vergebliche Wörter ſuchen etwas nutzte / ſo iſt doch kein einiges Teutſches Lexicon vnder allen vorhanden / welches der Einfältigkeit wäre / daß ein Knab darinnen ſimpliciſſimè ein Wort finden könte / ſondern ſie ſeynd mit ein Hauffen Phraſibus vnd impropriis dictionibus vermiſcht / daß ein alter Menſch zu thun hat / wann er ein Wort darinnen finden wil / Lateiniſche ſeynd gnug vorhanden / aber ich rede von Teutſchen / dann diſe ſeynd dem Knaben nöthig / als der von der Teutſchen zu der Lateiniſchen / vnd nicht von diſer zu jener geht / wie wenig vnd gering der Teutſche Theil deß Daſipodii, Calepini, Rihelii vnd anderer ſeye / wird der Leſer gewahr werden / wann er einige Wörter darinnen ſuchen wird / Corvini fons latinitatis hat wol hinden daran einige Teutſche Wörter auff eine Weiß / die mir nicht übel gefiel / vnd ſo copiôs, als villeicht einer / aber die Nachläſſigkeit deß Verlägers oder Druckers hat gemacht / daß vnder Zehen Ziffern / kaum eine auff das Werck paßt / derentwegen das Auffſuchen vmbſonſt / ſtunden aber die Lateiniſche Wörter flugs neben dem Teutſchen in ſelbem Regiſter /

ſo

ſo wäre mir diſer eintzige Teutſche Theil lieber / als zehen vordere Theil in dem Corvino. Diſes langweilige ſuchen nun verderbt der Jugend vil Zeit / ſo daß ſie öffters zehenmal eher ein Wort außwendig lerneten / als ſolcher geſtalt ſuchten. Commenii Lexicon januale iſt nicht allein ohne Teutſch in Frontiſpicio, ſondern auch das Latein auffzuſuchen / nit vor die Jugend propter notitiam & ordinem derivatorum, quæ præſupponuntur in quærentibus, & non paucam induſtriam & exercitationem requirunt, derentwegen nicht vneben Wendelinus geruffen hat / Lexicon in tantorum etiam multitudine deſidero. Eben alſo geht es mit der Grammatic, da die arme Kinder die Reguln auffſuchen ſollen / vnd ſolche noch nicht einmal verſtehen / welches wol Närriſch iſt / dann eo ipſo, daß ſie wiſſen / welche Regul ſie auffſuchen ſollen / ſo wiſſen ſie ja ſchon die Regul / oder wiſſen ſie nicht / was ſie auffſuchen ſollen ſo ſuchen ſie ja vergeblich? zumalen / da die Reguln nicht ſelbſt reden / vnd ſich angeben können / oder da ſie es gleich könten / auß vnſerem verwickelten Syntax ſich nicht loß machen könten / diſes iſt mir / als ich noch ein Schuler war / ſelbſten öffter geſchehen / daß ich deß Närriſchen vor mir ſtehenden Præceptoris Zorn zu ſtillen / entweder im Lexico, oder in der Grammatic geſucht / vnd ſelber nicht gewußt / was ich geſuchet / bleibt alſo darbey / ſolch conſtruiren, vnd frühzeitiges Exercitium machen / ſeye ein groſſer Verderb der Zeit / vnd Hindernus / daß man weder Wörter noch Grammatic recht lernet / ſondern von Jugend an auff die Lexica, vnd Grammatic gewöhnt / vnd mit getröſtet wird / daß es hernach im Alter Noth thäte / man träge ſtets ein Nomenclatur, vnd Grammatic im Sack / oder nagelt ſie gar an den Schreibpult / wie Philippus Melanchton gethan. Hierauß ſihet nun der günſtige Leſer / wie nötig die Copia verborum, eorúmque connexio zu einer Sprach ſeye / vnd wie das erſte dem andern müſſe vorgehen / vnd was vor ein Mißbrauch ſich bald Anfangs in Legung deß Fundaments finde / derentwegen alle Eltern / welche ihrer Kinder Zeit in Erlernung der Lateiniſchen Sprach / wol vnd ſparſam anwenden wollen / billich hierinnen

groſſen Fleiß vnd Auffſehen haben ſollen / bleibet alſo darbey / zu Erlernung einer Sprach gehören Wörter / vnd derer Zuſammenfügung / vnd daß ſolche durch die Memori müſſe erlernt / vnd die Jugend nicht allezeit an die Bücher darinnen gewöhnt werden / von Zuſammenſetzung der Wörter wil ich hernach tractiren, wann ich von der Grammatic handlen werde.

Ander Capitel.

Handelt von dem erſten Theil einer Sprach / nemblich von Erlernung der Wörter / welche zu wegen gebracht wird / durch eine der Memori deß Lernenden vnd der Natur der erlernten Sachen annembliche vnd natürliche Ordnung / die in dreyerley Verwandtſchafft vnd Connexionen der Wörter beſtehet.

HJer wil ich nun Erſtlich handlen von Erlernung der Wörter / vnd weil ſolche Erlernung durch die Memori geſchehen muß / iſt auff alle Weg vnd Weiſe zu trachten / wie diſe zu ſtärcken / daß ſie allezeit einen gewiſſen Recurs, Fuß vnd Hacken habe / worbey ſie ſich vnder ſo vil tauſend Wörtern erholen vnd jedes finden könne / ich hab in dem andern Theil oben ſchon demonſtrirt, daß alle Memoria localis, närriſche Grillen / Bilder vnd Phantaſien die Memori verderben / vnd confundiren, derentwegen billich darvon zu abſtrahiren, vnd auff ein beſſers Fundament zu gehen / es kan aber nichts beſſers ſeyn / welches die Memori ſtärckt / als die Ordnung / ſo der Natur der Sachen gemäß / derentwegen ſolche in dem Krieg / Comœdien, vnd allen Dingen / die leichtlich in eine Confuſion gerathen können / zum höchſten obſervirt werden muß / vnd dannenhero leicht zu glauben / wann ohne Ordnung nichts rechts in einigem Thun der Welt geſchicht / ohne ſie auch in Erlernung ſo viler tauſend Wörter / als eine Sprach hat / nichts werde gerichtet werden / darumb von der Ordnung Xenophon in ſeinem Oeconomico weißlich ſaget / Nihil utilius eſt hominibus, nihil pulchrius ordine, nam & in ſcenicis ludis, ſi quisque quod ſibi viſum eſſet, loqueretur & ageret, nihil

hil efficeretur auditu ſpectatúque dignum, & in expeditione militâri, ſi ſimul gravis armaturæ miles duceretur & eques & lixa & veles & canis, & plauſtrum, & Aſinus, ne progredi quidem turba talis, nedum cum hoſte congredi poſſet: ſic & in agrorum culturâ fructuumq; collectione, ſi in locum unum & eundem, hordeum, triticum, legumina conjicerentur, cum offâ vel pane vel obſonio ſit opus, tum demùm ſeparanda utiq; eſſent, quæ ſeparata ſumi debebant, vnd eben alſo lobet die Ordnung Plato de Legibus, wann er ſagt: Quicquid in Republicâ certo quodam continetur ordine, non poteſt non eſſe cum maximis bonis conjunctum, contra cum nullus adeſt ordo, non poteſt non maxima rerum exiſtere perturbatio, quæ omnem utilitatem interturbat, ſo iſt es auch mit den Künſten / Sprachen / vnd Wiſſenſchafften beſchaffen / Quæ, niſi certo traderentur ordine, ſine fructu traderentur diſcentibus, utpote à quibus néque comprehendi poſſent intelligenda, neque ad uſum revocari intellecta. Die Ordnung aber hat diſes / daß ſie nicht verwirrt / ſondern gantz einfältig ſeyn ſol / einfältig ſeyn aber / heiſſet mit diſem Namen genennet werden / der ſein eigen iſt / nempe ſcapham ſcapham vocando, hernach an dem jenigen Ort ſtehen / dahin einer gehöret / ne miſceantur quadrata rotundis. Drittens / neben diſen ſtehen / mit welchen man compabitel iſt / damit es nicht heiſſe / humano capiti cervicem pictor equinam, diſes nun klärer zu geben / ſo iſt zu wiſſen / daß die Wörter dreyerley Weiß einander verwandt ſeynd / Erſtlich wie ſie voneinander herkommen / vor das Ander / wie ſie einerley / oder gleiche Sachen bedeuten / Drittens / wie die Wörter ſambt den Sachen einander verwandt ſeynd / Exempli gratiâ, alle Derivata von Deus, als Dea, Dii, Deitas, Deſter, divinitas, divinare, ſeynd verwandt dem Wort Deus, wolte ich nun weiter gehen / ſo ſag ich / Deus ſeye dem Griechiſchen Wort θεός, vnd diſes wie oben gedacht / dem Hebraiſchen Dai verwandt / aber ich abſtrahir darvon / vnd bleibe nur allein bey dem Lateiniſchen Wort Deus, welches ich in der Lateiniſchen Sprach dieweil pro primitivo, vnd alle andere die darvon kommen / pro derivatis halte / die derivata,

rivata vnd compoſita ſeynd nun natürlicher Weiß mit dem primitivo, ſo in dem Wort / als in der Außſprach / vnd Bedeutung verwandt / vnd diſes iſt die erſte Verwandtſchafft / darvon zuvor gehandelt / die werde ich hinfüro allezeit primam connexionem, oder connexionem derivatorum nennē. Die andere Verwantſchafft durch ein Exempl zu erklären / ſo ſeynd die Wörter / wie geſagt / in gleicher Bedeutung einander verwandt / als loqui, dicere ſermocinari, fari, Reden / Sagen / Sprechen / diſe Synonyma werde ich nennen ſecundam connexionem, oder connexionem ſynonymorum, homonymorum & Analogorum, propriarum & impropriarum ſignificationum, Die dritte Verwandtſchafft iſt / wie die Wörter ſambt den Sachen einander verwandt ſeynd / Exempli gratia, bey dem Subſtantivo Deus kan das Adjectivum æternus, vnd das Verbum creare ſtehen / bey einem Menſchen mortalis, rationalis, vivere, mori, ratiocinari, vnd dergleichē / derentwegen werde ich diſe dritte Connexion, connexionem prædicationis, ſeu combinationis vocabulorū & rerum nennen / diſes ſeynd nun die dreyerley Arten / wie die Wörter einander verwandt ſeynd / nemblich ſecundùm derivationē, ſignificationem & prædicationem, nach ihrer Herkunfft / Bedeutung / vnd Verſtand / die Erſte gibt die Wörter / die Andere die Menge der Wörter / auch in vnderſchidlichem Verſtand / die Dritte weiſet die Wörter / welche eigentlich von den Sachen können gebraucht werden / das iſt / wie man von den Sachen recht reden ſol vnd kan: hier aber frage ich alle Sprach- vnd Lehrmeiſter / nach welcher Weiß von diſen Dreyen ſie vermeinen / die Jugend zum beſten / beſtändigſten / vnd geſchwindeſten könte zu Erlernung der Wörter gelangen? dann / nachdeme ſchon erwiſen / daß ohne Erlernung der Wörter zu keiner Vollkommenheit einer Sprach zu gelangen / die Wörter aber der Ordnung nach zum Behülff der Memori müſſen erlernt werden / die Ordnung der Wörter hingegen / derer Natur vnd Verwandtſchafft gemäß ſeyn muß / ſolche aber wie erzehlt / Dreyerley iſt / ſo muß nothwendig gefragt / vnd die Frag decidirt werden / wil man anders

nicht

nicht ein confuſes, vnordentliches Lernen anfangen / vnd Zeit vnd Koſten darinnen verlieren: vnſere Vorfahren haben zwar gar an diſe Diſtinction nicht gedacht/ ſondern die Jugend nur ſo in Tag hinein die Wörter ohn einige Connexion auß den Lexicis lernen laſſen aber mit groſſer Zeit / Koſten vnnd Vnvollkommenheit / derentwegen oben citirter Sturmius ſelber geſtehet / es ſeye nicht gut/ da er citato loco ſchreibet ad Rihelium. Non placent mihi, qui ex Lexicis eloquentes fieri volunt, dann es iſt natürlich / daß die Memori der Menſchen nicht gnug iſt/ ſo vil tauſend Wörter außwendig zu lernen / die in den Lexicis keine andere Connexion, als das eintzige Alphabet haben / ſeynd derentwegen einige näher gangen / vnd haben Nomenclaturen gemacht / darinnen ſie die Wörter in gewiſſe Locos communes gebracht / die ſie quoad affinitatem materiarum außgetheilt/als wann ich von der Stub rede / ſo finde ich auch zu gleich den Tiſch/ Bänck / Stüel / vnd Ofen / darmit nun haben ſie wunder vermeint / wie der Jugend / vnd derer Memori geholffen / welche / gleich wie durch deß Bunonis Bilder-Grammatic, darvon oben gehandelt/ſolcher geſtalt widerumb ein neues Ens zum Behülff nemmen/ vnd darauff Reflexion machen müſſen / als wann ich an den Tiſch oder Stuel hab dencken wollen / hab ich Erſtlich an die Stub gedencken müſſen / als ob kein Stuel an einem Ort ſeyn könte / als allein in der Stuben/ zugeſchweigen viler Wörter / die ſich in einige Locos ſpecificos nicht bringen laſſen / alſo daß ſie nicht auch von andern könten geſagt werden / als zum Exempel / wo ſol ich legen / finden / arbeiten / fangen / ergreiffen / vnd dergleichen hundert andere Wörter ſuchen? dardurch nun iſt es kommen / daß man mehr Mühe gehabt / der Jugend die Titulos einzubilden / vnd zu weiſen / was vor Wörter ſie darinnen ſuchen ſol / als die Wörter ſelbſt auff die erſte Weiß der Alten/ das iſt confusè, oder nach dem Alphabet zu lernen / zudeme / ſo haben ſolche Tituli, oder Loci communes auſſer voriger Beſchwerung / vnd daß der Knab Erſtlich ad locum communem ſich wenden muß / nicht eine eintzige Facilitirung/ oder Stabilirung

bilirung der Memori, dann nach dem vnſere Jugend Teutſch iſt/ vnd Latein lernet / beſtehet die Facilitirung nicht darinnen/ daß ſie die Teutſche Wörter findet/ dann ſolche weiß ſie ſchon zuvor/ ſondern ſie beſtehet darinnen/ daß ich das Wort auff Latein bald finden kan/ was hilfft es mich aber/ wann ich lang weiß / daß eine Banck in die Stuben gehört / vnd ich auff den Titul der Stuben gedencke/ finde ich dann darumb das Lateiniſche Wort? oder iſt ein eintzig Ding / daß mich in denen / in demſelben Titul ſtehenden Worten/ zu Benennung deß Lateiniſchen Worts Scamni führet? dann Fornax, Menſa, ſeynd Wörter vor ſich/ vnnd leiten mich nicht ad Scamnum, ich weiß ſo / daß ein Banck in die Stuben gehört / vnd daß eine Stub auff Frantzöſiſch Eſtuves, auff Griechiſch Hypocauſtum heiſſet / hab ich dann darumb einen nähern Behülff / daß ich auch weiß / was ein Banck in ſelbigen Sprachen heiſſet / ſicherlich gantz keinen / als daß ich alle Wörter vnder ſelbem Titul außwendig lernen/ vnnd mich dann erinneren muß/ daß ich ſie da gelernet / ſol ich mich aber erinnern / daß ich es da gelernt / vnd ohne diß erinnern / keine eintzige Connexion der andern Wort / die mich auff die Außſprach deß verlangten Worts führte / habe / ſo lern ichs lieber vnder dem Alphabet / da nur 24. Buchſtaben ſeyn/ auff welche ich eher Reflexion, als auff hundert Titul machen kan / das iſts / was ich ſagen wil/ die Tituli, vnd die darunder ſtehende Wörter helffen mir nichts weder zur Außſprach / noch zur Erlernung/oder Erinnerung deß Worts / wann ich mich nicht erinnere / wie es heißt / welches ich vnder dem Alphabet vil füglicher / oder zum wenigſten mit eben der Müh thun kan / vnd hab nicht noth Reflexion auff die Titul zu machen / welche wol zu diſtinguiren, vnd die Wörter darein zu ſetzen / vnd zu appliciren, mehr vor einen Logicum, als jungen Diſcipul gehöret / möchte aber einer ſagen / es haben gleichwol die Loci Communes diſes / daß / ob ſie ſchon wie erwiſen/ quoad articulationem, & formationem ac conſonantiam vocabulorum, welches doch das eintzige iſt

ad

ad memoriam juvandam, keine Verwandtnus haben / noch deſſentwegen den Knaben das Wort deſto eher weiſen) ſie gleichwol eine hüpſche Copiam verborum machen / vnd die vocabula in affinitate materiarum ſignificatarum zuſammen bringen / als wann ich von der Stuben ſage / ich gleichwol allda alles beyſammen finde / was in der Stuben iſt / darauff antworte ich / daß auch ſolche Combinatio nichts nutz / dann der Teutſche / ſo Latein lernet / weiß ſchon zuvor / wo diſe Sachen / vnd ſeine Teutſche Wörter hingehören / wann er aber Lateiniſche Wörter in diſen Titulis ſuchen wil / ſo frag ich / warumb er ſolche ſuche / nemblich daß er nicht weiß / wie ſie Teutſch / vnd per Conſequens, was ſie heiſſen / weiß er nun nicht / was ſie heiſſen / ſo weiß er ſie auch nicht in einigem Titul zu ſuchen / noch defectu cognitæ ſignificationis zu finden / wird alſo vil eher das Teutſche / oder Lateiniſche Wort nach dem Alphabet finden / über diſes haben auch die Tituli diß / daß ſo man ſie ſchlecht vnd wenig machet in iſto ſenſu, wie ſie bißhero gebräuchlich / ſolche gantz vnvollkommen / wil man das Werck gantz vollkommen machen / ſo muß man alles / was in der Welt iſt / vnd die Scientien, Diviſiones, & Subdiviſiones corporum hinein bringen / ſo wird das Werck zu hoch / vnd ſubtil / vnd gehöret mehr vor Philoſophen, als Grammatiſten, allwo ich noch zum Beſchluß ſage / daß ob gleich die Nomenclaturen vnder dergleichen Tituln gut wären / wie ſie dann auch certo reſpectu ihren Nutzen hätten / doch nicht bald Anfangs gebraucht werden ſollen / zumalen da noch kein rechte Nomenclatur, die entweder gantz ſimpel, oder gantz vollkommen wäre / vorhanden iſt / wie ich ſolches in nechſtfolgenden weiter beweiſen werde / ſchlieſſe derhalben / weil man ſo bald etwas vollkommenes / als vnvollkommenes / ſchädliches / als nutzliches lernet / man ſol dahin ſehen / daß man die Jugend auß dem Fundament lehre / worzu nicht allein das Latein lernen auß den Lexicis, ſondern auch / wie nun erwiſen / auß den Nomenclaturn nicht führen noch bringen wird / vnd was ich bißhero von den Nomenclaturen geredet / das ſage ich auch von der Janua Commenii

menii, welche nichts anders iſt / als ein zuſammen conſtruirtes Werck aller Wörter/under jedem Titul in einer Nomenclatur, welche noch diſes Inconveniens über vorige Difficultäten der gemeinen Nomenclaturen hat/daß die Wörter variatione & conſtructione beyſammen ſeynd / und der Knab ſolche analyſiren ſol / dann entweder / er kan die Analyſirung/ Syntax, und Reguln,oder kan ſie nicht? kan er ſie / worzu nutzt ihm dann diſe vergebliche Arbeit / als daß er vil vergeblich und offt repetirte Verba (die Commenius den Senſum zuſammen zu bringen mit eingemiſcht) von den übrigen Wörtern / ſo ad ſpecialem ſignificationem tituli gehören / auff ein neues darvon ſcheiden muß / kan er ſie nicht / ſo iſt es hinderſich für ſich gethan / auß der Janua die Reguln erſt klauben/ und machen wollen / zumalen / da ſo abſonderlich Latein nicht darinnen iſt/ welches den guten alten Exempeln bewährter Autorum in dem Syntax, vorgehen ſolte / iſt alſo mit der Janua nichts weiters gethan/ und der Jugend geholffen / als mit den gemeinen Nomenclaturen auch/ohne daß etwan Commenius in der letztern Edition mehr Wörter hat / als andere / hingegen mehr Weitläuffigkeit und Mühe die Wörter under den Tituln zu finden / ich wil nur eines von ſeinen Operibus nemmen/ die er vor die Kinder gemacht / und alſo gar einfältig ſeyn ſolt / nemblich ſeinen Orbem pictum ſenſualium, under was vor einem Titul meinet der günſtige Leſer / wolte er am nechſten / und füglichſten das Wort Zangen ſuchen / in der Schmid/oder in der Kuch? Commenius ſetzet ſie under die Malefitz Straffen / da man die Ubelthäter zwicket/als ob die Zangen proprius hieher / als in die Schmide gehörten / oder nirgends zu könten gebraucht werden / als die Ubelthäter mit zu zwicken / dergleichen Dingen hat er vil hundert / daß er alſo weder in Partirung der Tituln / noch näherem Vortheil der Erlernung der Wörter was anders gethan / als alle Nomenclaturn auch gethan / zu geſchweigen / daß vil hundert Wörter nicht in propriâ ſignificatione ſtehen / und übel applicirt ſeynd / als admovere anlegen / applicare anwenden / und dergleichen / alſo propria & impropria, ſynonyma,

ſynonyma, homonyma, vnd mit einem Wort / welches eigentlich die Puritåt / vnd Proprietåt einer Sprach weiſet / alles vnder einander gemiſcht / dann ſein Abſehen bloß allein war / die Wörter pro affinitate ſenſus beyſammen zu haben / darinnen er auch doch den Scopum nicht vollkommen erreicht / ut latius inferius, dannenhero iſt es auch kommen / daß die Jugend durch ſeine Januam ſo wenig eher Latein / als durch jede gemeine Nomenclatur gelernt / ich habe ſelber in meiner Jugend / ſeine Januam dreymal außwendig gelernt / aber in der Application nie ſehen können / was ich vor Vortheil darinnen håtte / vor einer jeder anderer Nomenclatur, die Neulichkeit / ſo darinnen beliebt war / iſt die Connexio vnd Conſtructio der Wörter geweſen / darinnen ſie mit der Nomenclatur diſcrepirt, aber wie erwiſen / nach deme diſe Invention der Sachen mehr hinderlich / als förderlich iſt / ſo iſt ſie auch nicht einmal ſein / ſondern wie er ſelber geſteht / eines auß der Societåt Jeſu Invention, ſo ſchwer es nun iſt / bey dem gemeinen Mann eine Sach in uſum zu bringen / ſo ſchwer iſt ſie wider abzubringen / ſie ſeye hernach gut oder böß / darumb ich wol weiß / daß einige biß ins Hertz getroffen ſeyn werden / wann ſie vernemmen / daß ich deß Commenii Januam vor vnnützlich vrtheile / aber die Welt hat Latein gelernt vor diſer Janua, vnd iſt ihr durch dieſelbe nicht ein Fußbreit weiter auffgeſperrt worden zur nåhern Facilitåt / dann wie geſagt / ſo ſeynd alle drey Connexiones vnd Weg die Wörter zu lernen / darvon oben gedacht / vnd auſſer welcher keine ſeyn / in beſagter Januâ gantz vermiſcht vnd confundirt, alſo keiner weder pur, noch vollkommen / dann in dem er alles hat begreiffen wollen / hat er weder ſummam ſimplicitatem, noch ſummam perfectionem erlangt / welches man erſtlich ſehen wird / wann man das nachfolgende / vnd ein beſſers dargegen halten wird / ich verachte deß Commenii Intention vnd Weiß nicht / amicus Plato, amicus Seneca, ſed magis amica veritas, er hat das ſeinige gethan / wolte GOtt ich håtte in ſplendidiſſimis aulis ſolche Beförderer gehabt / als er in ſeinem Exilio; ich getraute mir auch das meinige zu thun / zu deme gefällt

Commenio ſeine eigne Arbeit ſelber nicht / weſſentwegen er als ein geſcheyter vnd Warheit liebender Mann / als er verneinet was beſſers gefunden zu haben / das Vrtheil ſelber von ſeiner Januâ fållet / da er in Epilogo Lexici Janualis ad Lectorem davon alſo ſchreibet: In veſtibuli & januæ ſtructurâ ſalebroſum videtur, quod verſionem ſibi parare jubeantur ipſimet diſcipuli, ſubſidiis nondum ſatis inſtructi, emendandum id omninò, textus januæ nondum eam habet, quàm debuit ſimplicitatem, ſatis nudam ſcilicet rerum Nomenclaturam, nequè vocum ubique nativos, circa translationem & idiotiſmos, ſignificatus, néque phraſium & ſententiarum naturalem ubique nexum, ut periodorum ratio exſtaret ad oculum, redigenda igitur ad naturalem fluxum omnia. Diſes vnd dergleichen ſchreibet Commenius ſelber von ſeiner Janua; dann / wie oben geſagt / wo man ſich darinnen hinwendet / iſt es vnvollkommen / ſol es ein Werck ſeyn / dardurch ein Knab von allen Dingen in der Welt prædiciren, vnd propriè reden lernt / gleich in meinem Methodo die tertia Connexio thut / ſo wird niemand ſeyn / der nicht ſihet / wann er anderſt was beſſers geſehen / wie dünn vnd ſchlecht ſie darinnen beſtehet / ſol es die ſecundam connexionem geben / nemblich copiam verborum, Synonymorum, vnd Homonymorum, ſo iſt nichts wenigers als diſes darinnen / ſuchet man aber primam connexionem primitivorum & derivatorum darinnen / ſo geſtehet ja Commenius in vor citirten ſelber / daß ſie darinn verwirꝛt vnd defect ſeye / wie ſchådlich es aber der Jugend iſt / Dinge zu lernen / die ſie hernach verlernen / oder anderſt lernen muß / iſt leicht zu erachten / vnd ſihet man es an den Pferdten / welche / wann ſie einmal falſch beritten worden / ſelten wider zu recht kommen / derentwegen nichts gefåhrlichers / vnd vor die Jugend ſchådlichers iſt / als mit den Præceptoribus öfters åndern / vnd vil Methodos mit ihnen anzufangen / nam, quâ ſemel eſt imbuta recens, ſervabit odorem teſta diu, ſchlieſſe alſo auß diſem / daß Wörter durch Lexica, oder Nomenclaturen zu lernen / der Jugend ſchådlich / vnd wider das Haupt-Axioma alles Lernens / ſo außwendig durch die Mem[illegible] geſchicht/

ſchicht/ſeye/welches ordnet/man ſol/die Memori durch eine gantze einfältige vnd natürliche Ordnung alſo ſtärcken/ daß ſie motu & fluxu naturali auff jedes verlangtes Wort in einer Sprach komme/ worzu weder die Ordnung deß Alphabets in den Lexicis, noch die Loci Communes, oder Titul in den Nomenclaturen, auß obenerzehlten klaren Beweißthumen helffen mögen / alſo billich diſe zwey Manieren zu lernen verworffen werden/ darzu auch folgende dritte gehöret / dann als einige geſehen / daß durch vorige zwey nicht fort zu kommen / haben ſie eine noch Närriſchere Weiß erdacht/ vnd den jungen Kindern das Latein auß dem Livio, Nepote, Juſtino, Curtio, eingieſſen wollen/ mit ihnen darauß geleſen / analyſirt, Phraſes excerpirt, imitationes gemacht/ vnd mit groſſer Mühe etwas von einem habitu in die Jugend gebracht/ welche Manier/ wann ſie ſo kurtz/ als weitläuffig wäre/ von vorigen beeden die beſte wäre/ aber mehr vor alte Leut/ die ein Judicium haben/ als vor Junge/ hernach/ wie lang hat man zuthun/ biß man alle Wörter/ alle Reguln in einem Buch findet / proprias & improprias ſignificationes, Synonymias, & Homonymias? mit einem Wort/ es gehöret ein groſſes Alter darzu/ lange Zeit vnd Müh/ vnd iſt hernach doch nichts ſolidi, wie dann Commenius in der Vorrede über ſeine Januam ſolchen Methodum auch verwirffet/ vnd Scioppius ſelber in ſeiner Grammaticâ Philoſophicâ in Præfatione de veteris ac novæ Grammaticæ Latinæ origine dignitate & uſu geſtehet/ daß er auff vorige Weiß Latein gelernet/ vnd vermeinet/ er hätte nicht nötig/ einige Præcepta mehr zu wiſſen/ hab er doch hernach/ als er in Spanien deß Franciſci Sanctii Procenſis Minervam, ſeu librum de linguæ latinæ cauſis geleſen weit ein anders Vrteil darvon geſchöpfft/ worbey der günſtige Leſer gleichwol wiſſen muß/ daß ich nicht die Lectionem Autorum verwerffe/ als welche/ wie zu End diſes Diſcurs folgen wird/ ich höchſtens/ ſed in alium finem, nempè ad acquirendum habitum idiomatis, recommendire, ſondern meine Rede iſt allein anietzo von dem Wörter lernen/ de acquirendâ copiâ & ſylvâ vocabulorum, darüber ſo treffliche Männer ſchon

ſchon gearbeitet / vnd geſucht haben / dann diſes iſt der erſte Scopulus, ſo überwunden muß werden / darzu bey jungen zarten Kindern / denen man mit hohen Sachen nicht kan beykommen / die weder die Lection der Autorum, noch Phyſicas diviſiones locorum communium, noch innumeram ſeriem Lexicorum begreiffen können / es finden ſich gelehrte Leut / welche ſelber nicht wiſſen / wie ſie zu ihrer Latinität kommen / vnd welche ihre Kinder auch ſolche nicht lehren können / dann das Letztere erfordert eine groſſe Wiſſenſchafft / das Erſte kan per caſum, & donum ſingulare geſchehen / ich habe vil Præceptores gehabt / geſcheyte Leut / aber vnder allen diſen iſt keiner geweſen / welcher mir nur den groſſen Syntax auß dem Fundament / das iſt / alſo hätte expliciren können / daß ich es begreiffen hätte mögen / dann wie oben geſagt / obiecta movent ſenſus, heißt auf Teutſch die obiecta moviren die ſenſus, vnd verba copię, & inopiæ regunt Ablativum, vel Genitivum, das heißt auff Teutſch / die verba copiæ & inopiæ regieren den Genitivum, oder Ablativum, in diſer interpretation iſt nichts Teutſch / als / die / den / der / vnd gehöret ein geſcheyter Logicus darzu / der alle Verba vrtheilen wil / ob ſie ad copiam, & inopiam gehören / mit einem Wort / Quantæ molis erat Romanam condere gentem! zum Lehren gehören zwey Stuck / wollen vnd können / mir zweiffelt nicht / vil wollen / aber ſie können ſich nicht ſelber expliciren, warumb? ſie ſeynd nur Sprachmeiſter / vnd machen ihre Profeſſion in dem Præceptorat, deſſen Regiment Ruth vnd Stäb ſeynd / ſeynd in ſolchem Paſſu vil nachläſſiger zu erlernen / was ihre Vocation concernirt, als die Bereiter / dann ein Bereiter ſucht nicht allein reiten können / ſondern er merckt / ob das Pferdt ein Cholerer / obs ſcheu / was es vor ein Maul / Schenckel / Art / vnd Natur an ſich hat / vnſere arme Kinder werden hingegen unâ decempedâ außgemeſſen / ſonder daß man dencket auff den Vnderſcheid der Memori, Ingenii, Natur / Art / vnd Willen / vnd was das meiſte iſt / ſo verſtehen ſolche Geſellen nicht einmal das Mittel zwiſchen Lehren vnd Lernen / wie ſich eines nach dem andern richten / vnd wie diſes proponiren müſſe /

müſſe / das jenes faſſen könne / wann einer einen Feuer-Zeug hätte / vnd nur auff den Stahl vnd Stein Achtung gebe / vnd tauſendmal Feuer ſchlagte / hingegen den Zunder nicht richtete / daß er fangen könte / ſo wäre es alles vmbſonſt / was iſt es / daß mancher Narr ſchreyt / als wann er vnſinnig werden wolte / daß die Bauren auff der Gaſſen ſtill ſtehen / vnd ſagen / Ach wie iſt diß ein fleiſſiger ſtatlicher Præceptor, vnd der Phantaſt ſchnattert darinnen von lauter Obiectis, Subiectis, Relationibus, Entitatibus, vnd Dingen / die offt er ſelber nicht verſtehet / vulgus amicitias utilitate probat, ſo iſts mit den Studiis, das iſt ein guter Præceptor, den die Jugend verſteht / liebet / vnd von dem ſie etwas lernet / ſo war mein Præceptor Debus, diß ſag ich ihm zum Lob vnder der Erden nach / ich hab von ihm vmb 8. Thaler gelernt / ſo vil hatte ich pro inſtructione privatâ geben / daß mir mein Lebtag nutzet / dann der Mann ſuchte kein Gelt / ſondern hatte ſelber Freud / wann er jemand etwas lehren könte / vnnd wurde nun erſt Freud haben / wann er diſe meine Arbeit ſehe / die er ſo offt verlangt / aber der Mann iſt auß Vnmut geſtorben / hierauß haben Præceptores nun zu erſehen / daß es nicht genug ſeye / zu ihrer Profeſſion, daß ſie gelehrt ſeynd / vnd daß ſie fähige Subiecta haben / ſondern es gehöret eine ſonderliche Kunſt darzu / das medium applicationis zu finden / darumb muß ein Præceptor ein guter Phyſicus ſeyn / gleich ein Bereiter ein Roß-Artzt / daß er die Art / Natur vnd Beſchaffenheit der Memori kenne / vnd wann er diſes wiſſen wil / muß er den gantzen Curſum & Proceſſum Naturæ verſtehen / welcher placidus, blandus, naturalis iſt / vnd ſeine eigne Obſervationes hat / hiervon aber villeicht ein mehrers in dem verheiſſenen Diſcurſu de formandâ & expoliendâ ratione humanâ, diſes Orts mögen ſorgſame Eltern ein wenig lernen mit ihren Kindern vorſichtiger zu gehen / als welche vermeinen / es ſeye gnug / wann ſie nur einen gelehrten / vnd getreuen Mann zu ihren Kindern haben / dann dencken ſie / iſt er gelehrt / ſo wird er auch lehren können / auff die Weiß / wie er gelernt / iſt er getreu / ſo wird ers thun wollen / hat er es lernen

können /

können / ſo werdens meine Kinder auch lernen können / diſe gute Leut aber ſolten das Exempel von einem glücklichen Spiler nemmen / der zwar wol ſpilen / aber ſolche Kunſt nicht allemal ſeine Kinder lehren kan / wann das Glück nicht auch mit ihnen wol wil / wiewol es in der Sprach-Kunſt nicht eben ſo gar ſonderliches Glücks bedarff / wann nur die Kunſt da iſt / daß man weiß / was die Natur mit Erlernung der Sprachen vor ein procedere hält / vor das Ander / ſo ſollen auch verſtändige Eltern hierauß lernen / wie gefährlich es ſeye / ein Kind Sprachen wollen laſſen lernen / vnd ſolche einem jeden Methodo vertrauen / da doch noch biß auff heutigen Tag die gelehrteſte Leut / die die gantze Zeit ihres Lebens darinnen verſchliſſen / nicht einig ſeynd / vnd zwar nur in dem allererſten Anfang / nemlich in Erlernung der Wörter / was iſt dann von dem übrigen Bau zu hoffen / wann das Fundament ſo zweiffelhafftig vnd vnſicher.

Drittes Capitel.

Von der Erſten Verwandtſchafft vnd Connexion der Wörter / wie nemblich ſolche ihrer Ankunfft vnd Derivation nach / einander verwandt ſeynd vnd erlernet werden.

Nachdem es aber nicht gnug iſt / einen verdeckten Schaden zu eröffnen / ſondern auch erſt vnd vilmehr erfordert wird / ſolchen zu verbinden / als möchte mancher fragen / was iſt dann für ein Mittel / in diſem proponirten Punct / nachdem es nicht rathſam iſt / die Wörter auß dem Lexico, noch Nomenclatur, noch Janua, noch auß den Autoribus zu lernen / ſol man die drey Connexiones auff einmal vndereinander / oder nacheinander brauchen ? hier fängt ſich nun mein Methodus an / allwo Erſtlich zu wiſſen iſt / daß einmal gewiß / das erſte Fundament eine Sprach zu lernen / iſt Wörter lernen / vnd daß in Erlernung diſer Wörter der Menge wegen (dann es ſeynd ihrer wol in einer Sprach über Fünffzigtauſend) die Memori müſſe ſtabilirt,

ſtabilirt, vnd firmirt werden / daß ſie jedes Wort alſobald finden könne / vnnd daß diſe Stabilirung weder durch Lexica, Nomenclaturen, Januas, oder Lectiones Autorum geſchehen kan / als Sachen / die der Natur der Memori zu wider / vnd die kein Mittel haben / woran die Memori hafften kan / ſondern daß es geſchehen müſſe durch ſolchen Weg / der eine natürliche Ordnung / vnd Lauff hat / vnd die gröſte Laſt der Wörter in die Enge bringe / alſo / daß ſie Stündlich / vnd expedît der Memori vorhanden: vor das Ander / daß diſe Wörter mit Bewilligung der Memori ſich ein wenig extendiren / vermehren vnd copiôs werden / doch alſo / daß obwol ein kurtzes Haar lang / kraus / vnd dick wächſet / es dennoch / ſo es auch in der Extremität nur gezogen wird / ſich alſobald bey ſeinem Vrſprung nemlich der Haut mit Empfindung melde: Drittens / daß ſolche Wörter gleichſam auß ihren Capſulen genommen / zuſammen geſetzt / vnd in eine gantze Form gebracht werden / allwo dann zu mercken / welche zuſammen gehören / oder nicht / vnd was zwiſchen einem / vnd dem andern vor ein Spatium ſeye. Die Sach nun beſſer vnd begreifflicher außzulegen / kan ich kein beſſer Gleichnus geben / als mit den ienigen / ſo leſen lernen / dann ſolche müſſen Erſtlich die Buchſtaben kennen / hernach buchſtabiren / endlich leſen lernen / der Buchſtaben ſeynd nur vier vnd zwantzig / die ſeynd leicht zu lernen / der gemeinen Syllaben ohngefehr 190. wiewol mit den triſyllabis etwas mehrers / ſeynd doch alle leichter / als die Buchſtaben ſelber zu lernen / dann weil ſie auß Buchſtaben beſtehen / die man vor gelernt hat / ſo iſt nichts weiters zu lernen / als die Combination der Buchſtabirung / welche allezeit leichter gelernet wird / als das Alphabet / auß den Syllaben nun / können vil tauſend / ja vnzehliche Wörter formirt werden / vnd darumb lernet man eher leſen / als buchſtabiren / dann weil man die Syllaben / vnd in diſen die Litern kennt / fället nichts neues vor / als die bloſſe Verſetzung. Sehet / das iſt der gantze Proceſs leſen zu lernen / welcher auß Erkennung 24. Buchſtaben in der Außſprach 190 einfacher Syllaben / vnd endlich in vil tauſend

ſend Wort erwächſt/ gantz einfältig/ gantz natürlich/ gantz leicht/ gantz gewiß/ vnd ohnfehlbar/ ja ſo gar/ daß es/ wie oben erwehnt/ mit ſeiner Geringheit alle Sineſer zu Narren macht/ diſem bewährtem Proceß der Natur nun müſſen wir weiter folgen vnd ſehen/ ob ſie in dem Reden ſo einfältig/ als in dem Leſen ſeye/ vnd ob ſie eben diſe Manier halte/ freylich ja/ eben diſe/ nur/ daß etwas weniges mehr Buchſtaben ſeynd/ welcher Menge aber guten theils vnſer Vnwiſſenheit macht/ wann derhalben jemands Wörter lernen wil/ ſo thut er wol/ daß er Erſtlich in ſelber Sprach/ zumalen in der Teutſchen vnd Lateiniſchen/ darvon ich nun rede/ die Primitiva lerne/ diſe muß er über die maſſen wol außwendig lernen/ dann diſes iſt das Alphabet/ vil kleiner/ als man vermeint/ dann der Teutſchen vnd Lateiniſchen Sprache Primitiva, gehen jede auff einen Bogen/ diſen/ wie geſagt/ muß man auß dem Fundament außwendig lernen/ vor ſich/ hinder ſich/ vnd auff alle Weiß/ wann man nun die Primitiva kan/ ſo iſt es leicht/ daß man auß vocalibus (ſo nenne ich die Præpoſitiones vnd etliche modos terminationum, als verbalia, nominalia, &c.) vnd conſonantibus (andern Wörtern) Syllaben (derivata, compoſita) machen lerne/ welche/ ob ſie zwar variiren, dennoch ſich den Syllaben gleichen/ welche/ worauß ſie gemacht ſeynd/ flugs zu erkennen geben/ einem/ der das Alphabet kan/ es iſt auch einem ſolchen die Außſprach der Sylben nicht mehr ſo ſchwer/ als welcher ſchon alle Buchſtaben/ worvon die Syllaben beſtehen/ hat außſprechen lernen/ diß iſt es/ was ich hierauß ſagen wil/ nemblich/ man ſol einen Knaben der Teutſchen/ oder Lateiniſchen/ oder anderer Sprach/ die er lernen ſol/ Primitiva lernen laſſen/ vnd ſo er ſolche wol kan/ an die Derivata mit ihm gehen/ dann weil die Derivata von den Primitivis kommen/ ſo müſſen ſie auff der Zunge noch eine Conſonantiam vnd Euphoniam oder Gleichheit mit den Primitivis haben/ deſſentwegen ſie vnder den Primitivis gar leicht erlernt werden/ vnd wird man in der That erfahren/ daß ein Knab in einem Tag/ fünffmal mehr Wörter vnd beſtändiger

lernen

lernen kan / auff diſe Weiß / als durch die Nomenclaturen, oder Januas, dann in einer Nomencla- tur (die Titulos oder Locos Communes materiarum hat) ſtehet / damit ich ein Exempl gebe / ex januâ Commenii, ponere vnder dem Titul Introitus §. 4. vnd vnder dem 58. Titul de urbe 629. pone prætorium cuſtodia poni ſolet, als wann das Wort ponere von nichts ſonſten könte prædicirt werden / das es doch an beeden citirten Orten planè impropriè adhibirt wird; apponere iſt Titulo 51. de cænaculo §. 554. vnder den Worten apponuntur è caniſtro panis collyræ (nec & hic propriè applicatur apponere) componere findet man Titulo 48. de fabrilibus §. 529. ſtrues componit, (benè dictum hic, licet ſub unâ tantum ſignificatione) deponere, findet man titulo 18. de amphibiis §. 213. exuvias deponentia ſunt: exponere findet man ſub titulo de Lanionia 37. & 420. in macello venum exponit, (rurſus in unâ ſignificatione) imponere findet man titulo de aurigatione §. 42. §. 460. clitelli caballo imponuntur, &c. mehr hab ich nicht citiren wollen / damit ich dem günſtigen Leſer kein faſtidium mache / könte ſonſten vil hundert / ja ſchier alle Wörter auß der Januâ herbey bringen / auß diſem aber iſt genug zu ſehen / daß ein Schuler / ponere, vnder dem Ort §. 4. apponere vnder 554. componere, vnder 529. deponere, vnder 213. exponere, vnder 420. ſuchen muß / was ſeynd aber diſes vor ſchreckliche Sprüng vnd weitläuffige Applicationes, vnd Recurſus, welche die Memoriam graviren? vnder dem Titulo deß Eingangs / ſol der Knab lernen ponere, über etlich hundert §. ſol er exponere, imponere lernen / vnd zwar gantz in vngleicher Application, als ponere im Eingang / apponere in der Speiſe Stub / deponere vnder den Thieren / ſo auff dem Waſſer / vnd Land leben / exponere vnder dem Fleiſcher-Handwerck / imponere vnder den Fuhr-Leuten / da doch alle diſe Wörter / von hundert andern Dingen können geſagt werden / vnd dem geſchenteſten Mann nit einfallen wird / vnder ſo impropriis titulis dergleichen vocabula zu ſuchen / worzu iſt aber ſeine Januâ nutz / wie oben demonſtrirt, wañ ich ein Wort nit darinnen finden kan / vnd wer wolte ſie finden können / die ſich auff jhre Titul

tul nit ſchicken / allda aber öffters obſcuriſſimo loco ſtehen / da kein Menſch daran gedencken ſolte / aber hiervon ein mehrers in Applicatione meiner tertiæ connexionis, auß vorhergehendem aber wil ich inferiren, daß ein Kind die Wörter vil geſchwinder / beſſer / vnd mit gröſſerem Fundament lerne / wann es die Derivata bey den Primitivis lernet / dann es iſt natürlich / wann ich an den Vatter gedencke / daß ich auch von ſeinen Kindern rede / warumb ſol ich hie ponere lernen / vnd über 550. §. darzwiſchen etlich tauſend Wörter ſeynd / die mir den Mund verderbē / vnd à conſonantia prioris führen / Erſtlich apponere lernen? welches ich allda ob diſtantiam vor ein gantz neues Wort lernen muß / ſolte ich nicht eher / vnd geſchwinder vnder dem Primitivo ponere, ob convenientiam pronunciationis, anteponere, apponere, circumponere, componere, deponere, diſponere, exponete, imponere, interponere, opponere, præponere, proponere, poſtponere, reponere, ſeponere, ſuperponere, ſupponere, transponere, mit ihren andern Verbalibus, vnd Derivatis lernen? dann gewiß iſt es / daß ich erwehnter Euphoniæ & concordantiæ linguæ wegen / in deme die Zung gleichſam allezeit in einer Pronunciation bleibet / vnd mir die Præpoſitiones leicht fallen / welche ich einmal vor allemal gelernet / vnd ſich vil hundertmal verſetzen laſſen / beſſer / als wañ ich die Derivata trenne / bald hie ponere, über etliche hundert Wort apponere lerne / dann alſo muß ich das Letzte wie ein Neues / vnd frembdes Wort lernen / dieweil mir ob diſtantiam ſein Primitivum vergeſſen / welches Commenius loco ſuprà citato ſelber klaget vnd bekennet / vor das Ander / ſo hab ich / wann ich die Wort alſo confūs lerne / keinen eintzigen ſichern Modum meine Memori zu firmiren, dann weil der Primitivorum gar wenig / der Derivatorum aber wol auff 60000. wie wil ich darinnen die Memori ſtabiliren, wann ich ſie confusè lernen wolte / ſub aliquâ larvâ convenientiæ circâ ſignificationem denominatæ materiæ? da hingegen / ſo ich die Derivata bey den Primitivis lerne / einen feſten Fuß habe / Stündlich / ja gleichſam Augenblicklich jedes Derivatum vnder den 60000. propter euphoniam, & harmoniam pronunciationis

ciationis zu ſeinem primitivo zuzulegen / welches in diſer Welt der einzige ſicherſte Magnet iſt die Memori zu firmiren / zum Exempel / es kombt in dem Teutſchen / welche Sprach über die maſſen vil Derivata hat / das Wort [zuverläßlich] ich frage nun alle Nomenclatores, und Janitores, die ſo ſehr auff jhre locos communes materiarum trutzen / under welchem loco ſie diſes Wort expedît, und promptè finden werden und wollen? ich frage nicht die Diſcipul, ſondern Meiſter / Phyſicos, & Philoſophos, ich weiß / ſie werden ſtutzen / hingegen auff die erſte / und meine Weiß führet mich die Zung ſelber darzu / nemlich [Zuverläßlich / Zuverlaſſen / Verlaſſen / Laſſen] diſes iſt nun ein klares Exempel / welches kein Menſch wird improbiren können / oder es kombt in dem Lateiniſchen das Wort Lucare, wann nun der Knab das Wort Lucus als ein Primitivum gelernt / führen jhn dann nicht die drey erſte Buchſtabē diſes Worts gleichſamb gezwungen hin / daß er an Lucus gedencken / und ſich deß Worts Lucare (wann er anderſt einmal die Derivativa gelernt) erinneren muß? bleibet alſo darbey / daß die Zunge das einzige filum Ariadneum ſeye / wann ſie einmal die Primitiva gelernt / und derivativa gehört / ſolche gantz geſchwind hernach alle wider ad fontem zu bringen / und zwar drittens mit einer groſſen Solidität / und Nutzen in allen Profeſſionen / zu geſchweigen der Ehr / und Lobs / ſo ein ſolcher Schuler darvon haben wird / wann er wegen einer Signification eines Worts mit jemands diſputirt / und ad eruendum genuinum ſenſum alſobald ad radicem der primitivorum recurriren kan / zumalen / wann er / welches ob euphoniam & ſimilitudinem derivationis gar leicht iſt / von dem primitivo ad radices alterius linguæ, und endlich gar ad originem käme / wie oben geſagt / was aber an der propriâ verborum ſignificatione gelegen / erfahren leyder öffters die Theologi, Juriſten / und Politici, iſt alo nicht allein diſes lernen beſtändig / kürtzer / ohne ſondere Mühe / ſondern auch zierlich / gelehrt / und reputierlich / ja ſelbſt erfrewlich / wann man einen Blick in ſo vil ſchöne Sachen thut / wie nun auff diſe Weiß die Teutſche / und Lateiniſche Sprach erlernt

werden / alſo können alle andere Sprachen in hoc puncto nomenclaturæ gelernet werden / mit groſſer Geſchwindigkeit / vnd Solidität / auch veſter Memori, dafals man nur die Primitiva gelernt / vnd weil / wie ich in diſem anderen Theil erwieſen / ſolche alle voneinander herkommen / iſt nicht zuglauben / wie leicht man ſolcher Geſtalt vil Sprachen auff einmal lernen kan / dann in der Lateiniſchen Sprach nicht viel über 200. exotica primitiva ſeynd / die übrige ſeynd alle Griechiſch / daß aber die Griechiſche Sprach von der Hebræiſchen komme / iſt oben demonſtrirt / vnd köndte man / wañ daſſelbe oben verlangte Buch gemacht würde / einen newen univerſal-Schlüſſel nit allein zu allen Sprachen / ſondern vilen Wiſſenſchafften haben / wie nemlich diſe Nation diſes / jene ein anders Epitheton zu diſem / oder jenem Subjecto, pro proprio (licet impropriè) genommen / damit ich aber nun weiter in meinen Circulum komme / ſo iſt diſes mein Schluß / man ſolle vor das erſte die Wörter in primâ connexione derivationis lernen / auß oben erwehnten Vrſachen / welche Comenius ſelber gemercket / da er ſein Lexicon Januale gemacht / welches eine ſeiner beſten Arbeiten iſt / in welches Epilogo er klärlich zu verſtehen gibt / was jhme in dem Magen liege / nemblich eine andere Janua, darumben auch in ſeinem Lexico auff der Seithen die Wörter widerumb in eine conſtruction connectirt / ſo er Textus Januales nennet / vnd das gethan / was er in eben diſem Buch an diſem Orth / worvon ich rede / tadelt / nemblich quod pueri verſionem ſibi parare jubeantur, welches er doch wider auff ein newes in ſeiner Janua noviſſimæ Methodi begehet / & quidem cùm majori difficultate, angeſehen er keine Teutſche Verſion neben der Lateiniſchen haben / ſonder die Knaben noch neben dem onere ſolutionis auff die Lexica weiſen wil / ut ſuperius dictum, ob ich nun wol diſes Mañs Sachen propter communia ſtudia von Hertzen liebe / muß ich doch die Warheit noch mehr lieben / vnd das an jhme deſideriren / was viel andere mehr deſideriren / plura nempe dicit quâm præſtat, facit qnod ipſe damnat, fluctuat, ſemper nova proferendo, nihil ſolidi concludendo, Philoſophum

ſophum tandem magis agit quam philologum, ſibi ipſi inconſtans & errores ſuos communi errore, ne dicam aliquâ ſanctitate & humilitate pallians, ich weiß wol daß Docemius, Redinger/ Colbovius, vnd mein vormals geweſter indignus Rector Weinheimer (ut ſubinde ipſe prænimiâ humilitate ſubſcribere ſolebat) auch andre Commeniani vnd Janitores diſe meine Cenſur über einen Mann den ſie ſo ſehr gelobt/ vngern hören werden/ ſed amicus Plato, amicus Seneca, magis amica veritas, vnnd weil einige möchten ſeyn/ die ſich/ in deme ich ſein Lexicon lobe/ erheben/ vnd ſagen möchten/ wann ein anderer auch dergleichen thäte/ er habe es von Commenio genommen/ oder Commenius habe auch im Sinn gehabt/ alſo per primitiva, & derivativa zu lehren/ in dem erſten müſſen derowegen die Comeniani wiſſen/ daß das Lexicon Januale ein alt Werck ſeye/ ſchon Anno 1579. in Böhmiſcher Sprach zu Prag von M. Daniele Adamo Prageno außgangen/ etlichen Stätten in Böhmen dedicirt, vnd von Georgio Melantricho ab Aventino getruckt/ welches Buch ich noch bey Handen habe/ dann ich es ſehr gut befinde/ vnder deſſen aber ſeynd vil dergleichen Bücher außgangen/ in ſpecie Corvini Fons latinitatis, &c. daß aber Commenius die Derivata in einer Connexion darneben geſetzet/ ſo er Textus lexicales nennet/ diſe Arbeyt mag ſein ſeyn/ es wirds gewißlich niemands/ der geſcheut iſt/ vnd ſeine Memori nicht verderben wil/ davon bald wird gehandelt werden/ ſuchen/ oder rathen ſolche außwendig zu lernen/ daß viel vitia in deſſen in ſeinem Lexico ſeynd/ geſtehet er ſelber/ vnd daß die Abbreviaturen mit den Strichlen/ ſo die Derivata weiſen ſollen/ kaum ein Werck vor geſcheute Leuth/ will geſchweigen vor Kinder/ vnd wie offt/ vnd gefährlich darinnen gefehlet ſeye/ da manche Vocabula gantz barbarè herauß kommen/ wird der effect weiſen/ wann ein Knab darinnen auffſuchen ſoll/ ich will nicht ſagen/ daß viel Wörter darinnen nicht ſtehen/ noch daß das gantze Werck weitläuffig geſetzt/ vnd was er ſelber klaget/ derhalben in immenſam molem gewachſen ſeye/ daß nun Commenius durch diſes Buch Kinder habe zu informiren ſuchen/ iſt wol nicht zu glauben/ auß vorherge-

hergehenden Vrſachen/ dann weder diſes Buch / noch die Diſpoſition alſo iſt/ daß ſie von einigem/ auch geſcheuteſten Menſchen erlernet werden kůndte / zum wenigſten auff diſe Weiß / wie es da iſt/ zumalen/ da er Commenius auch nit ein Wort darvon redet/ ſondern ſich auff ein andere Invention beruffet / da er ſagt / loqui ænigmata videor, dabit brevi Deus, ut ænigmata eſſe deſinant, wann er diſes gemeinet håtte / warumb håtte er dann ænigmata geredet/ cur brevi deſinerent, cum eo ipſo deſinerent ? diſes hab ich nur den Commeniſten (nicht zu dem Commenio) reden wollen / ſo jhres Meiſters Werck gar zu groß machen/ vnd in ſudo cœlo einen Drachen weiſen wollen (Eraſmus in colloquio deſpectris) da es doch/ wann man die Můhe / vnd gute Intention deß Manns weg thut / warhafftig in der That ein altes Werck iſt / ut paulò inferius latius. Es möchte aber einer ſeinē Ludum vorwerffen/ vnd ſagen/ darinnen lehret er expreſsè in ſcholâ triviali die Wörter auß dem Lexico januali per primitiva, & derivativa zu lernen/ Antwort/ ſein Methodus allda differirt in dreyen Stucken fundamentaliter von diſem meinigen/ dann erſtlich geht Commenius das Lexicon nur perlegendo durch/ vnd abſolvirt es in fůnff Monaten / in welcher Zeit es vnmöglich iſt / daß die Knaben die Wörter außwendig lernen köndten / ich hingegen laſſe ſie ſolche gantz außwendig lernen / wiedme derentwegen ein gantzes Jahr darzu / vor das andere / ſo låſſet Commenius die Knaben die erlernte Wörter alſobald in textus lexicales conſtruiren / vnnd Argumenta machen / Jch hingegen laſſe ſie ſolche nur decliniren / vnd conjungiren/ Drittens deß Vortheils die Wörter außwendig zu lernen / vnd in ſo vielen Derivatis, vnd Præpoſitionen nicht jrr zu werden / gedencket Commenius gar nichts / als daß er ein Wort Fragweiß vnder den Knaben herumb gehen låſſet/ vnd alſo repetiret/ aber diſes Mittel thut zu beſtåndiger Erlernung ſo vieler Wörter nichts / vnd iſt ſo bald vergeſſen/ als gelernet/ es gehöret mehr als ein paar Schuh zum Tantz / hierinnen hab ich nun das Eyß gebrochen/ vnd zu Erlernung ſo viler Wörter (in welcher das gantze Werck beſtehet) gantz einen

nen newen beſtändigen Weg geöffnet / darvon in der Inſtruction an die Præceptores über den erſten Theil deß erſten Buchs meines Operis Didactici, ein mehrers iſt zu finden bey Beſchluß der erſten Connexion, ſo differirt auch weiter der jenige Theil meines Methodi, den ich hierzu applicire / neimblich Connexio derivationis in 4. Puncten mit deß Commenij vñ allen Lexicis, erſtlich daß mein Werck nur ein halbes Alphabet iſt / neinlich 12. Bögen im Druck / da deß Commenij Werck achtmal ſo groß iſt / vor das ander iſt alles in ſolcher Ordnung ohne Abbreviaturen / daß es ein jeder leſen / vnd verſtehen kan / dann alle Primitiva, vnd Derivativa allein / vnd wañ mans will / wider beyſammen ſeyn / leicht ohne Kunſt / dann mit der Memori, vnd Kindern muß man nicht viel künſtlen. Drittens ſihet man allezeit bey jedem Wort / die Convenienz / vnnd Differenz der Teutſchen / vnd Lateiniſchen Sprach cum propriâ & impropriâ ſignificatione, ſambt der Vrſach der Differenz, vnnd Conciliation beyder Sprachen in der Differenz / welches weder Commenius, noch ein Lexicographus, ſo viel mir wiſſend / auff der Welt bißhero gethan hat / wie nun ſolches in 12. Bögen Lateiniſch Teutſch iſt / alſo iſt es in anderen 12. Bögen wider Teutſch Lateiniſch / da die gantze Teutſche Sprach auff Art der Lateiniſchen außgeführt iſt / als das Primitivũ wäre [Laſſen] da werden alle Derivata ſeyn / als ablaſſen / anlaſſen / aufflaſſen / außlaſſen / durchlaſſen / einlaſſen / gelaſſen / hinunderlaſſen / herumblaſſen / verlaſſen / zerlaſſen / zulaſſen / Item ablaß / anlaß / einlaß / verlaß / zulaß / ꝛc. welches Weſen mehr Müh / als die Lateiniſche Sprach ſelber gemacht hat / vnd ich wol wünſchen möchte / Commenius hätte die erwehnte Sylvulam germanicam an Tag geben / derer er gedencket in Epilogo Lexici, Art. 8. oder die Teutſche Fruchtbringende Geſellſchafft hätte an ſtat etlicher Liebsgrillen / jhre Sprach beſſer excolirt, vnd fortgefahren / wo Schottelius auffgehört / welcher die Warheit zu ſagen nichts gethan hat / das ſo groſſes Lobs werth wäre / als ſeine Geſellen jhme geben / als daß er geſagt / man köndte die Sprach in eine Ordnung bringen / welches viel ſagen können /

können / aber in eine Ordnung zu bringen / hic opus, hic labor, was aber in beyden Sprachen von mir gethan iſt / mehrer als Commenius in Latein / vnd Schottelius in Teutſch / das wird die Combination weiſen / wann man es wird gegen einander einmal halten können / ſage nochmalen / ich wünſche von Hertzen / beyde Schottel / vnd Commenius hätten mehr gethan / ſo wäre ich vieler Mühe überhoben / zumalen in den Teutſchen Radicibus, doch hat Commenius reſpectu ſuæ profeſſionis hundertmal mehr / als Schottel vnd die gantze Teutſche Fruchtbringende Geſellſchafft in der jhrigen gethan / es iſt doch alles gute beginnen zu loben / Beſchlieſſe alſo hiermit vund ſage / daß ein Knab in der Lateiniſchen / oder Teutſchen Sprach alle Primitiva in einem vierthel Jahr / die Derivata aber / vnd Compoſita in den übrigen drey Viertl Jahren / alſo in einem Jahr einen Sylvam Vocabulorum von viel tauſent Wörtern auß dem Fundament lernen könne / zuverſtehen / daß er ſelbiges Jahr über / nur den Vormittag applicire, dann der Nachmittag ſoll nichts darmit zuthun haben / ſeine Memori auch dardurch nicht beſchwert / oder einiger Geſtalt turbirt vilmehr perficirt, vnd diſes alles durch ein gar kleines Büchlein verrichtet werden / auff Weiß / vnd Weeg / wie oben gedacht / ſolcher Geſtalt / daß / was er auff diſe Weiß lernet / viel veſter / als auff einige Weiß hällt / vnd bleibet / angeſehen diſe Weiß gantz natürlich vnnd annehmlich / lieblich / vnd luſtig iſt. Möchte aber einer einwerffen / vnd ſagen / nach deme diſes gantze Werck allein beruhet / die Primitiva, vnd neben jhnen die Derivata ob ſimilitudinem pronunciationis leicht zu lernen / welches vnwiderſprechlich iſt / ſollte aber nicht der Lernende / in deme die Wörter / ſo nah einander verwandt / vnd gleichſamb gleich lauten / nicht confundirt werden / oder ſich ſelbſten vngebräuchliche Derivata zu machen / die Freyheit geben? darauff antworte ich / daß es freylich vnd leichtlich geſchehen würde / zumalen / wann man deß Commenij Conſtruction ſolcher Wörter / die er Textus lexicales nennet / lernen wolte / dann weil man da / von den Wörtern ab / vnd ad aliquem tertium indè proveniente ſen-

ſenſum mit der Memori geführt wird/ ſolcher aber falſch/ vnd erdicht iſt/ vnd nichts rechts heiſſet/ noch von ſeinen Subjectis materijs recht in contextu prædiciret / ſo iſt freylich vnmöglich / ſelbiges Weſen ohne Confuſion außwendig zu lernen / zumalen auch deß Contexts halben die Derivata, vnd Compoſita verſetzet vnd auß jhrer Ordnung ſeyn/ in meinem Weſen aber gehe ich gantz nach dem Alphabet mit den Præpoſitionen / ſo auch mit den andern Verbalibus vnd Nominalibus derivatis, vnd weil eben in Formirung ſolcher Derivatorum vnd Compoſitorum die Proprietät einer Sprach beſtehet/ welche/ ſo man nicht in Obacht nimbt / einen heßlich impingiren macht/ ſo hab ich bald Anfangs bey jedem Primitivo eine Schildtwacht geſetzet/ die auß deß Worts Eigenſchafft kombt / vnd bald bey Außſprechung deß Primitivi gemerckt wird/ wiewol auch einige wenige General obſervationes ſeynd vnd Reguln / die doch alle in wenig Tagen gelernet vnd zu applicieren vnderwieſen werden können/ warburch diſe Difficultät gäntzlich auffgehoben wird / ſchlieſſe hiemit / daß durch diſes Mittel/ vnd vermittels eines Bogen/ alle einer Sprach Primitiva, vnd dardurch viel 1000. Wörter zum allerlängſtē in Jahrszeit geräumlich erlernt werden können/ bleibe alſo darbey/ donec quid melius, aut contrarium probetur, præſertim cum pro me experientia pugnet, vnd ſo viel von der primâ connexione derivationis. Damit ich aber den günſtigen Leſer zum Beſchluß nit in dem Zweiffel laſſe/ wie dann die Memori in Erlernung der Radicum vnd Derivatorum zu firmiren/ daß ſie ſich nicht confundire vnd verwirre / ſo will ich jhme / ſo viel hoc loco & ante operis mei Didactici publicationē zu wiſſen vonnöthen/ vnd zu entdecken rathſam / Nachricht geben. Das Schiff der Memori, muß in dem groſſen Meer ſo viler 1000. Wörter mit einem veſten Ancker beſtättiget werdē/ der gröſte Theil nun / nemlich die Stange ſolches Memorien-Anckers iſt die Erlernung der Radicum vnd Primitivorum, die 2. Hacken aber ſo eingreiffen (erinnern machen) ſeynd / der eine die terminationes vocabulorū initiales, der andere die Finales, der erſte beſtehet in einer geringen Zahl von Sylben/ wor-

von alle Wörter initialiter beſtehen/vnd welche ſehr veſt die Wörter/ der Memori inculciren/ der andere hat die Terminationes finales vnd weiſet die Eigenſchafft einer Sprach/ ja ſchier in den meiſten Wörtern weiſen diſe zwo Terminationes ſchon die Bedeutung derſelben/ ſed de his pro nunc ſatis.

Vierdtes Capitel.

Von der Andern Verwandſchafft vnd Connexion der Wörter/ welche darinnen beſtehet/ daß viel Wörter offt eine Sach bedeuten/allwo von den Synonymijs, Homonymijs, vnd Analogijs der Wörter vnd Sachen gehandelt wird.

NUn folget die andere Connexion, Dann gleich wie es nicht genug iſt/ die Buchſtaben kennen/ vnd buchſtabiren/ oder Sylben zumachen wiſſen/ ſondern man muß auch die Sylben können zuſammen ſetzen/ vnd gantze Wörter machen/ vnd ſolches Sylben zuſammen ſetzē/ muß in dem Leſen vnd Reden ſo expedit ſeyn/ daß man nicht erſt das Buchſtabieren höret/ oder daß man erſt Sylben bey Sylben ſuchet/ ſondern es muß gantz expedit, vnd prompt geſchehn/ alſo/ nach deme man die Primitiva Vocabula, als einfältige Buchſtaben erlernet/ ſolche nun in Derivata, vnd Compoſita bringen/ vnd gleichſam Sylben darauß machen kan/ ſo iſt nun weiter nöthig/ daß man Sylben bey Sylben/ das iſt Wort bey Wort zu ſetzen wiſſe/ ich rede allhie noch nicht von der Conſtruction, ſondern von der oben erwehnten anderer Connexione ſignificationis, ſynonymorum, paronymorum, propriarum & impropriarũ ſignificationum, dann es iſt nicht genug/ daß einer krafft deß vorhergehenden Mittels viel Wort wiſſe/ ſondern er muß ſie auch zu ſeiner Zeit nennen/ vnd applicieren können/ (dann die Sprach beſtehet in zweyen Stucken/ erſtlich jede Sachen reden können/ hernach von jeden Sachen reden können/ ein anders iſt einen Degen haben/ vnd darmit ſtoſſen können/ ein anders iſt/ alle die Arten vnd Lectionen zu wiſſen/ die man im Stoſſen darmit führen kan/ ein anders iſt nach der Tabulatur auff einem Inſtrument

ſtrument ſpielen können / ein anders iſt die Tabulatur ſelbſt machen können) nun iſt die gütige Natur ſo ſorgfältig geweſen/daß ſie die Vergeſſenheit der Memori wol gemerckt/ derentwegen einer Sach öffters mehr als einen Namen gegeben/ ſo der Memori mit einem oder dem andern ſtetigs zu ſucurriren/ als die Sachen bald mit diſem / bald mit jenem Nahmen deſto beſſer zu beſchreibẽ/endlich auch die Menſchliche Sprach durch die Vberflüſſigkeit zu perfectioniren / vnd diſe Perfection iſt ein Mutter der Eloquenz, der Perfection Mutter aber iſt delectus verborum, delectus autem non datur niſi in copiâ, darumb ſchreibt ſchön hiervon oben citierter Sturmius folgender Geſtalt/ Eloquentiæ fons & origo ſemper mihi viſa eſt verborum copia & delectus, hæc enim duo faciunt, ut eloquentiæ rivuli copioſiore aquâ fluant, atque ferantur, delectus verò fieri non poteſt, niſi inter plura, ac proinde in copiâ etiam, quoties una res pluribus vocabulis notata eſt, die plura vocabula nun, quibus una res interdum notari ſolet, beſtehen in drey Stücken / erſtlich in ſynonymijs, als dicere, loqui, reden/ſagen/hernach in homonymijs, als canis animal, canis ſtella, die Saw ein Thier / die Saw der Block an einem Hoyer / oder Inſtrument / da man die Pfäl mit einſchlägt/ Drittens in analogijs, als Haar/ Woll/ Bürſten/ Federn/ Schuppen/ Kruſt/ pili, lana, ſetæ, plumæ, ſquamæ, cruſtæ, welches alles excrementa, vnnd tegumenta der Haut ſeynd vnnd darinnen eine analogiam haben / welche die Poëten nit wenig gebrauchen / durch diſe dreyerley Art-Wörter nun/ wird die obberührte Copia & delectus vocabulorum zu wegen gebracht/ſolche aber zu bekommen/ thun ſich bald anfangs zwey mächtige Irzweg auff/ die bißhero ſchier jedermann gegangen/ nemblich einige haben jhre copiam verborum zu formiren / allein die Synonyma, Paronyma einer Sprach zuſammen gebracht / vnd vermeint / dem Werck ſeye alſo geholffen/ iſt aber/ als wann einer ein Kind das Ab ab lehren / vnd nur mit dem a durch jede conſonanten als ac, ad, af, ag, &c. gehen/ darbey gedencken wolte/ der Knab wird ſelber ſo geſcheyt ſeyn/ daß er mit jedem Conſonante durch die übrige Vocales gehe / als

als eb, ib, ob, ub, ec, ic, oc, uc, ed, id, od, ud, ef, if, of, uf, &c. diſes wäre weit gefählt / der Knab / wann er diſen Progreſs nie gehört / wird entweder nicht daran dencken / noch die Zunge / wann er nicht ſonderlich geſcheyt / das erſtemal von ſich ſelbſt brechen / vnd formiren können / ſo iſt es auch mit diſen Synonymien / vnd Paronymien beſchaffen / es iſt nicht genug / daß ich einem Knaben bedeute [reden / ſagen / ſprechen / Item ruffen / nennen / Namhafftig machen / Item nehren / ſpeiſen / vnderhalten] vnd dergleichen Dinge mehr ſeynd Synonyma (haben einerley Verſtand) vnd wolte gedencken / der Knab wird ſchon ſelber hernach diſe Wörter finden / wann er ſie nur einmal beyſammen hat in einem Buch / vnd wird ſie ſelber zu applicieren wiſſen / aber es verhällt ſich in der Praxi gantz anderſt / vnd ſchier wie von Erlernung der Wörter auß einer NomenClatur geſagt / dann erſtlich ſeynd der Verborum cardinalium vil / der Synonymorum noch mehr / vnd über die maß übel zu lernen / als das Vor-Wort ſeye reden / vnd habe alle ſeine Synonyma neben ſich / derer ich gern eines haben wolte / wie es dann öffters in einer Oration, oder Schrifft geſchicht / da man mit Wörtern wechslen muß / daß gleiche Wörter nicht ſo offt auff einander kommen / ut in tautologiâ, ſo muß ich ja erſtlich an das Wort Reden gedencken / oder ich hätte das Wort Reden vergeſſen / vnd fiel mir Sagen bey / wolte aber an ſtat deſſen ein anders Wort haben / iſt die Frag / wo ich es finde / weil ich das Cardinal-Wort (reden) vergeſſen / dann alle Synonyma können nicht zugleich voran ſtehen / ſonſt könten die Cardinalia dem Alphabet nicht folgen / ſtehen ſie aber nicht voran / wann ich das Cardinale vergeſſen / wie will ich die Synonyma finden / als der den weg vergeſſen ſolche zu finden / diſes acht man nicht in der Theoriâ, aber in Praxi iſt es das erſte / welches die Memori ſtöſſet / vnd ihr alle Mittel nimbt ſich zu erholen / diſem zu begegnen / haben nun einige ein ander Mittel gefunden / nemblich ſie haben die Cardinalia vocabula mit beygefügten Synonymien in locos communes gebracht

bracht/ das iſt vnder Tituln/ mit welchen ſie deß Senſus wegen verwandt ſeynd/ neimblich in ſolche locos communes, wie die Nomenclaturen haben/ als Zung/ Maul/ Zähn/ reden/ ſingen/ weinen/ alle vnder dem Titul von der Sprach/ welches dann in Erlernung eben das inconveniens hat/ welches ich oben von den Wörtern geſagt/ vnd beneben das vorgegebene Exempel klar herauß kombt/ dann ſolcher Geſtalt der Knab nicht allein auff die Synonyma eines Cardinal-Worts muß Achtung geben/ ſondern er muß den Senſum, oder die Signification jhrer weiter fort/ vnd mit andern frembden Vocalen, nemlich mit den Tituln/ darunder ſie gehören/ buchſtabieren vnd conjungiren/ welches/ weil ſolcher Titul wol hundert/ vnd alſo beſchaffen ſeynd/ daß ſie auch zu andern Dingen quadriren/ über die maſſen beſchwerlich/ weitläuffig/ vnd vnſicher iſt/ dañ Ex. gr. warumb gehört eben der Mund vnder den Titul von der Sprach/ vñ nit die Sprach vnder den Titul von dem Mund/ über diſes ſeynd andere gar ex ſcyllâ in charybdin gefallen/ vnd in deme ſie alles vnder ſeinen rechten Ort haben ſetzen wollen/ ſeynd ſie mit einer gantzen Phyſick dem Knaben auff den Hals kommen/ vnd haben jhn nicht ſo reden/ als alle Dinge vnd jhre Natur wollen können lehren/ wiewol ſie auch ſelbiges nicht præſtiret/ dann wie geſagt/ es iſt vnmüglich ſolche Titul zu erfinden auff deß Commenij/ vnd der gemeinen Nomenclaturen weiß/ in welche die Wörter eigentlich gehörten/ vnnd geſetzt würden/ daß ſie den Knaben ſelber dahin führten/ vnd jhn auff keine Beyweg lieſſen/ das iſt/ vnder andere Titul auch kündten referirt werden/ ſolches Mittel nun heiſſet/ wie Eraſmus von dem Fauno ſagt/ hoc non eſt tollere inſaniam, ſed inſaniæ genus, niſi quod inſaniant ſuavius, ſed periculoſius, dann ſolche Leuth kommen mir vor/ als die jenige/ welche ein Kind buchſtabieren (Sylben machen) lehren vnnd bey jeder Sylb dem Kind alle Wörter in einer Sprach ſagen wolten/ worzu diſe Sylb könte genommen werden/ ich halte/ ſolcher Lehrmeiſter wurde ſambt dem Schüler eher zum Narren werden/ oder ſterben/ als daß ſie ſolcher Geſtalt wurden leſen lernen/ eben ſo iſt es mit den

locis, oder titulis comunibus, wann ich vnder dem Wort ſchwartz / fragen wolte / was iſt alles in der Welt ſchwartz / oder erzehle mir alle die Dinge / darvon ſchwartz / gerad / lang / kurtz / ꝛc. kan prædicirt werden / wäre das nicht eine vnmögliche Frage? vnd dennoch geſchehen dergleichen Fragen etlich hundert in getruckten Büchern / auch von gelehrten Leuten / ich will etliche Exempel auß dem veſtibulo Redingeri erzehlen / welches doch vel ex ipſius nominis naturâ gantz einfältig vor die Jugend ſeyn ſolte / er fraget §. 156. was iſt in dem Weinberg / vnd antwortet darauff die Kelter / wem hätte wol getraumet / daß die Kelter nirgends als in dem Weinberg ſtehet / oder welchem Kind wurde diſe vngeraumte Location beyfallen. §. 150. was iſt bey dem Vogler / ℞. der Vogel-Herdt / hier hätten zwey Logici Jahr vnd Tag zu diſputiren / ob der Vogler bey dem Vogelherdt / oder der Vogelherdt ſtets beym Vogler ſeye? §. 167. Was iſt bey dem Schuhmacher / ℞. Sämiſch-Leder / wer hätte nun errathen können / daß das Sämiſch-Leder vnder diſen Titul / darunder es am allerwenigſten gebraucht wird / gehöre / dann die Schuſter gar wenig Sämiſch Leder brauchen / warumb ſetzet er es nicht vnder die Weißgärberey / oder quid eſt apud alutarium. §. 463 Was iſt deß Nachrichters Ampt? ℞. elinguare, als wann einer keinen Karpffen / Kalb / oder ander Thier elinguiren köndte / als allein der Hancker / oder darvon eine Denominatio tituli ſolle genommen werden / da es am wenigſten gebraucht wird / dann es werden wol tauſent Kälber / vnd Karpffen elinguirt, ehe einmal nur ein Miſſethäter elinguirt wird / gehöret alſo diſes elinguirē zu deß Comenij Zangen in Orbe picto, Jtem ertrencken / verbrennen / als wann ſolches dem Hancker ſo gemein wäre / daß es eben vnder diſē Titul ſtehn müſte / viel hundert dergleichen Dingen / hat er allein in ſelbigem Buch / welches doch vor die Jugend / vnd zwar von einem Mann gemacht / welcher ſecundus Commenius ſeyn wil / möchte aber einer einwerffen vnd ſagen / Redinger hat nicht Profeſſion gemacht in ſelbigem Buch jedes Wort anderſt zu geben / als wie es kan prædicirt werden / da ſag ich /

ich/ ſo hätte er dann jedes Wort an viel/ ja alle Orth ſetzen müſſen/ worvon es prædicirt werden kan/ als elinguare de quovis animali, &c. daß er es aber nicht gethan/ ſondern ſolche nur an einen vnnd zwar improprijſſimum locum geſetzt/ weiſet ſein Teutſches Regiſter/ da er das Wort elinguare vnder dem Titul deß Hänckers. §. 463. allein allegirt vnd darzu böß Teutſch gibt/ nemblich die Zung außſchneyden/ da doch elinguare propriè heiſſet/ einen der Zung berauben (entzungen) es geſchehe nun mit außreiſſen/ ſchneyden/ oder quocunque modo, ich kan nit vnderlaſſen noch ein Exempel zu geben/ wo vermeint der günſtige Leſer/ daß er in beſagtem Buch das bekandte Wort voll vnd leer finden wolte? Redingerus gibts vnder der Frag 396. Wie iſt die Nuß/ &c. voll oder leer/ welcher Oedipus nun hätte diſes errathen wöllen/ daß nichts in der Welt ſo voll vnd leer wäre/ als ein Nuß/ vnd diſe zwey Wörter von der Nuß jhren Titul entlehnen müſſen/ cum tamen à potiori & magis uſitato ſemper ſumi debeat denominatio, ſo iſt auch das gantze Veſtibulum Commenij angefüllt etiam Methodi noviſſimæ, ohneracht man meinen ſollte/ er hätte diſe meine ſecundam connexionem vollkommentlich getroffen/ zumalen wann man liſet/ was er in opere Didactico in fol. p. 2. c. 14. pag. 176. §. 8. ſchreibet/ aber man leſe hernach das Veſtibulum in ejuſdem operis, p. 3. pag. 142. & ſeqq. ſo wird man ſehen/ quàm longe facta à verbis abſint, & quod potius agatur de ſubſtantiarum affinitate ad tertiam meam connexionem pertinente, quam de primis rerum affectionibus, & primis notionibus, taceo quod omnia jam in eodem veſtibulo ſint ſpecificata, & ad ſpeciales improprios titulos redacta, de quo errore jam ſæpius actum, quod ipſe Commenius fatetur. p. 2. l. 14. p. 177. §. 10. ubi aſſerit, adjectiva & particulas enumerari cum rebus concretè, hoc verò impoſſibile eſſe ſine confuſione & malè fieri, à nobis ſuperius monſtratum eſt, cum de Rhedingeri veſtibulo ageremus. Worauß dann der günſtige Leſer Sonnenklar ſihet/ daß nicht allein die Cardinal-Wörter vnd Synonyma, ſondern auch ſonſten zuſammen gehörende Wörter/ in denen bißhero gebräuchlichen Schul-Büchern vnder gantz vnbequämen

Tituln/vnd Fragen geſetzt ſeynd/ welche zu erlernen mehr Müh braucht/ als die gantze Sprach/ vnd wie die Gelehrte/ in deme ſie den Knaben eine ſimplicem verborum copiam haben beybringen wollen/ einen verwirrten Labyrint von vielen Fragen zuſammen gebracht/ welcher ad Philoſophos mehr/ als die zarte Jugend gehört/ was ſeynd das vor Fragen? was wird einem Kläger zugelaſſen/ was gebühret einem Richter? was ziemet mir/ vnd allen Menſchē? vnd dergleichen hundert/ da Juriſten/ vnd Moraliſten/ Theologi, Philoſophi vnd Medici gnug zu thun hätten/ ſolche verſtändig zubeſcheiden/ ein anders iſts/ Kinder Wiſſenſchafften lehren/ ein anders iſts/ ſie wollen Wörter vñ Sprachē (partem Phyſicā linguæ) lehren: wie hernach folget/ ſo beſtehet das vernünfftige Reden in den Sachen/ vnd daß man wiſſe/ was man von den Sachen reden ſolle/ das erſte können die Kinder begreiffen/ nemlich partem linguæ organicam, in deme ſie die Sachen nennen lernen durch vorhergehende Wörter-Kunſt/ dann man kann zweyerley Weiß von einer Sach reden vnd prædiciren/ erſtlich Dinge/ die allen andern gemein ſeynd (communes affectiones, accidentien) hernach Dinge/ die nur von einer Sach geſagt werden können/ gantz ſpecial, Ex. gr. man kan von allen Sachen ſagen/ daß ſie etwas ſeynd/ daß ſie eine Eigenſchafft haben/ ſchwer/ leicht/ färbig/ groß/ klein/ dick/ dünn/ ꝛc. ſeynd/ von den Thieren aber kan man nur allein ſagen/ daß ſie gebohren werden/ von den Kräutern/ daß ſie geſäet/ gepflantzet werden/ vnd auß der Erd wachſen/ von den Metallen/ daß ſie ſchmeltzen/ vnd ſich vnder dem Hammer treiben laſſen/ alſo muß man ab univerſali allgemach ad particulare gehen/ vnd nicht die Sachen miteinander vermiſchen/ weil nun ad verborum copiam Wörter gehören/ ſo jhrer Synonymiæ wegen meiſtens einerley bedeuten/ die Bedeutungen aber ſelber einander verwandt ſeynd/ (von welcher Synonymiæ Signification meiſten theils meine Rede iſt) vnd ſolche Verwandtſchafft nun von den Wörtern auff den Verſtand vnnd das Judicium gehet/ ſo muß man freylich ſehen/ daß man darinnen behutſamb vnd ſicher gehe/ ſo ſorglich vnd ſo

solidè,

ſolidè, als vorher in der primâ connexione vocabulorum gethan / dann diſe ſecunda connexio iſt allgemach eine Connexio rerum & ſignificationum, wiewol ſimpliciſſima, vnd diſes iſt der Eckſtein / daran ſich ſo viel gelehrte Leuth geſtoſſen / vnd den Karch auff die andere Seiten in tertiam, & plenam rerum cognitionem ac connexionem geworffen / vnd da hinein geplatzt / diſes nun durch ein Exempel beſſer zu erklåren / ſo ſeynd die Wörter vnd derer Erlernung / darvon zuvor gehandelt / gleichſam als bloſſe / freye Jagthund / die treiben mir durch jhr nachſpůhren (primitivâ derivatione) das Wild auff / nemlich die Sach / ſo ſie benennen / als Aper heiſſet ein Wild-Schwein / diſes iſt nit gnug / ich muß ſehen vnd wiſſen / was das auffgetriebne Thier vor ein Thier iſt / vnd darumb abſtrahier ich nun von den Hunden / (Wörtern) vnnd gehe auff das Thier (die Sach) ſelbſten / geſetzt nun / ich håtte mein Lebtag keine wilde Saw geſehen / vnd wůrde mir doch eine von den Hunden auffgetrieben / was wůrde der natůrliche Proceſſus meiner Gedancken ſeyn / vor das erſte iſt zu wiſſen / daß mein Verſtand ein ſo frembdes Thier nicht wurde begreiffen können / ſondern ſucceſſivè gehen / vnd erſtlich ſehen / daß es ein Thier iſt / daß es vierfůſſig / geſpaltener Klawen / daß es wild / daß es rauh / daß es groß oder klein / daß es wůltzend / daß es fråſſig / daß es fett oder mager / daß es ſchwartz / daß es im Wald / oder Buſch / vnd mit einem Wort / daß es andere gemeine Kånnuſſen habe / wormit es mit anderen Dingen ůberein kombt / diſes werde ich alſobald von jhm ſagen / vnd andere gemeine Dinge von Thieren auch dahin referiren können / weil es nun wild / ſo wird es gejagt vnd vmbgebracht / außgeweidet / darinnen finde ich junge Fercklein / auß welchen ich ſehe / auch auß dem Geſchmack deß Fleiſches ſpůhre / daß es ein Art von einer Saw ſeye / alſo ſetze ich nun diſes fremde Thier / worzu es gehört / nemblich zu den Såwen / vnd prædicire darvon / was von den Såwen prædiciert wird / außgenommen / daß das Wort Wild darzu kombt / diſes iſt der gantze Proceſs der Natur / wordurch ſie vns zu Erkåndtnuß aller Dingen fůhrt / das iſt / gradatim à communibus notionibus ad propiores, darumb ich auch diſe

ſecundam connexionem der tertiæ vorgeſetzt / nemblich die prædicata den ſubjectis. Weil ich nun in diſer ſecundâ connexione nicht die letzte eigentliche Erkändtnuß verlange / ſondern nur die gemeine notiones, vnd affectiones corporum, ſo muß ich das letztere / nemblich tertiam connexionem mit diſer ſecundâ nicht verwechslen / ſonſten wurde es mir gehen / wie einem Kind / welches noch nicht weiß / was zahm / oder wild / ein- oder vierfüſſig / groß oder klein / fett oder mager / oder einige communis affectio iſt / dann ob ich gleich ſolchem Kind alle Cörper / ſubſtantien vnnd Sachen weiſen / vnd derer ſpecialiſſimas proprietates ſagen thäte / würde es doch auß Mangel der Erkandtnuß der gemeinen Notionen vnd Affectionen / diſe letztere ſambt den Sachen gar nicht verſtehen / ſo wenig nemblich / als jedes gemeine Thier davon verſteht / auch noch wol weiniger / diſen Vnderſcheid nun noch durch ein Exempel gantz klar zuerweiſen / dienet folgende Erfahrenheit in der Truckerey / Es haben einige vermeinet / wann man gantze Sylben auff einmal gieſſen thäte / ſo köndte man viel geſchwinder ſetzen / habens probiert / aber gantz das contrarium befunden / dann auff gemeine Weiß hab ich nur auff 24. Buchſtaben / oder Capſulen Reflexion zu machen / der erſten Weiß aber wurden jhrer wol zweyhundert / ehe ich nun die Reflexion auff zweyhundert mache / hab ich wol drey Sylben auff die gemeine Weiß auß dem Alphabet geſetzt / welches Exempel klärlich beweiſet / daß die Einfältigkeit die beſte ſeye / was wurde nun geſchehen ſeyn / wann man alle Wörter gantz vnd mit jhren variationen gegoſſen hätte? wurde man nicht auff die gemeine Weiß eher ein gantz Blat / als ſolcher Geſtalt nur ein einziges Wort gefunden vnd geſetzt haben? diſes iſt derhalder Schluß / in diſer ſecundâ connexione ſollen die Wörter mit jhren Synonymijs gantz einfältig vnd in wenige Claſſen ſimpliciſſimè juxtà communes affectiones reducirt werden damit der Knab hernach ſo er eine Sach ſihet / diſe communes affectiones oder notiones corporum, von ſich ſelbſten gleichſamb auß den Capſuln nemmen / zuſammen ſetzen / vnd von diſem / oder jenem prædiciren kan / als es jhme ſeine vnd

der

der Sach Natur ſelbſten angibt/ hierauß erhellet nun/ daß ſolche diſpoſitio, derer loca vnd tituli, gantz einfältig/nichts vermiſcht/ noch mit den ſubjectis de quibus prædicant conjungiert/ noch ſpecificiert/ſondern ſimpliciſſimè alſo bewannt ſeyn müſſen/ daß der Knab nur einfache Buchſtaben finden/ vnnd ſolche ſelber zuſammen ſetzen könne/ vnnd nicht nötig habe/ nach bereits ein hauffen gemachter Sylben (titulos locorum communium) weitläuffig zu ſuchen/ das iſt/ daß die Wörter noch mit nichts vermiſcht/ noch mit Cörpern ſpecificirt ſeynd/ wie bißhero in allen Nomenclaturen geſchehen/ vnd dannenhero mühſelig in ſolcher confuſione, & improprijs titulis (Syllabis) zu finden/ ſondern daß ſie ſo generaliter in gantz wenigen vnd einfachen Capſulen (locis) liegen/ daß der Knab auff jede Begebenheit ſolche finden vnd darauß zuſammen ſetzen/ das iſt/ von Sachen prædiciren möge/ wie er kan vnd will/ das iſt nun die jenige Simplicität die von hundert Jahren hero ſchon deſideriert iſt worden/ vnd wordurch einig vnd allein in kurtzem mit groſſer Verwunderung ohne einige ſonderliche Beſchwerd ein Knab eine admirandam verborum copiam & eloquentiam expeditam von allen Sachen erlangen kan/ was nun oben citierter Wendelinus von den Lexicis ſchreyet/ das kan ich wol hier ruffē/ Similē Nomenclaturam in tantarum etiam multitudine deſidero, ſo ſimpel vnd leicht nun ſolches opuſculum, oder diſe ſecunda Connexio ſeyn ſoll/ ſo ſchwer iſt ſie derentwegen/ dann dieweil die Menſchen/ ohne daß zur Weitläuffigkeit geneigt ſeynd/ von Jugend auff/ auch durch dergleichen vorher erzehlte Weitläufigkeiten noch mehrer darzu gewohnt werden/ ſo iſt/ je weiter man à fonte kommen/ deſto ſchwerer/ wider ad originem, ſimplicitatem, & puritatem zugelangen/ dann dieweil einer jetzund/ je mehr er auff gemeine Weiß ſtudiret/ vnd alſo weiter von der Simplicität kommen/ je vor gelehrter gehalten wird/ aber mehr Mühe hat ad ſimplicitatem zu kommen/ ſo folget/ je gelehrter einer iſt/ je mehr er auch Anfechtung habe von Weitläuffigkeit/ welche in diſer Arbeyt ſo gefähr iſt/ daß ſchier vnmöglich iſt/ ein vnd ander Ort/ nit auff die alte Leyren zu fallē vnd

vagiren / es hat es vor hundert Jahren Melanchthon ſelbſt / der doch ein guter Grammaticus geweſen / geklaget vnd bezeuget / wie ſchwer es ſeye / ut homines, vaga cogitare, loqui, agere, naturâ quodammodò proni, legib⁹ conſtringi, & ad leges vivere & loqui conſueſcant, welches Commenius als der den Braten wol geſchmeckt / endlich ſelber geſtanden vnd allegirt / dann es iſt einmal eine General-Regul / in diſer ſecundâ connexione da man den Knaben von den erlernten Wörtern auff die Sachen / vnd derer Bedeutung vnd erſten Verwandtſchafft führen will / man ſimpliciſſimo modo, als wie mit Erlernung der Wörter vmbgehen muß / da ich gerathen / man ſoll den Knaben erſt die Primitiva, hernach die Derivativa vnder jedem Primitivo lernen laſſen / alſo ſoll man auch in diſer ſecundâ Connexione, die Knaben ſimpliciſſimas & primas notiones ac affectiones corporum in genere lernen laſſen / eh man ſie ad tertiam Connexionem, nempè combinationem prædicabilium kommen läſſet / welches / wie es bißhero / ſo gar in den gemeinen Nomenclaturen vnd Januis nicht in Obacht genommen worden / bezeugen oben berührte Exempel vnd Rationes, dann was ſeynd jhre tituli locorum communium anders / als Sachen / von welchen die darunder ſtehende Wort prædiciren? will ich nun ein ſolches Prædicatum finden / ſo muß ich ja erſtlich auff die Sach / das iſt / auff den Titul gedencken / davon der gleichen Subjectum prædiciert / ſtricto oder lato ſenſu darzu gehöret / es iſt aber gewiß / daß diſer inveniendi modus præpoſterus iſt / dann ich will wol durch die prædicata endlich auff die Natur deß ſubjecti kommen / von dem ſubjecto aber auff die Prædicata zu kommen iſt ſchwer / zu deme / ſo iſt es gewiß / daß perpetua connexione, wie ich in der nechſtfolgenden dritten Coñexion erweiſen werde / die Sachen aneinander hencken / vnd ſtetigs eine von der andern prædiciret / alſo daß vnmöglich iſt / auff ſolche Weiß / wie bißhero in Nomenclaturis, vnd Januis geſchehen / vnder einige Titul Wörter zu ſetzen / welche Wörter nicht auch von andern Tituln / ja die Titul ſelbſten voneinander prædiciren köndten / wordurch nothwendig der Memori aller Weg vnd Steg ſich zu

erholen benommen/ hingegen ein abyſſus von Confuſion auffgethan wird/ welches ſolcher Geſtalt nit zu endern iſt / wann gleich alle Nomen-Claturiſten vnd Januiſten biß an Jüngſten Tag beyſammen ſäſſen /, dann es einmal vnmöglich iſt/ eine Sach/ die von vielen kan geſagt werden / nur an einen Orth ſetzen / vnnd da ſuchen / vnd doch hernach viler Orthen finden wollen / diſes nun haben viel vortreffliche Leuth gemerckt / derentwegen von den Nomenclaturiſchen vnd Commeniſchen Tituln (welche weder gantz einfältig / noch gantz vollkommen ſeynd) auff andere Gedancken geſprungen/ einige haben die Wörter in ein hauffen intentiones, ſubſtantias, vnd principia gebracht/ wol etwas näher / ſi logicum vel philoſophum diſcentem ſpectemus, aber vor einen Knaben/ ſeynd ſolche intentiones, potentiæ vnd relationes zu künſtlich/ andere ſeynd näher kommen/ vnd auff die prædicamenta Ariſtotelis gefallen / worein ſie alle die Wörter getheilt haben/ aber wie ſchwer es ſeye / einem Knaben den Vnderſcheid der Prædicamenten in Kopff zu bringen/ wie die vocabula quantitatis à ſubſtantia, ſubſtantiæ à quantitatibus, vnd eines von dem andern zu vnderſcheyden ſeye / glaubet niemands / als der es in praxi erfahren / Ex. gr. wie will der Knab das Wort [Verkleinerung] vnnd viel hundert verbalia in der Eyl finden / zumalen ſolche / welche ſubſtantivam ſignificationem, oder ſubſtantivum ſubintellectum führen/ als pluvia, ſc: aqua, Item die vocabula quantitatis, wie offt lauffen ſie in actionem & qnantitatem als ein hauffen/ viel / wenig / welche Wörter ad quantitatem, vnd qualitatem gehören/ ich will de relationibus vnd ubicationibus nichts ſagen / ſondern deß Bachij tabulas prædicamentorum reden laſſen/ zu deme/ ſo wäre es noch alles zu weitläufftig/ wann gleich alle Wörter füglich vnder die zehn prædicamenta köndten geſetzt/ vnd von den Knaben bald erkennt vnd außgeſucht werden/ wer weiß nicht/ daß vnder jedes prædicament vil hundert Wörter gehören/ welche man logicè in genera, ſpecies ſubalternas vnd dergleichen weiſe abtheilen müſte / da vor allen nöthig were/ ein Knab lernte die Logic erſtlich/ wann man nun dem Judicio den

Weg alſo öffnet / ſo ſperret man der Memori hingegen denſelben gantz zu / nemblich es werden die Wörter durch dergleichen Partirung in die zehn prædicamenta vnd ſubdiviſionen darinnen / gantz von einander zertheilt / vnd kommen auß jhrer Freundſchafft / vnd der Zungen Verwandſchafft / nicht weniger / als in jedem Lexico, welches doch der einzige Magnet / wie oben erwieſen / der Memori iſt / meine Meinung nun hiervon zu geben / ſo ſag ich / daß diſes alles vor die Jugend zu künſtlich ſeye / nicht / daß man nicht auff dergleichen Prædicamentaliſche Abtheilung Achtung geben / ſondern daß man in ſolcher viel einfältiger vnd kürtzer vortgehn ſoll / nemblich daß der Knab / ſo viel möglich erſtlich ſeine derivata bey den primitivis behalte / vor das ander / daß er mit der Natur vnd Bedeutung jedes primitivi in eine gantze Simpele / vnnd den Wörtern näher / als die prædicamenta, verwandte Abtheilung falle / wordurch er die Wörter nicht verliere / ſonder noch veſter behalte / Drittens / daß er alsdann in ſolcher einfältigen Abtheilung in ſecunda diviſione, jedes Theils primas corporum affectiones ſimpliciſſimè ohn alles Künſtliches weiters vertheilen ſolcher Geſtalt lerne / daß er das gantze Werck in wenig Tagen begreiffen / vnd alle Wort etiam graviſſimorũ vocabulorum de compoſita darein reduciren / vnd auß diſer ſecundâ Connexione, widerumb ad primam nempè primitivorum & derivatorum affinitatem ſpringen könne / dann eine Connexion muß der andern die Hand bieten / vnd nicht eine die andere verhindern / ſondern vilmehr befördern / nam is eſt curſus & fluxus naturæ, damit ich nun ad Praxin diſes andern Theils komme / ſo ſag ich / es ſeye kein nähere vnd nützlichere Erlernung vnd Verwandtſchafft der Wörter in diſer ſecundâ connexione, als welche die Wörter erſtlich ſelbſten machen / auß Natur jhrer Wörter Art / hernach / welche ſie geben auß Natur jhrer Bedeutung / vnd dann / daß die Natur der Wörter / vnd die Natur jhrer Bedeutung combinirt werden / das iſt ſehr ſchwer hierauß zuverſtehen vnd zuerfinden / aber nun iſt es luſtig / lieblich vnd leicht / damit ich aber weiter fortfahre vnd mich wol explicire / ſo

iſt zu

zu wiſſen / daß der Natur der Wörter (welche mit der Natur jhrer Bedeutung in diſer ſecundâ Connexione ſoll combiniert werden) nichts nähers verwandt ſeye/ als die Grammatic vnd derer Partition / dann gleich wie der Bretter/ſo bey einem Schreiner liegen / negſtes Weſen iſt/ daß ſie gehobelt/ zerſchnitten / vnd in etwas verarbeitet / gefügt vnd gebogen werden/alſo iſt der Wörter erſtes vnd nächſtes erheiſchen/ daß ſie durch die Grammatic vnderſcheiden / diſes auff diſe / jenes auff ein andere Weiß gebogen vnd zubereitet / hernach in einem gantzen Senſu wider zuſammen gefügt werden/ nach deme es jedes Worts Natur vnd partitur mitbringt/ wie man nun einem newgebohrnen Kind nichts natürlichers thun kan/ als daß man jhme Mutter-Milch gibt / alſo kan man den Wörtern / nach deme ſie durch die Erlernung gleichſam in der Memori new gebohren/ nichts natürlichers thun / als daß man jedes durch die Grammaticaliſche Mutter-Milch auffziehe vnd ernehre ſeiner Natur vnd Eigenſchafft gemäß / welche die alte Grammatici nicht ohne Vrſachen (wie hernachfolgen wird) in acht Vnderſcheid / ſo ſie partes orationis heiſſen / getheilet / wie wol ich in der Partitur diſer anderer Connexion nur fünff Theil ſetze/vmb der Memori zu ſchonen/ nemblich ich theile alle Wörter in verba, ſubſtantiva, adjectiva, adverbia, vnd particulas, die pronomina ſeynd theils vnder den Adjectivis begriffen / es iſt aber diſe Partitio der Alten / aller Wörter in acht partes orationis nicht ohngefehr vnd ohne Verſtand geſchehen / ſondern diſe partitio grammaticalis bereitet der Phyſicæ, wie zum Beſchluß diſer anderer Connexion folgen wird / das Fundament/ ja iſt gleichſam das Sceletōn darvon/ dann die Subſtantiva ſeynd die jenige Subjecta, worvon man prædiciret/ die Adjectiva ſeynd die Prædicata, die Verba beſchreiben der Subjectorum motus vnd Paſſiones, die Adverbia, der actionum vnd Prædicationum tempora, modos vnd circumſtantias, die Præpoſitiones die Ordnung / die conjunctiones geben die Connexion/ vnd die Interjectiones, die Intervalla vnd affectus animi, daß alſo in der partitione grammaticali bereits eine harmonia Phyſica ſtickt. Diſes iſt nun

die

die erſte Abtheilung meiner anderer Connexion/ darinnen/ damit die ſeries cohærentiæ primæ vocabulorum in derivatione nicht interrumpirt wird / auff jedem Blat fünff Columnæ ſeynd / nemblich die fünff Partes, wann ich derhalben alle Subſtantiva, Verba, Adjectiva, vnd Adverbia von amarus haben wolte/ werde ich ſie in einem intuitu, wiewol jedes in ſeiner Columm abgetheilt / alle luſtig vnd ordentlich neben einander ſtehen ſehen / vnd voran den radicem, nemblich vor der erſten Columm / darauß entſpringt nun diſer Nutzen / daß erſtlich der Knab die Partes orationis kennen lernet durch die gantze Lateiniſche Sprach / mit dem erſten Fueß gleichſam in die Grammatic geführt / vnd ſelbiger Sprach alle Subſtantiva, verba, & partes orationis maximâ diſpoſitione, vor Augẽ hat / darzu noch in primâ connexione derivatorum ob integram ſeriem derivationis, (ſo vil es rerum ſignificatio hat leyden wollen / interdum enim derivata ex una radice diverſas ſignificationes habent, & cùm hoc loco derivationis ordo intertumpi debuit) confirmiert / vnd geſtärckt wird / welches / wie nun folgen wird / nicht wenig ad copiam verborum thut / dann wañ ich einmal weiß / wo amarus hingehört / ſo weiß ich auch / wo alle ſeine Derivata hingehören / vnd diſe werde ich auch alle / jedes ſuo loco da findẽ / welches verurſacht / daß wann ich einen titulum ſaporis ſuche / ich alle Subſtantiva, Adjectiva, Verba vnd Adverbia ſaporum finde / ſambt dem loco phyſico, wo ſie hingehören / der voran ſtehet / vnd zugleich weiſet auff die dritte Coñexion / worvon ſie nemlich insgeſambt prædiciren können / welches dann eine groſſe copiam verborum, & delectum vocabulorum cum optatâ articulatione Commenianâ in univerſum, darvon zu End der dritten Connexion / gibt / vnd ſo viel von der erſten Grammaticaliſchen Abtheilung diſer meiner anderer Connexion / nempe connexionis ſignificationis, worinnen die Wörter einmal abgetheilt werden nach jhrer Grammaticaliſcher Natur / welche Abtheilung ein Knab in wenig Tagen begreiffen kan / gantz anders gehet in diſer ſecundâ Connexione in ſeinem Methodo Commenius, dann ratione ſignificationis ſetzt er / wie geſagt / die Wörer ad modum

dum ſuæ Januæ, oder aller anderer Nomenclaturen/ in titulos ſpecificatiſſimos, de quibus ſuprà, der Grammatic wegen aber ſucht er nicht die copiam & delectum verborum in reductione ad ſimpliciſſimam diviſionem in partes orationis, ſondern in maximâ comixtione & extenſione, dann er allda mit den Knaben bereits in die diviſiones logicas, vnd oratorias ſpringt/ als quid eſt ſententia, ſimplex, compoſita, contracta, quod modis ampliatur? quibus particulis? quod centrum dictionis? vnd dergleichen der Jugend noch viel zu ſchweren Dingen/ differiren alſo totaliter in connexione grammaticali & ſignificativa, in der erſten ſpringt er in oratoriam, ich bleibe in ſimplici diviſione partium orationis, in der andern ſpecificiert er ſeine Wörter ad ſpeciales materias, ich laſſe ſie ſub communibus & ſimpliciſſimis corporum primis affectionibus, daß ſie der Knab ſelber von jeder Sach prædiciren vnd augenblicklich maximam verborum copiam haben kan. So viel von Natur der Wörter in diſer Connexion/ nun folget die Natur jhrer Bedeutung/ wie diſe nun hierinnen abgetheilt wird/ will ich mich expliciren/ nach deme alſo der Knab auß der Natur deß Worts/ deſſen Außſprach vnd termination gelernet/ vnd gleichſam nolens volens dahin gewiſen wordē/ dz er es in oben erzehlte grammaticaliſche Abtheilung zuverſetzen weiß/ gedachte Theilung aber von den Alten nicht ſo oben hin gemacht iſt worden/ ſondern einen breiten Schritt in die Phyſicam, vnd Bedeutung der Sachen thut/ als was activum, paſſivum, quale, ſubſtantia ſeye/ ſo folget/ daß dem Knaben jmmer eines das ander in die Hand gebe/ vnd zu diſer folgender Abtheilung der Bedeutung der Wörter den Weg bereite/ vnd erſten Eingang auch generale Abtheilung mache/ alſo daß der Knab mit dem einen Fuß in der grammaticaliſchen/ mit dem andern aber in der Phyſiſchen Abtheilung auff einen Tritt gleichſam vnverſehens ſtehet/ vnd doch noch in plenariâ primâ connexione derivationis & per conſequentiam in adminiculo memoriæ bleibet/ nun wollen wir ſehen/ wie frey/ vnvermerckt vnd doch natürlich vnd gewiß/ er weiter fortgehe/ wie die Subſtantiva, verba Adjectiva vnd adverbia von einander

Bayerische Staatsbibliothek München

kommen/ das weiß er ſchon ex primâ connexione, vnd ſihet es nun noch einmal in praxi in diſer ſecundâ connexione, da er dann nun lernet / was ein verbum ſubſtantivum, adjectivum, vnd ein pars orationis ſeye/ nun geht er weiter vort in jedem parte orationis, der jhme ſchon den general Abſchnitt von den anderen gemacht hat / vnd durchauß ſeine Natur behält: Ex. gr. das verbum wird definirt/ daß es etwas thu / oder leyde / derentwegen müſſen alle Wörter durch die gantze lateiniſche Sprach/ ſo diſer Eigenſchafftē eine haben / in diſe Columnam gehören/ werden ſich auch/ wo nicht alle/ dennoch die meiſte da finden / vnd alle die ſich da befinden / müſſen/ wie gedacht ein agere, oder pati bedeuten / auch alle/ die von jhnen herkommen/ vnd in den neben Columnen ſtehen / in andern partibus orationis etwas von diſem thun/ oder leydē participiren/ dañ gleich wie die derivata quoad literā & pronunciationem allzeit einige harmoniſche ſubſtantial Buchſtaben vnd Sylben behalten müſſen/ alſo muß auch die Signification aller derivatorum vnd compoſitorum mit jhren primitivis etwas genuinè quoad ſenſum participiren / licet interdùm ſignificatio impropriè accipiatur, per conſuetudinem hujus vel alterius linguæ, ſed hoc ad idioma, de quo ſuo loco, derentwegen bleibt es darbey/ der Knab/ welcher weiß/ daß ſein vocabulum ein verbum iſt/ der weiß auch/ daß es ein actionem, oder paſſionem bedeuten muß / abſtrahirt derhalben von aller anderer partium orationis proprietatibus, vnd bleibet bey ſeinem agere vnd pati, nun iſt die Frag / wie vieler-Hand diſe communis corporum affectio, nemlich agere & pati ſeye? diſes iſt die rechte Frag/ nicht die jenige/ welche ohne End iſt / vnd die liebe Jugend jrrig macht / nemlich von welchen Dingen allen agere vñ pati können geſagt werden/ diſe letzte iſt irreſolubel, ohne Confuſion der Jugend nicht beyzubringen/ auch vnnöthig / wie wol ſie allein an ſtat der erſten von vnſern Nomenclaturiſten vnd Januiſten bißher iſt ventilirt worden / welche der Jugend eine Thür haben wöllen auffthun / vnnd auff einmal alle Ding hinein laſſen / welche thun vnd leyden köndten/ derer doch vil tauſend ſeynd/ alſo vnder viel tauſend Dingen etliche wenige Wörter

ker ſuchen wöllen/ kombt mir eben vor/ als wann einer ſeinem Sohn keinen Nahmen geben wolte/ er hätte dann zuvor aller Menſchen Nahmen gehört/ darauß er jhm einen machen wolte/ hernach ſeinen Sohn ſelber nicht nennen könte/ er müſte dann allemal diſe Namen beyſammen haben/ diſes iſt derhalben der rechte Vnderſcheid/ die gemeine Nomenclaturiſten vnd Januiſten wollen dem Knaben alle Dinge in der Welt weiſen/ darvon agere vnd pati kan prædiciert werden/ vnd diſes agere vnd pati ſoll er nicht lernen/ noch wiſſen/ noch finden/ anderſt/ als vnder allen den Dingen/ welche ein thun vnd leyden admittiren/ hingegen ſag ich/ der Knab habe ad hanc ſecundam connexionem, & pro copiâ verborum gar nit vonnöthen zu wiſſen/ welche Cörper vnd Subſtantiē ein agere vnd pati admittiren/ vnd von welchen diſes oder jenes verbum könne prædicirt werden. Ex. gr. was darff der Knab alle Dinge in der Welt wiſſen/ von denen man diſes oder jenes prædicatum ſchwartz/ weiß/ oder roth ſagen kan/ oder alle Sachen die ſich bewegen/ alle Thier/ ſo ruminiren/ alle die fliehen/ alle die ſchwimmen/ alle die kriechen/ alle Sachen die leben/ alle die auß der Erd wachſen/ alle die ſich hämmern/ ſchmeltzen/ vnd gieſſen laſſen? wann wird er das lernen/ vnd in was vor eine Confuſion der prædicatorum wird er gerathen? ſage derhalben/ es iſt genug/ daß der Knab die verba ruminieren/ fliehen/ ſchwimmen/ kriechen/ leben/ wachſen/ ſchmeltzen/ hämmern weiß/ wird er einen Ochſen widerkäwen/ einen Vogel fliehen/ einen Fiſch ſchwimmen/ einen Wurm kriechen/ ein Kraut wachſen/ ein Metall ſchmeltzen vnd ſchmieden ſehen/ ſo wird es jhme die Natur ſelber an die Hand geben/ daß er von dem Vogel fliehen/ von dem Viſch ſchwimmen/ von dem Wurm kriechen/ ꝛc. von andern was anders prædicire, propriè & impropriè, dann ein Menſch kan ſo wol ſchwimmen/ als ein Fiſch/ wann wolte ich in Beybringung einem Knaben deß Worts ſchwimmen fertig werden/ wann ich jhm erſtlich alle Sachen/ ſo ſchwimmen können concretè erzehlen wolte/ als Commenius in ſeinem veſtibulo noviſſimo thun will? Oder vnder welcher Subſtantz-Titul ſollte ich das

Wort ſchwimmen ſetzen / daß es nicht auch von tauſendt andern Dingen köndte geſagt werden / aber durch folgende einzige Regul wird alles auffgehoben / vnd in die enge gebracht / nemblich der Knab lernt das Wort Schwimmen / vnd prædiciert es hernach ſeinem Belieben nach propriè vnd impropriè von tauſendt Dingen ja allem dem ſo ſchwimt / wie / vnd wann er will / alſo an ſtat / daß vnſere Nomenclaturiſten die Sachen (ſubjecta) pro titulis geſetzt / worvon die darunder begriffene Wörter prædiciren / hab ich die prædicata pro titulis geſetzt / vnd die Sachen in diſer Connexion gar außgelaſſen / dem Knaben dardurch einen freyen Zutritt gemacht / von jedem Ding von ſich ſelbſt zu prædiciren / damit er aber copiam prædicatorum vnd Synonymorum, vnd in ſolcher copiâ eine gewiſſe / vnd leichte Ordnung habe / bin ich weiter fortgangen vnd in jeder Columna / oder parte orationis, einige wenige ſubdiviſiones gemacht / nur in ſenſu ſignificationis, nicht in ſenſu prædicationis, diſen Vnderſcheid mercke der günſtige Leſer wol / nam in hoc conſiſtit in hac connexione totum negotium, & in hoc differo fundamentaliter cum reliquis omnibus Nomenclaturiſtis & Januiſtis, Differentiam ſenſus ſignificationis & ſenſus prædicationis aber / wil ich durch ein Exempel erklären / movere bewegen / ſetzet Commenius / art. 18. de amphibijs, der Crocodil bewegt den obern-Kiefer / Item ambulare ſetzt er eodem art. §. 215. Der Molch vnd Scorpion gehen auff Füſſen / currere, lauffen / ſetzt er. §. 143. die vierfüſſige Thier lauffen / ire, gehen / art. 63. de Judicijs. §. 656. contentiones in infinitũ ibunt, &c. Nun kan niemands läugnen / daß diſe vnd dergleichen noch hundert Wörter in ſeiner Januâ, auch in ſeinem noviſſimo veſtibulo noviſſimæ Methodi gantz impropriè, oder doch nicht alſo ſtehen / daß man ſie eben allda nothwendig finden müſte / dann ſie von tauſendt andern Dingen können prædicirt, per conſequenz vnder einem ſubjecto allein / darvon ſie / neben vielen andern prædiciern / nicht können gefunden werden / alle Subjecta aber allemal darneben zuſetzen vmb eines eintzigen Worts willen / das darvon prædicirt, wer ſihet nicht / daß es vnmöglich / oder ſo es gleich möglich / in ein vnendlich

endlich Opus erwachſen würde / dann viel Dinge ſeynd die bewegt werden auſſer deß Crocodils Kin-Backen / der Molch vnd Scorpion gehn in der Welt nicht allein auff Füſſen / ſondern viel andere Thier mehr / ſo lauffen auch nicht allein die vierfüſſige Thier? Menſchen / kuglen vnd viel andere Dinge lauffen auch / eben ſolcher Geſtalt kan das Wort ire von hundert andern Dingen mehr prædiciert werden / diſes verurſachen nun deß Commenij tituli prædicarionis, ich hingegen mach es hiermit vil kürtzer vnd anderſt / alſo daß nicht allein ſolche Vngewißheit / Weitläuffigkeit vnd Improprietät abgeſchnitten wird / ſondern der Knab findet allda vnder einem General Titulo ſignificationis loco motivæ alle diſe Wörter in propriâ ſignificatione beyſammen / als movere, currere, ambulare, ire, volare, natare, ſerpere, repere, ſaltare, &c. vnd ſo vil in der gantzen lateiniſchē Sprach Wörter darvon ſeynd / daß er alſo nicht allein einen ampliſſimum campum propriarum ſignificationum hat / ſondern es iſt auch jedes Wort / gleichſamb deß andern Synonymum, vnd gibt einen ampliſſimum delectum, & vocabulorum copiam, Drittens / ſo findet er darneben alle Subſtantiva, Adjectiva, vnd Adverbia, welche nicht allein in eodem ſenſu ſtehen / vnd die Copiam anſehnlich vermehren helffen / ſondern auch eâdem derivatione connexionis, gleichſamb Kinder bey jhren Eltern ſtehen / vnd die memoriam nicht wenig ſtärcken / vnd ſich gleichſamb mit Gewalt eintringen / vierdtens vnnd letztens / welches das vorneinſte iſt / ſo ſeynd alle diſe Wörter mit einem eintzigen Wörtlein (Exempli gratiâ) titulo, loco-motiva, dem Knaben in ſolche Freyheit gegeben / daß er ſie von allen Dingen auff der Welt appliciren / vnd prædiciren kan / derer Natur es von jhme fordert / vnd jhn ſelber gleichſam dahin treibet / dann ein Vogel der fliehet / gibt ja ſelber zu verſtehen / daß er eodem tempore nicht ſchwimme / wiewol vil Synonyma vnder dem Titul / loco motiva, von jhm können geſagt werden / als tranare auras, vnd hundert dergleichen / dann darmit ichs kurtz mache / auß diſer copiâ vocabulorum ſecundæ connexionis, können ohnzehlig viel Phraſes vnd impropriæ ſignificationes

nes vnd Verſetzungen kommen/ geſetzt nun/ ich wolte vocabula connexionis, diſſolutionis, copiæ & inopiæ, locationis, colorum, odorum, ſaporum, figuræ, ſuperficiei, compagis, ponderis, lucis, ſoni, vnd andere Dinge mehr haben/ ſo finde ich ſolche alſobald in der allergröſten copiâ durch die gantze Sprach vnd durch alle partes orationis, wie aber die tituli ſignificationis in jedem parte orationis, wie vil jhrer/ vnd wie ſie ſimpliciſſimè ad captum cujusvis geſetzt ſeynd/ alſo daß ſie in wenig Zeit erlernt vnd appliciert werden können vnd wie jhre Abtheilung das Fundament einer Phyſicæ Practicæ univerſalis ſeye/ welche à condito orbe hucuſque von gelehrten Leuten verlangt worden/ als welche jedermans Standt vnd Alter zum höchſten nöthig/ vnd ad optatam veram Panſophiam der einzige Weg/ iſt weiter nicht nöthig/ allhier zu melden/ man gedulde ſich/ biß das Werck herauß kombt/ was ich aber in Verfertigung deſſen nur wegen der groſſen Simplicität vor Mühe habe/ vnd was ich vor eine ſonderliche Invention mit etlich tauſend beſchriebenen Würfflen darzu gebraucht / das wolte ich / daß es darfür andere wißten/ welche vermeinen/ es ſeye ſo leicht eine Sache zu machen / als wann ſie gemacht iſt / zu taxieren / bevorab/ da ich vnder ſo vilen Lexicis, Januis vnd Nomenclaturen nicht ein einziges Buch / oder Blat habe finden können / welches mir darzu behülfflich wäre / angeſehen ſie mir nur mehr hinderlich waren/ als welche jhrer titulorum prædicationis wegen / die meinen titulis ſignificationis gantz Contrar/ einen nur confundiren/ vnd hindern/ habe alſo wider einmal lernen vnd erfahren müſſen / wie ſchwer es ſeye/ in der Einfalt vnd Richtigkeit bleiben/ vnd wol wahr ſey / was Commenius ex Zachariæ Roſenbachs Omniſc: Chriſti: p. 42. citirt. Lexicon requirit totum hominem, nec quidquàm difficilius eſt ſcribere, quàm novum Lexicon & ſingulare, wie dann dieſes iſt / welches auff diſe Weiß ſeines gleichen noch nicht gehabt hat / wiewol es nicht groß iſt / dann ich gebe der Jugend das andere Jahr den Vormittag darzu/ habe auch nun viel einen leichteren Weg zu lernen / als welche die primitiva vnd derivativa, alſo alle die Wörter

ſchon

ſchon in dem vorigen Jahr gelernt/vnd nun nichts nöthig haben/ als nur gleichſam repetiren/ vnd ein wenig in eine andere Ordnung/ doch gantz annemlich vnd luſtig zu ſetzen vnd zu lernen/ vnd ſo vil de ſecundâ connexione, nemlich connexione ſignificationis, damit ich aber auch bey Endigung diſer Connexion/ gleich in der vorigen geſchehen/ dem günſtigen Leſer einen Vorſchmack/ ſo vil nöthig/ von der practica conſtructione diſer Connexion gebe/ ſo ſoll er wiſſen/ daß alles in der Welt in zwey claſſes reduciert werde/ nemlich in Cörper ſo etwas (eine Subſtantz) ſeynd/ vnd in zufälle (accidentien / affectionen) ſo von den Cörpern prædiciren/ oder kürtzer zu reden/ in Sachen vnd Wörter/ ſo die Sachen beſchreiben / von diſem letzteren handelt diſe andere Connexion/ nun ſeynd aber der accidentien, affectionen vnd prædicatorum der Cörper vnd der Subſtantien dreyerley / ein Theil iſt in abſtracto â corpore vnd gleichſam ſelber zu einem Cörper worde/dañenhero es auch bey den Lateinern ein Subſtantivũ oder Adverbiũ iſt/vnd wird genennet prædicatum Subſtantivũ, ut albedo die Weiſe. 2. pars prædicatorum iſt in concreto cum corpore, de quo prædicat, derentwegen allezeit ein Adjectivum, dann in einer vernünfftigen Red man nie ein Adjectivum nennet / darunder nicht ein Subſtantivum verſtanden würde/ ut albus weiß/ ſc: hic vel ille murus, pannus, color. 3. pars prædicatorum, iſt in ipſo agere vel pati, derentwegen ein Verbale, activum oder paſſivum, ut albere, albeſcere, albicare, von jedem Cörper nun wird man ſolche dreyerley prædicata in der lateiniſchen Sprach finden vñ ſagen können/ werden auch alle Wörter/ ſo affectiones corporum bedeuten/ in ſolcher dreyfachen Claſs ab- vnd eingetheilt/ ſo leicht von einem Knaben gefunden vnnd gelernt werden/ daß es gantz wenig Tag darzu gebraucht / es iſt aber jede Claſs diſer drey Arten von prædicatis, affectionibus vnd accidentibus widerumb in drey capita getheilt / als in quantitatem, localitatem & qualitatẽ, tanquàm communiſſimas & primas corporũ affectiones, was nun darinnen vor Ordnung gehalten wird/ vnd wie diſe capita ihre weitere ordentliche Phyſicas ſubdiviſiones vñ titulos habẽ/ ſambt

ſambt der abſonderlichen harmoni der affectionum, da allezeit vnder jedem Titul die obige erzehlte dreyerley Art von prædicatis in drey Columnnen gegen einander überſtehen/ das wird ex ipſo opere meo Didactico in praxi einſten zu erſehen ſeyn / vor dißmal aber vnd allhier heiſt es ſufficit habet in genitivo ſatis, den Gelehrten iſt gut predigen/ die Vngelehrte hingegen verſtehen es nicht/ ſo iſt beyden leichtlich geholffen.

Fünfftes Capitel.

Von der dritten Verwandſchafft vnd Connexion der Wörter / wie nemblich die Sachen ſelbſt/ ſo mit Wörtern benennet werden / einander Verwand ſeyn vnd voneinander können geſagt vnd prædiciert werden.

NVn folget die dritte vnd letzte / nemblich Connexio prædicationis, dann gleich wie ein Baum vnden nur einfach iſt / oben ſich in etliche ſtärckere Aeſt außtheilet/ welche ſich zu End in vnzehlig viel Reyſer/ Zweig vnd Blätter außbreiten / welche doch alle von den Haupt-Aeſten vnd diſe ins geſambt / von dem Baum ernehrt werden / der derentwegen auch allda am ſtärckſten vnd dickeſten iſt / alſo iſt es auch mit den Wörtern beſchaffen/ die ſich in der primâ connexione derivationis wie der Baum/ in der ſecundâ connexione ſignificationis gleich den gröſſern Aeſten / nun aber in diſer tertia connexione prædicationis gleich den Blättern/ Zweigen vnd übrigen Aeſtlein verhalten / aber doch alle von dem Stamm/ nemblich à primâ connexione primitivorum & derivatorum jhre Vnderhaltung haben / deſſentwegen auch die prima connexio zum allerbeſten erlernt werden muß / nemblich die primitiva mit jhren derivativis, als welche die Nahrung vnnd das Fundament von den übrigen zweyen Connexionen ſeynd / aber gleich wie man von dem Stamm ſelbſten / ob er wol das Fundament der Früchten iſt/ die Früchte nicht genieſſen kan/ ſondern ſolche von den Aeſten nemen muß / alſo muß man auch die Früchten diſer dritten Connexion von der ſecundâ, nemblich von den Aeſten brechen

vnd nennen / dann es iſt nicht genug / daß einer viel Wörter weiß / wiewol ſolches das Fundament einer Sprach iſt / noch iſt es auch genug / daß einer von einer Bedeutung vil Wörter in der Eyl zuſammen bringen kan / ſondern es iſt nöthig / daß wann er vollkommentlich reden will / die Bedeutuug auff die Sach ziehe / dann diſes heiſſet hernach verſtändig reden vnnd die Frücht einer Sprach erobert haben / derentwegen ſo hab ich / wie ſchon oben gemeldt / in der andern Connexion nur lauter prædicata, als alle adjectiva, adverbia, verba, vnd ſubſtantiva, welche alle vnder gewiſſen titulis ſignificationum ſtehen / vnder den ſubſtantivis aber / verſtehe ich keine andere / als verbalia, die von verbis, auch wol nominalia, die von nominibus herkommen / doch alle nur affectiones vnd accidentia, aber keine ſubſtantias, das iſt / keinen würcklichen / weder natürlichen / noch durch Kunſt gemachten Cörper oder Weſen begreiffen wollen / in der dritten Connexion aber / nemblich in connexione prædicationis, worvon ich nun handle / hab ich nichts als lauter weſentliche Cörper vnd Subſtantien / worvon die ſecunda connexio prædiciret / daß alſo wann die ander Connexion mit diſer dritten zuſammen geſetzt wird / ein lebendiges Wort / das iſt / ein Subſtantz mit jhren gehörigen prædicatis vnd affectionibus herauß kommet / als DEUS eſt increatus, æternus, infinitus, omnipotens, &c. cujus proprium eſt creare, æternare, &c. ſambt allen diſem / was von Gott kan geſagt / oder erdacht werden / dann wie oben gedacht / es iſt nicht genug vil Wörter / noch vil reden können / ſondern man muß auch wiſſen / was man reden ſolle von einer Sach / damit es recht geredet heiſſe / vnd diſes kan nicht zu wegen gebracht werden / man wiſſe dann erſt die Sachen mit jhren Wörtern zu nennen / hernach die vermiſchte Sachen / vnd jhre affectiones auß einander zu leſen / vnd endlich wider ordentlich jedes Gebühr nach / bey einander zu ſetzen / nicht anderſt / als wie ein Setzer / der durch Vnvorſichtigkeit eine Form vmgeſtoſſen / vnd die Buchſtaben vndereinander geworffen / der kan ſolche nicht wider zu recht bringen / er muß dann erſt die Buchſtaben kennen vnd jeden zu-

nennen wiſſen / hernach ſo muß er jeden in ſeinen gehörigen Kaſten werffen / die A. zu den A. die E. zu den E. die J. zu den J / ꝛc. Jeden zu ſeines gleichen / vnd dann drittens / ſo muß er auß diſen Kaſten die Buchſtaben wider zuſammen ſuchen / den vorigen Text / vnd alſo die Wort vnd gantze Form wider auff ein neues ſetzẽ / eben alſo iſt es mit Erlernung einer Sprach auch / dann jede Sprach iſt ein confuſes verworrenes Werck von viel tauſendt Wörtern / was iſt nun zu thun? eben diſes als was mit der vmgeſtoſſenen Form gethan worden / nemblich erſtlich muß man die Buchſtaben / das iſt die Wörter kennen vnd lernen / welches geſchicht per primam connexionem, hernach muß man die erlernte / vnd erkennte Wörter in jhre gehörige Capſulen (titulos ſignificationis) zu legen wiſſen / das iſt / die adjectiva zu den adjectivis, die verba zu den verbis, &c. vnd darinnen muß in jeder Capſul (titulo) wider ein Vnderſcheid gehalten werden / als die Setzer auch thun / dann dieweil ein Buchſtaben in vnderſchiedlicher Figur ſeyn kan / als Cicero, Verſal, Antiqua, Curſiv, &c. Alſo machen ſie auch darinnen ein Vnderſcheyd / nemblich das A. verſal gehöret dahin / A. Cicero dahin / ꝛc. Eben ſolcher Geſtalt müſſen in jedem parte orationis die Wörter jhrem Senſu nach wider vnderſcheyden werden / nemblich eine Potentz vnd Affection von der andern / letztens / wann alſo Vocales, (Subſtantiæ) vnd Conſonantes (prædicata, affectiones) jedes in Ordnung gebracht / ſo muß man durch diſe dritte nun folgende Connexion ſolche wider zuſammen ſetzen / gantze Wörter (Senſus) ja endlich gantze Formen (Orationes) darauß formiren vnnd an Tag bringen / vnd hernach ſolche Formen nicht wider confundiren / ſondern / wann man ſie nicht mehr braucht / fein ordentlich voriger Geſtalt widerumb analyſiren / hierzu gehöret auch das Exempel / ſo ich oben gegeben von dem leſen / allwo ich geſagt / daß das Reden vnd Leſen gantz einen Methodum gebrauche / nemblich Buchſtaben kennen / ſolche in Sylben zu bringen lernen / vnd endlich auß den Sylben gantze Wörter zu formieren wiſſen / ſo iſt es auch mit dem groſſen Buch der Natur beſchaffen / dann wer darinnen leſen wil / der

der muß erſtlich die Sachen kennen / vnd ſie mit jhren Nahmen zu nennen wiſſen / dann jede Sach iſt ein Buchſtaben in der Natur / hernach ſo muß man diſe Buchſtaben in Sylben conjungieren / das iſt / communes affectiones rerum combiniren wiſſen / endlich drittens auß den Sylben gantze Wörter machen lernen / das iſt / die affectiones zu den Subſtantien ſetzen / vnd alſo der Natur gemäß darvon reden / vnd diſes iſt der Proceſs der Natur in Erlernung einer Sprach / gantz ordentlich / gantz einfältig vnd durch vorige Exempel gnugſamb erwieſen / ja alſo beſchaffen / daß einen die Natur gleichſam mit Haren ſelber darzu ziehet / dann was iſt natürlicher / als daß ein Knab / nach dem er die Primitiva einer Sprach geleſen vnd gelernt / auch der Primitivorum derivata & compoſita lerne? was kan einfältiger ſeyn / als daß / in deme er ſolche kan / ſie in die partes orationis anfangs lege / das iſt / in ſimpliciſſimum ſenſum, vnd in ſolchem legen / eben ſeine vorige erlernte Wörter gleichſamb nur repetire / vnd ſo ſolches geſchehen / was erfolget anderſt darauß / als daß er ſolche in diſe locos theile / die jeder pars orationis ſelbſten an die Hand gibet / nemlich in ſeine ſimpliciſſimas & communes affectiones, daß alſo / wie oben gedacht durch diſen einzigen Schritt der ſecundæ connexionis, der Lernende mit beyden Füſſen zugleich einen Sprung in viel ſchöne Sachen thut / dann mit dem einen Fuß ſtehet er in partitione gramaticali partium orationis, mit dem andern iſt er in primam partitionem phyſicarum ſimpliciſſimarum & communium corporum affectionum gantz vnvermerckt / gantz leiß kommen / worinnen er ſo vnvermerckt fortfähret / ſo vnvermerckt er hinein gerathen / dann es läſſet jhn die Natur der Sachen da nicht ſtill ſtehen / ſondern führet jhn auch gleichſam ſchlaffent in die tertiam connexionē, vnd weil der Menſch mit einem Fueß ſo wenig recht gehen kan / als ein Vogel mit einem Fliegel fliegen / beyde Füß aber nicht in einen / noch der rechte zum lincken / oder der lincke zum rechten Fueß kan verwandelt werden / ſo folget vnvmgänglich / daß wo der Knab / oder Lernende mit beyden Füſſen ſtehet / auch mit beyden Füſſen fort müſſe / vnd dieweil /

wie geſagt/ er in partitione grammaticali mit dem einen/ mit dem andern Fueß aber in partitione Phyſica ſtehet/ ſo kan er nicht anderſt/ er muß in beyden partitionibus zugleich fortfahren/ oder nur mit einem Fueß gehen/ das iſt/ mit Fleiß hincken wollen/ iſt alſo natürlich/ daß der Knab in diſer dritten Connexion mit beyden Füſſen fortfahre/ dann die Partitio grammaticalis führet eine unfehlbare Conſequentz auff dem Rucken mit ſich/ die ruffet und ſchreyet ſelbſt auß eigner Natur der Wörter/ man ſoll die Adjectiva zu den Subſtantivis, die Adverbia bey die Verba, das Verbum vor das Adverbium, das Subſtantivum vor das Adjectivum, das Finitum vor das Infinitum, und mit einem Wort/ einen Partem orationis zu dem andern ſetzen/ will man nun diſes thun/ ſo muß man nothwendig einen weitern Tritt in die Grammatic thun/ hingegen ruffet auff der andern Seithen die angefangene Phyſica partitio circà communes & primas corporum affectiones, und will Subſtantias haben/ mit welchen ſie die in der ſecundâ connexione erlernte Prædicata combinieren und prædiciren kan/ will man nun diſes thun/ ſo muß man auch nothwendig einen weitern Trit in die Phyſic thun/ und ſo die natürliche/ als durch Kunſt gemachte Sachen/ Cörper und Subſtantien betrachten/ und diſes iſt der ſtetige Proceſs der gütigen Natur in allen Dingen/ welche allzeit die Sachen ſucht zu mehrer Vollkommenheit zu bringen/ zumalen bey den Menſchen/ wo ſie ſonderlich diſe Maximam hällt/ nihil facere fruſtra, derentwegen allezeit geſchäfftig iſt/ daß der Menſch mit dem Reden auch zugleich die Natur der Sachen erlerne/ dann gleich wie alle Sachen umbſonſt wären/ wann niemands wäre/ der darvon reden könte/ deſſentwegen auch alle Sachen deß Menſchen wegen/ der reden kan/ erſchaffen worden/ alſo wäre auch alles Reden umbſonſt/ wann nicht die Sachen wären und man darauff kein Reflexion machen wolte/ derentwegen als Adam alle Thier benennen ſollte/ ſagt der Text/ daß ſie GOtt alle jhm habe vorgebracht/ daß er ſie erſt ſehen/ alſo auß jhrer Natur erlernen/ wie er ſie nennen ſollte/ das iſt/ ut imponeret eis nomina, naturæ eorum congrua, daß wann

man

man eine Sache nach der Eygenſchafft jhrer Natur nennet / ſo iſt ſie recht genennet / vnd bleibt alſo genennet / welches auch der heilige Text bezeugt mit den Worten / wie er es nennen würde / ſo ſolt es bleiben / nemblich denſelben Nahmen / welchen jhme dem Thier auß deß Thiers Eygenſchafft Adam geben würde / den ſoll es behalten / iſt derhalben von GOtt ſelbſten befohlen / auch natürlich / daß man von den Sachen rede gantz einfältig / aber gantz natürlich / das iſt / wie es die Natur der Sachen erfordert. Dann gleich wie es nicht genug iſt / daß ein Handwercks-Man ſeinen Werck-Zeug vnd Inſtrumentē kenne / ſolche zu nennen vnd neben einander in Ordnung zuſetzen wiſſe / ſondern welches das meiſte iſt / er muß wiſſen / zu welcher Arbeyt / diſes oder jenes Inſtrument zu gebrauchen ſeye / alſo iſt es auch nicht genug in Erlernung einer Sprach / daß einer partem organicam könne / nemblich die Sachen mit jhren Wörtern nennen / vnd ſolche juxtà ſyntaxin zuſammen ſetzen / ſondern er muß auch partem phyſicam verſtehen / nemblich er muß wiſſen / was er von den Sachen reden ſoll / dann alles Reden ſaget etwas von etwas / nempè prædicat de ſubjecto, vnd diſe Prædicatio iſt pars potior & naturalis linguæ, ſed hic Rhodus, hic ſaltus, heîc exercentur inanes artificū curæ, Commenius hat etwas mit ſeiner Panſophi vnd Methodo Catholicâ thun wollen / ſed non eſt aſſecutus ſcopum, nequè iſta Panſophia ad hunc locum, ſed ad noſtrū ſecundum luſtrum ſpectat, ubi examinabitur, alle die andere Methodiſten / derer er gedencket in Opere didactico parte 2. c. 8. p. 78. ſeynd allein in parte organicâ, nemblich in Erlernung / vnd grammaticaliſcher Conſtruirung der Wörter blieben / ſed nec & ibi conſentiunt, vnd da ſie parti phyſicæ einen guten Grund legen ſolten / vnd die Jugendt ad propriam rerum ſignificationem weiſen / thun ſie purè das Gegenſpiel / mögen alſo ſie vnd die jenige zuſehen / wie ſie es verantworten / welche die zarte Jugend auff lauter impropria vocabula, phraſes, vnd poëſin bringen / dardurch die liebe Jugendt alſo verderben / daß jhnen jhr lebtag nicht mehr kan geholffen werden / ſondern bleiben allezeit himpler / vnd wiſſen eine Sache nicht

propriè; ſondern nur durch ein hauffen circumſcriptionen zu nennen/ welches dann nichts als vil plaudern macht / vnd darvon geſagt kan werden / was der heilige Chryſoſtomus in homil. ad pop. Antiochenum ſchreibet / peregrina doctrina multas jactans nugas & multa detinens auditores loquacitate, vacuis tandem dimittit manibus neque magnum, neque parvum lucratos emolumentum, es meinen ſolche einfältige Leuth / die Phraſes der lateiniſchen Sprach beſtehen nur darinnen / daß man eine Sache mit improprijs verbis geben könne / welche ſich ſo reimen / als deß Horatij Chymæra, humano capiti cervicem pictor equinam, die Phraſes der lateiniſchen Sprach / beſtehen in jhrem Idiomate, vnd nicht in ſolchen närriſchen metaphoriſchen / tropiſchen ſignificationibus, auß welchen nichts als ein zuſammen gehacktes Schul-Latein kommet / welches manchsmal weder Schuler / noch Præceptor ſelber verſtehen / auß welcher böſen Gewonheit es kombt / daß die Knaben die Wörter in impropriâ ſignificatione gebrauchen lernen / in propriâ ſignificatione aber ſolche gar nicht wiſſen. Ex. gr. wann ein Knab einen Narren ſihet / wird er wol ſagen / hic homo delirat, wann er aber einen Ackersmann auß der Furcht ſihet fahren / will ich wol wetten / daß er das Wort delirare nicht zu gebrauchen weiß / noch es jhme beyfallen / ſondern auff ſein Küchen-Latein deviare, oder ad latus pergere fallen wird / welches dann ein klares Exempel iſt / wie ſchädlich es ſeye die Jugend à propriâ rerum & verborum ſignificatione ad improprias deſcriptiones zu leiten / ich hab einmal von einem Knaben ein Argument geſehen / eines gantzen Quart-Blats lang / welches ſein Præceptor lobte / daß es wol / Ciceronianiſch gemacht wäre / ich ſahe aber in dem gantzen Argument auſſer den particulis vñ etlichen nominibus proprijs nicht ein einziges lateiniſches Wort / welches in propriâ ſignificatione ſtunde / zu dem ſo war es auch ſo kaudder-Welſch vnnd improper Teutſch / daß ich mich über die Vngeſchickligkeit deß Lehr-Meiſters verwundern / vnd bey mir ſelbſt beklagen muſte / den groſſen Mißbrauch / da man das jenige lobt / was ſcheltens wert iſt / aber hiervon in connexione grammaticali, ſo bald folgen wird / ein mehrers

rers / ich ſchelte nicht rhetoricas & oratorias rerum circumſcriptiones, ſage aber nur / quod propriæ rerum & verborum ſignificationes non omitti vel poſtponi debeant, ſed præponi & non confundi, dann diſes iſt gewiß / vnd ich hab es auß der Erfahrenheit / wer einmal eine Sprach vnd darinnen die Sachen impropriè, das iſt / improprijs nominibus hat reden vnd nennen lernen / deme iſt ſein Lebtag nicht mehr zu helffen / daß er dieſelbe Sprach propriè reden lerne / es ſeye dann Sach / daß er alle Wörter auff ein newes wider vergeſſe / welches / wie ſchwer / will nicht ſagen vnmöglich ſeye / kan man erfahren / wañ man einem ſolchen Knaben / der dergleichen impropriarum phraſium gewohnt iſt / ein Argument gibt vnd ſaget / er ſoll es proprijs vocabulis geben / vnd alle phraſes, vnd circumſcriptiones, tropos, vnnd metaphoras in den Wörtern außlaſſen / ich will nicht ſagen / daß er ſolches gar nicht werde thun können / ſondern nur auß der Erfahrung behaupten / daß es jhme zehenmal ſchwerer / als ſeine verkehrte Weiß zu thun fallen würd / die lateiniſch Sprach iſt ein Mutter-Sprach geweſen / der Mutter-Sprachen Art aber iſt expedît, derentwegen einfältig ſeyn / vnd eine Sache nennen / wie ſie an ſich ſelber iſt / wann einer nun die Sprach / als eine vernaculam reden will / ſo muß er machen / daß er ſie promt pur vnd mit jhren eignen Wörtern rede / dann gleich / wann ein Teutſcher in ſeiner täglichen Mutter-Sprach / hohe Oratoriſche Phraſes bringen / vnd auß deß Cœſij Ibrahim Baſſa vñ andern Liebs-Grille verblümte Reden gebrauchen wolte / als zum Exempl / wann einer in quotidianâ cõverſatione folgen der Geſtalt reden wolte; Wann einer „ ſo viel Kräfften hätte / euch zu ſe- „ hen / ohne lieb zu haben / ſo wäre „ ich wol würdig einer ſchweren „ Straff wegen ſolcher Vermeſſen- „ heit / aber dieweil keiner ſich ſetzen „ kan wider den Gewalt / ſo ewre „ ſchöne Augen jedem anthun / ſo „ wird die Furcht / die mich treibet / „ vor euch nider zufallen / diſe Ver- „ meſſenheit entſchuldigen / weilen „ ſolche von ſo einer ſichtbaren Noth „ entſpringet / dann die vollkomme- „ ne Vnſterbligkeit ewerer Schön- „ heit iſt eine der gröſten Vrſachen „ meiner ſterblichen Vnvollkom- „ menheit / vnd derer darauß entſte- „ hen-

hender Heßlichkeit / ꝛc. Wann nun / ſag ich / einer alſo auffgezogen käme in foro civili, in gemeinen Reden / Sprachen vnd Schrifften / bey groſſen Herren / Bawren / groß oder klein / meinet jhr nicht / man wurde bald mercken / was ſolchem amadis-Bruder vnder dem Hut ſitzet / ich köndte hiervon ein artliches Exempel erzehlē / wann ich mich durch Erzehlung der Warheit / verfeindet machen wolte. Ein Prediger kam einſt auff eine Cantzel in Beyſeyn hoher Häupter / vñ wolte da den Fuchs-Schwantz ſtreichen / vnd ſterbliche Menſchen vnder die Götter ſetzen / vnd zwar ſolche / davon es ohne diß hieſſe / cum te laudarem, tunc ſum mentitus, der gute Geſell fing mit einem ſolchen Stylo an / daß jhn ſchier niemands verſtanden / aber der gute Mann war ſo verwirꝛt darinnen / daß er auß Confuſion verſtummet / vnd von der Cantzel muſte. Wie nun hierauß in der Teutſchen Sprach viel abſurda kommen / erſtlich daß man von der Puritåt vnd Einfåltigkeit der Sprach kommet / nemlich der Wörter an ſich ſelbſt / vnd wilde / auch übel componierte vocabula braucht / als her entſpringen / abcopiren / auffnotiren / wider reaſſumiren / kundtbare Notorietåt / Mit-Collega / mit-intreſſirte / widerumb repetiren / wegen einer Vrſach halben / ꝛc. welche Wörter ſo gemein ſeynd / daß ſichs ſchier niemand abgewöhnen kan / alſo ſchleichen auch in dem Senſu, Bedeutung vnd Stellung der Wörter viel leichtfertige æquivoca, deceptiones vnd interpretationes ein / die ſo in Geiſt- als weltlichen vnd politiſchen Sachen / als Inſtrumenten / Teſtamenten vnnd dergleichen einreiſſen / derer ich Exempel gnug geben köndte / zumalen in der Teutſchen Verſion der H. Schrifft / wann ich mich weiter verfeind machen wolte / wie nårꝛiſch nun vnd handgreifflich voriger Teutſche Stylus ad quotidianum ſermonem appliciert wird / eben ſo thöricht vnd übel iſt es gethan / wann man in dem lateiniſchen (oder in einiger Sprach) in quotidianum uſum der vornembſten Redner / in ſpecie der Poëten Manier / transpoſition vnd Latein bringen wolte / worauß ja nichts / als ein verworrener / vndeutlicher / Barbariſcher Stylus kommen kan / da erſtlich alle Wort in impropriâ ſignificatio-

ne, hernach quoad ordinem conſtructionis gleichſam vnder einander gewürffelt vnd gehackt ſeynd/ daß es nöthig wäre/ein filum Ariadneum zu haben / vmb darauß zu kommen / dann dergleichen Leut vermeinen / es ſeye eine Rede vnd Oration künſtlich gemacht/ wann ſie ſo improper, ſo verſetzt vnd vermiſcht iſt / daß ſie cum communi ſignificatione & conſtructionis ordine nichts gemein habe / ſondern gantz vnverſtändig ſeye / quaſi præſtet ſcribere, vel loqui, quod nemo intelligat, dannenhero die Sachen allein gelobt werden/welche einen hohen Stylum haben/ da doch warhafftig die Hochheit deß ſtyli in leichter Verſtändlichkeit deſſen/vnd diſe in der Einfältigkeit / ſolche aber in ordentlicher Benennung vnd Collocirung der Sachen vnd Wörter beruhet/ ich köndte zwar allhie von gutem verſtändlichen / vhralten / vnd von hohem vermiſchten newem Schul-Latein / beyderſeyts ſtatliche Exempla vnd jhre Autores bringen/ wann ich nicht mehr einen Methodum, da ich mich der Kürtze befleiſſen muß / als ein Cenſuram zu ſchreiben mir vorgenommen hätte / wiewol ein mehrers hievon in folgender connexione grammaticali zu finden ſeyn wird/ allhier hab ich allein diſe Digreſſion machen wöllen / zu weiſen / daß die impropria vocabulorum ſignificatio, darzu die Jugend durch zu frühe applicationes ad Phraſes & Poëſin gleichſamb mit den Haren gezohen wird / eine Vrſach ſeye / daß ſie nie ad ſimplicitatem & puritatem linguæ kommen könne / welche nicht allein in der connexione grammaticali (davon ſuo loco ein mehrers) ſondern vornehmſten Theils in connexione prædicationis, das iſt/ propriæ ſignificationis vocabulorum, & rerum beſtehet / weil nun vorige in vile Methodos vnd Schulen ein geriſſene Confuſion/ſo in conſtructionis ordine, als rerum propriâ ſignificatione wider beyde Theil diſer meiner dritten Connexion iſt / als habe ich billig ſolche ein wenig weitläuffiger zu erkennen geben müſſen / nicht zweifflent / der günſtige Leſer werde mir diſe kurtze Digreſſion zu gut halten / dann wer der Natur folgen will/ kan nicht einig mit diſen ſeyn / welche jhr nicht folgen wollen/

daß man aber in dem Methodo Sprachen zu lernen / der Natur folgen müſſe / weiſen theils meine citierte Rationes vnnd Exempla, theils die Natur ſelbſten / welche vns von den Sachen auff die Wörter / vnd von den Wörtern wider zu den Sachen führet / gleich oben von Adam gedacht worden / deme GOtt alles / was eine lebendige Seel hat / vorgeführt / auff daß er auß jhrer Natur erſehe / ad quid vocaret iſta, das iſt / warumb er ſie alſo nenne / dann wie er ſie nennen wurde / ſo ſolten ſie genennet bleiben / welches eine gewiſſe Ration iſt / daß deß Adams Benennung der Thieren / hat der Natur müſſen gemäß vnd vollkommen ſeyn / derentwegen auch Adam alle Thier vorgeführt worden / ut videret, ad quid vocaret ea, welches / neben dem es die Hebræiſche Grund-Sprach nicht wenig bekräfftiget / vnd meine Gedancken / die in parte ſecundâ hujus diſcurſus gefunden werden / ſtärcket / ſo iſt es auch ein groß Argument / daß weil ſolche den Thieren von dem Adam gegebene Namen blieben ſeynd / vnnd man ſolche Thier hat nennen wollen / man nothwendig von den Namen auff die Sach wider hat kommen müſſen / nemblich ad fontem, dann diſes iſt der Natur perpetua circulatio, von den Sachen auff die Nahmen / vnd von den Nahmen wider auff die Natur der Sachen / diſe Vocales vnd Conſonantes muß man wider können zuſammen ſetzen vnd Sylben machen / ſonſten würde einer in dem groſſen Buch der Natur nie leſen lernen / vnd zwar ſo muß auch diſes darinnen in Obacht genommen werden / was bey dem gemeinen leſen zu obſerviren iſt / nemlich ein ſonderlicher Handgriff / dann ob es zwar vor eine ſchlechte Kunſt gehalten wird / Leſen lernen / ſo iſt es doch eine groſſe Kunſt Leſen lehren / vnd kan ein Præceptor ein Kind in der Blüht darmit verderben / daß es ſein Lebtag nicht recht vnd expedit leſen lernt / nemblich wann er das Kind nit gnugſam die Buchſtaben zuvor kennen / noch ſolches das Buchſtabieren gnugſamb lehrt / ſondern alſobald zu dem Leſen vnd Combinirung der Sylben mit jhm eylet / dann die Erkennung der Buchſtabē iſt zwar leicht zu remediren / aber wañ es einmal

in ſecun-

in ſecunda connexione, (Buchſta-biren) Vocalen vnd Conſonanten nicht wol/zu wenig/oder zu künſt-lich zuſammen ſetzen / combiniren vnd außſprechen lernet/ ſo iſts ge-wiß/es ſchadet jhm ſein Lebtag an dem Leſen / vnd wird diſe Parti-tur der Sylben / ſie ſey gut / oder böß/ſein Lebtag jhme anhangen/ experto crede Ruberto, ich habe es in praxi mit Kindern / vnd ſo er-fahren/ daß ich ſchier ſie lieber La-teiniſch reden / als Leſen lehren will/ dann es heiſſet zwar alles Le-ſen/Leſen/ gleich alles Reden/Re-den/ aber es iſt ein groſſer Vnder-ſcheid/ſo im Reden/ als im Leſen/ es seynd wol Doctores vñ Staats-Leuth in der Welt / die nicht ein-mal ein gedrucktes Buch in jhrer vernaculâ, expedît vnd ohn vitio leſen/ will geſchweigen/ſchreiben/ vnd im ſchreiben recht die Conſo-nanten vnd Vocalen bey Abbre-chung einer Zeil partieren / oder theilen können/aber ſo gehets mit allen Dingen/ gemeiniglich/was das allerſchlechteſte vnd nothwen-digſte iſt/ achten vnd wiſſen wir zum wenigſten / diſes lebendige Gleichnuß nun/ziehe ich auff mei-ne vorige drey Connexiones, dann wer ſeine Diſcipul nicht gnugſam Wörter lernen laſſet / ſondern zu früh mit jhnen zu der andern Connexion eylet/ der wird ſich be-trogen finden/ wiewol diſem durch Erlernung mehrer Wörter noch leichter zu helffen iſt/ als dem an-dern inconvenienti, wann nemb-lich ein Sprach-Meiſter ſeine Diſcipul zu wenig buchſtabieren/ das iſt zu wenig in ſecunda conne-xione verſiren/ ſondern ſolche alſo-bald ad tertiam lauffen läſſet/ dañ diſes iſt ein Fehler/ den niemands bald mercket / welcher aber ſein Lebtag dem Knaben anhenckt/ vnd ſchwerlich mehr propter ma-lum habitum kan verwendt wer-den / nemblich impropria de rebus ſignificatio & prædicatio, darumb mein trewer / vnd in praxi wol fundierter Rath/ man laſſe den Knaben wol vnd lang in ſecundâ connexione verſiren / ehe man jhn ad tertiam laſſet / vnd die Licentz gibt/ſich auff das freye Meer zu begeben / vnnd ſeinem Belieben nach von jedem Ding zu prædici-ren / dann wird er diſe vorherge-hende ſecundam connexionem, als einen Compaſs / vnd alle deſ-ſen Strich vnnd Declinationen nicht perfect wol verſtehen/ ſo iſts gewiß/ die tertia connexio ſubſtan-

tiarum cum prædicatis, wird jhn als ein wildes Meer/ in einen vnendlichen Vmſchweiff von improprijs ſignificationibus werffen/ ſolcher Geſtalt/ daß er ſein Lebtag nimmermehr ad priſtinum portum ſimplicitatis kommen / noch ſich zu recht finden wird / welches leyder alle die jenige erfahren/ die mit jhrem groſſen Schaden per nomenclaturas & Januas, als ein Art von diſem dritten Theil/ den Anfang zu jhrer Sprach gemacht / welche Lehr man von mir trewlich lernen mag/ ut cum piſcatore ictus ſapere diſcat, wann aber der Knab in der ſecundâ connexione wol erfahren (weſſentwegen ich jhme auch ein gantzes Jahr zugebe) vnd ſeine Nadel wol verſtehet/ dann kan man jhn in Gottes Nahmen / in diſe tertiam connexionem, vnd jhm alſo den Zügel frey ſchieſſen laſſen / was ich nun durch diſe tertiam connexionem verſtehe/ iſt bereits/ kurtz zuvor bey Eingang diſes Capitis gelehrt vnd gewiſen/ alſo vnnöthig zu widerholen/ wiewol ich auch hier einen Vnderſcheid zwiſchen denen bißhero bekandten Methodis machen muß in hoc puncto, dann auch Commenius in Beſchlieſſung ſeines Lexici Janualis etwas dergleichen Meldung thut/ da er ſagt/ ut pueri per articulationem, quam ſpectare in ſermone aſſueſcent, ſimul introducantur in articulationem, quæ pariter in omnium rerum, cogitationumq; humanarum ſtructuris locum obtinet, & ex cujus intellectu vero, claro, diſtincto, totum humanæ ſapientiæ lumen exſurgit, loqui ænigmata videor, dabit brevi DEus, ut ænigmata eſſe deſinant, welche Reden ſcheinen / als ob er diſes mein Werck/ oder diſe tertiam connexionem prædicationis cum ſecundâ & primâ klar indigitiert hätte / damit aber der günſtige Leſer nicht confundiert werde /. ſo kan ich nit vnderlaſſen zu erweiſen / wie beſagter Commenius ſein Ænigma reſolvirt habe/ nemlich durch ſeinen Orbem pictum rerum ſenſualium nit den gemeinen/ ſondern der Anno 1658. zu Amſterdam außgangen/ vnd neben den Wörtern die Bildnuſſen der Sachen ſtehen/ möchte einer ſagen / es wäre ein anderer / ſo ſage ich / daß Redinger / als ein Præceptor vnder Commenio, Anno 1658. nach Franckenthal kommen / vnd allda eine Schuel auff deß Commenij Weiß ange-

angericht / allwo er diſe Sachen vnd Wörter thür / wie er ſie nennet / introducirt vnd vertirt, hingegen iſt deß Comenij Lexicon Januale ſchon etlich Jahr zuvor herauß geweſen / darinnen er diſes Räzels gedencket / folget alſo / daß erſtlich / weil Redinger nichts beſſers / als diſes nach Franckenthal gebracht / er werde das beſte / vnd alſo diſes eröffnete Rätzel mitgenommen haben / oder Commenius habe nach Anno 1658. erſt ein ander Opus in diſer materiâ laſſen außgehen / welches ſich doch nicht finden wird / vil weniger in allen ſeinen operibus didacticis, die ſchon Anno 1657. in einem Folianten zu Amſterdam gedruckt worden / wann aber vnder allē ſeinen Wercken eines iſt / ſo auff ſein Ænigma ſollte appliciert werden / ſo iſt es ſeine Janua vnder dem Titul / Janua rerum & linguæ ſtructuram plenam exhibens, Scaphuſij absq; verſione, Amſterdami cum belgica translatione excuſa, oder wie Redinger darfür hällt / man könne amænius & fructuoſius darfür gebrauchen / ſeine Praxin ſcenicam, oder ſcholæ ludum, kombt alſo endlich herauß / was das mächtige Ænigma ſeye / vnnd dörffte mancher ſagen / der vor citierte Propoſition vnd Ænigma, mit der erfolgten Reſolution combiniert. Hem pro theſauro carbones! oder parturiunt montes, naſcetur ridiculus mus, von dem Orbe picto ſenſualium hab ich ſchon in dem andern Theil diſes Diſcurs mein Judicium geben / in ſeinem ſcholæ ludo aber / ſetzet er an ſtat meiner dritten Connexion gantz eine andere / nemblich er fähret in diſer fort / davon ich bey Beſchluß meiner ſecundæ connexionis gedacht / nemblich in Oratoriſchen figuris, amplificationibus (ut patet in ſcholâ triviali) derentwegen er ſein Atrium latinitatis herfür bringet / worinnen er Eleganter wil reden lehren per dilatationem, contractionem, variationem, explanationem, idiotiſationem, tranſpoſitionem, transmutationem, transnominationem, transfigurationem, transligationem, &c. welches alles zur oratori mehr / als zur Grammatic gehört / derentwegen ſie jhme auch ſelbſten nicht gefällt / wie er dann in Epilogo Lexici Janualis darvon ſelber alſo ſchreibet / de quo ſc: atrio edendo delibero, quia enim totius linguarum ſtudij aliam videre dat DEus rationem, brevio-

rem, & meliorem, propiusque ad ideas, cur mox mutanda protrudam, &c. wann auch gleich diſe ſeine amplification nutzlich vnd gut wäre/ darvor ich nur communem Syntaxin nehme/ ſo geht ſie doch nicht weiter/ als ad connexionem grammaticalem vnd ſchweigt er von diſer dritten connexione prædicationis, gleich von der ſecundâ connexionis gantz ſtill/ wann man aber beſagten Scholæ ludum weiter durchliſet/ wird man nicht allein viel improper Metaphoriſches/ ſondern auch in den Wörtern der Perſonen vnnd derer Außlegung/ als Frugius, Ignatius, &c. wegen/ über die Maſſen ſchlechtes Latein finden/ über diſes/ ſo ſehe ich nicht/ was in demſelben ſcholæ ludo weiter von den Sachen/ als in der Janua gelehrt wird/ niſi ſit crambe bis cocta, vnd die Lernende es etwann darumb lieber lernen möchten (nicht vmb der Wörter/ noch Comædien) ſondern der Kleyder willen/ die ſie darbey in den Actionen anthun müſſen/ hernach ſo redet diſe Perſohn diſes/ ein andere ein anders/ diſe muß auff diſen/ jene auff ein andern/ jede aber vor ſich Achtung geben/ alſo/ ob gleich alle Wörter in ſolchem Geſpräch wären/ ſo lerneten ſie doch nicht alle/ dieweil die Jugendt diſe Art hat/ daß ſie nicht gern was überflüſſiges/ ſondern jede ſeine/ oder deſſen Perſohn zum höchſten lernet/ darmit er zu thun/ wer wolte aber es erleben/ daß die Comædien ſo offt agiert würden/ daß jeder Knab aller anderer Perſohnen einmal lernete vnd vertrette/ geſetzt aber/ auch diſes Inconvenientz wäre durch Erlernung einer gantzen Comædi auffgehoben/ ſo iſt doch mit diſem gantzen Werck die Commeniſche vorher citierte Propoſition nicht behauptet/ ſondern vilmehr inverſo modo vorbracht/ dann in ſelbigen Spielen wird nicht alles geſagt/ was von dem Fewer kan geſagt werden/ & ſic de cæteris, ſondern ſeynd nur einige Diſcurs/ per modum ſeiner Januæ, in proſâ, nun können hunderterley Sachen/ von einer Sach geſagt werden/ alſo daß ſie von hundert andern auch können geſagt werden/ derentwegen Commenij ſcholæludus per modum conjunctæ orationis, wie er iſt/ wann er jedes Wort von allen Sachen ſagen will/ worvon es kan geſagt werden/ bey nahe ſo vil Comædien

wird

wird begreiffen (die in infinitum opus erwachſẽ) müſſen/ ſo vil nemlich als einfache Wörter ſeynd/ aliàs iſt ſeine Propoſition vnklar/ welche das Wort articulationem, ad omnium rerũ cogitationumque humanarum ſtructuram ziehet/ welche Wort articulatio vnd ſtructura ja eine Connexionem erfordern/ auß welcher freylich totum humanæ ſapientiæ lumen, wie er da ſagt/ kommen muß/ daß aber/ von einer Sach einige wenige requiſita erzehlen/ wie in ſeinem Opere da geſchicht/ nicht die jenige articulatio ſeye/ dardurch viel hundert tauſendt combinationes in der Natur können gemacht/ vnd vermittels welcher alle Wörter auff die Natur jhrer benendter Sachen/ die Sachen aber krafft jhrer Natur durch eine articulationem ſelber alle prædicata vnd Eygenſchafften an die Hand geben/ welche von jhnen können geſagt werden/ ex quorum intellectu, vero, claro, diſtincto, totum humanæ ſapientiæ lumen exſurgit, kann jederman ſehen/ welcher ſelben ſcholæ ludum vnd ſeine Januam noviſſimam ein wenig durchleſen vnd geſehen hat/ daß alles ſo ſehr darinnen/ als in der Januâ nim̃ermehr ſpecificiert/ eben auff diſe Weiſe/ als wann man zweyen Knaben einige künſtliche exercitia vnd Exempel von dem Schachtſpiel vormahlen/ ſchreiben vnnd lehren thäte/ ſolche wurden diſe erlernte Spiel mit Verwunderung der andern Spielen/ vnd die Stein ex præſcripto ziehen vnd auff die Weiß gewinnen vnd verlieren/ wie jhnen das Spiel vorgewiſen worden/ daß ſie aber auſſer diſer erlernten vnd in gewiſſe Schrancken vnd Geſätz gebrachte Spiel/ etwas auß jhren eignen Köpffen ſpielen/ vnd die Steine der Freyheit nach vil tauſendtmal (wie es dann die Begebenheit zweyer Diverſer-Spieler an die Hand gibt) verſetzen/ vnd ſelber ſo viel Spiel/ als ſie wollen/ formiren können/ das iſt nicht/ dieweil ſie nemblich die præcepta ſelbigen Spiels nicht auß dem Fundament wiſſen/ ſondern haben ſine cognitione præceptorum nur einige Muſter per habitum gelernt/ darnach ſie ſich richten/ vnd darbey ſie verbleiben müſſen/ tanquàm nervis alienis mobile lignum, weit eine gröſſere Dexteritãt haben bereits die Alten in diſer Combination gefunden/ als Lullius in ſeiner arte Lul-

lianâ

lianâ vnd andere Prædicamenti-ſten/ Spanier vnd Franzoſen/ in ſpecie aber hat der hochgelehrte vnd ingenioſe Mann/ Herꝛ P. Athanaſius Kircher in ſeiner arte combinatoriâ zum Zihl geſchoſſen/ vnd allen andern noch zur Zeit den Preyß genommen/ dann er darinnen nur durch einige generale Abtheilungen nichts ſonderlichs ſpecificiert/ſondern die Freyheit vnd ampliſſimum campum läſſet/viel tauſendt combinationes zu machen/ ja gar diviſiones librorum conſcribendorum, medios terminos probationum, & vocabula ad quodvis metrum in poëſi zu finden/ wie ich von andern beſagter Societät Patribus berichtet werde/welche das Werck bey jhm geſehen/ dann es noch nicht herauß kommen/ohneracht es ſchon ſub typo ſeyn ſoll/ich meines theils verwundere mich gar nicht drüber/ als der wol weiß/ was durch Zahlen vnd Ziffern geſchehen kan/ ja was ich ſelber darmit gethan/ davon ich etwas in dem erſten Theil diſes Diſcurs gemeldet/ nur iſt zu beklagẽ/ daß dergleichen Sachen nicht ad quotidianũ uſum & præſentem memoriã können gebracht werden/ ſondern allein in Büchern/ vermittels Ziffern vnd andern Locationibus müſſen gebraucht werden/ alſo mehr zu der Kunſt/ als Natur gehören/ vnd da ſie ſchon Inſtrumentaliſche gute Hülffs-Mittel ſeynd/ hat es doch das inconveniens darmit/ daß man es nit anderſt als durch Bücher thun kan/ eben als wie einer/ der ſich gewöhnete mit Rechen-Pfenningen/ oder mit den Stäblein deß Nepperi zu rechnen/ dann ſo lang er dieſelbe Inſtrument gegenwärtig hat/ wird er viel tauſendt tranſpoſitiones, Zahlen/Ziffern vnd Rechnungen machen/ ſo bald aber die Rechen-Pfenning/ oder Stäblein hinweg/ ſo hat er auch nichts mehr in der Memori/ vnd kan dann in derſelben Wiſſenſchafft ſo vil/ als nichts/ vil näher hat derhalben vñ beſſer/ auch ſolider vnd zu Menſchlichem Gebrauch vnd Memori bequämer/ in eben derſelben Societät der Hochwürdige vnd hochgelehrte Herꝛ Chriſtoph Schorrer S.I. Theologiæ D. vnd deß Collegij zu München P. Rector, der Sachen nachgedacht vnd zugetroffen durch Beſchreibung eines ſonderlichen Operis Didactici, welches er bald Anfangs dem Commenia-

niſchen

niſchen Werck entgegen zu ſetzen geſonnen war/ worinnen er nicht allein alle Commenianiſche Titul vil beſſer außführet / ſondern alle Scientien exquiſitiſſimè cum omnibus terminis & requiſitis in tabulas gebracht hat / mit einer über die Maß groſſer Müh/ Fleiß vnd Arbeyt / aber groſſen Nutzen / dann es ein reicher Schauplatz der gantzen Natur / vnd aller Wiſſenſchafften iſt / alſo billig darvon kan geſagt werden/ was von Alano geſagt worden / qui duo, qui ſeptem, totum qui ſcibile novit, dann gewiß iſt es/ daß in demſelben Werck nicht allein vmb ein merckliches mehr Wörter ſeynd/ als in dem Commenio/ ſondern ſie ſeynd auch in einer gantz anderer Ordnung/ vnd ad optatam panſophiam Commenianam viel gewiſſer/ nemblich nach verwandtnuß der Wiſſenſchafften ſambt den Wiſſenſchafften ſelbſt / daß alſo Wörter / Sachen vnnd Wiſſenſchafften / alle drey in einem beyſammen ſeyn/ auff ſolche Weiß / daß es die Memori lernen kan/ das iſt/ natürlich / nichts gekünſtelt / dann alles Künſtlen hat ſeine Hindernuß / wir können wol mit der Wündten/ Fläſchenzug / Haſpel vnd andern Inſtrumentis groſſe Laſt/ vermittels der Kunſt auffheben / aber das hebende gehet allezeit geſchwinder vnd weiter fort vnd vmb / als das gehobene / ſo iſts auch mit den gekünſtelten Memorien / die Kunſt iſt der Natur Aff/ vnd will jhr gleich ſeyn/ omne verò ſimile claudicat, vnd heiſſet es gemeiniglich darmit / ſi niſi non eſſet, perfectum quodlibet eſſet, gemeiniglich haben ſie diſen / oder jenen Abſatz/ allwo zu mercken / aliud eſt ad demonſtrandam poſſibilitatem, aliud ad curioſitatem, aliud ad ſcientiam, aliud ad uſum & praxin, in welchem letzteren / in diſer Materi / darvon ich nun rede / man beſagtem Herrn P. Schorrer den Preyß gebē muß/ gleich Caſpar Scioppius dem Emanueli Aluario in grammaticis das Lob hat laſſen müſſen / dann beſagtes Herrn Patris Schorreri Werck iſt natürlich / begreifflich / vnd gehet auß dem Fundament / vnd principijs der Scientien / darzu nicht zu groß / noch ſo weitläuffig / daß es nicht erlernt/ vnd in Praxin ſollte reducirt werden können / iſt derhalben ſchad / daß es ſo lang in der Kiſten ligen bleibet / vnd nicht an deß Tages

Liecht kommet / da hingegen in eben diſer Sache andere Lumpen-Poſſen gedruckt werden / vnd in der Welt herumb fliegen / dann der Jugendt zu dienen ſoll man alle Weg vnd Weiß ſuchen / vnd nichts vnderlaſſen / was zu jhrem beſten dienet / hat alſo wolbeſagtem Herꝛn Patri gar nicht gefehlet / nicht nur dergleichen / ſondern noch vil ein beſſers Werck dem Commeniſchen entgegen zuſetzen / vnd der Jugend darmit zu dienen / wann er gedachtes ſein Werck / ſo ſchon vor zehen Jahren fertig / nur an deß Tages Liecht hätte kommen laſſen wollen / von deſſen Hinderhaltung ich ſchier mutatis mutandis ſagen köndte / was Marinus Merſennus an Samuelem Sorberium von deß Hobbij Philoſophiâ in præfatione de cive ſchreibet: Sed & autorem pro viribus urgeas, ne totum corpus philoſophicum, quod mente premit, & calamo explicat, deinceps arcâ nobis fatali concludat, ne tandem nos ad authoritatem regiam provocare cogat, quâ ipſius arcam invidam effringamus, &c. nicht weniger ſolte man auch darzu thun / daß diſes Werck herauß käme / ſed quemadmodum multum eſt, quod noſcimus, ſic multum, quod neſcimus, latet, zumalen ſolches Orths / wo weder ambitio, noch inanis gloria, vnnd der darauß ſpringende prurigo ſcribendi iſt / wiewol ich ſtündlich mit diſem Werck / ſo noch nicht am Tag / gern mit beſagten Herꝛn P. Schorreri Theologiâ aſceticâ, ſo bereits anßgangen / tauſchen wolte / in welchem letztern zwar den Gelehrten / in dem vorigen aber den Vngelehrtē geprediget wird / nun ſeynd der Vngelehrten allzeit mehr auff der Welt / als der Gelehrten / ſo ſolte man ja eher den erſten / als den letztern helffen / ſed hæc ad alium locum, diſes Orts muß ich gleichwol erweiſen / worinnen mein Werck / nemblich die folgende tertia connexio, mit wolbeſagten Herꝛn P. Schorreri Weſen differiret, nemblich darinnen / daß beſagten Herꝛn Patris Werck bereits definitionen hat / vnd die Sachen per modum ſcientiæ lehret / alſo ad Methodum ſecundam, ſeu luſtrum ſecundum da ich de informandâ ratione & in bonis ſcientijs imbuendâ handlen werde / etwan in einem andern Diſcurs / mit einem Wort ad ratiocinationem gehöret / da hingegen

gen diſe meine tertiâ Connexio, darvon ich hier handle/allein auff das Reden/ & verborum ac prædicatorum copiam gehet/ vnd nicht per modum ſcientiarum von den Sachen handelt/ ſondern nur phyſicè von jhnen prædiciret / aber der leichten/begreifflichen vnd ad memoriam juvandam, & quotidianum uſum & habitum diſponirter Kürtze/ doch natürlicher Manier wegen/iſt ſie different von den artificial combinationibus Lullij, Herzn P. Kircheri vnd anderer/ dann diſe meine dritte Connexio hat nichts in ſich/ als corpora tam naturalia, quàm artificialia nach einer ſonderlicher natürlicher Diſpoſition/ welche vnder wenig Tituln in zwenen Tagen kan erlernt vnd applicirt werden/ alſo daß in gar wenig Bögen/ alle animalia, vegetabilia, mineralia, animaliſche/ vegetabiliſche/ mineraliſche manufacturen/theil/vnd Inſtrumenten begriffen ſeynd / von welchen durch eine beſondere / auch gantz leichte Inſtruction / der Lernende alles prædiciren kan/ was ſich in ſecundâ connexione darvon prædiciren läſſet/ ſolcher Geſtalt/daß er phyſicas proprietates (affectiones accidentien) oder die natürliche Eigenſchafften jeder Cörper erzehlen/ vñ von jeder Sach reden wird/was ſich darvon redē läſſet/ angeſehen jhn die Sachen ſelbſt auff die prædicata, vnd diſe auff die Sachen weiſen / wie ſie neimblich bey einander ſtehen vnd einander leyden können / alles auff eine gantze leichte / vnd der Memori veſthafftende Weiß/angeſehen diſe Combination von einem Knaben (als welcher nun durch die andere Connexion die Prædicata ſchon gelernt zu haben præſupponirt wird) in wenig Tagen erlernt werden kan/ſolcher Geſtalt/ daß er ſie ſchwerlich mehr vergeſſen wird/dann jhn in allen Reden die Wort ſelber erinneren / vnd diſe Combination jhm vorhalten / welche doch ſo weit / groß vnd reich iſt / daß ſie viel hundert tauſendtmal / ja vnendlich kan verſetzt werden/ derentwegen dañ darauß folget/daß ein Knab vermittels diſer wenig Bögen / vnd derer darauff gegründeten Combination/ von jeder Sach/ die jhme vorkombt / oder auffgegeben wird / ſie ſeye auch ſo ſeltzam/ als ſie jmmer wölle/ ohn einiges weiter nachſinnen/außwendig/ alſobald ex tempore, es ſeye nun in

Teutſch/ oder Latein/ oder in welcher Sprach die drey Connexiones vorhanden/ gründlich reden/ vnd diſcurriren kan/ nit moraliter, noch oratoriè, oder rhetoricè, oder durch einige amplificirende Figuren / ſondern natürlich / vnd purè phyſicè, von der Sach/ alſo/ er wird erſtlich das Wort nennen / ſolches mit andern Sprachen combiniren / oder von dem Primitivo anfangen / vnd alle deſſen derivata collateralia erzehlen/ hernach wird er ſagen/ ob es eine qualitas, oder ſubſtantia ſeye/ iſt es ein prædicabile, ſo wird er den titulum ſignificationis, vnd alle die darunder ſtehende Synonyma & collateralia cum ampliſſimâ copiâ, endlich erzehlen worvon es könne prædicirt werden / neimblich von welchen Cörpern vnd Subſtantien / iſt aber das vorgegebene Wort ein Subſtantz/ ſo wird er negſt Erklärung deß Worts ſeinen locum phyſicum ſagen/ wo es hingehöre/ ob es eine ſubſtantia naturalis, artificialis, elementaris, oder elementata ſeye / iſt es eine ſubſtantia naturalis, ſo wird er ſagẽ/ ob es ein animale, vegetabile, mineral, item er wird deſſen partes, vnd alle prædicata ex ſecundâ connexione erzehlen / die darvon können geſagt werden / iſt es ein corpus artificiale, ſo wird er alle Inſtrumenta, terminos, vnd Weiſe ſagen / wie vnnd worauß es gemacht wird / beneben alle prædicata, die darvon ſo phyſicè, als technicè können geſagt werden / vnd dann hat er noch ampliſſimum campum zu ſpringen auff die Subjecta, worauß die arte-facta gemacht ſeynd / vnd von den ſubjectis wider auff die arte-facta, daß er alſo von einem einzigen Wort Jahr vnd Tag reden köndte/ vnd doch allezeit bey der Natur der auffgegebenen Sach alſo bleiben/ daß er allzeit darvon redet / vnd drauff kommet / ja nicht näher darvon reden köndte/ welches ein groſſes Werck zu ſeyn ſcheinet / aber ſich nicht zu verwundern iſt/ wann man betrachten will/ was Herr P. Drexelius in ſeinem Zungenſchleiffer p. 2. c. 41. vor ein Exempel gibt / da er demonſtrirt, daß 8. Zahlen allein/ 40320. mal alſo können verſetzt werden/ daß nie eine wider auff jhre vorige Stell kommet / videatur etiam in ſpecie de his præcitatus R. P. Izquierdo, loco ſuperius citato, nempe de poſſibili numerorum tranſpoſitione. Was iſt ſich dann zu verwundern/

dern / wann ſo viel tauſend Cörper / tam naturalia, quàm arte-facta, mit ſo viel tauſendt prædicatis vnd affectionibus gleichſamb in infinitum können verſetzt werden / deß andern wegen iſt ſich aber auch nicht zu verwundern / daß ich geſagt / es ſolle der Knab allezeit nur pur allein von der Natur vnd verwandten Dingen / der auffgegebenen Sache reden vnd darbey bleiben / dann was Plato von der Seelen ſaget / quod Animæ natura, absque totius naturâ ſufficienter cognoſci non poſſit, das kan man von dem geringſten Gräßlein / oder Würmlein / Zahnſtierer oder Schuhlappen / Scherblein / oder Papier-Schnitzlein ſagen / emicat ex cunctis divina potentia rebus, & levis eſt ceſpes, qui probet eſſe DEum, dann wie geſagt / jede Sach auff der Welt / die durch ein Wort kan gegeben werden / kan nicht ohne die Erkandtnuß der gantzen Natur gnugſam verſtanden werden / ja jedes Subjectum, oder accidens, iſt das filum Ariadneum, welches einen mit leichter Müh ad cognitionem totius bringet / wann man nur folgen will / vnd diſes iſt meine dritte connexio prædicationis, vermittels welcher man von den Sachen natürlicher Weiß reden kan / ohne alle Vmſchweiff / oder figürliche künſtliche amplificationes, gibt alſo die erſte Connexio die Wort / die andere Connexion derer copiam, vnd die dritte / derer Zuſammenfügung vnd Prædication von jedem Ding / vnd hierinnen beſtehet der vornembſte Theil einer Sprach / nemblich die Sachen mit jhren Wörtern nennen / vnd vermittels der Wörter von den Sachen ſelbſt widerumb gehörlich prædiciren vnd reden könnē / zu diſer dritten Cōnexion nun / wiewol ſie ins geſambt / nach deme die erſte vnd andere vorhergangen / in Monatszeit könte erlernt werden / ſo gebe ich jhr doch wider ein gantzes Jahr den Vormittag / damit ſie Zeit gnug habe / vil Exempel zu machen / vnd wird dardurch die andere Connexion gleichſamb nur repetiert / die erſte aber vnder beyden Connexionen allezeit ſtabiliert / wie hiervon ein mehrers zum Beſchluß / da ich de diviſione temporis handlen werde / wer nun hierauß den Vnderſcheid diſer meiner dritten Connexion / dardurch ſie von allen bißhero gehabten Manieren / artificijs,

ficijs, vnd combinationibus, auch deß Commenij Sachen diſcrepirt, nicht mercken/ vnd augenſcheinliche ſpühren kan/ daß es ein gantz ander Werck ſeye/ vnd ein ander End/ uſum, vnd ſtructur habe/ dem kan ich nicht helffen/ als daß er die Experienz bey die Händ nehme/ vnd einen hierinnen exercirten Knaben/ negſt die herumbvagirende extemporaneos oratores vnd Wahrſager ſtelle/ vnd beyde peroriren laſſe/ ſo wird er ſehen/ wo meine Kunſt von der andern Different iſt/ vnd wer die meiſte realia, phyſica, vnd ampliorem rerum & verborum copiam expeditiùs vnd concinniùs, auch ſolidiùs vor- vnd herbey bringen wird. Es vagirte diſer Orthen einmal dergleichen Orator, zugleich ein Chiromanta, Wahrſager/ ein Frantzoß/ der profitirte artem Lullianam extempore perorandi, wie er dann vor groſſen Herren ſub ſpecie mendicitatis dergleichen orationes vor der Taffel hielte/ es begab ſich/ daß ich auch einmal an einer Taffel war/ wo der Orator von Saltz perorierte/ dann diſes Wort wurd ihm pro themate orationis gegeben/ er brachte moralia, phyſica, theologica, hiſtorica, vnd was er weiter kondte auff die Bahn bringen/ fuhre was durch die prædicamenta, hernach per diſpoſitionem oratoriam, vnd brachte einige Rhetoriſche formulas, exclamationes vnd Dingen ex Syntaxi figuratâ vor/ damit er alſo in einer viertheil Stund beſchloß/ vnd weil ich ſahe/ daß er einige Zuhörer in admirationem brachte/ welche mehr auff das Reden vnd Schwätzen/ als auff die vorgebrachte Sachen Achtung gaben/ vnd durch ſolche admiration den Oratorem noch mehr ſtärckten/ bat ich endlich/ ob man mir auch vergönnen wolte/ etwas dergleichen zuthun/ wol/ das thema wurde mir auffgegeben/ ich ſolte von dem Saltzfaß reden/ welches ich auch that/ doch proteſtirendt/ daß ich nicht peroriren/ noch Oratoriſche Diſpoſitionen brauchen/ ſondern allein purè & phyſicè darvon reden dörffte/ als es placidiert wurde/ fieng ich an (das Saltzfaß aber war von Silber) explicirte erſtlich das ſubjectum, ſambt Erklärung der Natur der Metallen/ vnd was von jhnen weiter kan prædicirt werden/ wie ſie einander verwandt/ wie ſie wachſen/ gegraben/ geſchmeltzt/

ſchmeltzt / vnnd gearbeitet werden/ hernach kam ich in ſpecie auff die Manufacturen darauß / vnd zwar auff die Silber-Schmied / Goldt- vnnd Silberſchläger / Müntzer/ Poſamentmacher / erzehlte jhre Inſtrumenta, terminos vnd gantze Arbeyt/ worzu jhre Manufacturen gebraucht / vnd was von jhnen prædicirt werden kan / endlich aber gerieth ich in ſpecie auff die Manufactur der Saltzfäſſer / was ſie vor allerhand Formē/ Art vnd Gebräuch hätten / beſchribe dieſelbe durch die prædicamenta auff meine Weiß vnd was dergleichen mehr / womit ich wol eine Stund zugebracht/ als ich aber eine Digreſſion auff die Silber-Schmied machen wolte/ wurd ein Zeichen gegeben / es wäre genug / dann man ſich beförchtet / auch in der That geſehen / daß ich dem Oratori in contrarium noch etliche Stund reden würde/ vnd zwar allezeit von der Eigenſchafft der Sach / mit ſolchen Worten vnd terminis, daß der andere Orator in ſeinem gantzen Plerrament nicht einen dergleichen vorbracht/ alſo behielt ich damalen den Preyß / vnd bate mich der Orator hernach à part vmb meinen Vortheil / ich ſagte/ er ſolte die Natur zu Rath nemmen/ vnd ſeine Oratori vnd Syntaxin figuratam ein wenig auff die Seit ſetzen / ſo würde er dergleichen Dingen von ſich ſelbſt lernen / er wolte mir ſeinen Methodum communiciren / aber ich bedanckte mich / dann wer von Natur der Dingen reden kan / wird auch leicht eine Manier finden darvon zu reden / vnd findet ſich zu Gelt eher ein Beutel / als zu dem Beutel Gelt / ſo hat man auch nicht nöthig bey meiner Oratori, die artem chiromanticam zu profitiren/ dann ſie ſolches adminiculi gar nicht bedarff/ darmit ich aber nun auch zum Beſchluß diſer dritten Connexion / gleich bey den vorigen zweyen geſchehen/ derer praxin vnnd ſtructur, ſo in meinem groſſen Opere didactico vnd praxi über diſes alles wird zuſehen ſeyn/ dem begierigen Leſer vor Augen halte / ſo werden in diſer dritten Connexion lauter würckliche weſentliche Cörper/ dannenhero lauter Subſtantiva ſeyn/ welcher phyſiſche Abtheilung ſich alſo vnd in folgenden Capituln wird verhalten/ der günſtige Leſer ſoll wiſſen/ daß die Partitur aller weſentlichen

chen Sachen zweyerley ſeye / vnerſchaffen vnd erſchaffen/das Erſchaffene/beſtehet in Geiſtern vnd Cörpern / die Cörper ſeynd entweder Elementen / oder von Elementen herkommen vnd gemiſcht/ die Elementata ſeynd wider theils über der Erdkugel/theils auff vnd in derſelben/ vnd ſolches ſeynd die Cörper/entweder der Thier / Erden Gewächs oder Mineralien / welche alle wider auff zweyerley Weiß betrachtet werden/ nemlich als wie ſie von der Natur herkommen / oder wie auß den natürlichen durch Kunſt allerhand Sachen gemacht vnnd gemiſcht werden/ in beyden aber ſo wol den natürlichen als durch Kunſt gemachten Subſtantzien wird das gantze vnd dann abſonderlich deſſen Theil betrachtet / Sic mundus hic conditus eſt, & hinc infinitæ ejus connexiones & effectus mirandi, diſe general Partitur deß gantzen univerſi nun / wird mit allen jhren Subdiviſionibus, jede in jhrem beſonderen capite, begriffen / vnd doch kaum ſo groß als deß Commenij Janua ſeyn / auch dergeſtalt beſchaffen/ daß mit Erlernung der Wörter der Lernende die warhaffte Phyſicam practicam vnvermerckt lernet/ welches jhme ſein Lebtag/ in allem Alter Stand vñ Profeſſion nutzen wird/ vnd zwar ohne ſonderliche Müh in gar kurtzer Zeit/ etiam in tenerrimâ ætate, daß alſo die Jugend mit Erlernung der Wörter auch zugleich die Sachen vnderſcheiden lernt/ auß welchem Vnderſcheid/ ſo der Cörper als jhrer Zufälle / welcher auß dem Wörter Vnderſcheid herrühret / diſes erfolgen wird vnd muß / welches Commenius gewünſchet/vnd als ein Ænigma proponirt, aber ſelbſten nie / wie oben berührt / zum Werck bringen können / ut pueri per articulationem, quam in ſermone ſpectare aſſueſcent, ſimul introducantur in articulationem, quæ pariter in omnium rerum, cogitationumq; humanarum ſtructuris locum obtinet, & ex cujus vero, claro & diſtincto intellectu, totum humanæ ſapientiæ lumen exurgit. Loqui ænigmata, ſagt hierbey der Commenius/ videor, dabit brevi Deus, ut ænigmata eſſe deſinant, nun GOtt hat es hierinnen geben vnd iſt gar kein ænigma, ſondern Sonnenklar vnd jedem offenbahr/welcher ſecundam connexionem mit diſer dritten conjungiren wird.

Diſes iſt nun / was ich von diſer dritten Connexion hab ſchreiben wöllen / worinnen ich mich ein wenig länger / als ich gemeint / habe auffgehalten / dann ich mich ſelbſten erfrewe / ſo offt ich daran gedencke / darvon rede / oder ſchreibe / hab mich auch manchesmal damit in meinen Widerwärtigkeiten getröſtet. Vnd alſo hab ich beſchloſſen / den jenigen erſten Theil meines Methodi, welcher von Erlernung der Wörter handelt / wird einer etwas beſſers weiſen / will ich jhme auch gern folgen.

Sechſtes Capitel.

Begreifft in ſich den andern Theil einer Sprach / neimlich die erlernte Wörter / nach Ordnung der Grammatick / wiſſen zuſammen zu ſetzen / vnd eine rechte Conſtruction vnd völligen Senſum zu machen / allwo erſtlich bewiſen wird / daß die bißhero bekandte vnd gebrauchte Arthen von Grammaticken / jhrer Weitläuffigkeit halben / nicht vor die Jugend ſeyen.

NVn werde ich gleichſamb von zweyen Orten gezwungen / auff die Connexionem grammaticalem zu kommen / vnd den anderen Fueß auch fortzuſetzen / dann daß ich den erſten in die Connexionem prædicationis geſetzet / vnd ſo lang darinnen geblieben / iſt Vrſach / daß die Natur der Kunſt vorgehet / nun aber will ich die Kunſt mit der Natur vereinigen / vnd alſo auch ad connexionem grammaticalem, neimblich zu dem andern Theil meines Methodi kommen / dann bald anfangs deſſelben hab ich demonſtrirt, daß zu einer Sprach zweyerley gehören / neimblich Wörter / vnd derer Zuſammenſetzung / nach dem ich dann nun von Wörtern / derer Beſchaffenheit vnd Erlernung / in vorhergehendē gnugſam gehandelt / alſo wil ich jetzt von dem andern Theil / neimblich von derer grammaticaliſchen Connexion handlen / allhier aber wird etwan der günſtige Leſer vermeinen / ich werde mich auch ſo lang auffhalten / als in der erſten geſchehen / vnd von Art vnd Natur der Grammatick / auch von dem Gezänck vnd Differentz / ſo darinnen iſt / einen langen Diſcurs machen / aber er wird ſich in ſeiner Meinung betrogen finden / dann es iſt eher ein Hauß gebauet /

als alle Materialien darzu geſchafft / angeſehen ſolche meiſten theils von der Natur müſſen hervor gebracht werden / die jhre Zeit haben will / biß ein Baum wächſt braucht es lange Zeit / hernach kan er in wenig Tagen zerſchnitten vnnd ein Kaſten darauß gemacht werden / dann wie geſagt / die Natur hat jhren Lauff / die Kunſt thut nichts / als zuſammen ſetzen vnd combinieren / ohneracht nun die Natur gantz langſamb geht / ſo iſt vnd procedirt ſie doch / wie in vorigen erwieſen / gantz einfältig / vnd die Kunſt gibt nur Achtung auff die Combination / darzu ſie jhre Inſtrumenta, Circul / Maßſtab / Bleywag / Sägen / Hämmer / Beyel / vnd dergleichen gebrauchet / worinnen ſie auch gantz ſitſamb vnd einfältig iſt / fals ſie anderſt eine ſimia naturæ, oder ſerva derer ſeyn ſoll / es wurde nicht wol ſtehen / wann die Diener köſtlicher / als der Herꝛ gehen / werde derhalben in folgender Beſchreibung der Grammaticaliſchen Connexion gantz einfältig / vnd der Natur gemäß gehen / alſo die jenige criticos fahren laſſen / welche in diſem Stuck / nemblich in Beſchreibungen der Grammaticken gantze Folianten machen / vnd darinnen thun / als die erſte / welche in copiâ verborum, darvon in vorigen gehandelt / auff einmal gantze Wälder fällen wollen / hernach auß dem Gewirꝛ ſelber nicht kommen können / dann was nutzet es dem Knaben zu wiſſen / warumb die Alten von ponere, in præterito poſui formiert / warumb diſe keine præterita, jene keine ſupina haben / warumb diſes Wort generis maſculini, jenes generis fæminini ſeye? ob diſe Conſtructio per ellipſin, diſen oder jenen Caſum, oder ob ſie ſolchen ex ſignificatione propriâ regiere? welches altes zu wiſſen dem Knaben ſo vil nöthig iſt / als nöthig / daß / in deme er ein Kleyd anthun will / zugleich auch das gantze Schneider-Handwerck lernen ſoll / ich habe ſchon oben in dem andern Theil meines Diſcurs geſagt / es ſeye ein anders / eine Sach ad uſum, ein anders aber ad profeſſionem lernen wollen / möchte aber einer ſagen / man muß gleichwol die Sachen auß dem Fundament wiſſen / dem gebe ich zur Antwort / ich ſeye auch der Meynnng / aber gleich wie alle Zierathen eines Hauſes nicht zum Fundament gehören /

hören / vnd ſolches wol ohne ſie ſeyn kan/alſo ſeye es auch nicht nöthig zu wiſſen einem jeden der nur die Fundamenta gramaticalia vonnöten hat/daß er ipſam artē grammaticam lerne / worinnen ſchier kein eintziger Gramaticus biß auff den heutigen Tag noch mit dem andern einig / bleibet es alſo bey der Gleichnuß/ ſo ich oben von dem Fewr geben / welchem / ſo man zu nahe gehet / man ſich verbrennet / hingegen zu weit darvon/ erfrieret / hierauß nun iſt in diſen punctum connexionis grammaticalis ein vnwiderbringlicher Fähler in die meiſte Schulen geſchlichen/ wo man an ſtat einfältiger Fundamenten/ ipſam artem grammaticam in groſſen Büchern hat eingeführt / da der Knab alle philoſophiſche definitiones, partitiones, terminos vnd rationes hat lernen müſſen/ welche mehr ad logicam, als grammaticam gehören/ vnd hat ſolche Erlernung nicht allein vil Zeit vnd Mühe gebraucht/ ſondern der groſſen obſcuritāt wegen/ hat mans den Kindern nicht expliciren/ alſo auch nicht ad uſum & praxin bringen können / dann das Pferdt wird ſolcher Geſtalt hinder ſich vor ſich geſpannt / in dem ein A B C-Schuler oder anfangender Syntaxiſt lernen ſoll / was einem Logico vnd Dialectico kaum kan beygebracht werden / nemblich die ſchwäreſte Logiſche vnd metaphyſiſche terminos vnd definitionen / alſo / wie man die Gramatick nun lehrt / ſolche erſt nach der Logic vnd Metaphyſic ſollte docirt werden / gleich ich ſolches wann ich wolte / gnugſam demonſtriren köndte / vnder deſſen hat die gantze Welt geſchrien / die Grammatic in ſpecie der Syntax ſeye ſchwer / da doch nichts leichters iſt / wann man einem Kind einen Mandelkern geben wollte/ ſolchen aber in der Schalen ließ / vnd das Kind ſolche nicht auffbeiſſen köndte / man hingegen es ſchmeiſſen / oder klagen thäte / daß es den Kern nicht eſſen wolte/ geſchehe nicht einem ſolchen armen Kind vngleich? eben alſo geht es mit vnſerer Grammatic / wir wicklen jhm den Kern/ das iſt derſelben uſum, mit hundert Diſtinctionen / Definitionen vnd terminis ein/ vnd klagen hernach ſelber/ es wolle es nicht begreiffen / beiſſet aber die Schalen auff / thut dergleichen vnnöthige Ding hinweg/ vnd gebt jhme den Kern

R 2 bloß/

bloß / was gilts / es wirds leicht einnemmen vnnd faſſen / aber gleich wie der leydige Teuffel vnd Menſchen-Feind / in alle Menſchliche Geſchäfft ein hauffen confuſiones vnd ambages führet / alſo iſts gewiß / daß er in dem jenigen / was zu der zarten Kinder- vnd lieben Jugend Aufferbawung gereicht / auch nit feyret / daß aber die bißhero gebräuchliche Grammaticken ſo wenig nach dem Horizont der Kinder / als die Lexica / Nomenclaturen vnd Januen gerichtet ſeynd / darvon in Erlernung der Wörter in dem erſten Theil meines Methodi gehandelt worden / iſt jedem vor Augen / dann erſtlich ſeynd die meiſte Grammaticken lateiniſch beſchrieben / welches ja wider die Natur deß Lernenden iſt / der ſolcher Geſtalt einen Lehrer hat / den er nicht verſtehet / vor das ander / ſo ſeynd ſie gantz vndeutlich / vnnd haben ſchwehre philoſophiſche terminos, welche zu erlernen mehr Müh koſtet / als die Sachen ſelbſt zuverſtehen. 3. ſeynd ſie zu weitläufftig / dannenhero / in deme ſie den Gebrauch lehren wollen / tingen ſie jhre gantze Kunſt mit ein / Vierdtens / haben zwar einige ſolche in die kürtze / vnd die memori zu befürdern in carmina gebracht / welche nicht allein nit gut lateiniſch / ſondern der kürtze wegen vnverſtändlich / vnd ſchier einen Oedipum zur Explication nöthig hätte / darzu / wegen deß Metri jhre Sachen gantz obſcur / vnd improper geben / Fünfftens haben es einige mit Bildern thun wöllen / als Buno / aber davon hab ich ſchon in vorigem gehandelt / dann dardurch bringt man ein newes vnnötiges Ens in die memori, Sechſtens haben einige gar auß der Grammatick eine Philoſophiam machen wollen / als da iſt die Gramatica Philoſophica Scioppij, aber was hab ich vor einen Vortheil dardurch gewonnen? ob ich ſage / verba ad locum regieren den Accuſativum, oder ob ich bey jedem Wort die Ellipſin, das iſt / die darunder verſtandene Præpoſition lerne / das letztere iſt viel weitläuffiger als das erſte / welches generaliter durchgehet / vnd iſt nit darauff ſo zuſehen / warumb eines oder das ander ſo ſeye / als es der Jugend beyzubringen / daß ſie es leichtlich begreiffe / daß diſes oder jenes ſo ſeye / diſes letzte gehöret ad uſum, das erſte inter artifices,

ſtiſices, die mögen ſich vmb einen warmen Tag zancken / ob inſtar einen Genitivum regiere tanquàm adverbium, oder tanquàm nomen, es iſt dem Knaben dardurch nichts geholffen / dann er muß einen Weg wie den andern eine Regul deſſentwegen lernen / entweder auff die alte Weiß inſtar regit Genitivum, oder auff deß Scioppij Weiß inſtar eſt Subſtantivum ergò regit Genitivum ex regulâ communi, vnd hier kan ich wol appliciren / was Commenius von dem Wörter-lernen ſaget / certè inſtrumenti cujusvis laus in eo quoq; eſt, ut ſit expeditum & verſatile, es läſſet ſich leicht etwas ſchreiben / vnd philoſophiren / aber ob es der Jugendt bequäm vnd leicht lernlich ſeye / da muß man auffſehen / vnd nicht einen groſſen Harniſch dem Jungen David anlegen / was ſoll ich nun von den gelehrten Grammaticken deß Voſſij, Finkij, Deſpauterij, Scioppij, vnd anderer ſagen / ein jeder Schulmeiſter will bald eine Grammatick machen / vnd darinnen ſein Ingenium demonſtriren / vnd andere velliciren / darauß neben der Weitläuffigkeit nichts entſtehet / als das alte / Grammatici certant, & adhuc ſub judice lis eſt, wie dann dergleichen zu gelehrte Critici in der Moriâ Eraſmi auch jhren gehörigen locum finden / ſihet alſo der günſtige Leſer / wie in diſem andern Punct / der die zweyte Säule iſt jeder Sprach / vnd daran viel gelegen / nicht weniger Jrrthumb / Mißbräuch vnnd Weitläuffigkeiten ſeynd / als in dem erſten / nemlich in Sylva vocabulorum, nun iſt diſer letzte ſo nöthig / als der erſte / ja der erſte nutzt ohne den letzten nichts / dann was wäre es mir nutz / wañ ich lang viel Wörter weiß / vnd ſolche nicht zuſammen ſetzen / noch reden kan / dañ [Herꝛ / ſitzen] ſeynd nur zwey Wort / vnd ſie können doch wol hundertmal ſich verwexlen / in ſenſu ſignificationis & connexionis grammaticalis, als [der Herꝛ iſt geſeſſen / der Herꝛ ſoll ſitzen] wann ich nun die Grammatic nicht kan / vnd wolte nur ſagen [Herꝛ / ſitzen] wäre ſolches nicht kindiſch vnd vnvollkommen geredet? vnd wurde ſolchem gehen / wie diſem / welcher alle Materialien zu einem Baw hat / vnd keine Handwercks-Leuth bekommen kan / welche jhm ſolchen zuſammen ſetzen / oder die gegenwärtige Handwercks-Leuth der

Zuſammenſetzung wegen nicht einig werden köndten / müſte nicht der Herꝛ der Materialien vnderdeſſen / wann er ſonſten kein Orth hat / auff der Gaſſen ligen? ohneracht er mit ſolcher Müh vnd Koſten die Materialien zu einem Hauß verſchafft / vnd alſo potentialiter eines hat.

Sibendes Capitel.

Handelt von der erſten Grammaticaliſchen Connexion vnd Eigenſchafft / wie nemlich die Wörter flectirt, declinirt, comparirt vnd conjugirt werden / allwo von einer Grammatica viva, oder Exempel Grammatick gehandelt wird / auch von den terminationen der lateiniſchen Sprach eine vngemeine / doch ſehr nöthige vnd nutzliche Obſervation an Tag gegeben wird.

WEil dann nun an diſem Puncten ſo viel gelegen / als der hiernegſt citierte Eraßmus auch geſtehet / vnd ich durch die Hülff vnd Gnad GOttes / hoffentlich die Difficultäten deß erſten Theils in Erlernung der Wörter ſuperirt / vnd gute Mittel an die Hand geben / alſo will ich auch hier in dem andern das meinige thun / vnd / ſo viel möglich / an mir nichts manglen laſſen / wann ein Fechter einmal ein gute Lection weiß / die jhm wol gelungen / ſo bedient er ſich derſelben öffters / alſo gehet es auch mir / nach dem ich öffters vnd in vielen Dingen erfahren / daß man durch gute Ordnung vnd Einfältigkeit in manchen ſchweren Sachen fortkombt / ich auch durch eben diſe zwey Mittel / durch vorigen verwirꝛten Wald der Vocabulen kommen / als will ich allhie dergleichen thun / derentwegen von meiner Grammatic alles Latein / vnd lateiniſche terminos, ſo vil möglich außlaſſen / vnd nur den Safft der zarten Jugend herauß preſſen / die Hülſen aber hinweg thun / zum andern weil es heiſſet / qui benè diſtinguit, benè docet, ſo will ich auch meine Grammatick alſo diſponiren / daß die Jugend jhr nicht gram̃ vnd in jhrem Luſt matt werde / vnd weil drittens der Sattel ſich zu dem Gaul ſchicken muß / ſo ſoll meine Grammatic alſo abgetheilt ſeyn / daß ſie die copiam vocabulorum vermehre / repetire vnd dem Knaben

ben mit den Wörtern die Reguln/ gleich oben die Bedeutung derer vnd prædication von den Sachen einflieſſen / iſt derhalben / damit ich ad praxin kom̃e/ meine Grammatic in drey Stück getheilet / in dem erſten ſeynd nichts/ als paradigmata, oder Muſter der Declinationen/ Comparationen vnd Conjugationen / in ſpecie der heteroclitorum, anomalorum, pronominum, vnd ſolcher Wörter/ welche von der gemeinen variation excipiren / wiewol ohne einige Regul/ als nur in praxi, vnd zu diſem erſten Theil widme ich das erſte Jahr Nachmittag alſo / daß der Knab die Wörter/ ſo er Vormittags in ſilvâ vocabulorum lernet laut erſter Connexion / Nachmittags declinire / comparire vnd conjugire / alſo wider repetire / vnd ſie zugleich varijren / vnd die Zunge biegen lerne / was es nun vor Nutzen bringe / wann einem einmal alle Wörter ſambt jhrer Variation durch den Mund gangen/ iſt nicht wol zu glauben/ als die es erfahren / wie läuffig die Zunge dardurch werde / vnd expedît, weiter ſo hab ich die drey Jahr durch allezeit den Vormittag zu Erlernung der Wörter / den Nachmittag aber zu derer gram̃aticaliſcher Connexion verordnet / vnd zwar alſo / wie kurtz zuvor geſagt / daß ſich das Nachmittag-Lernen / auff das Vormittägige ſchicke / vnd ſolches befördern helffe / wie es dann bereits mit dem erſten Jahr durch vorhergehendes demonſtriert iſt / da die Vormittags erlernte Wörter/ Nachmittag varijrt werden/ dann gleich wie der erſte Grundt zum Wörter-lernen iſt / die Wörter nach den Primitivis vnd Derivativis zu lernen / gleich oben erwieſen / alſo iſt der erſte Grund zur Grammatic/ & prima, communiſſima, ac ſimpliciſſima affectionis grammaticalis pars, der Wörter Flexion / Declination / Comparation vnd Conjugation / dann weil die meiſte Sachen/ welche die Wörter bedeuten / eine affectionẽ phyſicam in tempore, perſona, loco, numero, caſu leyden/ ſo hat die Grammatic/ welche wie oben geſagt / der Natur gantz ähnlich / vnd jhr Dienerin ſeyn ſoll / diſe allererſte affectionem phyſicam durch die Inflexion bedeuten wöllen/ wie ich derhalben / da ich de prima connexione vocabulorum, vnd derer Erlernung per primitiva &

va & derivativa oben gehandelt / geſagt habe/ es ſeye ein Knab ſein Lebtag verdorben / vnd in einer Sprach gehindert / wann er ſolche nicht wol/ zumalen die primitiva auß dem Fundament lerne / vnd expedît könne / alſo ſage ich hier von diſer Nachmittägigen / vnd gleichſamb analogiſchen Erlernung deß erſten Jahrs der paradigmatum, daß wer ſolche nicht wol vnd ex fundamento, zumalen die vorgeſetzte Exempel lernet / ſein Lebtag ein Himpler bleibet / vnd gleich / wann er nicht den Vormittag wohl anwendet / vnd in der primâ connexione ſaumſelig iſt / manche Sach defectu vocabulorum vngenennet muß ſtehn laſſen/ alſo muß er/ wann er diſes erſte Jahr den Nachmittag in Erlernung der Flexion der Wörter nicht wohl anwendet / manches Wort vngeredet laſſen/ daß er doch wohl weiß / defectu cognitæ ejusdem flexionis & conſtructionis grammaticalis, darumb Eraßmus nicht übel geſagt: Qui grammaticam negligunt, non habent deindè certam rationem, ad quam verborum compoſitionem dirigant, & hoc impediti metu ratò loquuntur latinè, ita nunquàm hoc aſſequi poſſunt, ut quæ velint, facilè queant explicare, fruſtrà autem labor omnis inſumitur in literis, ſi nunquam hæc facultas, quæ cogitationes animorum noſtrorum & quidquid de magnis rebus didicimus, perſpicuè exponere poteſt, contingit, ipſe novi multos, qui ſentiebant ſe ab hac parte non ſatis eſſe inſtructos, deſperantes omnem fructum ſtudiorum, prorſus à literis deſciſcère. Quare omninò danda eſt opera, ut tam diu in ipſâ arte detineantur adoleſcentes, donec perfecti grammatici, donec architecti ſermonis & abſoluti artifices evaſerint. Hingegen / wann er nur das erſte Jahr vor- vnd Nachmittag wol anwendet / das iſt viel Wörter / vnd ſolche expedît flectiren lernet/ wann / ſag ich/ er jhme diſe zwey Fundamenta ſchafft/ vnd fleiſſig in Obacht nimbt/ob er hernach gleich von den ſtudijs käme / ſo nutzet jhm doch diſes ſein Lebtag/ dann er kan hernach auß hören/ leſen der Bücher/ leichtlich die Conſtruction finden / zum wenigſten/ andere verſtehen/ vnd ſeine Gemüts-Meynung herfürbringen/ bleibet jhme auch allezeit die Thür offen/ zu den übrigen zweyen vor- vnd Nachmittägigen

Connexionen deß anderen vnd dritten Jahrs / ja es geſtehet Scioppius ſelber / daß er nur durch diſe zwey einzige Mittel / ohne weiter Erlernung einiger Grammatick / als endlich leſen der Authorum, in kurtzer Zeit zu ſolcher Vollkommenheit der Sprach kommen / daß er ſolche ſo gut / als ſeine Mutter-Sprach reden können / dann alſo ſchreibt er in ſeiner Grammaticâ Philoſophicâ bald anfangs. Etſi nullam ipſe in puerili ætate mea, grammaticam latinam didici, ſed octo jam annos natus, poſt nominum, verborumque declinationes memoriæ mandatas & quotidianâ, latinè loquētes audiendi, loquendique conſuetudine, ſex admodum menſium intervallo, unà cum multis condiſcipulis & convictoribus meis tantum profeci, ut quidquid ætatis illius uſus poſceret, non multo minore negotio vernaculâ, quam latinâ linguâ enunciare poſſem, etſi etiam procedente ætate, aſſiduâ Ciceronis, Cæſaris, Livij, Plauti, Terentij, Nepotis, Virgilij, Lucretij, Horatij, Catulli, Tibulli, Propertij & Ovidij lectione eam latini ſermonis, non quidē facultatem, ſed intelligentiam certè conſecutus mihi videbar, ut cur cognoſcendis gramaticorum præceptis quicquam opere conſumerem, ratio nulla eſſet, &c. Wird alſo hierdurch bekräfftiget / daß die Erlernung der Wörter / vnd derer Inflexion bey nah allein gnug ſeyn / einem eine Sprach bald zuweiſen / derentwegen ich dann diſe Nachmittägige Vbung vor allen andern befehle vnd recommendire / welches gar wol geſchehen kan / dann man hat ein gantzes Jahr alle Nachmittag / vnnd Materi gnug darzu / dieweil wie geſagt / die Wörter / ſo Vormittag erlernt / Nachmittag zum Exempel gegeben / vnd alſo zugleich repetirt werden können / da dann die öfftere Inflexion das Wort der Memori deſto beſſer einführt vnd ſtabiliret / es iſt aber zuverſtehen / daß / wie ich geſagt / der Knab ſoll in der Vormittägigen Lection erſtlich die Primitiva lernen / eh er ad derivata gehet / alſo er in diſer Nachmittägigen Lection erſt die primitiva exempla, derer allda geſetzter paradigmatum lerne / vnd wol könne / welches nicht mehr Zeit brauchen wird / als die Erlernung der primitivorum, kan man alſo / wann man mit Erlernung der Derivatorum

rum angefangen/ auch alsdañ mit der vorigen Vbung der Vormittags erlernten Wörter anfangen/ vnd ſie nach den erlernten Exemplis primitivis in dem paradigmate flectiren vnd variren laſſen. Bey Beſchluß diſes erſten Theils meiner Grammatic/ muß der günſtige Leſer nicht meynen/ daß diſes ſo ein ſchlechter Theil ſeye/ dann mehr als man vermeynet/ daran gelegen/ vnd ſolcher auch gantz auff ein andere Weiß/ als bißhero jemalen geſchehen/ vnd einiger Orthen zu finden/ gemacht iſt/ dann diſer Theil meiner Grammatick (gleich auch die gantze Gramatick) lebendig vnd viva iſt/ das iſt/ es iſt eine Exempel Grammatick/ vnd wird man bey jeder Termination, alle jhre Wörter durch die gantze Sprach findē/ welches zwar ſehr laboriôs zu machen geweſen/ aber vor die Jugend ein herrlich Werck iſt/ vnd viler anderer Bequämlichkeiten zugeſchweigen/ vier haupt Vſus hat/ dann erſtlich wird den Knaben die Zunge viel läuffiger/ wann ſie viel Wörter einer Termination decliniren oder conjugiren/ dann die Zunge bleibt gleichſamb allezeit in einerley Art Flexion/ alſo zu jeder Termination hernach gar leicht iſt/ als welche ſolche bereits ſchon einmal durch die gantze Sprach exerciert/ zum andern/ macht die Gleichlautigkeit der Wörter/ daß eines das andere deſto ehe in die Memori bringt/ welches dann der ander Hacken iſt/ darvon oben zu End in primâ connexione etwas gemeldet worden. Drittens/ lernet die Jugend hierdurch die proprietät einer Sprach/ welche terminationes nemlich darinnen die meiſten vnd in uſu ſeynd/ alsdann ſich die Barbarismi ſelbſten zu erkennen geben/ endlich Vierdtens/ ſo machen die Terminationes, in deme ſie ſonderliche Bedeutungen den Wörtern geben/ welches vor mir noch wenig obſervirt, daß der lernende Knab gleichſamb ex ipſâ terminatione, deß Worts Signification erfinden kan/ welches dann ſambt der Diviſion der terminationen, zu dem andern Jahr/ nemblich der ſecundæ connexioni einen gebahnten Weg machet/ auch darzu ſehr nöthig iſt/ damit ich aber nur zur Prob ein Exempel gebe/ vnd beweiſe/ daß auß der termination deß Worts eine generalis ſignificatio deſſē erhelle/ ſo ſag ich *Atio* iſt termi-

natio

natio Verbalis & denotat Actionem, ita & *Arius*, denotat Actores, *Etum* plerumque Loca, ut Alnetum, Arboretum, Arundinetum, Aſpretum, Betuletum, Buxetum, Calametum, Cannetum, Caſtanetum, Cepetum, Coryletum, Cupreſſetum, Dumetum, Ficetum, Fimetum, Formicetum, Fretum, Frutetum, Glabretum, Iuncetum, Lauretum, Lilietum, Moretum, Myrtetum, Novelletum, Nucetum, Olivetum, Palmetum, Pinetum, Populetum, Prunetum, Quercetum, Roſetum, Rubetum, Rudetum, Sabuletum, Salicetum, Saxetum, Senticetum, Sepulchretum, Spinetum, Vepretum, Vinetum, Viretum, Virgetum. Von diſer Regul werden kaum zehen Wörter in der gantzen Sprach excipiert / die nicht einen Locum bedeuteten / ſolcher Geſtalt bin ich mit allen Terminationen durch die gantze Sprach gangen / welches nicht allein nutzlich / ſondern auch luſtig zu lernen iſt / wann man nun die Final-Terminationes vnd derer generales ſignificationes verſtehet / vnd die ſpecialem ſignificationem gern wiſſen wolt / ſo ſetzt man nur die terminationem initialem darfür / ſo weiſet ſolche die ſignificationem ſpecialem, verrathet ſich alſo jedes Wort mit ſeinen 2. Terminationen ſelbſtē / was es nemlich heiſſe / welches dann der rechte Memori-Ancker iſt / darvon oben in primâ connexione ſub finem gehandelt / ſehr nöthig etwas auß dem Fundament zu erlernen / aber wenigen bißhero bekandt geweſen / dann es viel Mühe gebraucht ſolchen zu erheben / vnd weil ich weiß / daß dem Leſer auch das Maul nach den Terminationibus initialibus wäſſert / ſo ſoll er wiſſen / daß ich die gantze lateiniſche Sprach in terminationibus initialibus auff einem einzigen Bogen habe. Er mag es nun glauben oder nicht / es iſt genug / daß ich es habe / vnd gemerckt / daß die Terminationes nicht ohngefehr von den Alten gemacht ſeynd / ſondern jhre Bedeutung gleich den Radicibus in der Hebraiſchen Sprach haben / ja was noch mehr iſt / ſo ſeynd / gleich wie ich in dem andern Theil diſes Diſcurs erwieſen / alle diſe Terminationes meiſten theils ſelbſt Hebraiſch / weil ſie nemblich darvon herkommen / vnd ſo vil von dem erſten Theil meiner Gramatick.

Achtes Capitel.

Begreifft in ſich die andere Grammaticaliſche / nemlich die Etymologiſche Connexion der Wörter / allwo erklåret wird / wie die Wörter der Etymologi nach / einander verwand ſeyn / wird in ſpecie de terminis Technicis Grammaticæ gehandelt.

Folget der ander Theil / ſo ſich auff den Nachmittag deß andern Jahrs ſchicket / gleich wie nun in dem andern Jahr die Wörter Vormittags in ſecundam connexionem kommen / erſtlich juxtà partes orationis, als communes affectiones phyſicas geſetzt vnd vnderſchieden / hernach in jhre ſubdiviſiones phyſicas getheilt werden / alſo theilet der ander Theil meiner Grammatick die Vormittags erlernte Wörter in communes & grammaticales affectiones partium orationis, handelt alſo diſer andere Theil meiner Grammatick von den Eigenſchafften vnd Zufällen der partium orationis, als nominis, verbi, adverbij, &c. welche Nachmittågige Abhandelung dann / widerumb über die maſſen ſich wol auff die Vormittågige (ſecundam connexionem) ſchicket / dann wann Vormittag die Wörter in die partes orationis getheilet werden / ſo köndte nichts natürlichers ſeyn / als daß man Nachmittag in weiterer particularer Abtheilung jedes partis orationis fortfähret vnd deſſen Eigenſchafft weiſet / darzu dann die Vormittags abgetheilte Wörter / nun mehro Nachmittags die nåchſte Exempel ſeyn können / alſo auff ein newes widerholt vnd repetiert werden / allhier aber muß der Leſer nicht meinen / ich werde mit der gantzen Etymologi auffgezogen kommen / vnd alle Subdiviſiones grammaticales partium orationis auff die Bahn bringen / nein / weit gefåhlet / es wird alles in wenig Bögen geſchehen / gantz auff eine newe leichte Manier / vnd mein meiſtes Abſehen auff die nöthigſte affectiones partium orationis ſeyn / als genera, vnd einige general diviſiones verbi, reliquarumque partium (dann alles / was ad declinationem, comparationem, & conjugationē gehöret / iſt ſchon in dem erſten Theil) bey diſem nach-

mittägigen lernen nuhn/ muß ich widerum erinneren/ daß gleich wie der Knab Vormittag erſtlich die titulos ſignificationis vnd verba cardinalia der Synonymorum lernen muß / ehe man mit jhm zu dem übrigen & ad copiam verborũ gehet/ alſo muß er Nachmittags/ auch bald anfangs diſes lernen/ was er allda de partibus orationis finden wird / nemblich die terminos technicos artis grammaticæ, alsdann kan man zugleich fortfahren / vnd die Vormittägige Wörter/ Nachmittags zu Exempeln brauchen/ vñ gleich wie man Vormittags öffters / nach dem die Wörter in ſecunda connexione gelernt vnd applicirt werden / ad primam connexionem ſpringen / vnd nach den primitivis vnd derivativis fragen ſoll/ fals ſie nicht allezeit in der ſecundâ connexione beyſammen ſtünden / welches propter diverſam ſignificationem öffters nicht hat ſeyn können/ alſo ſoll in der Nachmittägigen Lection/ nach deme das Wort juxta affectiones ſuæ partis orationis zerlegt / öffters ad primam geſprungen werden / nemblich ad declinationem, comparationem & conjugationem, ſc. nach Beſchaffenheit deß Worts / damit allezeit eines das andere repetire, dann gleich wie es nicht gnug iſt / daß einer Gelt gewinne/ wann er nichts erſpahret / alſo iſt nit genug / wann einer viel lernet / vnd ſolches wider vergißt/ derentwegen das Wort/ ſo offt repetirt wird/ beſſer iſt/ als das jenige / ſo von newem erlernt wird/ gleich der Pfenning der erſpart wird / beſſer iſt/ als der gewonnen wird.

Neundtes Capitel.

Handelt von der dritten vnd letſten grammaticaliſchen Connexion / nemblich von dem Syntax vnnd Conſtruction.

NVn folget der letzte/ vnd dritte Theil/ nemblich der Syntax, welchen ich auff das dritte Jahr Nachmittag ordne/ dann gleich wie in dem dritten Jahr / Vormittag die connexio prædicatorum & ſubſtantiarum gelehrt vnd gelernt wird/ nemblich die dritte Connexio/ darvon oben gehandelt worden / alſo

kombt es ſehr wol/ daß nach dem Vormittag die Sachen mit den Sachen/ nemblich eine mit der andern connectirt worden/ daß/ ſag ich/ Nachmittag die Wörter mit den Wörtern gebunden werden/ welches dann der Syntax thut/ kan derhalben die Vormittägige Lection nur Nachmittag repetiert/ vnd nach den Reguln deß Syntax conſtruirt werden/ anfangs zwar nur allemal ein Comma, hernach jmmer mehr vnd mehr/ als Vormittag lern ich/ GOtt iſt vnerſchaffen/ ewig/ vnendlich/ allmächtig/ Er hat alles erſchaffen/ vnd alles iſt durch Jhn/ ꝛc. Nachmittag lern ich die Wörter conſtruiren/ DEVS eſt Increatus, Æternus, Infinitus, Omnipotens, omnia creavit, & omne quod eſt, per eum eſt. Wie nun die vormittägige Connexion allzeit weiter kan erſtreckt werden/ alſo kan man Nachmittag/ nach vnd nach allezeit die Conſtruction prolongiren/ worbey ich/ gleich in den vorigen zwey Theilen/ erinneren muß/ daß man nemblich/ in deſſen der Knab in der vormittägigen Lection den modum combinandi lernt/ vnnd was ſonſten mehr vor requiſita ſeynd (gebe zu derer Erlernung/ in jeder connexion, auch voriger zweyen/ das iſt vor jedes Jahr/ ein vierthel Jahr darzu) in der Nachmittägigen Lection/ nemblich in dem Syntax den Knaben die requiſita auch zuvor lernen laß/ welches nicht mehr Zeit/ als das vormittägige Lernen auch erfordern wird/ daß man alſo hernach zugleich anfangen kan/ vnd noch in jedem Jahr/ drey Viertel Jahr zu den Exempeln vnd der Vbung hat/ von diſem dritten Stück nun meiner Grammatick/ nemblich von dem Syntax muß ich ein klein wenig außführlicher reden/ worinnen er nemblich von dem gemeinen/ vnd alſo auch von gemeiner Beſchwerlichkeit deſſen differire; Jſt derhalben erſtlich zu wiſſen/ daß gleich wie zweyerley Cörper in der Natur ſeynd/ natürliche vnd künſtliche/ alſo auch zweyerley Art im Reden/ Schreiben/ oder Connexion eines Styli ſeyn/ nemblich natürlich vnd künſtlich/ die natürliche iſt die jenige/ welche die propria vocabula nimmet/ damit man eine Sach in ſelber Sprach propriè nennet/ vnd ſolche nach der Art/ Eigenſchafft vnd Ordnung derſelben Sprach

(idioma) connectiret; Die künſtliche Connexion aber iſt / welche impropria, metaphorica, tropica, proverbialia vocabula nimmet / darmit man eine Sach beſchreibet / und impropriè nennet / und ſolche nach Rhetoriſcher / Oratoriſcher / Poëtiſcher / Satyriſcher / Epiſtolariſcher / Dialogiſtiſcher Weiß zuſammen ſetzet / und alſo in ſelber Sprach eine Oration macht / wie nun diſes zwey gantz differẽte connexiones ſeynd / alſo gehören auch zweyerley Syntax, oder modi connectendi darzu / dañ zu dem erſten gehöret der Syntaxis ſimplex, nam ſubjectum ejus, nempè naturalis locutio eſt ſimplex, zu dem andern aber gehöret Syntaxis figurata (artificialis) ſeu multiplex, nam ſubjectum ejus, nempè ars eſt multiplex, die erſte beruhet vnnd zielet nur auff das Reden / wie es eine Mutter-Sprach mit ſich bringt / der artificial Syntax aber gehet in die Vernunfft / und erfordert ein beſonders Judicium, derentwegen die jenige gar übel thun / welche ſolchen anfangs mit dem communi Syntaxi vermiſchen / oder demſelbigen beyfügen / dann er gehöret ad Rhetoricam, Logicam, Poëſin, und mit einem Wort under den Methodum de formandâ ratione, dann wie will ich ein acutum poëma, ein Rhetoriſches / oder Oratoriſches Thema ſetzen / wann ich nicht abſonderlich die Ration gebrauchen / und in andere ſcientias ſpringen kan / dann die bloſſe künſtliche Verſetzung der Wörter und Redens-Arten / davon theils der Syntaxis figurata und Rhetorica, auch poëſis handeln / thun zur Sachen nichts / wann nicht die materia (von welcher ich in berührten meinem Methodo de acuendâ ratione handlen will) daiſt / und nutzen ad quotidianum Stylum loquelam & ſcriptionẽ auch nichts / derentwegen ich ſolche formulas, als Zierathen der materiæ oratoriæ, von dem gemeinen Syntax billich abſtrahirt / und in meinen andern Methodum verſchoben / da ich de formandâ ratione handlen werde / in ſecundo luſtro, dann ſolche Formulen nichts thun / als nur confundiren und impropriè reden und ſchreiben machen / ſoll ſich derhalben jeder Lehrmeiſter in der ſimplici connexione ſyntacticâ, darvon ich hier handle / vor allen Dingen hüten / daß er die Knaben die Sachen mit keinen improprijs & phraſiologicis vocabulis

bulis geben/noch nennen laſſe/vor eins / vor das ander / daß er die Knaben die gegebene Vocabula durch keine figurierte / rhetoriſche oder poëtiſche formulas vnd licentias zuſammen ſetzen laſſe/ ja nicht ein Wort darvon ſage / noch ſie ſolche ſehen laſſe / darumb ich ſie auch gantz/ ſo vil es ſich thun laſſen/ auß meinem Syntax gelaſſen/ dann die Knaben fallen ohne diß gern in impropriam ſignificationem, was ich nun darvon oben geſagt/ das ſag ich auch/de impropria ſignificatione vnd ſchewe mich nicht/ offentlich zu decidiren / alle die jenige thun wider den gemeinen Lauff der Natur der Sprachen / welche Kinder ad Poëſin & Rhetoricam führen / die der Sprach noch nicht ſo Meiſter ſeynd/als jhrer Mutter-Sprach/ man kennet auch ſolch quodlibetiſch Latein gar bald/ es mag nun wolgefallen/ wem es will / ich bleibe darbey/ tutius ex puro fonte bibuntur aquæ, ich will hier nichts profitiren / noch meinen Methodum auff was anders ziehen / vnd extendiren/ als allein auff gut Latein / oder jede Sprach pur vnd als eine Mutter-Sprach ad quotidianum uſum & ſcriptionem zu lernen / derentwegen abſtrahier ich billich von allen andern Zierathen der Sprach/ vnd bleib allein bey dem Fundament/ darfür haltent / es ſeye zierlich genug geredet/ wann man ſo von der Sach/ als in der Connexion / natürlich vnd einer Sprach gewöhnlich / das iſt / nach dem idioma einer Sprach / ſo in Wörtern / als der Connexion vnnd Ordnung der Conſtruction reden kan/ dann wie will ein Knab vilerhand Formirungen vnd Außzierungen eines Buchſtaben erlernen / wann er jhn nicht einmal einfältig in dem A B C kennet/ eben alſo/ wie will der Knab einer Sach viel Metaphoriſche / hohe Phraſiologiſche Nahmen geben / der ſie nicht einmal einfältig mit einem Nahmen nennen/ vnd wie will derſelbe die Wörter auff allerhand künſtliche figurierte / poëtiſche / rhetoriſche Formulen connectiren ? der ſie nicht erſt nach dem einfältigen Idioma einer Sprach vnd ordine ſimplicis conſtructionis connectiren kan/ ich verwerffe das letztere nit/ſondern ſage nur/ unum oportet fieri & alterum non omitti, aber nicht auff einmal / ſondern lang/lang ſag ich/ vnd weit von

einan-

einander / ſonſt wird das letztere das erſte wider verderben / darum ſoll man die Jugendt mit diſer ſo künſtlichen Connexion vnd Conſtruction zu frieden laſſen / biß ſie in der Puritát der Sprach genugſame Gewißheit / vnd einen feſten Fueß geſetzt hat / deſſentwegen ich auch dann ſolche künſtliche Connexion gantz zu einem andern Methodo ad ſecundum luſtrum ſchiebe / darvon hiernach ſoll gehandelt werden / bißhero hab ich auch wider diſe geſchrieben / welche wann der Knab kaum drey Zeilen Latein kan / ſchon mit jhm ad Poëſin & themata oratoria wiſchen / vnd alſo einen Fehler mit dem andern verdecken / nemblich den Mangel der Puritát mit der Obſcuritát / ſed hoc non eſt tam tollere ignorantiam, quàm ignorantiæ genus, ſo iſt es auch weit gefehlt / daß ſolche Schwätzer vorgeben / der einfáltige Theil der Sprach / darvon ich hier handle ſeye zwar das Fundament der Sprach / vnd gleichſam die Bein / aber der figurata ſeye das Fleiſch / Blut / Nerven vnd Adern einer Oration / derentwegen wol in Obacht zunemmen / welchem ich auch ſelbſten beyfall / aber doch diſes erinnere / daß der jenige Theil der Sprach / darvon ich hier handle als das Beinwerck / das erſte Fundament / derentwegen dem andern vorzuſetzen ſeye / daß hernach der Syntaxis figurata den gantzen warhafftigen Safft der Oration mache / kan ich nicht glauben / als der ſolchen nur vor einen Ornat oder Condiment der Oration halte / gleich ich in meinem andern Methodo vnd luſtro de formandâ ratione erweiſen werde / dann wo anſehnliche Argumenta, materiæ vnd themata orationis abgehen vnd nicht vorhanden ſeynd / welche doch der Kern vnd Scopus deß Redens ſeyn ſollen / was wollen die bloſſe Verſetzungen der Wörter vnd periodorum thun? Welche nur artificial ſeynd / vnd Hülſen der Materien / ſicher / es kan nichts ſafftiges darauß kommen / als ein lähres Geſchwätz / darvon das oben citierte Dictum S. Chryſoſtomi wol kan geſagt werden: Peregrina Doctrina multas jactans nugas & multa detinens auditores loquacitate, vacuis dimittit manibus nequè magnum, nequè parvum ucratos emolumentum, vnd ſolcher Geſtalt wolte ich einiger vornehmer Leuth anſehnliche orationes herbey

herbeybringen/ da extra Sceleton Aphthonij & Lullij, nit ein Gran Weißheit iſt/ ſondern ein lähres Geſchwätz mit improprem Metaphoriſchen Latein/ alſo in beyden Theilen der Sprach nichts nutz/ diſes ſag ich nicht/ als wañ ich den Syntaxin figuratam verachtete/ ſondern gibe nur zuverſtehen/ daß er nicht die ars oratoria ſelbſten/ ſondern nur ein concomitans derer ſeye/ nicht einmal luſtro ſecundo der arti oratoriæ vorzuſetzen/ zugeſchweigen daß man ſolchen vnder den erſten einfachen Theil deß Syntaxes miſchen ſoll/ welche nun nicht folgen wollen/ ſolche ſollen wiſſen/ daß zu viel verderbe alles Spiel/ vnd man nicht mit Stieffel vnd Spohren/ wie ein Bawer auff einmal in die Scientien plumpet/ ſondern gemach kommet man auch weit/ & plurimi plurima ſcirent, niſi plurima ſciviſſent, aber ſolcher præcipitirter Geitz iſt manchem thewer kommen/ der hernach lieber gewolt/ ſein Kind hätte nichts gelernt/ oder köndte das erlernete wider verlernen/ welches letztere aber vnmöglich/ derentwegen Ciceronis Spruch/ wann er in einem Ort Platz hat/ hier betracht werden ſoll/ deliberandum eſt diu, quod ſtatuendum eſt ſemel, ſeyd jhr Eltern ſo ſorgfältig/ was ewre Kinder eſſen/ warumb laſſet jhr dann jedem Lehrmeiſter zu/ ſeinem Belieben nach/ allerhand Gefräß vnnd Miſch-Maſch derſelben Memori einzugieſſen/ die viel zärter als der Magen iſt/ dann darvon das Nutriment zur Vernunfft/ gleich das auß dem Magen zu dem Fleiſch vnd Blut gehet/ hat nun die Erfahrung gegeben/ daß man nicht zu viel vnd mancherley Speiſen auff einmal in den Magen ſchieben/ vnd jhn überladen ſoll/ wer zweiffelt dann daran/ daß die Memori mit ſo viel Dingen auch müſſe verſchonet/ vnd jedes zu ſeiner Zeit der Ordnung nach mit Maß vnd Ziel beygebracht werden/ damit ich nun zur Sach ſchreite/ ſo iſt zu wiſſen/ daß ich in meinem Syntax gantz einfältig gehe vnd den Knaben mehr ad praxin, als theoriam führe/ dann ich kan allhier nicht vnderlaſſen/ einen ſonderlichen Irrweg/ oder zum wenigſten verkehrten Weg zu entdecken/ welchem in dem Syntax vnd deſſen Erklärung/ der meiſte Theil Lehrmeiſter folgen vnd gehen/ ſich aber vnd jhre Vndergebene

gebene verführen/dann ſie wollen den Knaben mit Gewalt von den Reguln allein auff die Exempel/ vnd nicht (welches ſie doch viel mehr thun ſollten) ſolchen von den Exempeln auff die Reguln fuhren/da doch anfangs auß den Exempeln die Reguln/vnd nicht auß den Reguln die Exempel gemacht ſeynd/dann die Sprach iſt vor der Grammatick/vnd nicht die Grammatick vor der Sprach geweſen/ſondern lang hernach durch Occaſion eines Bein-Bruchs eines Geſandten von dem Attila nach Rom/Nahmens Crates Mallotes gemacht worden/dann als gedachter Geſandter ſich an dem Fueß curieren laſſen/hat er die Zeit zu vertreiben/der Alten Redens-Arten zuſammen geſucht/vnd gewiſſe Reguln darauß gemacht/weil aber die Redens-Arten vnderſchiedlich/diſer Orator diſes Wort in maſculino, jener in fœminino gebraucht/diſer das Præteritum ſo/jener anders formirt/ein anderer in der rection den Genitivum, ein anderer den Ablativū gebraucht/der eine das Wort kurtz/der ander lang geſetzt/ſo hat nicht fehlen können/in gedachter Grammatick haben vnzählige Reguln vnd Exceptionen ſtehn müſſen/darauß dann vnder den Grammaticis ein ewiger/vnendlicher Streit entſtanden/welcher mehrentheils hierinnen geweſen/ob probiertere Autores diſes Wort mehr/als ohnprobiertere haben/derentwegen man ad manuſcripta kommen/auß den manuſcriptis ad interpretationem, vnd darinnen ad infinitam diſcrepantiam, vnd hat es geheiſſen/ſo viel Köpff/ſo viel Sinn/endlich nach deme ſich die Zeitē/vn̄ mit diſen die Redens-Arten/vnd durch die auch die Oratorn ſich geändert haben/iſt man bey den beſten blieben/vnd mit Schaden gelernet/es ſeye beſſer zu wiſſen/quid dicatur, als quare dicatur. Nach vielen Zeiten iſt endlich Franciſcus Sanctius Brocenſis, vnd durch diſen Caſpar Scioppius hervorkommen/vnd haben eine Gram̄atick fundiret/ſo ſie Philoſophiſch nennen/darinnen ſie wol die Warheit nit ſpahren/dann ſie iſt gnug/vnd alſo philoſophiſch/daß ſie einen andern Philoſophum brauchete/der ſie explicirte/ob nun zwar ſolche in vielen Dingen recht haben/warumb jhre Redens-Art beſſer ſeye/als der andern/fallen ſie doch

in eben die Gruben / oder Cloäc (dann auff einer Cloäc hat oben citierter Geſandte primus author grammatices ſein Beyn gebrochen) in welche die erſte gefallen / nemblich prolixitatis, dann / wie ſchon oben gedacht / ob ich lernen muß / diſe oder jene Wörter regieren diſen / oder jenen Caſum, ex hujus, vel illius exemplo nach der alten Grammatick / oder ob ich lernen muß diſe oder jene Wörter regieren diſen / oder jenen Caſum propriè, vel falsò auß diſer oder jener Vrſach / iſt alles eins / vnd braucht eine Müh im lernen / wiewol ich nicht läugnen kan / wann es gleich auch ein wenig mehrer Müh brauchte / man ſolle lieber eine Sach auß dem Fundament / vnd der Warheit / als vngewiß lehren vnd lernen / ich ſehe aber nicht / daß eben diſe Philoſophiſche Grammatici / viel andere wichtige Vrſachen bringen / als welche ſie durch der Alten Exempel confirmiren / das iſt / ſie machen auß der Gewonheit der alten Redens-Art / jhre Reguln / oder confirmiren doch zum wenigſten jhre Meinung dardurch / ſehe alſo nicht / warumb Scioppius auß ſeinem Weſen ſo gar ein groß Werck zumachen / & maximos quosq; viros ſine fronte, ſine fide, tanquàm ſcurras de cataſtâ (wie der Autor der Vorrede über ſeine philoſophiſche Grammatick recht von jhm ſchreibet) anzugreiffen Vrſach gehabt / auch ich / wann ich wolte / köndte villeicht von der Grammatick vnd Poëſi, derer Vrſach vnd Gebrauch von den Alten andere rationes, vnd auß einem anderen ſolidern Fundament bringen / dergleichen noch keinem / weder altem / noch newem Grammatico beygefallen vnd vnwiderſprechlich / ja Sonnenklar vnnd handgreifflich ſeynd / aber was wurde ich dardurch thun / als einem Knaben erzehlen / vnd ein Jahr mit zubringē / wie hart die Schahl geweſen ſeye / worinnen diſer Kern gelegen / was der Schalen Natur / vnd hundert andere Dinge ſeynd / da hingegen / ſo ich dem Knaben hernach die Schahl mit dem Kern gebe / er ſie hinweg wirffet / vnd den Kern in einem Huy iſſet / von deſſen Schahl ich ſo lang diſſeriret / vnſere geſcheute Grammatici ſollen gedencken / es ſeye ein anders / wollen ein Fechter ſeyn / ein anders ein Schwerdfeger / der erſte ſucht nur den Degen

gen zugebrauchen/der ander muß jhn zu machen wiſſen / beydes ſeynd differente Künſt vnd Handwerck/vnd kan eines ohne das andere beſtehen / damit ich aber auff die Reguln komme / ſo ſag ich nochmalen / es ſeye erſtlich nicht nöthig / dem Knaben derer Vrſprung zu ſagen / hernach ſo ſeye es auch nicht nöthig / jhme einmal die Reguln zuweiſen/ ſondern nur die Exempel / dann die Exempel werden jhn ſelber zu den Reguln führen / vnd jhme ſolche außlegen / da jetzund mancher Præceptor ſtill ſtehn muß/vnd ſich nicht expliciren kan / es kombt mir mit dem gemeinen Syntax deſſen Lehren vnd lernen vor / als wie mit einem Schloſſer / welcher ein künſtlich / auff allerhand Schlüſſel zum Eingang gerichtetes Schloß machen thäte / vnd hundert vnderſchiedliche Schlüſſel allerhand Form / groß vnd klein auff den Diſch wurffe / ſagend / man ſollte den rechten ſuchen / doch Achtung geben / daß man es nicht vertrehe / dann es ſich leicht vertrehen laſſe / wurde man nicht mit groſſem Fleiß / jeden Schlüſſel gemach hinein ſtecken/ trehen / probieren vnd Achtung geben / auch darzu viel Zeit anwenden / vnd das Schloß ſonderlich betrachten/ vil eher wurde es zugehen / wann er neben die hundert einen legen / vnd ſagen thäte/ diſer thut auff/ ſuchet derhalben auß den hundert Schlüſſeln diſes gleichen/ welches vil leichter zugehen wurde/ vnd man mit dem gefundenen kecklich ohne einige weitere Reflexion auff das Schloß zueylen / vnd ſolches auffſperren wurde / ſo iſt es mit den Reguln deß Syntax beſchaffen/ dann diſe ſeynd ein Schloß/ in welches ſich viel Schlüſſel / viel Exempel ſchicken/ vnd da man viel Mühe hat/ biß man eines findet/ ſo ſich hinein ſchicket / dann das Schloß/ vnd der Schlüſſel gantz eine differente Form voneinander haben/ alſo auch die Exempel von der Regul/ vnd muß ich viel Sachen in einer Regul conſideriren/ biß ich erſt weiß/ ob ſie ſich darzu ſchicket/ wann ich aber ein deutliches Exempel (Schlüſſel) habe/ ſo ſich zu einer Regul (Schloß) ſchicket/ ſo abſtrahier ich von der Regul/ vnd combiniere meine Redens-Art mit dem Exempel/ gehe alſo ſicher fort/ vnd ſperre vnwiſſent die Regul auff/ dann ſolche

gleich die Tituli locorum communium in den Nomenclaturis vnd Januis, vnd Bildern/ auch andern inſtrumentis localibus memoriæ, wie in dem andern / vnd diſem dritten Theil bald anfangs demonſtrirt, nur Entia, eorumque multiplicationes ſine neceſſitate ſeynd/ dann wann ich einen Kern eſſen/ erkennen/ vnd in dem Geſchmack alſo bloß dignoſciren ſollte/ wurde man übel thun/ wann man mir ſolchē in allerhand Confect einmachen thäte/ dann ſolcher Geſtalt hätte ich erſtlich die Müh das Confect abzuglauben/ oder eſſe ich es miteinander/ ſo wurde ich durch die Süſſigkeit leichtlich in dem Geſchmack confundirt, allhier möchte einer einwerffen/ vnd ſagen/ es iſt ſicherer / die Wörter nach einer Regul / als nach einem Exempel zu formiren vnd zuſammen ſetzen/ dann eine Regul begreifft nur ſpecialia, ein Exempel kan auff viel gezogen werden/ dem antworte ich/ warum lernt man dann auch nicht die genera nominis ſpecialium terminationum vnder gewiſſen Reguln der Vrſachen diſes oder jenes generis, ſondern man formiert nur alle Reguln Exempelsweiß / vnd ſaget in A fæminina ſunt, excipe cometa, &c. diſes iſt nur ein Gebott ſine cauſa & ratione, vnd nirgends her eine Regul niſi per exemplum, conſuetudinem & uſum, daß aber der gantze Syntax ſich alſo verhalte/ nemblich daß er ex dictis & ſententijs bonorum oratorum, & poëtarum authoritatem habentium gemacht ſeye / iſt auß vorhergehenden klar vnd viel ſicherer / alle Exempel auff eine Regul / als eine Regul auff alle Exempel zu ziehen / dann bey Erklärung einer Regul fallen einem nicht alle Exempel bey/ aber bey jedem Exempel kan man ſich leicht der Regul erinneren/ dann auch de facto in dem bißhero gebräuchlichen Syntax/ bey jeder Regul ſelten über zwey Exempel ſtehen/ vnd dennoch vmb keiner anderer Vrſach / als daß man durch die Exempel der Regul ſich erinnern/ vnd ſolche dardurch verſtehen ſoll / wiewol ich nicht ſage / daß man neben den Exemplen keine Reguln ſetzen ſoll/ ſondern nur behaupten will / man ſoll auß den Exempeln die Reguln lernen / gleich auch die Alten die Reguln ſelbſt darauß gemacht haben/ das iſt/ man ſoll der Ordnung nach-

gehen/damit ich aber meine Meinung ex praxi behaupte/ vnd ad ſtructuram meines Syntax kom̃komme/ ſo hat derſelbe erſtlich gantz eine nähere vnd nettere Ordnung/ dann diſes muß man der Sanctianiſchen vnd Scioppianiſchen Grammatick laſſen (welche auch Munckerus geſucht hat einzuführen) daß ſie etwas ordentlicher gehe/ aber wie geſagt/ diſen an ſich ſelbſt guten Vortheil/ verderbt hingegen die Subtilität der Sach/ vñ bleibet Scioppius noch zu vil auff der Grammaticorũ Leyern iſt auch ſeine Reformation nicht allein nit vollkom̃en/ ſondern gibt auch derer nit gnugſame rationes, dahero rühret/ daß ich nachgeſonnen/ vnd gemerckt/ daß weder die gantze Grammatick / noch derer vornembſter Theil der Syntax vngefehr gemacht/ ſondern daß ſie warhafftig mit den Wörtern vnd denen dardurch exprimirten Sachen eine Affinität haben/ auff welche die gemeine Grammatici vnd Syntaxiſten gar nicht Achtung gegeben / ſondern alles vndereinander gemiſcht/ vnd weil ſie manche Sachen an vngewönliche vnd vngehörige Orth geſetzt/ haben ſie die Reguln nicht wenig vermehrt / in dehm ſie bald jede Sach doppel ſagen / vnd durch das viele verſetzen machen / daß man es an ſeinem rechten Orth nicht finden kan/ da es dann auch bißweilen nicht einmal ſtehet/ vnder allen Grammaticken / die vor die Jugend ſeynd / gefällt mir wol deß Seyboldi Præceptoris zu Schwäbiſchen Hall/ zum beſten/ vnd dennoch iſt das geſämptliche Buch ſo vermiſcht/ zumalen die Reguln in dem Syntax / daß es ein Filum Ariadneum erforderte/ ſolche zuſammen zu bringen / dañ weil ſie nur auff den ordinē arithmeticum oder alium irrationalem Dichotomicum geſehen/ vnd nicht auff den Phyſicum Achtung geben / darauß doch warhafftig die einzige gründliche Diſpoſition der Grammatick herrühret/ ſo iſt ſich nicht zu verwundern / daß auch die vornehmſte Leuth / darinnen wider jhren Willen vnnd Meynung angeſtoſſen / vnd obwoln Commenius/ der in allem weiter als andere kommen/ diſes gemercket/ vnd ſolches nit übel exprimirt in ſeinē Opere Didactico p. 2. c. 14. p. 176. §. 8. ſo præſtirt doch ſolches ſeine Grammatick ſo wenig in Praxi, als ſein veſtibulum es thut

in theoriâ,

in theoriâ, ut ſuperius latius, hierinnen nun hab ich gethan / was man in keiner Grammatick/ auch nicht deß Scioppij finden wird/ nemblich ſo ordentlich / vnd doch leicht begreifflich/ vor das ander/ ſo iſt mein gantzer Syntax in connexa oratione, Teutſch vnnd Latein auff einem Bogen / daß iſt/ alle Exempel deſſen ſtehen in ſolcher Ordnung in conjunctâ & proſâ oratione, ſeu contextu beyſammen/ daß/ wer denſelben Bogen außwendig (es iſt aber eine anmütige Hiſtori dariñen verfaßt) lernt/ die Praxin von dem gantzen Syntaxi erlernt hat / ſtehen darzu auff der Seyten in margine, wo es nöthig die Reguln auff Latein vnd Teutſch/ das iſt/ bey der lateiniſchen Columnn die lateiniſche/ bey der Teutſchen die Teutſche/ dann das Blat hat zwey Columnen/ vnnd ſtehet Latein vnd Teutſch neben einander / es iſt aber der Bogen in 4.to Jch kan wol ſagen / daß nie eine ſo leichte Manier den Syntax zu lernen gefunden worden ſeye / dann diſes iſt ein ſo leichter Handgriff / daß ein Knab / der nur ſeine lateiniſche Wort/ vnd derer flexiones, auch affectiones etymologicas verſtehet/ jnnerhalb acht Tagen zum längſten die Praxin von dem gantzen Syntax haben / vnd ſich derer bedienen kan / da doch insgemein der Syntax eines von den ſchwehrſten Dingen in der gantzen lateiniſchen / ja in jeder Sprach geweſen/ negſt diſem / ſo iſt in eben dergleichen Bogen begriffen / die Differentz deß Teutſchen vnd Lateiniſchen Idiomatis, beyder Verwechslung vnd Verſetzung / auch Ordnung der Conſtruction / welche beyde Bögen dann voran müſſen gelernt werden / darzu wie geſagt / ich das erſte Vierthel Jahr deß dritten Jahrs widme / worinnen es gar leicht geſchehen kan / mitler Weil werden auch Vormittags die combinationes erlernt / vnd kan man alſo die übrige drey Vierthel Jahr ad exercitiũ wenden / nemblich / wie ſchon zuvor geſagt / daß dem Knaben erſtlich nur kurtze Combinationes ſo wol Vormittags / als Nachmittags / id eſt, manè in connexione prædicationis, à prandio in connexione ſyntacticâ (dann beyde Lectiones vnd Labores, nemblich die Vormittägige vnd Nachmittägige ſollen nullo modo miteinander vermiſcht

werden

werden) gegeben / von Tag zu Tag aber erlängert werden / es ſol aber der Lehrmeiſter in dieſer drey vierteljähriger nachmittägiger conſtruction folgenden methodum halten / erſtlich allezeit ad ſecundam & primam partem hujus gramaticæ, wo es ſich thun läſſet / mit den Wörtern lauffen / ut tertius labor ſit repetitio ſecundi, & ſecundus primi, gleich ich auch mein Abſehen in der vormittägigen lection habe / ut ſc: ſemper recurratur ad ſecundam, & primam vocabulorum connexionem, hernach ſol er die Knaben nicht ſelber conſtruiren laſſen / ſondern die ſenſus der Sachen / vnd prædicationes, auch contextus, welche ſie Vormittag / ex tertiâ connexione hervor gebracht / die ſollen ſie auff ein Papier ſchreiben / vnd das ſol Nachmittag jhr Argument ſeyn / aber / wie gedacht / allzeit wenig / vnd kan man in den Tagen wexeln / alſo daß ſie heut Vormittag Lateiniſch die prædicationes auffſetzen / vnd Nachmittag ins Teutſch verſetzen / Morgen Vormittag die prædicationes Teutſch geben / vnd Nachmittag ins Latein vertiren / da es jhnen dann allemahl der Sprachmeiſter in einen ſenſum conſtruiren / vnd vorgeben kan / ſed iisdem verbis, quod notetur, damit ſie alſo beeder Sprachen / nemlich jhrer Mutterſprach / vnd Kunſtſprach fähig werden / welcher modus auch auff alle Sprachen zuverſtehen iſt / die auff ſolche Weis gelernt werden / in ſolcher verſion nuhn / ja dieſe drey gantze Jahr über / ſol man jhnen kein ander Sprachen-Buch als diſes luſtrum zulaſſen / vnd ſie darinnen wohl verſiret machẽ / wiewol man daraus keinen Bachantentröſter machen / ſondern ſie ſtreng zum außwendig lernen halten muß / doch ſie nicht abhalten / die propria vocabula zuſuchen / ſonſten würden ſie ſolche defectu unius, vel alterius vocabuli impropriè geben / welches doch nicht geſchehen würd / wann der Præceptor fleißig den Vormittag in acquirendâ vocabulorum copiâ in Obacht nimmet / vnd die Jugend auff diſe Weiß exerciret / gleich bey jeder connexion Anfang in ſelbem Buch gemeldet wird / dann in Warheit / gleich wie ein Krancker wohl Achtung gibet / wann jhm der Doctor meldet / wie / wann / wo / wieviel / vnd welcher Geſtalt er diſe / oder jene Artzeney gebrauchen ſol / alſo

muß ein Præceptor der diſen methodum mit der Jugend gehen wil/ auch Achtung geben/ was ich ſage / vnd die Sach nit ſo leicht machẽ/ daß er vermeinet/ ſie lehre vñ lerne ſich ſelbſten/ vnd brauche nichts mehrers / als müſſig gehen/ vor allem nuhn ſol er ſich in diſer dritten connexione grammaticali auff folgende Ordnung befleiſſen/ erſtlich ſol er wol Achtung geben / daß die lernende / eigene/ vnd die negſte Wort / welche die Sachen zum beſten beſchreiben/ vnd in der Lateiniſchen / oder welche Sprach er auff diſe Weiß profitirt, gebräuchlich/ verſtändtlich/ vnd gemein ſeynd / dann vnſer curſus in diſer Zeit iſt/ eine Sprach current, expedît, vnd per modum vernaculæ, das iſt/ natürlich wollen reden / derhalben muß man ſich aller hoher improperer Wort entſchlagen / welches doch nicht eben dahin zuverſtehen iſt / daß man impropre Wort meyde/ welche eine Sprach nach jhrer Gewonheit/ vnd Redens Art vor propre gebrauchet / ſondern diſes nenne ich eigne Wort/ darmit eine Sprach gemeinem Gebrauch nach eine Sache beneñet / diſe Regul mag man wol in Obacht nehmen / dann mehr / als man vermeinet / daran gelegen / geſtaltſam man durch diſes einige Mittel zur rechten Eigenſchafft / vnd Vollkommenheit einer Sprach / vnd Styli kommen kan / vor das andere / ſo ſol der Sprachmeiſter den Lernenden die Wort / ſo ſie bloß ſeynd / laſſen zuſammen ſetzen/ oder ſo ſie zuſammen geſetzt/ laſſen bloß machen/ das iſt/ analyſiren/ erſtlich durch die drey Vormittägige connexiones, hernach durch die drey Nachmittägige/ nemlich per grammaticales, damit die Knaben ſo wohl die Philologiam, als Grammaticam / proprietatem, & affectionem jedes Worts wiſſen / drittens / ſo ſoll er den Knaben die Wort nach der conſtruction deß erſten Syntactiſchen Bogens diſes dritten Theils meiner Grammatick zuſammen ſetzen/ vnd vierdtens / ſo ſolches geſchehen / das vorig zuſammengeſetzte nach dem zweyten Bogen deſſelbigen / nemlich in das Lateiniſche/ oder Teutſche / oder anderer Sprachen idioma, & conſtructionis ordinem, darinn er profitirt, überſetzen laſſen / vor allen Dingen aber auff diſes Letztere / nemlich auff das idioma, gleich als ein

Magnet-

Magnet-Nadel auff den polum halten / vnd die Kinder alſo abrichten / daß ſie flugs mercken / wann entweder ſie / oder andere darwider gehandelt / vnd daß ſie ſolches zu recht bringen können / derentwegen dann auch in der obenerwehnter conſtruction, bey welcher gemeldet worden / der Sprachmeiſter ſolle die Vormittägige prædicationes in einen ſenſum bringen / darmit es ein argument gebe / derſelbe wohl Achtung geben ſolle / daß er eben in der conſtruction, vorige vier Puncten in Obacht nehme / zumahlen den letzten / nemlich das idioma jeder Sprach halte / wiewohl er in dem letzten Viertl-Jahr etwas weniges in dem vierdten Puncten / nemlich in idiomate, & conſtructionis ordine mit Fleiß variiren vnd fehlen kan / damit er dem Knaben Anlaß gebe / ſolches zucorrigiren / vnd zumercken / wo gefehlet / cavendo tamen, ne ex tentatione habitus fiat, &c. Diſes were alſo die Erlernung der Wörter ſo nach deren Vrſprung vnnd derivation, als ſignification, copia, vnd prædication von den Sachen / nemlich nach obenerzehlten drey connexionen, vnd dañ derer Grammatickaliſchen Eigenſchafft / vnd Zuſammenſetzung in den drey Stücken / worein ich meine Grammatick abgetheilet / mit einem Wort / Wörter / vnd derer Zuſammenſetzung / ſylva vocabulorũ, & grammatica, wie ich bald zu Eingang diſes dritten Theils verſprochen / zu welcher Erlernung / vnd Vbung auß dem Grund / vnd Fundamenten / ſo viel zu einer Sprach nötig / ich drey Jahr gewidmet habe / derer Vormittag / der Erlernung der Wörter / der Nachmittag aber derer Grammaticaliſcher affection, vnd conſtruction, nemlich derer Zuſammenſetzung / deſtinirt ſeynd / in welcher Zeit durch einen getreuen fleiſſigen Præceptorn, der diſen methodum wohl lieſet / verſtehet / vnd practiciret / vermittels des Buchs / welches die Praxin diſes meines Methodi hat / vñ Nobile Luſtrum Philologicum, ſeu Praxis Methodi Becherianæ genennet wird / die liebe Jugend / oder alle andere lernente dahin werden gebracht / daß ſie in diſer kurtzen Zeit ſo weit / doch leicht / vnd vnvermerckt / in die erkante Sprach gerathen / daß ſie durch einen andern Methodum, er ſeye auch / wie er wolle / nicht weiter /

ter/ ſolider, vnd mit beſſern Fundamenten vnd Luſt in ſo kurtzer Zeit hätten gebracht werden können/ angeſehen nuhn / wann ſie nur ſelber wollen/ den Meiſter mit der Sprach ſpielen können/ als welche ſolche Fundamenta gelernt/ die nimmermehr vmbgeſtoſſen werden können / dann ſie können nuhn die Wörter einer Sprach / ſie wiſſen / wie ſie von einander herkommen / ſie wiſſen viel Wörter von einer Sach zugeben / ſie haben derer die Menge / vnd in der Menge die Außleſung / Wahl / vnd eigenen Willen / daß ſie alſo nicht allein reden / ſondern expedit, vnd viel / ja natürlich von einer Sach reden können / weiter ſo wiſſen ſie / die flexiones, die affectiones etymologicas, vnd endlich die Syntactiſche Zuſamenfügung der Wörter / alſo mit einē Wort / Wörter / vnd derer Zuſammenfügung; in welchen beeden Puncten / weil / wie oben erwieſen / das gantze Weſen einer Sprach beſtehet / ſo muß ja folgen / daß der ſolche kan / auch das Fundament einer Sprach könne.

Zehendes Capitel.

Von der Vbung ſo ſchrifft- als mündlich über diſen geſämblichen Methodum, allwo von dem argument machen vnd Lateiniſch reden gehandelt wird.

WOrmit ich alſo vor dießmahl diſen dritten Theil meines Diſcurs beſchlieſſen könte / weil ich aber nicht gern etwas hinterlaſſen wollte / daran ein anderer noch zubauen hätte / als hab ich noch diſes erinnern wollen / daß / gleich wie es vergebens iſt / wann von materialien ein Hauß / vnd Wohnung durch die Handwercks-Leut mühſam / vnd koſtbahr gebaut / hernach aber von niemands bewohnet wird / alſo auch vmbſonſt ſeye / mit Fleiß Müh / vnd Zeit / voriges Hauß der Wiſſenſchafft einer Sprach zubauen / vnd hernach nicht zuexcoliren / ſich darinnen zuüben / vnd zu täglichem Gebrauch / oder habitum zukommen / dann es iſt nit gnug / einen Baum zupflantzen / vnd jhn hernach von jedem Wind herumb treiben laſſen / man muß auch einen Stock neben jhn ſtellen /

len / woran er ſich anhalten köñne / ſetze derohalben diſes dritte pro coronide noch darzu / vnd ſage / zu einer Sprach gehören Wörter vnd derer Zuſammenſetzung / zuerlernten beeden aber die Vbung / von diſer Vbung nuhn will ich auch etwas weniges handlen / ſage derhalben / daß ſie zweyerley ſeye / nemlich im ſchreiben vnd reden / weil nuhn die Vbung jeder Sachen darumb vorgenommen wird / daß man expediter / vnd läuffiger darinnen werde / alſo de gradu ad gradum von der Langſamheit zu der Geſchwindigkeit komme / ſo folget / daß man diſen Theil der Vbung erſtlich vornehme / welcher etwas langſamer / vnd beſſer begreifflicher / hernach von diſem zu dem geſchwinderen gehe / nemlich die Vbung im Schreiben gehet derer im Reden vor / nicht in dem Werth / ſondern in der application, dann weil die Lernende / welche auß vorigem triennio kommen / noch nicht ſo expedît ſeynd / daß man ſie alſobald zu der Vbung deß Redens ohne merckliche böſe Gewonheiten / vnd Fehler bringen kan / ſo thut man wohl / daß man mit der Vbung in der Scription vorhergehet / als welche ein wenig langſamer iſt / vnd dem lernenden beſſer Bedenck-Zeit giebet / vnd läſſet / ordne derhalben das gantze Vierdte Jahr darzu / vnd ſage / nachdeme der Lernende durch voriges triennium die Beſchaffenheit der Wörter / vnd derer Zuſammenfügung erlernet / auch gnugſam erfahren / man ein gantzes Jahr über / nemlich diſes vierdte nichts mit jhme handlen ſoll / als allein argumenta machen vnd zwar zur Vbung in beeden Sprachen / Vormittag Lateiniſch / Nachmittag Teutſch / vnd damit man nicht ſo viel Zeit mit dem dictiren verliere / ſo halt ich vor rathſam / daß man / ſo die Lateiniſche / als Teutſche argumenta, doch jede von beſonderer Materi handlent / à part, jedes / doch ohne verſion auff ein Blätlein truckte / weil nuhn in einem Jahr ohngefehr 300. Tag ſeynd / darinnen man Schuel halten kan / hingegen jeder Tag zwey argument hat / als Vormittag ein Lateiniſches ins Teutſch zuverſetzen / vnd Nachmittag ein Teutſches ins Latein zubringen / ſo folget / daß 600. das iſt / 300. Lateiniſche / vnd 300. Teutſche argument gemacht werden müſſen / jedes aber kan

man ein hundertmahl etlich laſſen abtrucken / nachdeme man viel/ oder wenig Schüler hat/ alle diſe argument nuhn ſampt den Exemplarien/ oder Abtruck ſol der Sprachmeiſter bey ſich in guter Ordnung halten / vnd dann alle Tag in der Schuel früh/ vnd Nachmittags jedem Knaben ein Exemplar zuſtellen (zuverſtehen/ daß die Vormittägige/ vñ Nachmittägige diverſer materiẽ ſeynd) wanns hernach vertirt, können die Knaben / dem Præceptori die Exemplar wider zuſtellen/ vnd ſolche bey dem Præceptore verbleibẽ/ es ſollen aber ſo wohl die Teutſche als Lateiniſche argument in jhrer Sprach/ verſtändlich/ gut/ vnd wohl/von einem guten Latiniſten/ vnd Teutſchen gemacht ſeyn / eines ſtyli, der fluidus, vnd naturalis iſt / vnd worinnen alle tägliche vorfallende actiones begrieffen/ nemlich die principalſte combinationes auß der tertiâ, & ſecuudâ connexione in der Wörter Lernung/nicht weiniger die Grammaticaliſche / vnd Syntactiſche connexiones, das ſolcher Geſtalt/ alles/ was in dem gantzen triennio erlernet/darinnen begrieffen/vnd wiederhohlet werde/darzu dann 600. argumenta übrig gnug ſeynd/ auß diſem Mittel nuhn entſtehen viel nützliche Dinge vor die Lernende/ dann erſtlich haben ſie ſolcher Geſtalt jhr vorgegebenes argument leſlich / verſäumẽ keine Zeit im dictiren/ noch verderbẽ ſich im übereilen deß ſchnellen Schreibens / da ſie dann den Præceptorem zu Zeiten nicht wohl hören/ noch verſtehen/ noch die ſenſus durch commata,oder Puncten wol diſtinguiren/ andern theils / ſo iſt dem Præceptori die Licentz benommen / ſeinem Willen nach den Knaben allerhand närriſche/ vnd vnteutſche materien, mit vndeutlichen Worten zu argumenten zu geben / welches ſicherlich kein geringes Ding iſt / dann ich könte von hochangeſehenen Præceptoren, ſo närriſche vnteutſche vnd barbariſche teutſche argumenten vñ materien darweiſen/ daß bald kein Oedipus errathen kan/ was es auff teutſch heyſſen / willgeſchweigen / wie mans ins Latein überſetzen ſoll/ wie ſol dann ſolches die zarte Jugend können/ die beeder Sprachẽ noch vnkündig/ vnnd auff jhre Mutterſprach die Kunſtſprach bawet / wann nun die erſte falſch iſt als das Fundament / was iſt

von

von der ſuperſtruction zuhoffen/ da man ohne dieß zuthun hat/ ein idioma von dem andern zuentſchei⸗den. Weiter iſt man verſichert/ daß die Knaben allezeit einen ſty-lum in Teutſch/ vnd Latein bekom⸗men / auch jhnen alle Materien/ vnd Wörter / ſo ſie vormahlen er⸗lernt / widerumb darinnen vor⸗kommen vnd repetirt werden müſ⸗ſen/ vñ mit einẽ Wort/ daß nichts vergebliches gethan wird/ wann gleich der Præceptor nit allerdings ſo gelehrt wäre/ da dann auch wol zum Vberfluß alle à part getrückte argumenta in einẽ Buch ſeyn kön⸗ten / bey welchen aber die verſion, welches allein vor den Præceptorn ſeyn kan/ damit er wiſſe/ wann die Knaben vertiren / ob ſie nah zu dem ſtylo diſes Buchs kommen / dahin er in Corrigirung der exercitien allezeit ſehen ſoll / vnd je näher ein Knab demſelbẽ zutrifft/ je beſſer ſoll er jhn achten / darzu dann auch nit wenig thun wird/ wann die Knaben zwey Bücher halten/ vnd in das eine die von jh⸗nen gemachte teutſche / in das an⸗der aber die lateiniſche verſion ſe⸗tzen/ in welcher Corrigirung man jhnen weiſen ſol/ wo gefehlet/ dar⸗zu auch gar viel der jenige Hand⸗griff thun wird / darvon ich in vorigem gedacht/ nemblich der methodus jeden ſtylum leicht zu imitiren / vnd weil die Knaben die getruckte argumenta in berührte Bücher abſchreiben müſſen/ ſo ler⸗nen ſie correct vnd einen feinen Buchſtaben ſchreiben / zumahlen wann die getruckte argumenta auff die Manier einer ſchönen Schreiber⸗ vnd Vorſchrifft ge⸗truckt ſeynd / gleich man anjetzo dergleichen ſchöne geſchnittne Schrifften hat/ diſer vnd anderer Vrſachen halben nun ſollen ſie ſol⸗che Bücher ſtets bey Handen ha⸗ben/ damit ſie ſich darauß erſehen können/ er ſoll auch in der Vberſe⸗tzung eben vorige vier Puncten in Obacht nehmen / welche ich oben bey dem Syntax, vnd deſſen connexion erwehnet/ nemlich daß ſie ge⸗brauchen propria vocabula, die conſtruction analyſiren/ nach dem erſten Bogen oder Theil deß Syn-tax, hernach ins idioma überſetzen/ ich kan auch allhie nicht mit Still⸗ſchweigen vorbey gehen eines ſchö⸗nen artificii, welches ich zu End deß andern Theils meines Syntax in meinen methodum practicam ge⸗ſetzt/ nemblich/ wie man jeden ſty-lum, er ſey gut / oder böß/ in kur⸗

tzer

tzer Zeit ſich alſo angewehnen ſolle/ daß man jhn vollkomlich erlange/ iſt ein ſchönes/ vnd der Jugend ſehr nützliches/ auch leicht begreiffliches / erlernliches ſtattliches Mittel/ vnd ein ſonderliches ſecretum, darvon mehr zuſchreiben wäre / als ich hier darvon thue/ dann ich gedencke/ vino vendibili non opus eſſe ſuſpensâ hederâ. Dieſes fünffte Mittel mag nuhn ein Præceptor in diſem Jahr zu den vorigen vieren ſetzen / vnd alſo die 600. argument beſchlieſſen/ ich weis / daß die Knaben einen wackern habitum in ſcribendo dardurch bekommen werden/ er ſoll jhnen keine argumenta nach Hauß geben / noch ſie in diſem Jahr etwas außwendig lernen laſſen/ als daß ſie ex triennali bißweilen repetiren / connectirn, vnd herſagen/ doch mehr ad recreationem, als ad laborem, nit weniger ſoll er dahin bedacht ſeyn / daß er jhnen in diſem Jahr zum argument machen/ gar kein Buch laſſe/ auſſer das luſtrum, auch ſelbiges ſoll er jhnen/ wann ein halb Jahr herumb/ allgemach abgewehnen / dann es iſt die intention nit / die Nas ſtetigs an die Bücher zugewehnen / vnd ohne die nichts können/ wiewohl man jhnen das ſceleton luſtri, oder den kurtzen methodum bald voran in dem luſtro getruckt/ endlich laſſen kan / damit jhnen die fundamenta ſtets bleiben / doch ſoll der Sprachmeiſter hierinnen einen Vnterſcheid mit den ingenien machen/ vnd mit Entziehung deß gedachten Buchs ſich nit übereilen/ dann der eine vergiſſt bald/ der ander langſam / wornach ſich der Sprachmeiſter richten mag/ gute Pferdt ſeynd bald in Lauff zubringen/ faule hingegen brauchen der Spohren/ wañ nuhn das vierdte Jahr alſo vorbey / vnd in exercitio ſcriptionis zubracht/ tritt man das fünffte / vnd letzte an / nemblich die Vbung im reden/ welche eine gröſſere promptitudinem, als das Schreiben erfordert/ welcher aber hierdurch der Weg gebahnt iſt / vnd ſetze ich mit Fleiß die Vbung im Reden zuletzt / in das fünffte Jahr/ da doch andere/ wann ſie kaum drey Wort Latein können/ die Knaben ſchon lallen laſſen / aber/ wie oben geſagt/ gleich wie das zu frühzeitige argumenta, carmina vnd phraſes machen/ den Kindern ſehr ſchädlich iſt/ alſo iſt jhnen das zu frühzeitige Reden nit vil nützlicher/ dann/ weil

weil das Reden einer Sprach eine Fertigkeit haben / vnd man nicht gern erſtummen / oder zu Schanden werden will / defectu vocabulorum & conſtructionis aber / die man nit vorhergehend gnug gelernt / noch ſich einen feſten ſtylum zuwegen gebracht hat / nicht allemahl fort kan / ſo nimmet / vnd ſuchet man in deſſen allerley geflickte Wort / ambages, circumſcriptiones, vnd dergleichen geflickte / gebettelte Hülffs-Mittel zuſammen / vnd bringt ein confuſum chaos heraus / verderbet ſich nur durch ſolche conſuetudinem, daß man hernach nichts rechts mehr reden kan / wann man gleich hernach Wörter vnd Materi gnug hat / zumahlen wann man andere vmb ſich hat / die vitiôs reden / dañ dardurch gewöhnet man ſich auch dergleichen Art an ſich / eben als wañ man Epiſtolas obſcurorum virorum liſet / darumb man wol zuſehen ſoll / daß man nit mit jedem rede / zumahln ſeines gleichen / die noch nichts rechts können / wiewol heutiges Tags die Jugend mit Fleiß auff ſolch vngereumt mit einander reden / gehalten / ja geſtrafft wird / ſo ſie ſolches nicht thut / ſetze alſo nicht ohne Vrſach die Vbung deß redens in das letzte / vnnd fünffte Jahr / ſolche Vbung nuhn wohl anzuſtellen / kan man öffters colloquia, diſſertationes (zumahlen wann das oben citirte Theatrũ Naturæ & Artis vorhanden wäre / dann ſolches das Werck noch einmahl ſo geſchwind befördern würde) Spiel / vnd Comoedien halten / allwo ich dann nicht eine vnannehmliche Hiſtori zubeſchreiben vorhabe / auff die Art / wie Barclajus ſeine Argenidem geſchriben / doch ſolcher Geſtalt / daß alle Wörter der Argumenten / vnnd deß Luſtri, widerumb hinein kommen / zwar vnvermerckt / vnd würde der Titul ſeyn / Caſti amores & mirabiles viciſſitudines Conſtantini & Sophiæ, worinnen man allerhand vnd ſolche Diſcurs einführen kan / die ad quotidianum uſum vnd auff allerhand Begebenheiten dienen mögen / niemand weiß / als der es erfahren / wievil hieran gelegen / vnd wie leicht man dardurch zu einer Eloquentz vnd expediter Sprach gelangen kan / nichts gewiſſers aber iſt diſe Vbung zubefördern / als das erſtlich ſolche Knaben / die nuhn diſes luſtrum mit einander außhalten / keine andere Sprach /

als die Kunſt-Sprach/ iſt es nuhn die Lateiniſche/ ſolche reden/ vnd derentwegen wohl gut wäre/ daß die Eltern/ welche jhre Kinder ſo weit kommen laſſen/ auch ſo vil Mittel nicht anſehen/ ſondern ſie zuſammen diſes letztere Jahr über in einen Convict thäten/ allwo ſie dann ſtätigs mit einander reden müßten/ ſo im Eſſen/ als ſpatzier gehen/ ſpielen/ vnd allen andern Actionen, daß jhnen auch in wehrender Zeit alle Weg/ vnd Mittel verſpert würden/ mit andern jhre Mutter-Sprach zureden/ welches das fleißige Beyſein der Præceptorn, vnd Auffſeher ſchon verhüten kan/ in deſſen aber iſt folgendes das ſicherſte Mittel/ nemlich/ man laſſe oben berührte Hiſtoriam Sophiæ teutſch/ vnd lateiniſch außgehen/ doch in zwey diverſen bünden/ ſolcher Geſtalt/ daß das Lateiniſche in einem/ das Teutſche in einem andern Bund ſeye/ ſolche Bücher nuhn mögen ſich die Knaben ſchaffen/ ſolcher Geſtalt/ daß jeder ein Teutſches/ vnd Lateiniſches Exemplar/ doch in zwey Bünden/ habe/ Vormittag ſollen ſie die Lateiniſche/ Nachmittag die Teutſche/ aber nie beede auff einmahl zu ſich nehmen/ wann ſie nuhn Vormittags die Lateiniſche ſine germanicâ verſione haben/ ſo laſſe der Præceptor den erſten anfangen ex tempore das latein in teutſch interpretiren/ dann den andern/ oder wann er merckt/ daß die andere nit Achtung geben/ interruptâ ſerie vortfahren/ ſo lang/ biß die Zeit der Lehrſtund vorbey/ Nachmittag läſſet er in dem Teutſchen absque additâ verſione latinâ die Knaben in der Hiſtori vortfahren/ wo man Vormittags im Latein auffgehört/ da fänget man Nachmittags im Teutſchen an/ vnnd läſſet ſie ex tempore ſolches Lateiniſch machen/ das iſt/ ohne ſchreiben/ ſondern in wehrendem leſen/ alſo bringet man ſelbige Zeit wider zu/ vnd fänget früh in der Hiſtori mit dem Lateiniſchen Exemplar wider fort/ vnd diſes continuirt man ein gantzes Jahr/ weil nuhn die Hiſtori in einer Wochen außgehet/ ſo folget/ daß ſolches in einem Jahr zum wenigſten etlich vnd 40. mahl repetirt/ vnd alſo die darinnen begrieffenen Materien/ vnd vil 1000. Wörter/ das iſt/ das gantze triennium den Knaben etlich vnnd viertzigmahl wider in die Memori/ vnd Gedächtnüs/ alſo auch in uſum ex-

temporaneum kommen / welches dann das beſte exercitium iſt / geſtaltſam ich geſehen habe / daß einige gantze Sprachen durch dergleichen Mittel in kurtzer Zeit ohn allen anderen apparat von Wörtern / flexionen, vnd conſtructionen gelernt haben / beſchlieſſe alſo darmit / vnd ſage / uſus facit artem, affectus autem facit uſum, pulchra affectum, vnd iſt die Jugend ohne diß zu Hiſtorien geneigt / derentwegen diſe / als welche ſehr annehmlich / luſtig / wunderlich / vñ von vilen Begebenheiten iſt / nicht weniger / als andere wird beliebt / öffters geleſen / erzehlt / vnd alſo in täglichen Gebrauch deß Redens / vnd Schreiben gebracht werden / wollte nuhr / daß ich von ſolcher facundiâ, vnnd Fertigkeit eines ſchönen leichten ſtyli, vnd nicht mit vil 1000. andern in meiner Jugend / durch üble Manieren Latein zulernen verdorben worden / alſo dergleichen luſtiges / nützliches Werck mit ſolcher Nettigkeit ins Latein zuverſetzen / daß es ein Muſter eines ſtyli vor die Jugend / vnd werth / daß ſie ſich ſolchen angewehnen / vnd in habitum bringen / zu gering wäre / dann es auch bey mir heiſſet / ſerò ſapiunt Phryges, Et præpoſtera eſt ſapientia poſt factum ſapere, hätte ich jemands gehabt / der mich ſo inſtruirt hätte / als ich wohl nuhn andere zuinſtruiren weis / vnnd leyder dem Sprichwort folgen mus / cos cultrum acuit, ipſe obtuſus, (gemeiniglich wann die Kuh geſtohlen iſt ſo ſperrt man den Stall erſt zu) ſo wollte ich nit vil klagen / noch ſolche wichtige verſion auff mich zunehmen Bedencknüs tragen / was aber bey mir zu ſpat / vnd durch üble Præceptores vnd methodos verſäumet / das hat hingegen das Glück anderen gegeben / wie ich dann verhoffe / ſich dergleichen jemands finden werde der diſer Sachen gewachſen ſeye / ich will die invention, vnd das Teutſche gern darzu geben / vnd / worinnen ich ſonſten noch kan / mit Raht / vnd That an die Hand gehen / wann nuhn diſes fünffte Jahr vorbey / ſo ſchicke man den Knaben mit den drey Büchern nach Hauß / nemblich mit meinẽ Luſtro, oder Opere Didactico, vor das ander mit dem Argument-Büchlein / welches die Zeit über der Præceptor allein in doppler verſion getruckt / bey ſich gehabt / vnd drittens mit oben be-

 rührter

rührter Hiſtori/ vnd ob zwar von Aſſequirung eines vollkommen ſtyli ich ein mehrers in dem andern methodo de formandâ ratione handlen werde/ ſo kan ich doch nit vnterlaſſen/ weil es ohngewis iſt/ ob ſelbiger methodus noch wird heraus kommen / einen kleinen Vorſchlag daraus / hie beyzufügen / nemblich es würde vil zur Vbung thun/ das leſen guter Autorum , doch nach vorhergehenden erſten methodo, vnnd zwar ſolcher Geſtalt/ wann an ſtat anderer vnnötiger Materien ein vermöglicher Buchführer vnd Verläger zwey Folianten drucken lieſſe/ in derer einen man die Autores Claſſicos in proſâ, als den Cornelium Nepotem, Juſtinum, Florum, Curtium, Suetonium, Salluſtium, Vellejum Paterculum, Livium, Tacitum, Cæſarem, Senecam, Ciceronem. In den andern aber die Autores Claſſicos in ligatâ als Virgilium, Ovidium, Horatium, Catullum, Tibullum, Propertium, Lucretium, Martialem, Juvenalem, Perſium, Statium, Ennium, Plautum, Terentium vnd dergleichen ſetzen könte/ auff diſe Weiß/ daß in margine die Phraſes vnd Elegantzien excerpirt ſtunden / welche hernach in einem Regiſter in locos communes gebracht würden/ dann ſolcher geſtalt würde man nicht allein ein herrliche copiam eloquentiæ, ſondern die meiſte vnd vornehmſte Scriptores claſſicos in diſen zweyen Bünden vnd alſo darinnen eine gantze Philologiſche Bibliotheck haben/ vnd würden diſe zwey Tomi bey weitem nicht ſo theuer zu kauff kommen/ als die darinnen begriffne Autores nun koſteten/ ſo man ſie à part vnd ſeparatim kauffen ſollte / ſtünden über diſes anſehnlich in einer Biblioteck / vnd machten dem Leſer einen Luſt/ daß er die Claſſicos alſo beyſammen habend leſen würde/ welches er vielleicht ſonſt nimmer thäte/ wann er ſie alſo ſtück weiß zuſammen kauffen ſollte/ ſo were auch bey ſolchen zwey Tomis keines Verluſts ſich zubeſorgen/ dieweil ſie Autores verfaſſen/ die nie in Abgang kommen/ ja man könte mit der Zeit das Werck auch mit den Neotericis Oratoribus continuiren.

Eilfftes

Eilfftes Capitel.

Von Structur deß groſſen Methodi Practicæ, nemblich von Beſchaffenheit deß jenigẽ Buchs/ darvon gegenwertiger Methodus theoricè handelt.

WEil ich nuhn kurtz zuvor von beſagter Hiſtori/ vnd Argument-Büchlein/ auch beeder ſtructur gehandelt/ alſo iſt vnnötig/ eine Sach/ die noch in friſcher memori, zuerinnern/ hingegen von meinem Opere Didactico vnterſchiedlicher Orten diſes Diſcurs Meldung geſchicht/ ſolches aber die praxis über diſen gantzen Diſcurs iſt/ vñ ohne dieſelbe nichts fruchtliches wird gerichtet werden/ als habe ich vor nötig erachtet/ vor Beſchlieſſung diſes Diſcurs etwas weniges darvon Anregung zuthun/ nemblich von deſſen Beſchaffenheit/ vnnd ſtructur, dann von deſſen Gebrauch vnnd application handelt gegenwertiges Wercklein hin vnd her zur Gnüge/ alſo nichts abgehet/ als daß ich etwas deutlicher zuverſtehen gebe/ wie deß Buchs ſtructur iſt/ ſo ſoll man derhalben wiſſen/ daß diſes Buch/ welches die praxin gegenwertiger Ideæ, vnd geſambtlichen Diſcurſes in ſich hällt/ von mir genannt werde Luſtrum nobile philologicum, ſeu Methodus Practica, docēdi, & diſcendi quamlibet linguam, es iſt in quart format eines Bundts/ aber in zwey Bücher abgetheilt/ das erſte handelt von Wörtern/ das andere von derer Zuſammenſetzung/ kürtzlich in dem erſten werden die vocabula Vormittag/ in dem andern die Gramatick Nachmittag erlernt/ das erſte Buch hat drey Theil/ in dem erſten Theil iſt die prima connexio begriffen/ nemblich es finden ſich die Wörter nach jhren primitivis, vnd derivatis, in Teutſch/ vnd Latein/ allwo beeder Sprachen Radices, derivata vnd Vnterſcheid in application der Wörter zuſehen/ cum hactenus deſideratiſſimo additamento terminorum technicorum omnium ſcientiarum, accedit index copioſiſſimus Latino Germanicus & Germanico Latinus. In dem andern Theil iſt ſecunda connexio, vnnd werden alle die Wörter deß erſten Theils in die partes orationis, hernach in jhre titulos generales ſignificationum getheilt/ daraus copia & delectus vocabu-

vocabulorum zuhaben/ gleich weitläufftiger gelehret wird oben in explicatione connexionis ſecundæ, zu End diſer connexion ſeynd angehenckt zwey angenehme Regiſter / in dem erſten ſeynd alle homonymiæ vnd æquivocationes beeder Sprachen/ in dem andern alle analogiæ (darvon oben in der Beſchreibung der andern connexion bald anfangs gedacht worden) nit ohne ſonderliche Ergetzung vñ Nutzen des Leſers. In dem dritten Theil iſt die tertia connexio prædicationis, vnd ſtehen die Subſtantzien/ vnd Cörper einer ordentlichen Abtheilung nach/ alſo diſponirt/ daß/ wann man die andere connexion mit diſer dritten combinirt, man von jeden Sachen prædiciren kan/ alſo/ daß/ wann man Subſtantzien hat / man ex ſecundâ connexione prædicata finden kan/ vnd wann man in der andern connexion prædicata hat / man alſobald auß diſer dritten die darzu gehörige Subſtantzien/ vnd Cörper finden kan/ de quibus prædicata ſpecificari poſſunt, diſes wäre alſo die Abtheilung deß erſten Buchs/ das andere Buch hat auch drey Theil / in dem erſten ſeynd die declinationes, comparationes, vnnd conjugationes, eo modo, gleich kurtz zuvor/ bey Endigung deß erſten Theils von meiner Grammatick gemeldet worden / in dem andern die affectiones etymologicæ partium orationis, nemblich nomenclatura terminorum technicorum grammaticalium, vnd in dem dritten der Syntax/ beſtehent in vier inſtrumentis, erſtlich in einem modo zu analyſiren/ hernach in applicirung der Reguln / drittens in Vberſetzung in das idioma, vnd Ordnung der conſtruction in ſelber Sprach / vierdtens in einer Anweiſung leichtlich jeden ſtylum ſich anzugewehnen/ diſes wäre alſo die gantze ſtructur deß Wercks/ warumb ichs alſo abgetheilt / iſt auß vorhergehentem bekant/ vnd demonſtrirt, der Gebrauch deß Buchs iſt einfältig / vnnd beſtehet in folgender Diſpoſition, vnd Ordnung.

NOBILE

NOBILE TRIENNIUM

	Organica Pars Linguæ.	Phyſica Pars Linguæ.	
	Erſtes Jahr.	Ander Jahr.	Drittes Jahr.
Vocabula.	Vormittag Erſtes Buch. Erſter Theil. Sc: Prima Connexio Derivationis.	Vormittag Erſtes Buch. Ander Theil. Sc: Secunda Connexio Significationis ſeu Affectionis.	Vormittag Erſtes Buch. Dritter Theil. Sc: Tertia Connexio Prædicationis ſeu Combinationis.
Eorum Connexio.	Nachmittag Ander Buch. Erſter Theil. Sc: Paradigmata.	Nachmittag Ander Buch. Anderer Theil. Sc: Etymologia.	Nachmittag Ander Buch. Dritter Theil. Sc: Syntaxis.

Zwölfftes Capitel.

Von Ordnung vnnd Abtheilung der Zeit/ ſo in Erlernung deß Methodi Practicæ ſoll in Obacht genommen werden.

DJe Wörter ſo der Knab das erſte Jahr Vormittag gelernt/ variirt vnnd flectirt er allzeit Nachmittag/ darzu jhme dann der Nachmittägige Theil/ nemblich der Memorien-Ancker trefflich hülfft/ vnd die zwey Nachmittägige Hacken die Vormittägige Ancker-ſtange feſt halten/ gleich hiervon bey dem End der primæ connexionis vnnd erſten Theil meiner Grammatick gemeldet / die Wörter ſo er das ander Jahr Vormittag in die partes orationis diſponirt, vnnd lernt / die examinirt er Nachmittag nach den affectionen vnd accidentien der partium orationis, die Wörter/ ſo er in dem dritten Jahr Vormittag lernt/ vnnd mit den prædicatis connectirt, die conſtruirt er

er Nachmittags nach dem Syntax / repetirt alſo allezeit nicht allein ein Jahr deß andern Lection/ ſondern die Nachmittägige repetirt auch allezeit die Vormittägige Lection / diſes iſt auch zumercken von jedem Jahr gehet das erſte Viertel-Jahr vor/ vnd Nachmittag auff Erlernung der nothwendigen Requiſiten / die übrige drey Viertel-Jahr ſeynd allezeit in repetitionem, vñ applicationem, das vierdte Jahr beſtehet einig / vnd allein in exercitatione ſcriptoria, vnnd das fünffte in locutoria, gleich oben mit mehrerm erzehlet/ vor jedem Theil iſt eine Præfatio an den Præceptorem, worinnen / was in jedem Theil vor eine particular-Praxis zuobſerviren/ gemeldet wird / ſo ſoll auch der Præceptor, die in diſem Diſcurs geſetzte cautelen, in Obacht nehmen / vnd vor allen Dingen in ſeiner Information freundlich/ fleißig / vnnd ordentlich ſeyn/ zumahlen in Haltung/ vnd Abtheilung der Zeit/ gleich hier gelehret / Vormittag ſoll er zwey / Nachmittag auch ſo vil Stund lehren/ die Lectiones nit confundiren/ noch die Kinder andere Sachen darzwiſchen lernen laſſen/ ſo vil möglich/ ſoll er ſehen/ daß er es mit coëtaneis anfange/ vnd zwar erſt nach dem zehenten/ nemblich in dem eylfften Jahr / alſo daß der Curſus in dem fünffzehenten außgehet/ dann die Kinder vor dem zehenden Jahr noch keinen ſonderlichen Verſtandt haben/ derentwegen in ſelbiger Zeit zum beten/ leſen / vnnd ſchreiben ſollen gehalten werden / damit ſie ſolches expedît können/ dann man ſoll zu diſem Werck niemandts annehmen/ der nicht fertig leſen/ vñ ſchreiben/ auch zehlen kan. Wann das erſte Luſtrum vorbey / kan man mit jhnen das ander anfangen/ nemblich de excolendâ ratione, & judicio, vnd wie ſich ſolches im zwantzigſten Jahr endet / kan man in das dritte mit jhnen gehen/ nemblich ad experientiam, & praxin, dann die Menſchen haben drey Stücke in ſich/ reden/ urtheilen/ vnd thun/ von dem erſten handelt diſes Werck / von den andern zwey luſtris, werde ich abſonderliche methodos ſchreiben/ wañ ich ſehe/ daß meine Arbeit wohl angelegt iſt / wird alſo der Knab durch diſe drey luſtra in 15. Jahren/ das iſt/ biß ins 25.ſte zu einem Menſchen gemacht / der ſeine Sprach / ſeine Vernunfft / vnd

die Experientz brauchen kan / vil beſſer / als auff einige andere Manier vnd Inſtruction, doch keine die gut iſt veracht / ob nun aber einige vermeinen möchten / diſe drey luſtra, vnd in ſpecie das erſte falle zu lang / vnnd könte man in fünff Jahren / auch wohl in jeder gemeiner Schul / latein reden / (zumahlen ſich nuhn Auffſchneider finden die es in drey Monaten thun wollen) in fünff Jahren den Curſum Philoſophicum auff allen hohen Schulen lernen / vnd endlich auff jeder Univerſität / wann man ſich auff eine Facultät practicè begeben will / in 5. Jahren Doctor werden / dem antworte ich / daß ein Vnterſcheid ſeye zwiſchen ſtudiren / vnd ſtudiren / zwiſchen Latein reden / philoſophiren / auch vnter Doctoren ſelbſt / es läſſet ſich freylich etwas lernen / vnd oben hin ſagen / lernt doch ein Papagey in ſolcher Zeit etwas reden / aber eine Sache auß dem Fundament / vnnd mit allen Vmbſtänden lernen / iſt weit ein anders / nehmet einen von der Schuel / der in primâ, oder in der vornehmſten Claß ſitzet / examiniret ſeinen ſtylum, fragt jhn nach den primitivis, oder andern derivatis eines Worts / begehret copiam verborum von einem Wort / laſſet jhn von einem Cörper mit einigen propriis vocabulis prædiciren / ſpringt mit jhm in das Idioma der Lateiniſchen Sprach / ſo werdet jhr den Vnterſcheid bald mercken / eben das thut mit einem Philoſopho, oder Neodoctore, worinnen ſie von meinen luſtris differiren / kan ich nicht erklären / ich müſte die methodos beſchreiben / dann würde man ſehen / daß es wahr ſeye / was Salmaſius ſaget / aliter catuli ſolent, aliter ſues, vnnd daß es ein anders ſeye / die Bücher ſtets am Hals haben / vnd nichts wiſſen / als was diſe ſagen / jurare in verba magiſtri, ein anders hingegen ſeye / ſelber wiſſen / wo die Bücher gefehlt haben / das iſt / ſelber der Natur nachſpüren / vnd der Sachen auff den Grund ſehen / damit ich aber auff das erſte luſtrum komme / nachdem einige arme Tropffen ſeynd / welche nicht Mittel haben / ſich lang von Hauß / oder auff in ſtudiren zuernehren / ſo iſt in eben berührtem Opere, nemblich Luſtro Philologico der kurtze Methodus voran getruckt / wordurch / nemlich innerhalb Jahrs-Zeit jeder Knab die application, vnnd uſum

deſſelbigen Buchs ſo begreiffen kan/ daß er hernach die übrige vier Jahr lang keinen Præceptorem mehr vonnöthen hat/ſondern ſich vermittels deſſelben Buchs ſelber informiren kan/ wird auch in dem erſten Jahr ſo weit kommen/ daß er ſo ein gutes Exercitium machẽ wird/ als der das gantze Luſtrum außgehalten/ aber der Unterſcheid wird ſeyn/ daß diſer/ ſo den kurtzẽ Methodum braucht/ das Buch haben muß/ jener es ohne Buch thun/ vnd nicht allein ſchreiben/ſondern auch reden kan/ ich hab Frantzoſen geſehen/ die zehen Jahr in Teutſchland geweſen/ vnd doch nichts rechts teutſch vorbringen können/ wie es nuhn mit der Lateiniſchen Sprach in diſem Methodo zugehet/ alſo gehet es auch mit der Teutſchen/ vnnd allen andern Sprachen/ welche darein geſetzt werden/ dann diſes iſt eines rechtſchaffenen Methodi Natur/ daß er ſich auff alle Sprachen ſchicke/ es muß aber allemahl die Mutterſprach nebẽ der Kunſt-Sprach ſtehen/ gleich auch in dieſem Werck das Teutſche bey dem Latein ſtehet/ nicht alſo zuverſtehen/ daß das Teutſche das Lateiniſche explicire, nein/ ſondern/ ob es wohl auch darumb neben dem Lateiniſchen ſtehet/ ſo iſt es doch à part widerumb geſetzt nach der Ordnung/ wie es die teutſche Sprach-Kunſt erfordert/ alſo/ daß das Buch vollkommentlich zwey Sprachen zugleich lehrt/ vnd könte auch in jeder Sprach abſonderlich getruckt werden/ dañ neben dem Teutſchen/ da es als ein Kunſt-Sprach tractirt wird/ ſtehet das Latein als ein interpres vor die jenige/ die teutſch lernen wollen/ vnd lateiniſch können/ wann ſie aber nicht lateiniſch können/ müſte man jhre Mutterſprach pro interprete neben die Teutſche ſetzen/ hingegen bey der Lateiniſchen Sprach/ welche/ wann ſie als ein Kunſtſprach tractirt wird/ ſtehet die Teutſche als Interpres, vor die Teutſchen/ ſo latein lernen wollen/ wollte man es aber vor andere Nationen richten/ die auch latein lernen wollten/ aber eine andere/ als die teutſche Sprach zu jhrer Mutterſprach haben/ kan man loco der Teutſchen dieſelbe pro interprete ſetzen/ darinnen man dann/ nemblich in der Ubersetzung/ der Teutſchen nicht/ ſondern jeder Sprach eigener Gewonheit/ vnd idioma folgen muß/

iſt

iſt alſo daſſelbe Buch vor alle Nationen / vor alles Alter / Gelehrte / vnd Vngelehrte / dienlich / vnd gnugſam / weſſentwegen auch der Sprach- oder Lehrmeiſter dem Lernenten andere Lexica, Nomenclaturen oder Januas nicht zulaſſen / noch ſolche mit einmiſchen ſoll / dann er dardurch nuhr confundirt würde / angeſehen / was in diſem Luſtro, oder Methodo Practicâ nicht gefunden wird / ſchwerlich anderer Orten wird gefunden werden / diſes wäre alſo die Beſchaffenheit gedachten Operis, mehrers davon findet man hin vnd her in vorgehendem / da man dann auch ſehen kan / auß was vor Vrſachen ſolches alſo hat diſponirt werden müſſen / findet einer nuhn etwas beſſers / der gebe es auch an Tag / intereà ultrà crepidam ne judicet, ego in veritate requiem & certitudinem, non gloriam, aut oſtentationem quæro, nec me latet, quosdam adeò oris inſulſi eſſe, ut nihil eis ſapiat, quarè nec aromata, nec olera diſtinguunt, digni ob id, ut malvis, porris, & lupinis paſcantur, bleibet alſo darbey / was Marcellus ſaget / Stulta placent ſtultis, obſonia quisque palato, digna ſuo quærit, non omnibus una voluptas, ſed docti atque boni, quæ ſunt pia, vera, & honeſta, auſcultant, avidéque leguar, diſcuntque libenter, hic cibus illorum eſt, hæc conſolatio mentis, talibus ergò viris, niſi me præſagia fallunt, gratus erit labor hic.

Dreyzehendes Capitel.

Handelt von Außarbeitung vnd Publicirung deß Methodi Practicæ.

DErgleichen Liebhaber nuhn möchten fragen / wo dann diſer mein Methodus Practica, oder primum Luſtrum zubekommen / ob es ſchon fertig / vnd wann es deß Tages Liecht ſehen werde / dann es vergebens zuſeyn ſcheinet / von den Tugenden eines guten Pferdts zureden / vnd das Pferdt nie wollen ſehen laſſen / denen antworte ich / diſes Opus wird heraus kommen / wann meine Harmonia linguarum Artificialis, davon in dem erſten Theil diſes Diſcurs gehandelt wird / oder Naturalis, derer in dem andern Theil gedacht wird / oder das allda vorgeſchlagne Theatrum Naturæ & Artis auffgerichtet

wird/ dz iſt langſam/ dañ ob zwar ein guter Theil dran fertig/ laſſen mir doch böſe Menſchen durch jhren Deuffeliſchen Neydt/ vnd Verkleinerung keine Ruh weiter in dergleichen Dingen fortzufahren/ da dann ein ehrlicher Mann verdroſſen wird/ wann er ſiehet/ daß er durch ſeine gute intention nuhr in Vngelegenheit/ Geſpött/ Vnglück/ vnd Verachtung kommet/ dann von mir diſes Orts wohl kan geſagt werden/ was Thucydides l. 6. p. 422. ſchreibet Δυςυχοῦντες οὐ προσαγορευόμεθα Ich darff zwar ſolch Glück nicht hoffen/ als ebē die jenige gehabt/ welche in diſer Materi dem gemeinen Weſen gedienet/ als Franciſcus Sanctius Brocenſis vnnd Caſpar Scioppius, welcher ſeiner Grammatick wegen jährlich tauſent Goldgülden Intraden von dem König in Hiſpanien bekommen/ auch hat Commenius bey dem Herren von Geer mehr Beförderung gehabt als mancher König nunmehro einem giebet/ derentwegē beſagter von Geer ſich auch dardurch einen vnſterblichen Namen gemacht/ ſolch Glück darff ich nicht hoffen/ als der es etwan nit meritire, noch diſen Leuten in der Erudition gleich gehe/ aber nachdeme die Gaben vnderſchiedlich/ ſo hab ich das meinige vnnd doch diſes gethan/ was keiner in hoc genere von vorigen gethan/ alſo vermeinet/ ich hätte ſo viel verdienet/ daß ich etwan ein Trüncklein Wein thun/ vnd alſo die groſſe Moleſtien ſo ich in diſen ſtudiis gehabt/ durch ein vinum Theologicum verdauen könte/ ſo aber gönnet man mir nicht einmahl das Waſſer ſo ich trincke/ muß mich alſo patientiren/ vñ id gedencken/ retribuebant mihi mala pro bonis, vielleicht wird ſich auch noch vor mich/ vnd die Meinige in der Welt ein gegönnter Tropffen Waſſers/ oder ein Mecænas findē/ qui me totum dimittat in aquas, alsdann vnd nicht eher iſt die exaration deß oben citirten Operis Didactici, vnnd noch anderer zuhoffen/ an mir ſolls nicht fehlen/ aber zu arbeiten ohne Erkäntnüß ea conditione, wie ich bin/ iſt ſchwehr/ cui natura potius ſcientiis, quàm nummis favere voluit, wird ſich nuhn ein Patronus anmelden/ vnd dem Werck ſich beförderlich erzeigen/ ſo werde ich in allem an die Hand gehen/ vnd erweiſen/ daß ich es andehme/ wormit mich die

Natur begabet/ nemblich die Arbeitſamkeit/ nicht werde ermanglen laſſen/ de cætero muß ich ſagen/ aurum & argentum non habeo, vnd was ich nit habe/ kan ich nicht geben/ wolle alſo der günſtige Leſer mit meinem guten Willen/ vnd gegenwertigen Wercklein vorlieb nehmen/ ut deſint vires, tamen eſt laudanda voluntas, ich hab gedacht/ es ſeye zum wenigſten beſſer/ etwas als gar nichts geben/ vnd einem Hungerigen in Mangel anderer Speiſen/ zum wenigſten Wein vnnd Brodt/ lieber als gar nichts / oder langes Warten nach viel köſtlichen Speiſen.

Viertzehendes Capitel.

Machet zu dem Beſchluß eine Digreſſion auff die wunderliche Fabricam der Menſchlichen Zung vnd Sprach.

NAchdehm ich nuhn bißhero von dem Reden gehandelt/ ſollte ich zum Beſchluß auch etwas von der Zungen/ vnd Mund/ als dem Inſtrument der Sprachen reden / aber gleich wie GOtt in allen ſeinen Wercken wunderbarlich / vnd vnaußſprechlich / alſo iſt er auch in den Sprachen / vnnd derer Inſtrument dem Menſchlichen Mund/ abſonderlich vnbegreifflich / vnd vnerſinnlich / als welcher ſeine Göttliche Allmächtige Weißheit gar reichlich darinnen erwieſen/ wo iſt derhalben der Mund / welcher außſprechen könne / was der Mund ſeye? wo iſt die Sprache/ die vollkommentlich erklären könne/ was die Sprach ſeye? Alles muß hier ſtill ſeyn vnnd verſtummen / vnd wann wir gleich zum beſten davon reden / ſo iſt es doch nuhr geſtammelt / damit wir aber gleichwohl ſo viel thun/ als wir können/ mag vor mich zu diſem Ende reden/ vñ alſo diſen Diſcurs beſchlieſſen / der Chriſtliche Biſchov Theodoretus, Sermone 3. de Providentiâ , welcher auß der Sprach vnnd Mund die Göttliche Vorſichtigkeit abſonderlich beweiſet / vnd vns derer erinnert mit nachfolgenden Worten / da er dann ſtattlich / vnd herzlich davon ſchreibet; Pulmo inſtar follis, vel utris in homine ſitus eſt, quem non hominis alicujus pedes , ſed thoraci adjacentes muſculi contrahentes ſimul & dilatantes exprimunt, Hic verò per arteriam aſperam ſpiritum emittit, qui expulſus

gutturis operculum aperit, & per ipſum guttur ad os usque effertur. Ratio autem, linguâ quaſi dextræ manus officio utens, ipſam dentibus, ceu æneis quibusdam fiſtulis, infert, facitque ut ſurſùm, & deorſum diſcurrere, & expeditè ſimul, ac facilè elabi queat. Simul autem huic motus facilitati ſubjacens illa glans opitulatur, quæ fontis inſtar perpetuo humore ſcatet. Cùm enim aſſiduus ille motus linguam exiccet, juſto utique, & modico humore opus erat, qui ipſam & humectaret, & leviorem reddendo motum quoque præberet facilem. Poſtquàm ergò hominis ratio per linguam dentibus illiſa eſt, ſpiritu ſimul emiſſo, & labiis contractis, & aëre ſpiritus emiſſione conſonanter percuſſo, articularis illa vox perficitur, & ſermonis vehiculum fit Spiritus, qui ex interioribus efficitur, naturâ nimirum, quod in hac cordis aduſtione fumoſum eſt, tanquàm ſuperfluum, expellente. Cùm enim cor naturalis caloris fontem rerum opifex fecerit, & ex hoc totum corpus caloris qualitatem hauriat, tum ipſum quoque cor tanto calore occupatum, recreatione vel refrigerio opus haberet, pulmonis reſpiratione illud recreari curavit Naturæ Conditor. Hic enim purum, qui extra nos eſt, aërem per aſperam arteriam ſuſcipit, per levem verò illum ipſum ad ſiniſtrum cordis ſinum tranſmittit (indè enim, quemadmodùm tradunt, qui de his diligentius perſcripſere, illa principium ducit) Pulmo autem purum illum & recentem aërem cordi tranſmittens, alterum illum, qui jam cordis calore fervens, fumoſior eſt, recipit, & eundem, ceu ſuperfluum, per aſperam arteriam rurſus foras expellit, adeò, ut qui ſuperfluus, & omninò inutilis videbatur, mente hominis ſic volente, quæ & linguam concinnè, decenterque movet, ſermonis vehiculum fiat, & ſpiritus ille, ceu noxium pulmo à corde avexit, & expulit, articulatæ vocis autor eſt, & operarius. Verè igitur exclamare licet, O profunditatem divitiarum, & ſapientiæ & ſcientiæ Dei. Verè inquam & hoc dicemus, quis enarrabit potentias Domini, auditas faciet omnes laudes ejus? Verè inquam dicemus, quàm magnificata ſunt opera tua Domine, omnia in ſapientia feciſti? Et quænam oratio Creatoris laudibus ſufficiet? Quibus verbis corporis noſtri fabrica dignè enarrare poterit? Quis ſermo, ut ſermonis organa exponat, erit ſufficiens? Quis ad tantam pervenit ſapientiam, ut Creatoris ſapien-

ſapientiã plenè perſpexerit? Günſtiger Leſer/ gehab dich wohl/ vnd verzeihe mir/ daß ich dich ſo lang habe auffgehalten/ es iſt mir wider meinen Willen diſer Diſcurs länger worden/ dann ich hab auch nicht auffhören können/ da ich gewolt/ dieweil ich nicht gern etwas habe außlaſſen wollen/ welches zu einigem Vnterricht hauptſächlich nötig wäre/ wiewohl ich mich auff das möglichſte/ der Kürtze befliſſen/ vnd alle Weitläufftigkeit verhütet/ alſo ſchier befürchten müſſen/ ne, dùm brevis eſſe laboro, obſcurus fiam.

Geſchrieben vnnd geendiget in München/ den 19. Tag May Anno 1667. war der Himmelfahrts-Tag vnſers Lieben HERRN/ vnd Heylandts JEſu Chriſti/ welchem Ewig Lob/ vnd Preyß geſagt ſey/ AMEN.

Regiſter.

Eingang von Würdigkeit/ vnd Nothwendigkeit der Sprachen. pag. 1.

Erſter Theil von Vnderſcheid der Sprachen/ vnd wie ſolche alle durch ein Kunſt-Mittel/ in Schrifften können verſtanden werden. pag. 4.

Anderer Theil handelt von Vrſprung/ vnd Vnterſcheid der Sprachen/ auch derer Erlernung ſambt vnnd ſonders in genere. pag. 16.

Dritter Theil handelt von einem Methodo, die Lateiniſche vnnd Teutſche Sprach bald vnd vollkommlich zu lernen in ſpecie. pag. 54.

Erſtes Capitel beweiſet/ daß zu einer Sprach zwey Dinge gehören/ nemblich Wörter vnd derer Zuſammenſetzung. pag. 54.

Ander Capitel handelt von dem erſten Theil einer Sprach/ nemblich von Erlernung der Wörter/ welche zu wegen gebracht wird/ durch eine der Memori deß Lernenden vnd der Natur der erlernten Sachen annembliche vñ natürliche Ordnung/ die in dreyerley Verwandtſchafft vnd Connexionen der Wörter beſtehet. pag. 58.

Drittes Capitel von der erſtẽ Verwandtſchafft vnd Connexion der Wörter/ wie nemblich ſolche jhrer Ankunfft vnd Derivation nach/ einander verwandt ſeynd vñ erlernet werden. p. 70.

Vierdtes Capitel von der andern Verwandtſchafft vnnd Connexion der Wörter / welche darinnen beſtehet / daß viel Wörter offt eine Sach bedeuten / allwo von den Synonymiis, Homonymiis, vnnd Analogiis der Wörter vnnd Sachen gehandelt wird. pag. 82.

Fünfftes Capitel von der dritten Verwandſchafft vnnd Connexion der Wörter / wie nemblich die Sachen ſelbſt / ſo mit Wörtern benennet werden / einander verwand ſeyn vnd voneinander können geſagt vnd prædiciert werden. pag. 104.

Sechſtes Capitel begreifft in ſich den andern Theil einer Sprach / nemlich die erlernte Wörter / nach Ordnung der Grammatick / wiſſen zuſam̃en zu ſetzen / vnd eine rechte Conſtruction vnd völligen Senſum zu machen / allwo erſtlich bewiſen wird / daß die bißhero bekandte vnd gebrauchte Arthen von Grammaticken / ihrer Weitläufftigkeit halben / nicht vor die Jugend ſeyen. pag. 129.

Sibendes Capitel handelt von der erſten Grammaticaliſchen Connexion vnd Eigenſchafft / wie nemlich die Wörter flectirt, declinirt, comparirt vnd conjugirt werden / allwo von einer Grammatica viva, oder Exempel Grammatick gehandelt wird / auch von den Terminationen der Lateiniſchen Sprach eine vngemeine / doch ſehr nöthige vnd nützliche Obſervation an Tag gegeben wird. pag. 134.

Achtes Capitel begreifft in ſich die andere Grammaticaliſche / nemlich die Etymologiſche Connexion der Wörter / allwo erklärt wird / wie die Wörter der Etymologi nach / einander verwand ſeyn / wird in ſpecie de terminis Technicis Grammaticæ gehandelt. pag. 140.

Neundtes Capitel handelt von der dritten vnd letſten Grammaticaliſchen Connexion / nemblich von dem Syntax vnd Conſtruction. pag. 141.

Zehendes Capitel von der Vbung ſo ſchrifft- als mündlich über diſen geſambtlichen Methodum, allwo von dem Argument machen vnd Lateiniſch reden gehandelt wird. pag. 156.

Eilfftes Capitel von Structur deß groſſen Methodi Practicæ, nemblich von Beſchaffenheit deß jenigen Buchs / darvon gegẽwertiger Methodus theoricè handelt. pag. 165.

Zwölfftes Capitel von Ordnung vnnd Abtheilung der Zeit / ſo in Erlernung deß Methodi Practicæ ſoll in Obacht genommen werden. pag. 167.

Dreyzehendes Capitel handelt von Außarbeitung vnd Publicirung deß Methodi Practicæ. pag. 171.

Viertzehendes Capitel machet zu dem Beſchluß eine Digreſſion auff die wunderliche Fabricam der Menſchlichen Zung vnd Sprach. pag. 173.

ENDE.

Syſtema Lit. A.

Ens reale eſt ſubſtantivum nominale, ut piſcis, de entibus & ſubſtantivis nominalibus agit tertia connexio. Method. C. V.

Accidens, de quo agit ſecunda connexio. Method. C. IV. conſideratur

- *Reſpectu Naturæ accidentium*, hinc quædam accidentia
  - *Motum*, actionem nempè & paſſionem rerum exprimunt
    - *verba* omnia *activa & paſſiva.*
  - *Quietem*, & ſunt vel
    - *In abſtracto ab entibus realibus*, ut albedo
      - hinc *ſubſtantiva verbalia*
      - His accedunt *adverbia*, quæ modum exprimunt
    - *In concreto cum entibus realibus*, ut albus
      - hinc *adjectiva* omnia

  Omnia exponuntur connexione ſecundâ ad modum Lit D.

- *Reſpectu Phyſico rerum denominatarum* ubi accidens conſideratur
  - *Iuxtà Grammatices affectiones*, hinc
    - *Declinabile vel indeclinabile* per caſus & numeros
    - *Conjugabile*, per modos & tempora, quibus gaudet vel caret

    Omnia exponuntur in Grammaticâ In Method. 134. 140.
  - *Iuxtà Phyſicas affectiones* quæ ſunt
    - *Communiſſimæ*, ut
      - Fieri, Qualitas, Quantitas, Locus, Tempus.
    - *Communes*
      - Externæ
        - Sapor
        - Odor
        - Viſus
          - Splendor, caligo, colores
        - Auditus
          - ſonus, vox
        - Tactus
          - tangens
          - tactile, ſeu ſuperſicies
        - Motus
      - Internæ
        - potentia, appetitus, memoria, ratio, intellectus.

    Vide Syſtema ſecundæ connexionis Lit. B. C.

Com-

Comuniſſima accidentia Rerum.

I. Fieri

1 Fieri rerum in genere
2 Fieri animalium
3 Fieri vegetabilium
4 Fieri mineralium
5 Exiſtentia & interitus rerum

NB. *Etſi hic paragraphus non ita directè ad accidẽtia pertineat, ordinis tamẽ gratiâ eum præpoſuimus.*

II. Qualitas

Elementaris.

6 Meteora
7 Calor & Frigus
8 Humiditas & Siccitas
9 Vigor & Languor
10 Vapor & Spuma
11 Ignitio & Vſtio

Secundaria imperfectionem vel perfectionem explicat.

12 Abolitio
13 Depravatio
14 Reſtauratio & Purgatio
15 Perfectio & Melioratio

Animalis.

16 Oſculatio, Oſcitatio, Sternutatio
17 Reſpiratio
18 Screatio, Salivatio, Tuſſis
19 Iejunium & Eſus
20 Nutritio, Obeſitas, Pabulatio
21 Convivatio
22 Morſus & Maſticatio
23 Linctus & Deglutitio
14 Ructus, Nauſea, Vomitus
25 Sitis & Potus
26 Exoneratio Corporis
27 Vigilia & Somnus
28 Sanitas & Morbus
29 Pathemata animi

III. Quantitas.

Dimenſio

30 Menſura
31 Dimenſio corporis geometrica

Ponderatio.

32 Gravatio & Alleviatio

Numerus.

33 Calculatio.
34 Diviſio & Partitio
35 Augmentatio & Diminutio.

IV. Locus.

36 Poſitio, Ceſſio, Locatio, Tumulatio, Situatio.
37 Ornamenta, Tegumenta, Denudatio.

V. Tempus.

36 Mora, Tarditas, Celeritas, Anni & Vitæ Ætates, Initium & Finis.
39 Ordo, Diſpoſitio, Alteratio.

Comunia Accidentia Rerum Externa.

I. Sapor.

40 Guſtus & Sapor

II. Odor.

41 Odor & foetor

III. Viſus.

42 Viſus & Cæcitas
43 Splendor, Caligo, Lux & umbra
44 Coloratio & Color.

IV. Auditus.

45 Auditus & Surditas
46 Sonus, Murmur, Riſus, Cantillatio, Fiſtulatio.
47 Impedimenta linguæ, Silentium, Locutio
48 Jocus, Rixa, Subſannatio, Oſtentatio, Maledictio, Salutatio, Commentatio, Veneratio.
49 Vox Læta & Flebilis

50 Vox Brutalis

V. Tactus.

51 Tactus Simplex, Inhamans, Signáns, & Notans

52 Tactus Tendens, Premens, Vellicans & Rumpens

53 Tactus Offendens, Stigans & Vulnerans

54 Tactus deartuans

Tactile ſeu ſuperficies.

55 Superficies Tenuis, Rara, Denſa, Tumida, Calloſa, Dura, Mollis

56 Liquida, Conſiſtens, Mixta, Subacta, Cocta & Præparata

57 Superficies acuta & hebes

59 Arcuata, Tabulata

69 Cælata, Cavata, Raſa & Sculpta

60 Terebrata

61 Malleata & Cuſa

62 Limata & Dolata

63 Obliqua, Sinuata, Plicata, Plana & Eminens

64 Lævis & Aſpera

65 Fiſtucata & Pavimentata

66 Tuſa, Trita & Pulverata

67 Fodicata, Sulcata, Arata, Paſtinata, Runcata, Sarrita & Lirata.

68 Carminata, Pexa & Comta

69 Stipata, Pacta, Neta, Texta, Nodata.

70 Sciſſa, Tonſa, Cæſa, Serrata.

71 Figurata, Fabricata, Condita.

72 Statuminata & Firmata.

73 Uncta, Glutinata, Ferruminata

74 Cincta, Marginata & Septa

75 Combinata, Ligata, Soluta & Sparſa.

Motus.

76 Motitatio, Vibratio, Volutatio, Circumactio, Pulſus, Iactatio.

77 Fluxus & Fuſio

78 Itio, Curſus, Greſſus, Saltus & Reliqui Itionis modi, exceſſus & Defectus

79 Loco motio in aëre, aquâ & Terra

80 Quies

Cōmunia Accidentia Rerum Interna.

I. Potentia.

81 Potentia intendens, operans, incitans, aſſuefactio, negligentia, ductus & geſtatio

82 Auxilium & Deſertio

83 Actio Civilis & Militaris

II. Appetitus & voluntas.

84 Voluntas appetens

85 Voluntas rejiciens

86 Dominium & Poena

87 Servitus & Meritum

88 Acquiſitio & Poſſeſſio

89 Conſervandi, Abſcondendi & Manifeſtandi modi

90 Dandi & Porrigendi vocabula

91 Alienandi & Pauperandi modi

92 Luxuriandi modi

III. Memoria

93 Memoria & Oblivio

IV. Ratio.

94 Sciendi

95 Ratiocinandi vocabula

V Intellectus.

96 Verum & Falſum

97 Fides & Fraus Civilis

98 Fides Moralis

99 Augurium & Divinatio

100 Ĩmolandi & Sanctificandi vocabula

Le-

Lectori Salutem.

IN titulorum ſignificationis ſeu ſecundæ connexionis centuriam, quâ omnia rerum accidentia complectuntur, de numero tecum non diſceptabo, ego ideò eum in compendium reduxi, ut memoriæ facilis eſſet, quodſi ipſam titulorum diviſionem mireris, ſimplicitatem averſeris, atquè juxtà Peripateticam Doctrinam alio modo fieri poſſe arbitreris, non refragabor, poteram & ego hoc facere, qui ipſe id animadverti, ſed non tam cum Ariſtotele, quàm cum puerulis & vocabulis mihi negotium erat, quorum memoriam & naturam obſervare neceſſarium fuit, ex proprietate enim vocabulorum linguæ latinæ, Syſtema phyſicum concinnare in animo fuit, hinc vocabula, eorúmque ſignificationes potiùs quàm Dichotomiæ regulas ſequi debui, nullus tamen dubito, ubi ipſa exempla & vocabula conſpexeris, quibus tituli illuſtrantur, te multò aliter judicaturum, proindè ut judicium tuum eouſquè, donec nempè tota ſecunda connexio in lucem prodeat, quod volente Deo brevi continget, ſuſpendas, nî ſiniſtrè & immaturè judicare velis, & tui & mei causâ rogo. Syſtema phyſicum ſubſtantivorum, ſubjectorum nempe realium, alibi exponam, interim vide Method: pag: 128.

Syſtema Lit. C.

COnſtitueram Lector Benevole, prout in appendice pag. 30. & 33. promiſi, primitiva verborum ſub enumeratis centum ſignificationum titulis juxtà præcedens Syſtema Lit. B. ſub quovis titulo ordinatim pro exemplis ponere, ita ut paucis paginis omnes ſignificationum tituli exemplis illuſtrarentur, atque diſcipulo præ oculis eſſent, idquè tum mihi propoſui, cùm de evulgando magno meo opere didactico deſperarem; nunc verò, cùm clementior occaſio arriſerit, ſpéſque affulſerit, quæ totius & integri operis, futuris proximis nundinis autumnalibus evulgationem ſpondeat, propoſitum meum circà hoc Syſtema apponendum mutavi, atquè ad præfatum tempus & opus diſtuli, interim ut Lectori innoteſcat, quomodo citatum Syſtema C. in praxi comparuiſſet, unicum ſignificationis titulum pro exemplo apponam, cujus primitiva in ſequente Syſtemate, Derivatis ſuis dilatabuntur & explicabuntur.

§. 8. Humiditas & Siccitas

Madere
Udare
Humere
Siccare
Arere

Acci-

Syſtema Lit. D.

	Motus		*Quies*	
Radices	De-	ri-	va-	ta
Actio & Paſſio		Præ-	di-	cata
		In concreto	In abſtra-	cto
Ver-	bum	Adjectivum	Adverbium	Subſtantivum
				verbale
§. VIII.	Humiditas & Siccitas			
Madere	Madidare Madefieri Madeſcere Madefacere Madificare Commadere Immadere Permadere	Madens Madidus Madefactus		Mador Madefactio
Udare	Uveſcere	Udus		Udor
Humere	Humectare Humectigare Humeſcere	Humidus Humoroſus Humectus		Humor Humiditas
Siccare	Sicceſcere Aſſicare Deſiccare Exſiccare Exſicceſcere Inſiccare	Siccus Siccaneus	Siccè	Siccitas

NB. Ad hunc modum totum Lexicon, quoad ſecundam connexionem diſponetur, omnes nempe ſignificationum tituli ſuis primitivis & derivatis illuſtrabuntur.

Gün-

WJewol/ da ich Anfangs meinen Methodum an den Tag gegeben/ bey mir nit beſchloſſen war/ vil oder etwas fernners in diſer Materi zu thun/ als der vil andere Sachen vnder handen habe/ woran ein mehrers gelegen/ ſo haben gleichwol vnderſchidliche Anmahnungen viler Orthen vnd dann auch der Luſt zu ſolchen Sachen/ welcher mir gleichſamb von Natur angeboren/ vnd nun/ in dem ich mit ſolcher Materi vmbgehe/ mehrers gewachſen/ mich dahin gleichſamb überredet vnd perſuadirt/ daß ich ein mehrers in diſer Didactiſchen Materi zu præſtiren auff mich genommen/ als ich wol Anfangs zu thun willens war/ zumalen/ da/ wie verhoffet wird/ ſich zu diſen meinen conatibus Mecœnates vnd Beförderer finden werden/ damit aber ſowol ſolche/ als auch der günſtige Leſer wiſſen mögen/ was eigentlich hierinnen mein Intention ſeye/ ſo will ich ſolche in wenig Puncten zum Beſchluß diſes Appendicis hiebey ſetzen/ nicht zweifflent/ es werde derer Billigkeit/ Nothwendigkeit vnd Nutzlichkeit/ jedem vor Augen ſtehen/ derentwegen auch derer Beförderung/ dafals er das gemeine Beſte mit mir ſuchet/ jhm ſo vil als mir ſelbſten wird angelegen ſeyn.

Erſtlich werde ich dahin bedacht ſeyn/ wie die Praxis über meinen Methodum, derer darinen pag. 165. gedacht wird/ künfftige Herbſt Meß in den Druck kommen möge.

Zweytens/ wie einige Studioſi vnd Præceptores domeſtici in beſagten Methodo abzurichten/ daß ſie hernach die Jugent auff ſolche Weiß inſtruiren können.

Drittens/ ſo wird zu ſolchem End die Probe/ ſo wol mit den Præceptorn als Diſcipuln/ nemblich etlichen Knaben/ würcklich zu thun/ ein gewiſſer Orth erkiſet/ vnd alſo darzu inſtruirt werden/ daß ſie vmb ein gar billiches jhre Verpflegung haben können.

Vierdtens/ es wird auch an diſem deſignirten Orth zu ſehen ſeyn das/ in dem Methodo pag. 51. citirte Theatrum Naturæ & Artis, das iſt/ alle natürliche vnd künſtliche Cörper/ nemblich alle Thier/ Kräuter/ Stein vnd Metallen/ alle künſtlich gemachte Sachen/ Handwercks-Arbeiten/ vnd die darzu gehörige Werckzeüg/ diſes alles wird leibhafftig

tig theils in eigner Natur / theils von Holtz oder Wachs poſſiert / vor Augen ſeyn / jeder Cörper wird ein Zetlein an ſich hencken haben / worauff in vnderſchidlichen Sprachen ſeine Benennung ſtehet / daß alſo in diſer Galery gleichſamb die kleine Welt vnd alle corpora ſo wol naturalia als artificialia auch jhre partes werden zu ſehen ſeyn / vnd der Lernende mit den Wörtern auch zugleich die Sachen kennen lernen / alles ohne Mühe / ſondern mit einer Ergetzung gleichſam ſpatzieren gehend / er wird auch zugleich lernen die Natur / Eigenſchafft / Gebrauch vnd Verwandtnus der Sachen vnd Cörpern / derentwegen ein Phyſiſches vnd Mathematiſches Laboratorium an der hand ſeyn wird / alſo daß er die fundamentale reale Phyſick in der Sprach lernet / es ſoll aber der Catalogus von allen diſen Cörpern / derer etlich tauſent ſeyn (angeſehen allein dreyſſig tauſent Handwercks-Inſtrumenta darinnen) künfftige Herbſt-Meß an Tag gegeben werden.

Fünfftens / es ſoll auch der Methodus Gnoſtica, deſſen in diſem appendice art. 22. gedacht / vnd welcher künfftige Herbſt-Meß ans Liecht kommen wird / nemblich eine leichte ſolide Manier / die Vernunfft zu inſtruiren / wie nemblich der menſchliche Verſtand / vnd die Dinge / ſo verſtanden ſollen werden / beſchaffen ſeyn müſſen / daß ſie leichter Weiß einander begreiffen können / diſes ins Werck zu richten / werden die allgemeine Anfänge vnd Grundſätze aller Wiſſenſchafften vor Augen geſtellt / vnd darauß die Beſchaffenheit vnd Connexion aller ſcientzien vnd diſciplinen vollkommlich vnd realiter in kurtzer Zeit / in hochteutſcher Sprach vnd alſo demonſtrirt werden / daß / in dem der Lernende die Lateiniſche Sprach erlernt hat / er auch ſchon die ſcientzien begriffen / welche er mit gedachter Sprach alsdann beſchreiben vnd außdeuten kan.

Sechſtens / es wird auch ein Methodus Mechanica practica (davon villeicht in nechſter Herbſt-Meß) docirt werden / allwo vermittels zehen Axiomatum practicorum, wer ſolche practicè lernen will / alle mechaniſche Künſt vnd Handwercke in kurtzer Zeit / vnd zwar ſolcher Geſtalt mögen erlernt werden / das nicht allein der Lernende in vil kürtzerer Zeit / als bißhero bey den Handwercken gebräuchlig / ſondern auch in vil gröſſerer perfection vnd auß dem Fundament nicht nur eins / ſondern vil Handwercke practicè begreiffen / erlernen vnd darinnen excelli-

celli-

Bayerische Staatsbibliothek München

celliren kan / alſo daß der jenige / ſo ſtudiren will / jnnerhalb Jahrszeit ſo vil Mechanicè erlernen mag / daß er ſo vil verdienen kan / hernach vmbſonſt zu ſtudiren / vnd da jhm dann das Studiren fehlen ſolte / er dannoch einen gewiſſen fundum habe / ſich zu ernähren / wird alſo der Methodus Didactica, Gnoſtica vnd Mechanica auff eine Zeit vorgenommen / vnd auch zugleich abſolvirt werden.

Sibendens vnnd Letztens / wie diſes allein der fundamentale modus zu ſtudiren iſt / derentwegen auch hoch nothwendig / daß er introducirt werde / ſolches aber ohne ſpeſen vnd Vnkoſten nicht geſchehen kan / alſo werden alle vnd jede Liebhaber deß gemeinen Weſens hierzu erſucht vnd gebetten / diſem Werck befórderlich zu ſeyn / vnd hülffreiche Hand zu leiſten / wie dann / ſo einige weitere particularia vnd progreſs diſes Wercks zu wiſſen verlangen / vnd dem Werck befórderlich zu ſeyn ſich erklären wurden / ſolche nur an Johann David Zunnern / Buchführern in Franckfurt vnnd meiner Operum Verlägern / mit welchem ich hiervon correſpondiren werde / ſchreiben können.

Den günſtigen Leſer Góttlicher Allmacht empfehlent.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

1500,- (1+2)
März 85

Becher, Johann Joachim,

Doct: Johann Joachim Bechers von Speyer Methodus Didactica, Das ist: Grü
ndlicher Beweiß, Daß die Weg und Mittel, welche die Schulen bißhero ins
gemein gebraucht, die Jugend zu Erlernung der Sprachen ... zuführen, nicht
gewiß, noch sicher seyen, sondern den Reguln und Natur der rechten Lehr
und Lern-Kunst schnurstracks entgegen lauffen Sambt Anleitung zu einem

Franckfurt 1668

4 L.gen. 1-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10523127-1
VD17 12:127450A